

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1001

Aktenzeichen

6/41

Titel

Gemeindedienst in Berlin

Band

Laufzeit

1970 - 1979

Enthält

u.a. Schriftwechsel mit Berliner und Brandenburger Kirchengemeinden zu Missionsveranstaltungen; Protokolle der Arbeitsbesprechung; Aufgabenbeschreibungen der Gemeindedienste; Sitzungsprotokolle der Heiratkommission; Projekt des Monats; Tag der Weltmissio

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 3. Dezember 1979

von 09.10

bis 10. 30 Uhr

Eingegangen

10. DEZ. 1979

Teilnehmer: Bookhagen, Huhs, Karzek, Rodway

als Gäste: Schwester Knappe, Herr Hildebrandt

Erledigt.....

T a g e s o r d n u n g

1. Jahresspendenaufkommen der Ev. Kirchengemeinden für das BMW
2. Verschiedenes
 - a) Sitzung Sommerkirche am 11. Dezember 1979
 - b) Bericht über Gemeindedienststeinsätze

TOP 1: Jahresspendenaufkommen der Ev. Kirchengemeinden für das BMW

Die Namen aller Ev. Kirchengemeinden mit ihrem Jahresspendenaufkommen sind ausgedruckt worden. Der Ausdruck lag vor. Bei der Durchsicht wurde festgestellt:

- a) eine Trennung nach Spenden, Opfern einerseits und Partnerschaftsgaben andererseits ist anzustreben,
- b) Anstaltsgemeinden und Sonderpfarrämter sollten getrennt werden (eine besondere Kennziffer erhalten).
- c) Anstaltsgemeinden und Sonderpfarrämtern wird sich Referat Gemeindedienst demnächst in besonderer Weise zuwenden.

TOP 2: Verschiedenes a) Sitzung Sommerkirche am 11. Dez. 1979

Bookhagen und Karzek werden die Sitzung gemeinsam wahrnehmen, dabei wird Karzek von Bookhagen in die Vorbereitungsarbeit eingeführt, so daß er das Werk auch allein vertreten kann.

b) Bericht über Gemeindedienststeinsätze

Schw. Knappe gibt einen Bericht über ihre Eindrücke und Erfahrungen, die sie bei ihren Einsätzen im November/Dezember 1979 gesammelt hat:

1. Insbesondere sollten die Gemeinden (anfragende Pfarrer) vorab um genaue Informationen hinsichtlich der Zusammensetzung des anzusprechenden Personenkreises gebeten werden.
2. Es ist immer wieder hervorzuheben (auch schon im vorbereitenden, die Organisation betreffenden Gespräch), daß Berichte aus Übersee immer auch ein gewandeltes Missionsverständnis deutlich machen wollen.

Die nächste Dienstbesprechung findet statt:

am 11. Dezember um 13.00 Uhr

Verteiler:

alle Anwesenden
Kollegium z. K.

Rodway Bookhagen
für das Protokoll

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 14. November 1979

von 09.00

bis 11.00 Uhr

Teilnehmer: Bookhagen, Karzek, Rodway

T a g e s o r d n u n g

1. Termine
2. Planung: Übersee-Mitarbeiter-Rundbrief (Dankort)
3. Info-Brief für Gemeinde-Brief
4. Jahresveranstaltungskalender
5. Saal
6. Auswertung der Mitarbeiterauswertung Basar
7. Pflege von Verbindungen
8. Kommunikation innerhalb des Ref. Gemeindedienst

TOP 1: Termine

Diese Termine (siehe Anlage 1) sind, bis auf jene mit einem * markierten, Vorschläge, sollen also als Diskussionsgrundlage für das Gespräch zwischen den Referenten und Gemeindedienst dienen. Es sind Anregungen, die noch in keiner Weise verbindlich im Blick auf ihre Durchführung sind.

TOP 2: Planung: Übersee-Mitarbeiter-Rundbrief (Dankort)

a) Es wird vorbereitet ein Mitarbeiter-Rundbrief für den Dank, der im November (ab ca. 20. November) für den Oktober versandt wird.

Auflage: ca. 800, Karzek erarbeitet Vorlage.

b) Dieses Verfahren findet dann seine monatliche Fortsetzung bei entsprechender Auflage und jeweils neu zu bearbeitendem Brief. Die Referenten werden nochmals gebeten, den Gemeindedienst mit geeignetem Material zu versorgen. Gemeindedienst setzt sich darüberhinaus mit den Referaten in Verbindung.

Ka

TOP 3: Info-Brief für Gemeinde-Brief

Eine 1. Ausgabe für alle Gemeindebriefe soll für Januar erfolgen, das bedeutet: Erstellung und Versand bis spätestens 3. Dezember 1979.

Öffentlichkeit wird gebeten, einen entsprechenden Kopf zu entwerfen, möglicherweise in Anlehnung an jenen der Fürbittinformationen (s. Anlage 2).

Inhalt dieser 1. Ausgabe:

Nachmittag der Weltmission 7.1.80, Thema: Sambia

Info-Nachmittag 26. 1. 1980, Thema: China

Information über Buchladen

Information Hollm

Öffentlichk.

Mische

TOP 4: Jahresveranstaltungskalender

Gemeindedienst beabsichtigt, einen Jahresveranstaltungskalender zu erstellen und stellt folgenden Vorschlag zur Diskussion:

noch

TOP 4 Der Jahresveranstaltungskalender wird dreiteilig sein.

1. Veranstaltungen von und mit dem BMW bzw. Veranstaltungen, an denen das Werk maßgeblich beteiligt ist, siehe TOP 1: Zeitplan. Es wäre hier modifiziert zu übernehmen, d. h.,

- a) mit Verbindlichkeit
- b) mit zusätzlich informierenden Texten
- c) mit Angabe der Zielgruppen

2. Vortragsangebot des BMW - entsprechend den Arbeitsgebieten des Werkes.

3. Themenangebot für den Unterricht:

- a) Konfirmandenunterricht in den Gemeinden
- b) Religionsunterricht in den Schulen
- c) Unterricht im Hause

TOP 5 Saal

Die Gestaltung des Saales erscheint problematisch deshalb, weil sie in die Gesamtkonzeption der zukünftigen Gestaltung des Erdgeschoßbereiches des Hauses eingebettet ist. Die Imponderabilien sind in besonderer Weise

- a) die Kirchenmusikschule, d. h. die Orgel
- b) der Um- bzw. Ausbau des Saales
- c) Haushalt des Jahres 1979/80

Deshalb die Frage: Wie kann dies im Blick auf die Ausgaben für die unbedingt erforderliche Gestaltung des Saales (Tepichboden, Stellwände - Treffpunkt Weltmission) koordiniert bzw. verbindlich geklärt werden, das bedeutet:

- a) entweder Konzeption und damit finanzielle Aufwendungen auf lange Frist?
- b) Konzeption und Aufwendungen auf kurze Frist ("Wegwerfmodell")?

TOP 6 Auswertung der Mitarbeiterauswertung Basar

Die Ergebnisse des Auswertungsgespräches der Mitarbeiter werden Eingang in die Planung für das nächste Jahr finden.
Basar-Termin: 18. Oktober 1980

Ka

TOP 7 Pflege von Verbindungen

Es erscheint dem Referat Gemeindedienst wichtig, daß die Verbindungen, die über das Referat Öffentlichkeit (Medien- und Materialversand) mit dem Missionswerk entstanden sind und entstehen, durch den Gemeindedienst (Vermittlung von Referenten-Einsätzen und andere Angebote) gepflegt werden. Denkbar wären Gebiets-Karteien in beiden Referaten, die ständig miteinander verglichen werden. Wobei sich das Problem stellt, daß diese Karteien wiederum mit Kriterien wie sie der Computer fordert, abgestimmt werden, so daß keine Überschneidungen geschehen.

TOP 8 Kommunikation innerhalb des Ref. Gemeindedienst

Gemeindedienst bespricht Kommunikation innerhalb des Referates:

a) Telefon

Es ist erforderlich, die drei dem Referat zugehörigen Apparate in Reihe zu schalten, so daß jeder ein für einen anderen bestimmtes Gespräch in Empfang nehmen kann.

noch

TOP 8: b) die Raumverteilung:

alle Mitarbeiter des Referates sind sich einig, daß zur Verbesserung gegenseitiger Informationen Karzek und Rodway die Räume tauschen und gleichzeitig die beiden Räume durch eine Tür miteinander verbunden werden.

Das Referat beauftragt Bewilligung der dafür erforderlichen Mittel und bittet Verwaltung bei den erforderlichen Maßnahmen Verw. behilflich zu sein.

gez. Bookhagen

2 Anlagen

T e r m i n e 1979/1980

1979

- x 17. Nov. Partnerschaftskonvent: Nahost und Afrika, Saal Bo
 x 1.-16. Dez. Weihnachtsmarkt am Funkturm Mebe
 x 3. Dezember Nachmittag der Weltmission: Afrika Jo

1980

- Mische?
- x 7. Jan. ^{14.-18. Januar} Nachmittag der Weltmission: Sambia, Saal Tielthe, Jo
 x 26. Jan. ^{17. Februar} Info-Nachmittag: China, Saal Bo/As
 x 4. Febr. Nachmittag der Weltmission, Saal Jo
 x 16. Febr. Partnerschaftskonvent: Ostasien, Saal Bo, As
 x 3. März ^{17. Februar} ~~Info-Nachmittag: Afrika, Saal~~ PEH
 x ~~31. März oder~~
 14. April Nachmittag der Weltmission, Saal Jo
 x 8.-12. April ^{Schwerpunkt-Seminar} Nahost-~~Vertrauenspfarrer~~-Seminar im Haus Schwanenwerder
 x 18./19. April Lichterfelder Seminar: Mission und Volksmission ^{Evangelisation}
 22.3. ~~26. April~~ Info-Nachmittag: Nahost, Saal, Kaddad
 x 2./3. Mai Sommerkirche rund um die KWG: Info-Stand, Medienangebot, Einsatz Posauen-Chor Transvaal Bo
 x 5. Mai Nachmittag der Weltmission, Saal As
 x 10. Mai Kreismissionsfest Zehlendorf Karnebeki (Bo)
 x 11. Mai Schlußveranstaltung der Sommerkirche im Tiergarten ^{Teilnahme des BMW mit Gästen} Bo
 x 31. Mai ^{Ende Mai} ~~Weltmissionstag im Johannesstift~~ ^{+ Südafrikaner + Ehepaar Hilfe für 3 Wochen} Bo
 x 2. Juni Nachmittag der Weltmission, Saal As
 x 5. Juni Straßenfest Handjerystraße Jo
 x 14. Juni Partnerschaftskonvent: Tanzania, Saal
 x 1. Sept. ^{21. Juni} ~~Nachmittag der Weltmission, Saal~~ As
 x 20. Sept. ^{20. 9.} ~~Info-Nachmittag: Afrika, Saal~~
 x 6. Okt. Nachmittag der Weltmission, Saal
 11. Okt. Partnerschaftskonvent: Südafrika, Saal
 x 18. Okt. Basar in Matthäus, Steglitz
 x 3. Nov. Nachmittag der Weltmission, Saal
 14./15. Nov. Lichterfelder Seminar: Mission und Sozialismus
 x 1. Dez. Nachmittag der Weltmission, Saal
 x 29.11.-1. Dez. Weihnachtsmarkt am Funkturm Me

EINSATZPLAN FÜR DEN WEIHNACHTSMARKT AM FUNKTURM VOM 1.12. - 16.12.79

			Boutique und Kaffee etc.			Referent
Sa	1.12.	9 - 14	Balint	Kirsch	Huhs	Melzer
			Albruschat	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
		14 - 18	von Wedel	Pohl	Lenz	Kriebel
			Hönnige	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
So	2.12.	10 - 14	Rodway &	Sohn Markus	Wenzel	Meißner
			Frau Wenzel	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
		14 - 18	Hobbs	Hildebrandt	Hildebrandt	Rohde
			Kirsch	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
Mo	3.12.	14 - 18	Hönnige	Horn	Fr. Arnold	Arnold
Di	4.12.	14 - 18	Mianowicz	Goldhahn	Bischoff	Knappe
Mi	5.12.	14 - 18	von Wedel	Karzek	Hildebrandt	Hildebrandt
Do	6.12.	14 - 18	Wolf	Mianowicz	Dibelius	Melzer
Fr	7.12.	14 - 18	Richter	Lehmann	Fr. Arnold	Arnold
Sa	8.12.	10 - 14	Goldhahn	Balint	Hildebrandt	Hildebrandt
			Fr. Burkhardt	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
		14 - 18	Lischewsky	Pohl	Meyer	Bookhagen
			Bookhagen	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
So	9.12.	10 - 14	Rodway &	Markus Ry	Grasemann	Meißner
			Grasemann	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
		14 - 18	Haimann	Dibelius	Reinke	Diekmann
			Hobbs	xxxxxxx	xxxxxxx	xxxxxxx
Mo	10.12.	14 - 18	Kunze	Heyer	Böhnke	Hollm
Di	11.12.	14 - 18	Grasemann	Kunze	Kallfass	Pampus
Mi	12.12.	14 - 18	Balint	Karzek	Albruschat	Albruschat
Do	13.12.	14 - 18	Wolf	Robbins	Foth	Kriebel
Fr	14.12.	14 - 18	Hildebrandt	Hildebrandt	Jan Hollm	Hoffmann

Boutique und Kaffeeausgabe etc.

Referent

Sa 15.12. 10 - 14

Schmocker	Beckmann	Hönnige	Diekmann
Bischoff	xxxxxxxx	xxxxxxxx	xxxxxxxx
14 - 18	Dibelius	Rohde	Rohde
Richter	xxxxxxxx	xxxxxxxx	xxxxxxxx
So 16.12. 10 - 14	Böhnke	Zahl	Christine H. Hollm
Kirsch	xxxxxxxx	xxxxxxxx	xxxxxxxx
14 - 18	Kirsch	Süntinger	Huhs
Horn	xxxxxxxx	xxxxxxxx	Kursawa
			xxxxxxxx

M e r k z e t t e l

für die freundliche Mitarbeit an der Ausstellung
WEIHNACHTSMARKT AM FUNKTURM 1979

1. Der Weihnachtsmarkt findet statt vom 1. -16.12.79.
2. Er ist Montag bis Freitag von 13.00 bis 19.00 Uhr
und Samstags und Sonntag von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.
3. Der Ausstellungsstand des Berliner Missionswerkes befindet sich in der Halle 21, Eingang dazu über die Pförtnerloge (äußerste linke Tür, wenn Sie vor dem Eingang Palais am Funkturm stehen).
4. Beim Pförtner liegen die Schlüssel und fünf Ausstellerausweise in einem Umschlag mit der Aufschrift "Für das Berliner Missionswerk."
5. Zum Verfahren der Schlüsselabholung und -abgabe:
 - a) An Wochentagen, Montag bis Freitag, holen Sie bei Dienstantritt Schlüssel und Ausstellerausweise beim Pförtner ab. Der erste Abholer entnimmt bitte dem Umschlag die Schlüssel und einen Ausstellerausweis und läßt die vier anderen Ausstellerausweise in dem Umschlag beim Pförtner zurück. Sind Sie der letzte, dann nehmen Sie den Umschlag mit dem fünften Ausstellerausweis zum Stand.
 - b) An Sonnabenden und Sonntagen holt die erste Schicht die Schlüssel nebst Ausstellerausweise beim Pförtner ab. Wenn die Standbesetzung vollständig ist, bringen Sie einen Ausstellerausweis im Umschlag zum Pförtner zurück und hinterlegen ihn für die zweite Besetzung. Der Austausch der Ausstellungsausweise zwischen Pförtner und Stand muß so erfolgen, daß sich immer ein Ausstellerausweis am Stand befindet und vier beim Pförtner für den Nächstkommenden der Standbesetzung. Wenn die gesamte Besetzung beieinander ist, können alle Ausweise am Stand verbleiben.
6. Wenn Sie erster der Besetzung sind, tun Sie bitte folgendes:

Schliessen Sie die Türen zur Küche und Boutique auf. Der Schlüssel befindet sich am Bund. Auf die Tische gehören die kleinen Vasen, Sie stehen in der Küche.

Wenn die Ausstellung geöffnet wird, verteilen Sie an die Besucher das Informationsmaterial. Sprechen Sie die Leute bitte an. Weisen Sie auf die Schaukästen hin. Laden Sie die Leute ein, Kaffee und Tee zu trinken.

In der Küche befindet sich die Steckdose für alle elektrischen Geräte. Bringen Sie das Wasser zum Kochen auf Einstellung 3 und schalten Sie anschliessend aus. Kontrollieren Sie immer, ob sich noch Wasser im Boiler befindet. Servieren Sie Kaffee und Tee nur tassenweise. Wasser können Sie in den Warmhaltekanne heiß halten. Nach Schluß der Ausstellung deponieren Sie alle Ausstellungsstücke und Geräte wieder im Küchenraum. Bitte ziehen Sie den Stecker aus der Steckdose und füllen den Boiler.

7. Zum Verkauf:

-Die Boutique ist ein Selbstbedienungsladen. Helfen Sie den Käufern bei der Auswahl, wenn es nötig sein sollte und Sie dazu aufgefordert werden. Achten Sie darauf, daß jeder Käufer zur Kasse geht. Jedes Stück ist einzeln mit dem Preis ausgezeichnet. Sagen Sie den Leuten, daß dieses die Angaben für die Mindestspenden sind, und der Erlös für die Hilfe an Bedürftige in die Partnerkirchen zurückfließt.

8. Zur Handhabung der Kasse:

Zur Führung der Kasse werden eine abzuschliessende Stahlkassette und ein kleines Kassenbuch vom Buchhandel zur Verfügung gestellt. Ablauforganisation: Der erste Mitarbeiter auf der Liste der in der Messehalle eingesetzten Mitarbeiter holt vor dem jeweiligen Gang zur Ausstellungshalle das Geld mit dem kleinen Kassenbuch im Buchhandel ab. Den jeweiligen Kassenbestand quittieren Sie bitte im Kassenbuch. Am Schluß des Ausstellungstages tragen Sie bitte den neuen Kassenbestand in das Kassenbuch ein und lassen zu Ihrer eigenen Sicherheit noch von einem anderen Mitarbeiter den neuen Bestand abzeichnen. Der erste Mitarbeiter, der die Kasse morgens im Buchhandel in Empfang genommen hat, nimmt abends alles Geld aus der Kassette und legt das Geld zusammen mit dem Kassenbuch in die breitgestellte Geldtasche. Die Geldtasche soll morgens im Buchhandel zur Abrechnung (Bankeinzahlung) übergeben werden. Alle Entnahmen bekommen Sie im Kassenbuch quittiert. Die leere Kasse stellen Sie bitte geöffnet mit Schlüssel in der verschlossenen Küche des Messestandes ab. Am nächsten Tag holt wiederum ein Mitarbeiter vor dem Gang zu den Messehallen die Kasse im Buchhandel ab. An Samstagen und Sonntagen sorgt Kursawa dafür, daß die Kasse rechtzeitig um 10.00 Uhr in der Messehalle ist.

Alles Verteilmaterial befindet sich auf dem Regal. Sollte etwas zu Ende gehen, geben Sie in der Öffentlichkeitsarbeit Bescheid. Schlüssel und Ausstellerausweise bitte wieder beim Pförtner abgeben.

Sollte irgend etwas Unvorhergesehenes eintreten, benachrichtigen Sie bitte sofort das Öffentlichkeitsreferat. Die Telefonzelle befindet sich in der Eingangshalle.

Amt für Jugendarbeit im
Kirchenkreis Wilmersdorf



1000 Berlin 33
Reinerzstraße 43/45
Tel.: 825 70 85

An alle Mitarbeiter, Helfer und Ausgestalter des Kreisjugendtages.

Liebe Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit möchte ich mich für die aktive Mitarbeit zur Gestaltung unseres Jugendtages am 10. November 1979 bedanken. Wie ich aus mehreren Gesprächen von Besuchern dieser Veranstaltung entnehmen konnte, hat dieser Tag starke Eindrücke hinterlassen. Dieses möchte ich weitergeben, damit wir uns alle über das positive Echo für all' unser Bemühen freuen können.

Zu einer "Nachlese" unseres Jugendtages möchte ich herzlich einladen. Wir treffen uns am:

Freitag, 30. November 1979 von 18.00 - 20.00 Uhr
im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Alt-Schmargendorf, Kirchstr. 15/16.

Herzliche Grüße

Wolfgang Brandt

Kreisjugendtag Wilmersdorf 1979
Sonnabend den 10.11. 79

Kirchstraße 15/16, 1000 Berlin 33

Thema: Entwicklungshilfe - Mission - Partnerschaft

A

Thesenpapier für die Podiums- und Plenumsdiskussion

- A: Partnerschaft*
- 1 - Ist Partnerschaft ein neues Modewort für Mission?
 - 2 - Was hat sich, wenn überhaupt, inhaltlich verändert?
- B: Praxis*
1. Voris
2. Markt
- 3 - Welche Organisationsformen ermöglichen Partnerschaft und welche hemmen sie?
 - 4 - Ist Partnerschaft nur eine mit modischen Demokratisierungstendenzen behaftete Missionsform alten Stils?
- C: Wie bei uns?*
Afrika, hier
- 5 - Inwieweit verwirklichen wir diesen Partnerschaftsanspruch bei uns selbst?
 - 6 - Wie kann die derzeitig bei uns praktizierte Partnerschaft bestehend überwiegend aus dem Agieren kirchlicher Funktionäre eine Bewußtseinsänderung in der Gemeinde fördern.
 - 7 - Sind das nur Startschwierigkeiten oder systemimmanente Barrieren?
 - 8 - Entwicklungshilfe und Partnerschaft, Gewissensberuhigung für Staat und Kirche?
 - 9 - Sichern die derzeitig praktizierten Formen von Entwicklungshilfe und Partnerschaft den Frieden zwischen den Völkern?
- Idee: B*
- 1 - Entwicklungshilfe baut durch Schaffung von Abhängigkeiten neue Spannungsfelder auf. (kulturell u. sozioökonomisch)
 - 2 - Die derzeitige Form Entwicklungshilfe als Einbahnstraße nützt nur dem wirtschaftlich starken Geberländern. Das muß geändert werden!
 - 3 - Sind wir befähigter, Probleme wirtschaftlicher Entwicklung zu lösen, als die Länder, denen wir vorgeben, Hilfe zu leisten?
 - 4 - Welche Bedingungen müssen Entwicklungsländer erfüllen, um in den Genuß unserer Hilfe zu kommen?
 - 5 - Welche geopolitischen und sozioökonomischen Kriterien veranlassen uns Entwicklungshilfe zu leisten?
 - 6 - Welche öffentlichen Stellungnahmen aus dem kirchlichen Raum existieren bislang zum Problembereich "Entwicklungshilfe und Partnerschaft"?

16.30 Uhr Vorgespräch für das Podiumsgespräch

17.00 Uhr Podiumsgespräch

Partnerschaft

|| selbständige Mission:

Mission:

OA

Vertretungsplan für Herrn Ekkehard Kurth, KEA Steglitz

Schule	Klassen	Vertreter	Tage im Oktober	Zeiten
SG	6a	Horn (BMW)	1.6.8.13.15.20.22.	Mo 10-1045
SG	7d	Albruschat	1.5.	Mo 12-1245
	7d	Bookhagen	8.12.15.19.	Fr 11-1145 Mo + Fr Mo + Fr Mo 12-1245
	7d	Hasselblatt	22.	
SG	11	Bookhagen	1.8.15.22.	Mo 1250-1425
SG	9b/c	Janssen	5.12.19.	Fr 12-1335
SG	9d	Janssen	6.13.20.	Sa 8- 945
SG	10c/d	Janssen	6.13.20.	Sa 11-1245
BS	Ca. 20 715 715 715 <i>Haupt- u Kochschüler</i>	Rhode (BMW) Kriebel " "	4. 11. 18.] <i>Kriebel angefr.</i>	Do 1330-1510 Do 1330-1500 Do 1330-1500
BS	725 725 725	Albruschat Kriebel Hasselblatt	4. 11. <i>Kriebel angefr.</i> 18.	Do 8-940 Do 8-940 Do 8-940
BS	Ca. 10 815 815 815	Kriebel " "	4. <i>Mische angefr.</i> 11.] <i>Kriebel angefr.</i> 18.] <i>Kriebel angefr.</i>	Do 1510-1605 Do 1510-1605 Do 1510-1605

Abmerkungen:

SG - Gymnasium Steglitz, Heesestraße 15, 1000-41

BS - Bründby Schule, Dessauerstraße, Lankwitz *Elte Seydelstr., großes Bau li.*
Teamleiterin: Frau Gudrun Domes Tel.: 801 62 90 *Kausmeister*
730 13 20

Pfr. H. Albruschat ist Referent für den Bereich Ostasien und Presse
im BMW

Pfr. Dr. Hasselblatt ist Beauftragter des KED und Referent für den
Bereich Äthiopien

Pfr. i. R. Rhode ist ehemaliger Referent der Ostasienmission

Herr Horn arbeitet im Referat Öffentlichkeit des BMW

Pastor Tido Janssen ist z. Z. im Kirchenkreis Steglitz beschäftigt
Tel.: 831 37 46

Die Koordinierung der Vertretungen liegt beim BMW im Referat Ge-
meindedienst, Referent Pfr. Bookhagen, Sekretärin Frau Rodway
Tel.: 85 10 21

Verteiler: Albruschat
Bookhagen/Rodway
Hasselblatt
Horn
Frau Domes
Rhode
Kurth
Zumpe (KEA Steglitz)
Janssen

11. + 18. 10. 79 Justus-Heinrich-Schule (Lankwitz) 1830 16⁰⁰

12. + 19. 10. 79

"

"

1750 930

Thema: Maria - Maria - Entwicklung

Wv 28.6,

- 1) Kriebel
- 2) Kriebel

↓ an Frau
Pohl

PLANUNGSGRUPPE des BMW
in Verbindung mit der KgS-Klausur am 27. Juni 1979

EINGEGANGEN
25. JUNI 1979
Erledigt

Vorläufige Tagesordnung

1. Konde-Chor
2. Weitere Termine Rest 1979 und Vorschläge 1980
3. Saal

Verteiler:

- Albruschat
- Bookhagen
- Dr. ~~W~~esicke
- Dr. Hasselblatt
- Hoffman
- Hollm
- Kriebel
- Melzer
- Volker
- Kursawa
- Diekmann

PROGRAM FOR THE CHOIR OF THE KONDE SYNOD
OF THE EVANGELICAL-LUTHERAN CHURCH IN TANZANIA
from the 2nd of June to the 11th of June 1979

Host: Berliner Missionswerk
(Director Uwe Hollm)
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41
Tel.: 85 10 21

Stay in West-Berlin: Gästehaus des Berliner Missionswerkes
(Misses Robbins)
Augustastrasse 24
1000 Berlin 45
Tel.: 833 80 41

Host in East-Germany: Ökumenisch-Missionarisches Zentrum
(Director Dr. H. Blauert)
Georgenkirchstraße 70
1017 Berlin
Tel.: (0372) 43830

Monday, July 2nd

11.40	Arrival at Tegel Airport (PA 102)	Rev. Bookhagen
	Transfer to the Berlin Mission Guest House	
13.30	Lunch	Mrs. Robbins
16.30	Reception in the House of Mission Handjerystraße 19/20	Rev. Hollm
18.00	Supper	Mrs. Robbins

Tuesday, July 3rd

7.30	Breakfast	Mrs. Robbins
9.00	Departure for East-Germany	Rev. Bookhagen
noon	Lunch	
afternoon	Departure for Erfurt	
evening	Meeting with congregations in Erfurt	

Wednesday, July 4th

morning	Meeting with Propst Dr. Falcke Sightseeing	
afternoon	Departure for Quendlinburg	
evening	Meeting with congregations in Quendlinburg	

Thursday, July 5th

morning	Meeting with Propst Brinksmeier Sightseeing	
afternoon	Departure for Halle	
evening	Meeting with congregations in Halle	

Friday, July 6th

morning	Departure to Wittenberg
afternoon	Visit of the "Lutherstätten" in Wittenberg
evening	Meeting with congregations in Wittenberg

Saturday, July 7th

morning	Meeting with Propst Treu	
afternoon	Departure for West-Berlin	
18.00	Supper	Mrs. Robbins
19.00	Departure	Rev. Bookhagen
20.00	Performance of the Choir at the Kirchengemeinde Am Hohenzollernplatz (Rev. Kennert) afterwards a small reception	Rev. Bookhagen Rev. Albruschat

Sunday, July 8th

7.30	Breakfast	Mrs. Robbins
9.00	Departure	Rev. Bookhagen
10.00	Attendance of service at Kaiser- Wilhelm-Gedächtniskirche with Bishop Dr. Martin Kruse and Gen.-Secretary A. Kalyoto	Rev. Bookhagen
13.00	Lunch	Mrs. Robbins
14.00	Sightseeing tour	Mrs. Obst
17.30	Arrival at Kirchengemeinde Konradshöhe-Tegelort (Rev. Börner)	
18.00	Performance of the Choir together with the Choir of the Kirchengemeinde Konradshöhe-Tegelort Jesus-Christus-Kirche, Schwarzspechtweg 1/3, 1 - 27 afterwards a small reception	
20.30	Supper	Mrs. Robbins

Monday, July 9th

7.30	Breakfast	Mrs. Robbins
8.15	Departure	Rev. Bookhagen
9.00	Visit of the Siemens AG Rohrdamm 85, 1 - 33 (Mr. Sawadda)	Rev. Bookhagen
12.30	Lunch at the Siemens AG	
13.30	End of the visit	
afternoon	Visit of the Berlin zoo	Mrs. Grasemann
18.00	Supper	Mrs. Robbins

Tuesday, July 10th

7.30	Breakfast	Mrs. Robbins
morning	Leisure time	
13.00	Lunch	Mrs. Robbins
16.30	Performance of the Choir at the Siemens AG Mosaikhalle, Rohrdamm 85 (Mr. Schlossarek)	Rev. Bookhagen
19.30	Meeting with the Choir of the Kirchengemeinde Lichtenrade Gemeindezentrum Lichtenrade-Mitte Finchleystraße 10, 1 - 49 (Mrs. Jacobs, Mrs. SchleeH) with supper	Rev. Bookhagen

Wednesday, July 11th

7.30	Breakfast	Mrs. Robbins
morning	Leisure time	
13.00	Lunch	Mrs. Robbins
16.00	Departure	Rev. Bookhagen
18.00	Flight from Berlin to Frankfurt (PA 705)	Rev. Volker

2. - 10. Juli

CHOR DER KONDE-SYNODE

Unterbringung: Augustastr. 24
verantwortl.: GemD in Kooperation mit dem
Referat Südafrika

Bus: GemD

Programm: GemD + ÖMZ

Werbung: Öffentlichkeitsreferat

Aufdruck auf die Handzettel und Plakate

Druck: bis wann?

Verteilung: bis wann?

Pressenotitz: Witting, Al (EPD)

Deutsche Welle (Herr Gerber)

Rundfunk, Fernsehen

17. Juli

SEMINAR

Ort: Haus der Kirche

Thematik: Menschenrechte am Kap von Afrika

29. September

*Frage Frau
Rodwan*

KLEINES STRABENFEST vor der Buchhandlung
Handjerystraße

12./13. Oktober

abklären

ÖKUMENSICHER WORKSHOP - Vorbereitungsseminar
auf die Weltmissionskonferenz 1980 in Melbourne

Ort: Haus der Kirche

verantwortlich: ÖMI - GmD

Einladungen: in Kooperation mit HdK

27. Oktober

BASAR DES BMWs

verantwortl.: GemD

Ort: Matthäus-KG in Steglitz

Zeit: 14.00 - 18.30 Uhr

Koordination und Einsatzplan der Mitarbeiter

Basar und Buchhandel: Kursawa

Gäste: Mitglieder der Norddiözese der ELCSA

Gen. Sec. Masemerule

Pastor Raphalalani

Mr. Muklutsi

Rahmenprogramm: Dia- und Filvorführungen

Hauptprogramm: Redner

Andacht

Begrüßung

Lieder

Chöre

Liedertexte:

Bitte an Mitarbeiter zum Kuchenbacken:

Kinderbetreuung:

Sanitäter:

Werbung: Melzer

Einladungen: an wen?

ab wann?

Druck: Auflagenhöhe?

Medien: Witting, Al

Druck der Einladungen:
Verandt der Einladungen:
Druck des Programms:
Pressenotitz: Witting, Al

2. - 16. Dezember

WEIHNACHTSMARKT

Ort: Ausstellungshallen am Funkturm

Zeit:

Einsatzkoordination der Mitarbeiter: GemD

Basar und Buchhandel: Kursawa

Ausstattung, Dekoration: Melzer

Gesundheitspaß des Gesundheitsamtes für die
Lebensmittel ausgebenden Mitarbeiter besorgen

Vorschläge für 1980

16. Februar

PARTNERSCHAFTSSEMINAR

Ort: Alt-Schöneberg
Thematik: Ostasien
verantwortlich: As + GmD

8. - 12. April

NAHOST-VERTRAUENSPFARRER-SEMINAR

Ort: Haus Schwanenwerder
verantwortlich: Hof + GmD

18./19. April / *Mitarbeiter?*

LICHTERFELDER SEMINAR

Thematik: Mission und Volksmission

1. - 11. Mai

SOMMERKIRCHE

2./3. Mai

Rund um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-K.

10. Mai

KREISMISSIONSFEST ZEHLENDORF

11. Mai

Schlußveranstaltung der SOMMERKIRCHE
im Tiergarten

1. Juni

JAHRESFEST DES BMW im Johannesstift

14. Juni

PARTNERSCHAFTSSEMINAR

Ort: Alt-Schöneberg
Thematik: Tanzania

5. Juni

Straßenfest Handjerystraße

11. Oktober

PARTNERSCHAFTSSEMINAR

Ort:

Thematik: Südafrika

25. Oktober

BASAR des BMWs

Ort: KG Matthäus in Steglitz

14./15. November

LICHTERFELDER SEMINAR

Thematik: Mission und Sozialismus

1. - 14. Dezember??

WEIHNACHTSMARKT

Vorlage zu TOP 3

betr.: Saal

Gesprächsstand nach dem 'Planungsgespräch Gemeindedienst' auf Referatsebene an dem - neben dem Referat Gemeindedienst - auch Leitung, Öffentlichkeit, KED durch die Referenten vertreten war.

Vorlage

1. Nach den Sommerferien soll der Saal intensiver genutzt werden.
2. Technische Voraussetzungen sind durch provisorische Einrichtung einer Teeküche und Kauf von Garderobenständern geschaffen.
3. Das Problem ist die Nutzung von Medien - besonders Plakaten an Stellwänden und vertikalen Glasvitrinen; die nicht nur entsprechend mobil, sondern auch eine thematische Vielfalt (2 - 3 Themen, entsprechend der Veranstaltung) ermöglichen sollten.
4. Es wird vorgeschlagen, daß 'Öffentlichkeit' nach den technisch optimalen und gleichzeitig kostengünstigsten Lösungen sucht.
5. Gleichzeitig sollte ein Ausschuß gebildet werden, der, die technischen Möglichkeiten berücksichtigend, sich inhaltlicher Fragen hinsichtlich der Ausstellungen annimmt.
6. Als besondere Gruppen kommen die Besucher der folgenden Veranstaltungen in Frage:
 - a) Missionsrat, Missionskonferenz und andere Gremien
 - b) Info-Nachmittage
 - c) Missionskreis (Tiedtke-Kreis)
 - d) Seniorenachmittage
 - e) Konfirmandenunterricht

wie für Mitarbeit?

ÖA

Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde

Im Juni 1979

Sehr verehrte und liebe Eltern!

Im Namen aller Mitarbeiter im Kindergottesdienst lade ich Sie, alle Ihre Kinder, Verwandten und Freunde herzlich ein zu einem Fest des Kindergottesdienstes am Sonntag, 8. Juli, ab 11.15 Uhr.

Wir beginnen dieses Fest mit einem Familiengottesdienst in der Kirche, danach wollen wir gemeinsam und in Gruppen spielen, singen, essen und fröhlich sein. Um 15.45 Uhr machen wir den Schluß vor der Kirche.

Das Fest findet bei jedem Wetter statt, entweder machen wir einen kleinen Ausflug oder wir bleiben auf dem Kirchengelände zusammen. Die Kinder können auch allein kommen, aber wir -und die Kinder- freuen uns sehr, wenn Sie auch kommen.

Das Essen soll in Form eines Picknicks stattfinden, und wir bitten Sie, das dazu Notwendige mitzubringen.

Im Gottesdienst wollen wir eine Kollektensammeln für die Arbeit der Gossner-Mission in Nepal.

Alle Mitarbeiter freuen sich schon auf dieses Fest, und wir grüßen Sie und Ihre Familie herzlich.

Ihre W. Wraske

Gossner

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 5. Juni 1979

von 09.20 bis 10.00 Uhr

Teilnehmer: Bookhagen, Diekmann, Horn, Huhs, RodwayT a g e s o r d n u n g

1. Sommerkirche 1980
2. Auswertung der Tempelhofer Werbeaktion
3. Kirchentag 1979
4. Konde-Chor



TOP 1: Das BMW ist bei der 'Sommerkirche 1980' an folgenden Veranstaltungen interessiert:

- a) Rund um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche 2./3. Mai
- b) Wochenveranstaltungen 5.- 10. Mai
- c) Schlußveranstaltung im Tiergarten 11. Mai

Zu a) Über das Konzept wird mit dem Ref. Öffentlichkeit und der Berliner Stadtmission abzustimmen sein.

Bo/Mel/SM

Zu a) und c) Anfrage an Kursawa, ob das BMW mit einem Stand vertreten sein würde?

Vorbereitungsgespräch im HdK am 26.6., Teilnehmer:

Bo/Hor

TOP 2: Im Laufe der nächsten 14 Tage wird die Auswertung der Tempelhofer Werbeaktion abgeschlossen sein.

Hu

TOP 3: Die Teilnehmer am Kirchentag in Nürnberg treffen sich zu einem Gespräch: Freitag, den 8. Juni um 09:00 im Ref. Gemeindedienst.

Ry

TOP 4: Das Programm für den Konde-Chor wird jetzt erstellt: Es soll versucht werden, die Presse - durch Programmversendung o. ä. - gut zu informieren.

Hor

Die nächste Dienstbesprechung findet statt: Montag, den 11. Juni nach der KgS.

gez. Rodway

Verteiler:

Bookhagen
 Bloecher z. K.
 Diekmann
 Horn
 Huhs
 Rodway
 KgS-Teiln. z. K.

Gossner

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 28. Mai 1979.

von 10.15 bis 11.00

Teilnehmer: Bookhagen, Diekmann, Horn, Huhs, Rodway

EINGEGANGEN
18. JUNI 1979
Erledigt

T a g e s o r d n u n g

1. Einsatz von H. Huhs im Gemeindedienst
2. Kreismissionspfarrer-Konferenz am 25. 5. 79
3. Vorbereitung Basar 1979
4. Gemeindefest Mariendorf

TOP 1: Um die organisatorischen Fähigkeiten von Herrn Huhs auch für den Gemeindedienst einsetzen zu können, soll ein Gespräch zwischen Verwaltung und Gemeindedienst erfolgen, damit das Aufgabengebiet abgegrenzt werden kann. (Anlage)

Bo/Hu/Hor, Verwaltg. erl.

TOP 2: In der Kreismissionspfarrer-Konferenz wurde über den nächsten Tag der Weltmission informiert. Im Gespräch tauchte der Gedanke auf, die Kreismissionspfarrer als Moderatoren zu gewinnen.

Bo

TOP 3: Für den diesjährigen Basar wird in den nächsten Tagen das Programm entworfen werden.

Hor/Bo

TOP 4: Pfr. Hamann fragt an, ob es nicht möglich wäre, daß das BMW gemeinsam mit der Gemeinde alle 2 Jahre eine ähnliche Veranstaltung durchführe wie am 20. Mai.

gez. Rodway

Verteiler:

- Bookhagen,
- Diekmann
- Horn
- Huhs
- Rodway

- KgS-Teiln. z. K.
- Bloecher z. K.

VERMERK

BERLINER MISSIONSWERK

Von: Bo

Datum: 29. Mai 1979

An :

Verteiler:

Betr.: *Absprache zwischen Ref. Gemeindedienst und Ref. Verwaltung
über den Einsatz von Herrn Huhs*

- *Gesprächsteilnehmer: Dreusicke, Horn, Huhs, Bookhagen*
- *am 28. Mai 1979 um 13.30 Uhr*

Um die organisatorischen Fähigkeiten - besonders erwiesen im Zusammenhang mit dem 20. Mai d. Js. - von Herrn Huhs für das Werk besser nutzen zu können; um auch Gemeindedienst, der personell zu schwach besetzt, zu entlasten, kommen Gesprächsteilnehmer überein:

Herr Huhs übernimmt Organisation des Bereiches Einkauf in Zusammenhang mit Großveranstaltungen, die das BMW trägt.

Bookhagen

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk Handjerystr. 19 1000 Berlin 41

Herrn Pf. Mische

im Haus

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.:

Telefon: (030) 8 51 30 61
cable: Weltmission Berlin

HERZLICHE EINLADUNG

Anlässlich des 70. Geburtstages von PFARRER i.R. ERNST ROHDE laden Sie das Berliner Missionswerk und die Deutsche Ostasienmission ein zu einem

E M P F A N G

am Mittwoch, dem 23. Mai 1979 um 12.00 Uhr
in das Haus der Mission, Handjerystraße 19, 1000 Berlin 41,
Gossnersaal.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit Ihrem Besuch dem Jubilar, der nach seiner Pensionierung einen Beschäftigungsauftrag im Berliner Missionswerk wahrnimmt, Ihre Verbundenheit zum Ausdruck bringen.

Mit freundlichem Gruß

Für das Berliner Missionswerk

Uwe Hollm
Direktor

Für die Deutsche Ostasienmission

Hartmut Albruschat
Geschäftsführer

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

Herrn/Frau/Fräulein/Titel
208420000000-1/01
PF. S. KRIEBEL
KAISERKORSO

1000 BERLIN 42

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: *Gemeindedienst*
Bo/Ry

Telefon: (030) 8513061
cable: Weltmission Berlin

Ab 1.6.1979 NEUE RUFNUMMER
(030) 85 10 21

14. Mai 1979

*Liebe Schwestern und Brüder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

*ich möchte Bezug nehmen auf unser Schreiben vom
27. März d. Js., es betraf die Veranstaltung und
Angebote zu einer Woche der Weltmission im
Kirchenkreis Tempelhof. Dabei war für den
23. Mai um 10.00 Uhr im Gemeindehaus der Kirchen-
gemeinde Mariendorf in der Friedensstraße 20 ein
Roundtablegespräch geplant.*

*Diese Runde muß aus verschiedenen Gründen aus-
fallen. Allerdings nur in der Weise, daß wir sie
auf einen anderen Termin verschieben. Dabei ist
u. a. mit Herrn Superintendent Birk an ein
Verschieben auf den nächsten Pfarrkonvent gedacht.*

*Ich hoffe, Sie werden für diese - leider notwendig
gewordene - Entlastung Ihres Terminkalenders
Verständnis haben.*

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

*Rainer Bookhagen, Pfarrer
Referent für Gemeindedienst*

Kriebel

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

An die
Redaktionen der Berliner
Tageszeitungen und
Rundfunkanstalten

EINGEGANGEN
- 8. MAI 1979
Erledigt

BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: Presse
Telefon: (030) 8 51 30 81
cable: Weltmission Berlin

Berlin, den 8. Mai 1979 Wi/Sw

Sehr geehrte Redaktion,
für Veröffentlichung bzw. Auswertung untenstehender Pressemitteilung wären wir Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen


Kurt Witting

SONNTAG DER WELTMISSION

Anlässlich des Sonntages der Weltmission veranstaltet das Berliner Missionswerk am 20. Mai rund um die Martin-Luther-Gedächtniskirche in Mariendorf, Rathaus/Ecke Kaiserstraße ein Missions- und Gemeindefest, das unter dem Motto "Trau Dich Christ zu sein" steht. Den Festgottesdienst um 10 Uhr hält Pfarrer Uwe Hollm, Direktor des Berliner Missionswerkes. Von 12 Uhr an gibt es dann ein buntes Programm mit gemeinsamem Essen, einem Basar, auf dem handwerkliche Arbeiten aus den Partnerkirchen angeboten werden, Musik, Gesang und Informationen. Nach dem Kaffeetrinken um 14 Uhr ist eine Gruppenarbeit zu dem Thema des Tages mit Referenten und Gästen des Berliner Missionswerkes, u.a. aus Südafrika, Indien, Nepal, Swaziland und Tanzania vorgesehen. Auch Vertreter der City-Station, der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste und andere werden sich an der Diskussion beteiligen. Mit einer Andacht um 16.30 Uhr klingt der Tag aus.

WOCHE DER WELTMISSION vom 20. bis 27. Mai 1979

Datum	Zeit	Gemeinde	Referent
<u>So</u> 20.5.	10.00	KG Mariendorf, Gottesdienst	Hollm/Eschen/Zietzke
	10.00	Alt-Tempelhof, Gottesdienst	Bookhagen
	10.00	KG Lichtenrade, D. Bonhoeffer Gottesdienst	Diekmann
	09.30	Dorfkir Lichtenrade, Gottesd.	Dr. Singh, Indien
	10.00	Gemeindehaus Lichtenrade Gottesdienst	Volker
	10.00	Zinzendorf KG, Gottesdienst	Dr. Hasselblatt
	10.00	Alt-Tempelhof-Ost	Albruschat
<u>Mo</u> 21.5	19.30	Alt-Tempelhof, Männerkreis	Bookhagen
<u>Di</u> 22.5.	15.30	Mariendorf-Ost, Konfirmanden- Unterricht	Bookhagen/Diekmann
	16.30		
	17.30		
	15.00	Zinzendorf, Frauenhilfe-Krs.	Zietzke
	20.00	Mariendorf, Gemeindeabend	B. Rai/S. Sodemba, Nepal
<u>Mi</u> 23.5.	10.00	Roundtablegespräch	alle Referenten
	16.00	Südende, Gemeindehelferinnen- Krs.	Eschen
	16.30	Zinzendorf, Konfirmanden-U.	Mische/Nomba/Madenkoko, Zambia
	17.00	Alt-Tempelhof, Bibelstunde	Bookhagen

SONNTAG DER WELTMISSION
20. Mai 1979
Kirchengemeinde Mariendorf

Programm**"Trau dich Christ zu sein"**

- 10.00 Missionsfestgottesdienst
 Martin-Luther-Gedächtniskirche
 Missionsdirektor Pfarrer Uwe Hollm
 Schwester Hedwig Eschen
 Schwester Verena Zietzke
 Pfarrer Bernd-Jürgen Hamann
- 11.30 Kindergottesdienst
 Martin-Luther-Gedächtniskirche
 Pfarrer Bernd-Jürgen Hamann
 Schwester Verena Zietzke
- 12.00 Mittagessen
 "Gulaschkanone" der Arbeiterwohlfahrt
 weiterhin:
 gegrillte Würstchen
 Getränke
 Basar-, Bücher- und Informationstisch
 Kinderbetreuung
- 12.30 Posaunenchor Mariendorf
- 12.45 Begrüßung und Information
 Missionsdirektor Pfarrer Uwe Hollm
- 13.00 Posaunenchor Mariendorf
- 13.15 "Mut zum Bekenntnis - das Leben der Christen in Indien"
 Rev. Dr. Paul Singh, Direktor der Missionsabteilung der
 Indischen Gossnerkirche
- 13.30 Stadtmissionsband
- 13.45 "Tod oder Leben - das Bekenntnis der Christen in Äthiopien"
 Pfarrer Dr. Gunnar Hasselblatt
- 14.00 Kaffee und Kuchen + gemeinsames Singen
- 14.30 Gruppenarbeit
 A. Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
 Bischof Hart und Frau
 Pfarrer Hollm
 Pfarrer Volker

B. Aktion Sühnezeichen - Friedensdienste
Rev. Martin Tete/Indien
Schwester Hedwig Eschen/Swaziland
Pfarrer Bookhagen
Pfarrer Dr. Hasselblatt

C. City Station der Berliner Stadtmission
Rev. Dr. Paul Singh/Indien
Schwester Verena Zietzke
Pfarrer Albruschat

D. Institute for Cultural Affairs (ICA)
Mr. Bir Behandu Rai/Nepal
Mr. Sonahang Sodemba/Nepal
Pfarrer Kriebel
Pastor Diekmann

- 16.00 Schluß der Gruppenarbeit
- 16.15 Schluß der Aktivitäten im Freien
 und Einladung zur
- 16.30 Schlußandacht
 Bischof Hart/Südafrika
 Missionsdirektor Pfarrer Holm
- 17.00 Ende

SONNTAG DER WELTMISSION

Alternativprogramm bei schlechtem Wetter

- 10.00 Missionsfestgottesdienst
- 11.30 Kindergottesdienst
- 12.00 Mittagessen
im Freien unter den Marktbuden
Getränke
gegrillte Würstchen im Freien
Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte
(evtl. Filme)
Basar-, Bücher-, Informationstische im Gemeindehaus
auf den Fluren
- 12.30 Posaunenchor Mariendorf
in der Kirche
- 12.45 Begrüßung und Information (Hollm)
in der Kirche
- 13.00 Posaunenchor Mariendorf
in der Kirche
- 13.15 "Mut zum Bekenntnis" (Singh)
dito
- 13.30 Stadtmissionsband
dito
- 13.45 "Tod oder Leben" (Hasselblatt)
dito
- 14.00 Kaffee und Kuchen
im Freien unter den Marktbuden
- 14.30 Gruppenarbeit
in den Gruppenräumen
- 16.30 Schlußandacht (Hart, Hollm)
in der Kirche
- 17.00 Ende

ARBEITSHILFE FÜR DIE GESPRÄCHSGRUPPEN DER VERANSTALTUNG
AM 20. MAI 1979 IN MARIENDORF

TRAU DICH CHRIST ZU SEIN - MISSION IN EINER SICH VERÄNDERNDEN
WELT ODER DIE BEDEUTUNG DES CHRISTLICHEN BEKENNTNISSES FÜR DIE
VERANTWORTLICHE GESTALTUNG DER WELT

Ich gehe davon aus, daß Matthäus 28, 19-20, gilt:

Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: taufet sie
auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und
siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Vier Dinge sind in diesem Auftrag wichtig:

1. Gehet hin...
2. Alle Völker...
3. Taufet und lehret...
4. Ich bin bei euch...

Indikativ und Imperativ (ich bin bei euch...und gehet hin...) bilden gewissermaßen die Klammer, in der die Taufe und die Lehre aller Völker gehalten wird. Diese Klammer ist für den Glaubenden ohne Frage Faktum. Fragwürdig - also des Fragens würdig - ist aber die Lehre und die Taufe aller Völker (also 2. und 3.).

Zu 2. (Alle Völker...)

Das sind alle Menschen der Welt. Das Leben dieser Menschen in dieser Welt ist im Laufe seiner Geschichte immer vielfältiger geworden, weil das Wissen darum immer differenzierter wurde. Gerade christlicher Glaube hat geholfen zu dieser Differenzierung und Vielfalt und hilft auch zu dieser Einsicht. Das wird z. B. deutlich dadurch, daß sich einmal Christen aufmachten, zu allen Völkern zu gehen, die man zu jener Zeit nur als in der geographischen Ferne lebend sah. In diesem Kontext stellt sich also die Frage gerade für den im Glauben Verantwortlichen nach der Vielfalt der missionarischen Aktivitäten und ihrer Berechtigung.

Zu 3. (Taufet und lehret...)

Diese Frage wird verschärft durch diese: Wie und wo sind Taufe und Lehre verbunden in dieser Welt?

Anders: Wie und wo geben Lehre und Taufe Antwort auf die Fragen und Hinausführungen, die der christliche Glaube, für den sie konstitutiv sind, immer wieder bewirkt und zu erkennen und zu bewältigen auffordert.

In diesen Zusammenhang gehört z. B. die Frage: Ist es richtig, daß alle einmal gegebenen Antworten pervertierten, weil die eingangs erwähnte Klammer (Gehet hin, ich bin bei euch...) ver-

gessen wurde und so oder stattdessen sich die "kapitalistische Ideologie" etablierte. Ist es richtig, daß wir nicht umhin können, mit dem Sozialismus ein Gespräch zu beginnen, nicht wegen möglicherweise christlicher Wurzeln, sondern weil er in scheinbar angemessener Weise durch die von Christen geöffnete Tür der Erkenntnis gegangen und den von Christen aber leer gelassenen Raum zu füllen beginnt.

Diese Fragen sollten gestellt werden, gerade von denen, die sich trauen, Christ zu sein. Allerdings darf man beim Fragenstellen nicht stehen bleiben, sondern sollte wohl auch versuchen, Antworten zu finden, nicht nur theoretisch-verbal, sondern auch praktisch im Lebensvollzug. Als Beispiel, Modell, Vorbild. Davon könnte erzählt werden. In aller Vielfalt - jedoch auch unter Berücksichtigung der Frage, was konstitutiv bleibt.

- - - - - "Regie"-anmerkungen - - - - -

Ich stelle mir vor, daß die wichtigsten Aussagen in jeder Gruppe zusammengefaßt werden zu einer Art bekenntnishafter Aussage, gewissermaßen als Antwort auf den an uns erhobenen Anspruch TRAU DICH CHRIST ZU SEIN.

Dieser kurze nicht mehr als 3 - 5 Sätze umfassende Beitrag jeder Gruppe sollte in der abschließenden Andacht nach der Predigt von Bischof Hart als Konkretion vielleicht des Glaubensbekenntnisses vorgetragen werden.

Gruppenarbeit

- Gruppe A. Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
Bischof Hart und Frau
Pfarrer Hollm
Pfarrer Volker

- Gruppe B. Aktion Sühnezeichen - Friedensdienste
Rev. Martin Tete, Indien
Schwester Hedwig Eschen, Swaziland
Pfarrer Bookhagen
Pfarrer Dr. Hasselblatt

- Gruppe C. City Station der Berliner Stadtmission
Rev. Dr. Paul Singh, Indien
Schwester Verena Zietzke
Pfarrer Albruschat

- Gruppe D. Institute for Cultural Affairs (ICA)
Mr. Bir Behandu Rai, Nepal
Mr. Sonahang Sodemba, Nepal
Pfarrer Kriebel
Pastor Diekmann

NUN DANKET ALLE GOTT

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, /der große Dinge tut an uns und allen Enden, /der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an / unzählig viel zugut und noch jetztund getan.

Der ewigreiche Gott woll uns bei unserm Leben / ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben / und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort / und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne / und dem der beiden gleich im höchsten Himmelsthronen, /dem dreimal einen Gott wie es ursprünglich war / und ist und bleiben wird jetztund immerdar.

WACH AUF, DU GEIST DER ERSTEN ZEUGEN

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, /die auf der Maur als treue Wächter stehn, /die Tag und Nächte nimmer schweigen / und die getrost dem Feind entgegengehn, /ja deren Schall die ganze Welt durchdringt / und aller Völker Scharen zu dir bringt.

O daß dein Feur doch bald entbrennte /o möcht es doch in alle Lande gehn! / Ach Herr, gib doch in deine Ernte /viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. /O Herr der Ernt, auch siehe doch darein: /Die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

Dein Sohn hat ja mit klaren Worten /uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. / O siehe, wie an allen Orten / sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, / dich herzinbrünstig hierum anzuflehn. /Drum hör, o Herr, und sprich: "Es soll geschehn!"

So gib dein Wort mit großen Scharen, /die in der Kraft Evangelisten sein; / laß eilend Hilf uns widerfahren /und brich in Satans Reich mit Macht hinein. / O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis /dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

SONNE DER GERECHTIGKEIT

Sonne der Gerechtigkeit, /gehe auf zu unsrer Zeit /brich in deiner Kirche an /daß die Welt es sehen kann. /Erbarm dich, Herr.

Schauen die Zertrennung an, /der kein Mensch sonst wehren kann; /sammle, großer Menschenhirt, /alles, was sich hat verirrt. /Erbarm dich, Herr.

Tu der Völker Türen auf, /deines Himmelsreiches Lauf /hemme keine List noch Macht. / Schaffe Licht in dunkler Nacht. / Erbarm dich, Herr.

Gib den Boten Kraft und Mut, /Glaubenshoffnung, Liebesglut, /laß viel Früchte deiner Gnad /folgen ihrer Tränensaat. / Erbarm dich, Herr.

Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit /sei dem Höchsten allezeit, /der, wie er ist drei in ein, /uns in ihm läßt eines sein. /Erbarm dich, Herr.

WOCHE DER WELTMISSION vom 20. bis 27. Mai 1979

Datum	Zeit	Gemeinde	Referent
<u>SO 20.5.</u>	10.00	KG Mariendorf, Gottesdienst	Hollm/Eschen/Zietzke
	10.00	Alt-Tempelhof, Gottesdienst	Bookhagen
	10.00	KG Lichtenrade, D.Bonhoeffer Gottesdienst	Diekmann
	09.30	Dorfkir Lichtenrade, Gottesd.	Dr. Singh, Indien
	10.00	Gemeindehaus Lichtenrade Gottesdienst	Volker
	10.00	Zinzendorf KG, Gottesdienst	Dr. Hasselblatt
<u>Mo 21.5</u>	19.30	Alt-Tempelhof, Männerkreis	Bookhagen
<u>Di 22.5.</u>	15.30	Mariendorf-Ost, Konfirmanden- Unterricht	Bookhagen/Diekmann
	16.30		
	17.30		
	15.00	Zinzendorf, Frauenhilfe-Krs.	Zietzke
	20.00	Mariendorf, Gemeindeabend	B.Rai/S.Sodemba, Nepal
<u>Mi 23.5.</u>	10.00	Roundtablegespräch	alle Referenten
	16.00	Südende, Gemeindehelferinnen- Krs.	Eschen
	16.30	Zinzendorf, Konfirmanden-U.	Mische/Momba/Madenkoko, Zambia
	17.00	Alt-Tempelhof, Bibelstunde	Bookhagen

"TRAU DICH CHRIST ZU SEIN"
SONNTAG DER WELTMISSION
20. Mai 1979
Kirchengemeinde Mariendorf

P R O G R A M M

- 10.00 Missionsfestgottesdienst
Martin-Luther-Gedächtniskirche
Missionsdirektor Pfarrer Uwe Hollm
Pfarrer Bernd-Jürgen Hamann
Schwester Hedwig Eschen
Schwester Verena Zietzke
- 11.30 Kindergottesdienst
Pfarrer Bernd-Jürgen Hamann
Schwester Verena Zietzke
- 12.00 Mittagessen im Freien
Erbsensuppe aus der "Gulaschkanone"
daneben: Basar-, Bücher- und Informationstische
- 12.30 Posaunenchor Mariendorf
Leitung: Jochen Schumer
- 12.45 Begrüßung
Missionsdirektor Pfarrer Uwe Hollm
- 13.00 Posaunenchor Mariendorf
- 13.15 "Mut zum Bekenntnis - das Leben der Christen
in Indien"
Rev. Dr. Paul Singh, Direktor der Missions-Abteilung
der Indischen Gossnerkirche
- 13.30 Band der Berliner Stadtmission
Leitung: Volker Maerzke
- 13.45 "Das Bekenntnis der Christen in Äthiopien"
Pfarrer Dr. Hasselblatt
- 14.00 Kaffee und Kuchen im Freien
gemeinsames Singen
- 15.00 Gruppenarbeit
- A) Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
Bischof Hart und Frau/Südafrika
Pfarrer Hollm/Berliner Missionswerk
Pfarrer Volker/Berliner Missionswerk
 - B) Aktion Sühnezeichen - Friedensdienste
Rev. Martin Tete/Indien
Pfarrer Dr. Hasselblatt/Berliner Missionswerk
Schwester Verena Zietzke/Tanzania
 - C) City Station der Berliner Stadtmission
Rev. Dr. Paul Singh/Indien
Pfarrer Albruschat/Berliner Missionswerk
Schwester Hedwig Eschen/Swaziland
 - D) Institute for Cultural Affairs (ICA)
Mr. Bir Behandu Rai/Nepal
Mr. Sonahang Sodemba/Nepal
Pastor Diekmann/Berliner Missionswerk
Pfarrer Kriebel/Gossner Mission
- 16.00 Ende der Gruppenarbeit
- 16.30 Schlußandacht in der Kirche
Bischof Hart/Südafrika
Pfarrer Hollm
- 17.00 Ende

Koordinationschema und Einsatzplan der Mitarbeiter für den
Sonntag der Weltmission am 20. Mai 1979 in der KG Mariendorf

Kirchengemeinde Mariendorf
Rathausstraße/Ecke Kaiserstraße, 1 - 42
Gemeindebüro: 706 50 05 / 705 10 52
Kindertagesstätte: 706 33 09
Kontakt: Pfarrer Hamann, 883 64 80
Gemeindehelferin: Frau Bentrup 705 20 87
stellvertretender Hausmeister: Herr Schönberg

Bereich Gottesdienst und Andacht
(verantwortlich: Hollm)

- Gottesdienst
Martin-Luther-Gedächtniskirche
10.00 Uhr
(Hollm, Hamann, Zietzke, Eschen) Ho
- Gottesdienstprogramme Ho
- Liedblätter Ho
(siehe auch Bereich Druck)
- Kindergottesdienst
(Hamann, Zietzke)
- Andacht
16.30 Uhr
mit den "Bekenntnissen" aus den vier Gesprächsgruppen
Leitung: Hollm Ho
Predigt: Hart
Übersetzung: Hasselblatt Has
Orgel: Schwarz
Liedblätter Ho, Bo

Bereich Bühne

(verantwortlich: Dreeßen)

Ausleihen: Bühne der Dreieinigkeitskirchengemeinde Berlin-Buckow
am Mittwoch, 16.5. mit dem VW-Bus

Aufbau : Sonntag ab 10.00 Uhr

Abbau : Sonntag ab 17.00 Uhr

Rückgabe.: Montag

Haese, Dre, Hor

Lautsprecheranlage: Stadtmissionsband

HS

Musik: Stadtmissionsband

Posaunenchor der KG Mariendorf

Gemeinsames Singen

Betreuung der Band und des Chores

Liedblätter

HS

HS

HS

Bereich Außengestaltung

(verantwortlich: Worn)

Tische und Stühle: aus der Matthäus-Kirchengemeinde entleihen:

300 Stühle

20 Tische

Transport: mit gemietetem LKW

Haese, Dre, Hor

Aufbau : Sonntag ab 10.00 Uhr

Abbau : Sonntag ab 17.00 Uhr

Rückgabe : Montag

Haese, Dre, Hor

Marktbuden

17 Stück

Aufbau: Firma Pautz, Sonntag, ab 9.00 Uhr

Abbau : Firma Pautz, Sonntag, ab 17.00 Uhr

Gestaltung:

Kursawa, Hor

Ausschmücken

Tischdecken

Girlanden etc.

Ry

Ry

Bereich Info, Basar und Bücher

(verantwortlich: Kursawa)

Basar, Bücher

Zusammenstellung

Transport

Aufbau

Verkauf

Kur, Hö, Lenz

Lenz

Kur, Hö, Lenz

Kur, Hö, Lenz,

Dib, Wolf, Schw

Info

Auswahl, Transport

Verteilen, Aufklärung, Gespräche

Mel

Mel, Niebur

Bereich Bewirtung
(verantwortlich: Huhs)

Einkauf

Großeinkauf am Freitag
Transport nach Mariendorf
Transport der Würstchen am Sonntag
Getränke bestellt

Robbins,
Burckhardt

Gulaschkanone

Arbeiterwohlfahrt
1,50 DM mit Brötchen (Brötchen vom Bäcker)
Ausgabe: Arbeiterwohlfahrt
Aufsicht
Kasse

Huhs
Mianowitz

Grillwürstchen

500 Stück
1,00 DM mit Brötchen
Kasse
Grillen und Ausgabe

Bischoff
Scholz, Dre,
Sohn v. Ry
Helfer Mariendorf

Getränkeausschank

Kaffee und Kuchen

Kuchen bestellen
Kasse
Kaffee-, Teekochen

Hor
Mianowitz
Frau Schönberg
Frau Haese
Mariendorfer Helf.

Getränke 0,50 DM
Kaffee 0,50 DM
Kuchen 1,00 DM
Ausgabe der Kuchen
Ausgabe des Kaffees und Tees

Ku, Ba, Albertz
H. + F. Stampfli
Ry, Hobbs,
Mariendorfer Helf.
Ry, Hobbs,
Mariendorfer Helf.

Abwasch der Tassen

Müllbeseitigung

Kenzel, Scholz
Bischoff
Mariendorfer Helf.

Bereich Gruppenarbeit
(verantwortlich: Horn)

Einräumen der Gruppenräume
je Gruppe ein Moderator und Übersetzer
Gruppe A
Gruppe B
Gruppe C
Gruppe D

Mariendorfer Helf.

Ho, Vo
Has, Schwarz
Al
Krié, Diek

Bereich Druck und Beschilderung
(verantwortlich Melzer)

Gottesdienstprogramm

Ho

Auflagenhöhe:

Druck

Hey

Liederblätter

- für Gottesdienst

Ho

Auflagenhöhe:

- gemeinsames Singen am Nachmittag

Bo, HS

Auflagenhöhe

- Andacht

Ho, Bo

Auflagenhöhe:

Druck

Hey

Beschilderung

Hinweise zu den Gruppenräumen A B C D

Mel

Angebot des Buchhandels des Berliner Missions-
werkes (Gossner Buchhandlung)

Kursawa, Mel

Bereich Kinder

(verantwortlich: Suntinger)

Betreuung: Kooperation zwischen Gemeindegeliebterin,
Kindergärtnerinnen und Helfern aus Marien-
dorf

Sunt

Süßigkeiten, Preise ...

Robbins

Bereich Musik

(verantwortlich: Schmocker)

s. auch Bereich Bühne

HS

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 7. Mai 1979

von 09.15

bis 10.15 Uhr

EINGEGANGEN
10. MAI 1979
Erledigt

Teilnehmer: Bookhagen, Dreeßen, Horn, Huhs, Rodway

Tagesordnung

1. Nachgespräch 2. Mai Johannesstift
2. Plakatversand
3. Vorgespräch 20. Mai (Erstellung einiger Papiere für KgS am 12. Mai 1979)

TOP 1: Folgende Punkte wurden kritisiert:
die Be- und Entlüftung im Gr. Festsaal ist ungenügend,
ein Sanitärer fehlt im Gr. Festsaal,
Besuchergruppen müßten in Empfang genommen und weitergeleitet werden,
es müßten Hinweisschilder als Wegweiser angebracht werden,
die Einsatz-Busse müßten bis vor die Tür des Johannesstiftes fahren,
um einen besseren Besuch der Vorträge zu erzielen,
müßte eine andere Koordination stattfinden.

TOP 2: Der Plakatversand an alle Berliner Gemeinden wird heute und morgen von H. Dreeßen durchgeführt.
Nähere Einzelheiten über Einsatz von Dree sind noch zu regeln.

Bo/Ho

TOP 3: Für die KgS und Planungsgruppen-Besprechung müssen noch erstellt werden:
für 20.5.: Programmaufriß, Einsatzplan, Arbeitspapier.

Bo/Ry

Für schlechtes Wetter: Alternativ-Programm erstellen.
Es sind noch zu besorgen: Lautsprecheranlage, Podest, Tische und Stühle (Brauerei), Sanitärer sowie Kuchen, Würstchen und Getränke.

Bo

Im Pohlezettel (Bezirkszeitung) sollte Ankündigung erf.

Mel/As

Verteiler:

alle Anwesenden

gez. Rodway

alle KgS-Teiln. z. K.

Bloecher z. K.

Die nächste Dienstbesprechung findet statt: Montag, 14.5. 09.00 Uhr

A

P L A N U N G S G R U P P E des BMW

Sitzung am Samstag, den 12. Mai 1979 um 08.30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Nachbesprechung 2. Mai 1979 Johannesstift
2. Rogate/Mariendorf
3. Weltmissionswoche 20. bis 27. Mai 1979
4. Kooperationsfragen
5. Verschiedenes
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Verteiler:

Leitung
Nahost
Ostasien
KED/Äthiopien
Öffentlichkeit
Südafrika
Verwaltung
Gemeindedienst Gossner

Kriterien zum Tag der Weltmission am 2. Mai 1979 Johannesstift

Jahreszeit, es war zu früh

Hinweisschilder und Wegweiser fehlten (Lageplan übersichtlicher gestalt.)

Sanitäter sollte im Großen Festsaal vorhanden sein

für zusätzlichen Stuhlbedarf alle Türen aufschließen

Kuchenmarkenverkauf evtl. in Gr. Festsaal verlegen

Programmänderungen auf Tafel bekanntgeben

Gruppen an den Bussen in Empfang nehmen und weiterleiten, gleich zum Kaffeetrinken einteilen

Koordinator zur Küche müßte vorhanden sein

Einteilung der Kaffee-Tische im Saal vorher regeln (Kaffee-Ausschank)

evtl. sollten Mitarbeiter an Tischen Platz nehmen u. Gespräche mit Gästen führen

Moderation verbaler gestalten (einzelne Ankündigungen zwischendurch)

durchgehende Programmgestaltung (zw. Kaffeetrinken u. Hauptprogramm)

kein zu volles Programm machen

für 3. Weltstand und Buchhandlung getrennte Tische

großen Transparent und Info-Material für Bücher- und 3. Weltstand

Dia-Vorträge vorher mitteilen, evtl. Anmeldekarte verschicken

TAG DER WELTMISSION

2. Mai 1979

Johannesstift Spandau

Funktion

Gesamtleitung

Koordination/
Betreuung der Chöre

Springer

Gästebetreuung

Info-Stand (Haupteingang)

Info-Stand (vor gr.Festsaal)

Markenverkauf

Kaffee-Bon-Kontrolle(Saal)

Technik/Beschilderung

Vortrag

Dia-Vorträge

Garderobe

Platzanweisung zum Kaffeetrinken

Kaffee-Bewirtung

Kinderbetreuung

Basar-Verkauf/Büchertisch

Basar-Gossner

Kollekte

Aufbau und Lagebesprechung
Mittagessen

um 11.00 Uhr (Treffen im Gr. Saal)
um 12.30 Uhr (Kl.Festsaal oder Kantine)

Mitarbeiter

Bookhagen, Horn

Horn

Huhs, Schmocker
Helfer aus Gem.Mariendorf

Hollm, Kriebel

Kunze, Volker

Rohde, Foth

Mianowicz, Weiß

Alberts, Wenzel,
Bischoff, H.Stampfli

Melzer, Heyer

Hollm

Albruschat, Bookhagen
Hoffman

Niebur, Scholz, H.Haese

Helfer aus Gem.Mariendorf

Balint, Pohl, Pampus
Hobbs, Frau Haese, Rodway
Helfer aus Gem.Mariendorf

Suntinger, Karzek,
Frau Stampfli

Hönnige, Lenz, Kursawa (in
Wechsel)

Wolf, Dibelius, Schwarz
Grasemann, Dr.Hasselblatt

von Wedel, Schulz, Pohl

Huhs, Grasemann, Alberts
Rodway

Wo ist Gottes im Programm

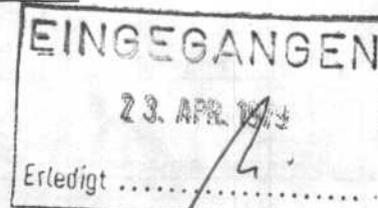
und bei der Kollekte? würde von Tischle mit
Tag der Weltmission Köln besprochen 8.5.79 P.

Gossner
Tischle

Mittwoch, den 2. Mai 1979

im Johannesstift in Spandau

Beginn: 14.00 Uhr
Ende: 17.45 Uhr



Verkehrsverbindungen

Bus 54 vom Bahnhof Zoo

U-Bahn bis Ruhleben, umsteigen in den Bus 54 bis zur Endstation

Kaffee trinken

Kaffee und Kuchen gibt es in zwei Etappen;
einmal ab 14.00 Uhr und dann ab 14.45 Uhr in der Kantine und dem
Kleinen Festsaal.

Die Marken zum Unkostenbeitrag von DM 4,-- pro Gedeck können dort
ab 13.00 Uhr erworben werden.

Um die Anzahl der benötigten Gedecke festzustellen, bitten wir Sie,
sich oder die von Ihnen betreuten Gruppen anzumelden bei Herrn Horn,
Tel.: 851 30 61, App.: 53 im Berliner Missionswerk.

Vorprogramm

Wichernsaal

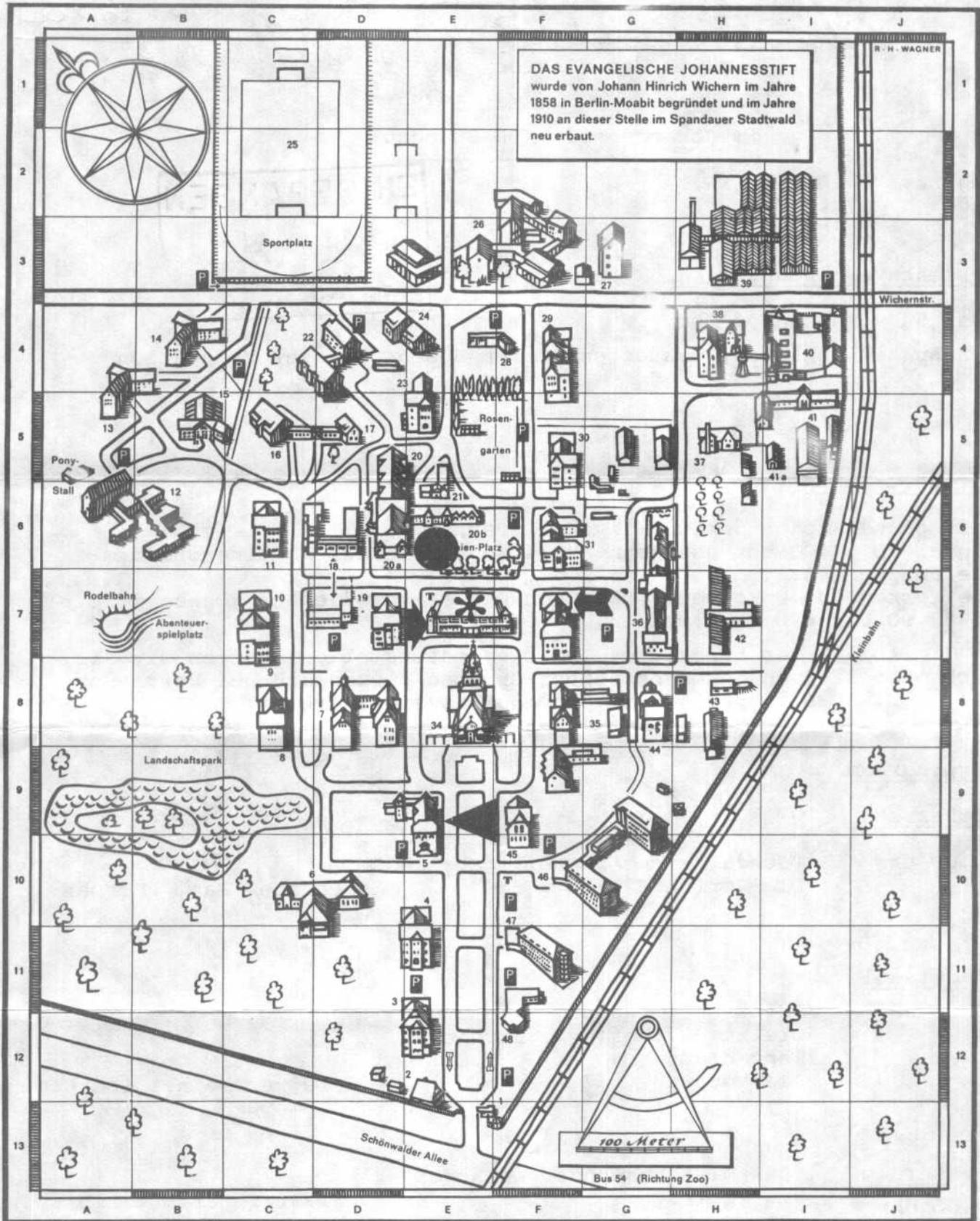
14.00 Uhr "Junge Kirche im Heiligen Land"
Dia-Vortrag Pfarrer Paul Hoffman

Brüdersaal

14.00 Uhr "Mission im Wandel -
Die Ev.-Lutherische Kirche in
Tanzania"
Dia-Vortrag Pfarrer Rainer Bookhagen

Presseraum

14.00 Uhr "Das Missionswunder in Korea"
Dia-Vortrag Pfarrer Hartmut Albruschat



* FESTSAAL

Hauptprogramm

Basar-Verkaufs-, Bücher- und Info-Tisch

14.00 Uhr Kaffee und Kuchen

● KL. FESTSAAL
UND KANTINE

14.00 Uhr Dia-Vortrag "Junge Kirche i. Heil.Land"

▲ WICHERNSAAL

14.00 Uhr Dia-Vortrag "Mission im Wandel"

↔ BRÜDERSAAL

14.00 Uhr Dia-Vortrag "Das Missionswunder i. Korea"

↔ PRESSERAUM

Die Schwester im Missionsdienst Verena Zietzke wurde Anfang 1976 vom Berliner Missionswerk nach Tanzania ausgesandt. Sie arbeitet dort in Itete - einer alten Missionsstation der Berliner Mission - in einem Krankenhaus als Hebamme und Krankenschwester.

Frau Kim, Fang Im arbeitet als Gemeindehelferin in der Koreanischen Gemeinde in Berlin. Sie ist verheiratet mit Pfarrer Park in Hamburg und studiert zur Zeit in Berlin.

Frau Pastorin Anne Monika Kraft ist beschäftigt in der Krankenhaus-seelsorge in Berlin-Hohengatow. Sie war Teilnehmerin der Reise des Berliner Pastoralkollegs nach Südafrika im Februar/März 1979.

Die Missionarin Schwester Hedwig Eschen ist seit 1956 als Mitarbeiterin des Berliner Missionswerkes in Südafrika tätig und seit vier Jahren in Swaziland intensiv beschäftigt mit der Übersetzung der Bibel in eine afrikanische Sprache - das siSwati - bei dem Bibelübersetzungsprojekt der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika.

Ihre Kollekte

wird für die Arbeit in der koreanischen, tanzanischen und südafrikanischen Kirche erbeten. Die Berichte aus diesen Partnerkirchen geben ein lebendiges Zeugnis ab von der gemeinsamen Hoffnung aber auch von der Verschiedenheit der Aufgaben. Die Kirchen in Südafrika und Südkorea müssen die Botschaft von Jesus Christus weiterreichen als wäre es ein Unrecht.

In Tanzania leidet die Kirche dagegen nicht unter der Willkür der politischen Herrschaft, sondern unter der Herrschaft der Armut. Das ganze Land hat sich aufgemacht, den Wettlauf gegen den Hunger und die Armut aufzunehmen. Die Kirche Tanzanias ist auf ihre Weise ganz in diese Anstrengung mit hineingenommen. Die Zahl der Menschen, die von dem Angebot der Kirche Gebrauch machen möchten durch Teilhabe am Wort Gottes, wächst täglich. Damit diese Menschen in ihren Hoffnungen nicht enttäuscht werden, muß die Kirche große Anstrengungen unternehmen, bei denen wir alle zu helfen aufgerufen sind. Danke.

Bankkonten:

Berliner Bank AG, Nr. 0424 125 800, Bankleitzahl 100 200 00

Byerische Hypotheken- u. Wechselbank, Nr. 2600 154 624
Bankleitzahl 101 207 60

Postscheck Berlin-West 406250-108, Bankleitzahl 100 100 10

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 23. April 1979

von 09.00 bis 10.15 Uhr



Teilnehmer: Bookhagen, Diekmann, Hollm, Horn, Huhs, Rodway

T a g e s o r d n u n g

1. Tag der Weltmission am 2. Mai im Johannisstift
2. "Was uns die Bibel erzählt"
3. Jahresfest BMW 20. Mai 1979
4. Kreis-Missions-Pfarrer-Sitzung am 27. April 1979
5. Tanzanianischer Chor
6. Wissenschaftliche Zeitschriften im Hause
7. Kirchenmusikschule/Saal

- TOP 1: Ein Mitarbeitergespräch findet statt am 25. April um 12.00, bei dem die Einsätze besprochen werden sollen. Hor
Der Basar sollte diesmal zusammen mit dem Buchladen angeboten werden.
- TOP 2: Um einen Neudruck von drei Bänden "Was uns die Bibel erz." zu finanzieren, wird Ref. SA gebeten, nach Tanzania zu schreiben, um von dort eine rechtskräftige diesbezügl. Anfrage zu erhalten. Bo/Ry
Außerdem Schreiben an Ho, um Sachverhalt darzulegen. Bo/Ry
Ho würde bei einer persönlichen Zusammenkunft mit Meurer darüber sprechen. Ho
- TOP 3: Über den Predigttext möchte Ho mit Hamann ein Gespräch vereinbaren. Ho
Heute gehen die letzten Briefe der gr. Werbeaktion an alle evl. Tempelhofer Haushalte raus.
- TOP 4: Ho wird gebeten, an der Kreis-Missions-Pfarrer-Sitzung am 27. 4. teilzunehmen, um ein Referat zu halten. Ho
- TOP 5: Auf Einladung der Methodistischen Kirche ist ein Tanzanianischer Chor in Berlin, wie Gerüchte gehen. Bo
Bo wird sich mit Pfr. Elke in Verbindung setzen, um nähere Einzelheiten zu erfragen, besonders im Blick auf den 2.5. Johannesstift. Bo
- TOP 6: Es sollte darauf geachtet werden, daß die in der 3. Etage ausgelegten Zeitschriften nach aktuellstem Stand ausliegen. Bo/AS
- TOP 7: Gespräch über zukünftige Nutzung (s. Anlage)

Verteiler:
alle KgS-Teiln.
alle Anwesenden
Bloecher

gez. Rodway

Betr.: "Ökumenische Werkstatt"

Auf seiner Sitzung am 31. Januar 1979 hat MR im Anschluß an den Bericht des Gemeindedienstes (im Rahmen des Tätigkeitsberichtes) besonders die Bemühungen im Blick auf die Ausbreitung eines didaktischen Angebotes in Form einer "ökumenischen Werkstatt" begrüßt.

Inzwischen ist eines der gewichtigsten Hindernisse - die unabhängige Verfügungsmöglichkeit über die Räume des Hauses beseitigt. Seit dem 1. April d. Js. ist das BMW Eigentümer des Hauses.

Für das Vorhaben "Ökumenische WERkstatt" - mir lieber wäre ein Name wie "Treffpunkt Mission" o. ä. - kommt zunächst der Saal in Frage. Er bietet Möglichkeit für:

1. Veranstaltungen mit
 - a) frontaler Ausrichtung (Vorträge, Seminare)
 - b) sozialer Ausrichtung (Gemeindenachmittage mit Kaffee u. Kuchen)
 - c) Kombination von a) und b)
2. Ausstellungen
(zur Unterstützung z. B. der Anliegen von 1 a) und 1 b) oder vice versa.

Um das Vorhaben im Saal verwirklichen zu können, bedarf es:

1. einer Teeküche
2. einer Garderobe
3. der Lösung des Mietvertrages mit dem C-Seminar der Musikschule.

1) und 2) stellen keine wirklichen Schwierigkeiten dar. Entsprechende Umbaumaßnahmen sollten nicht schwierig und mit geringen Kosten zu bewerkstelligen sein.

Was das C-Seminar betrifft, so böte nur ein gänzlicher Auszug volle Bewegungsfreiheit für Organisation usw. des "Treffpunktes Mission". Sollte der Auszug jetzt nicht möglich sein, sondern erst in etwa einem Jahr - dann aber sollte er geschehen sein - so ließe sich aus der Not eine Tugend machen, d. h., es könnte eine Erprobungsphase "Treffpunkt Mission" anlaufen (nach den erwähnten Umbauten. Das hieße, das BMW bestünde auf der Nutzung der Räume für drei Tage in der Woche

(am besten Montag, Mittwoch, Freitag und nach Bedarf Samstag für Info-Veranstaltungen).

Diese Teilung der Nutzungszeit brächte die Möglichkeit, die eigenen Kräfte hinsichtlich des Aufwandes von Zeit und Personal zu erproben, um ggfs. auch begründet Konsequenzen ziehen zu können.

Dieser Erprobungsphase, in der besonders zunächst Frauen- und Seniorengruppen eingeladen werden sollten, muß dann eine erste Stufe folgen (ab März/April 1980), die von größerer Intensität geprägt ist im Blick auf das Angebot.

Wenn dies aber auf Konfirmanden- und Jugendgruppen ausgedehnt werden soll, ist der Arbeitsanfall vom Referat in seinem jetzigen Personalbestand nicht zu bewältigen, soll es der Sache wirklich dienlich sein. Die erforderliche Kooperation aller Referate, besonders Gemeindedienst - Öffentlichkeit - 3. Welt GmbH - trägt nicht unmittelbar zur Lösung dieses Problems bei.

Helfen kann hier nur die Besetzung der 2. Referentenstelle Gemeindedienst sowie gleichzeitig die Einrichtung einer Stelle im Mittelbau und deren Besetzung mit einem Katecheten. Denn diese Arbeit im Bereich "Treffpunkt Mission" erfordert religionspädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten, die nur von einem entsprechend ausgebildeten Mitarbeiter geleistet werden kann. Darüberhinaus wird mit einer zusätzlichen Sekretärinnenstelle zu rechnen sein. Dies auch im Hinblick auf die früher oder später zu besetzende Stelle eines Mitarbeiters im Reisedienst mit Dienstsitz im Hause.

Von der ersten Stufe ist es nicht weit zur zweiten, nämlich der räumlichen Erweiterung des "Treffpunktes Mission".

Dabei denke ich an einen Raum für 30 - 40 Personen (Funktion: Vorträge, Essen, Sitzung), der dann einen weiteren Ausbau der sog. Teeküche erforderlich machte.

Wenn dann der Garten in einer dritten Stufe noch entsprechend gestaltet würde, um in das Angebot mit einbezogen zu werden (Gartenfeste usw.), wäre dies Haus ein gastliches Haus, in dem Kommen und Gehen ein Abbild auch der Interdependenz der Kirchen und Christen in ihrem partnerschaftlichen Miteinander.

Gossner

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 4. April 1979

von 09.00 bis 10.00 Uhr

EINGEGANGEN
- 6. APR. 1979
Erledigt

Teilnehmer: Bookhagen, Diekmann, Horn, Huhs, Redway

T a g e s o r d n u n g

- 1. Bezirks-Missions-Pfarrer-Treffen ÖMZ
- 2. Planung der Groß-Veranstaltungen: 2. Mai und 20. Mai

TOP 1:

Auf Wunsch des ÖMZ sollen 4 - 5 Pfarrer, die gerade in SA waren, gebeten werden, das ÖMZ zu besuchen am 25.4.79.

Hor

TOP 2:

2. Mai, Tag der Weltmission:

Das vorläufige Programm wird heute per Post abgesandt. Ein detailliertes und ein Minuten-Programm (intern) wird Montag, den 9. April erstellt und kommt noch vor Ostern zum Versand. Die Chorleiter erhalten noch eine schriftliche Bestätigung.

Hor

Bo/Hor
Hor

Nach Absprache mit H. Moisch wird noch vor Ostern eine Ortsbesichtigung durchgeführt.

Die/Hor

Die BVG wird über die Veranstaltung informiert werden, so daß sie zur Rückfahrt evtl. verstärkt einsatzbereit ist.

Hor

Am Eingang im Johannesstift sollte ein Info-Stand aufgebaut sein.

20. Mai, Jahresfest:

Das Programm wird Montag, den 9. April erstellt werden. 65.000 Werbebriefe mit Einladungen werden nach Ostern verschickt (Bezirk Tempelhof).

Bo/Hor

Es wird vorgeschlagen, Plakate zu drucken, und zwar ein Plakat mit Einladung für den 20. Mai und (Kombination?) ein Plakat für die Missionswoche, die dann an jede Tempelhofer Gemeinde abgegeben werden.

Bei H. Kempfer ist anzufragen, ob von der City-Station eine Gruppe teilnimmt.

Bo/Ry

Es sind noch zu bestellen:

- Marktstände
- Verstärkeranlage
- Kuchen, Würstchen
- Kaffee kochen u. kaufen
- Gulasch-Kanone (500 Essen)
- Teller, Bestecke, Tischtü.

Hor

Eine Brauerei wird um einen Vertreterbesuch gebeten, von dort könnte man kalte Getränke u. evtl. Sitzgelegenheiten leihen.

Hor

Die Transportmöglichkeiten sind noch zu klären.

Hor



Für eine Ortsbesichtigung ist noch ein Termin zu machen, es werden teilnehmen: Bo, Hor, Mel u. Pfr. Hamann, dabei ist zu erfragen, ob eine Film-Projektion für Kinder dort möglich ist.

Hor

Es wird vorgeschlagen, die einzelnen Gruppen, die an der Podiums-Diskussion teilnehmen, am Samstag vorher (19.5.) zum Kennenlernen in die Augustastraße bzw. nach Mariendorf einzuladen.

Die nächste Dienstbesprechung findet statt: 17.4.um 09.00

Berlin, den 4. April 1979

gez. Rodway

Verteiler:

Bookhagen

Diekmann

Horn

Huhs

Rodway

KgS-Teiln. z. K.

Bloecher z. K.

PLANUNGSGRUPPE DES BERLINER MISSIONSWERKES AM 29. MÄRZ 1979

Ort: Augustastraße 24

EINGEGANGEN
28. MRZ. 1979
Erledigt

Tagesordnung

- 9.00 Uhr - 1. Tag der Weltmission am 2. Mai 1979
2. Weltmissionstag am 20. Mai 1979 und
Woche der Weltmission im Kirchenkreis
Tempelhof
3. Kirchentag in Nürnberg
4. Jahresfest des BMWs 1980 in Hinblick auf
- Sommerkirche
- Missionarisches Jahr
- Posaunenchor aus Südafrika
5. Projektplanung des Gemeindedienstreferates, der
Verwaltung und des Öffentlichkeitsreferates in
Hinblick auf die Kooperation mit dem ÖMZ
6. Missionarisches Jahr und Weltmissionskonferenz
in Melbourne, 1980
7. Verschiedenes
- 11.00 Uhr - Filmvorführung über Nahost (Mel)
- 12.30 Uhr - Mittagessen

Mi, Krie

Fragmente vom Brainstorming "Gemeindedienste des Berliner Missionswerkes"
am Mittwoch, den 7. Februar 1979 in Lichterfelde

EINGEGANGEN

- 5. JUNI 1979

Die Referenteneinsätze in den Gemeinden müssen ~~konzentrierter~~ durchgeführt werden. Die Frage ist, welche Strategie bei dieser ~~Konzentration~~ eingeschlagen werden soll:

- von der Basis her
- der Einsatz der Referenten richtet sich zunächst auf die traditionell an Missionsfragen interessierten Kreise und Gemeinden und weitet sich zunehmend aus
- Gemeinden, die bisher zur Mission keine Beziehung haben, sollen als bevorzugte Zielgruppe angesprochen werden; dieses durch einen offensiven Besuchsdienst der Referenten, die nach Voranmeldung zu Pfarrern fahren und mit ihnen über das Angebot des BMWs zur Mission sprechen
- ein regelmäßig an alle Berliner Gemeinden zu versendendes Informationsblatt sollte über das konkrete, aktuelle Angebot an Vorträgen und Medien mit Angabe der Zielgruppen informieren; das Angebot sollte auch in der Buchhandlung ausliegen
- in wechselnden Kirchenkreisen könnte durch Werbeaktionen (Rundbrief, Missionsfeste) auf die Arbeit des BMWs aufmerksam gemacht werden
- von oben durch die Kirchenstruktur hin zur Basis
- im Ephorenkonvent sollte darauf hingewiesen werden, daß Mission auch heute noch kirchliche Aufgabe ist; der Missionsdirektor könnte in diesem Gremium evtl. einen Vortrag halten; wenn möglich kann das Ephorenkonvent mit dem Bischof in das Haus der Mission eingeladen werden
- das Ephorenkonvent weist die Pfarrkonvente an, das Thema "Mission" zu erörtern
- jeder Referent sollte regelmäßig Pfarrkonvente besuchen, sich und die Arbeit des BMWs bekannt machen und bewußt halten; die persönliche Beziehung zu dem Kollegen und die beabsichtigte Mundpropaganda sind effektiver als schriftliche Werbung. Die Bindung der Referenten an die Pfarrkonvente erzeugt wichtige Bekanntschaften, die für die gemeindedienstliche Arbeit förderlich sind
- dabei könnte nach dem Werbungsschema: attention - desire - interest - action folgendermaßen vorgegangen werden:
 1. Besuch der Pfarrkonvente, 2. Vertiefung durch Versendung von Informationsmaterial an die Pfarrkonventsteilnehmer, 3. persönlicher Besuch der Referenten in den Gemeinden, 4. Gemeindedienste
- wünschenswert wäre auch eine Verankerung der Referenten in je einer Gemeinde durch einen Predigtauftrag oder durch regelmäßige Mitarbeit in Arbeitskreisen

Die Gemeindedienste beruhen bisher auf einer "Gehstruktur": die Referenten folgen den Nachfragen aus den Gemeinden. Nun soll eine "Kommstruktur" zunehmend aufgebaut werden: im Haus der Mission finden dann in eigener Regie Veranstaltungen, Vortragsreihen, Seminare, Begegnungen statt. Das Angebot und die Arbeitskräfte zentralisieren sich auf das eigene Haus (auch Buchhandlung). Es könnte eine eigene Missionsgemeinde entstehen.

Ein Studienzirkel für missionstheologische Fragen für interessierte Studenten der Kirchlichen Hochschule könnte gebildet werden.

Es wurde erwogen, ob im Zuge des rechtlichen Status des BMWs als "GmbH" die Gründung einer Art "Reisebüro" zur Förderung der Besuche der kirchlichen Partner sinnvoll und rentabel ist.

Zum Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Gemeinden: sie werden bisher nur in Ausnahmefällen eingesetzt. Das BMW sollt einen Mitarbeiterstab von ehrenamtlichen Mitarbeitern für Gemeindedienste in Berlin und Westdeutschland herausbilden; gedacht ist dabei an die Gruppe der ehemaligen Missionare, an Reiseteilnehmer, pensionierte ehemalige Mitarbeiter, die in Aus- und Fortbildungskursen durch das BMW auf ihre Arbeit vorbereitet würden.

Es wäre sinnvoll, wenn die Inhalte der Berichtsdienste der Referenten sich zunehmend fort von persönlichen, stimmungsvollen Reiseberichten hin zu versachlichten Berichten mit länderübergreifenden Thematiken wandeln würden.

horn
5.6.79

GOSSNER MISSION

Liebe Freunde in Berlin!

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

20. Dezember 1978

Verbunden mit unseren besten Wünschen für ein schönes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr möchten wir Ihnen wieder den Projektkalender des Berliner Missionswerkes zusenden. Er ist gedacht als Anregung zur Fürbitte, zur persönlichen Beschäftigung mit einem Land bzw. einem Projekt in jedem Monat und zur Unterstützung der Arbeit des Berliner Missionswerkes und der Gossner Mission an ganz bestimmten Stellen.

Einige von Ihnen bekommen den Projektkalender auch direkt vom Berliner Missionswerk. Wir bitten Sie herzlich, sich diese Verdoppelung nicht verdriessen zu lassen, sondern den Kalender in einem solchen Falle einem Freunde weiterzugeben.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

I h r

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

Anlage



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

**BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION**

Referat/Dept.:

Telefon: (030) 8 51 30 61
cable: Weltmission Berlin

16. November 1978



Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Schwestern und Brüder!

/
+ Sonne Mission

Der anliegende "Projektkalender" ist kein Kalender im üblichen Sinne. Nicht der Ablauf des Jahres steht im Vordergrund, sondern bestimmte Schwerpunkte der Arbeit des Berliner Missionswerkes in Übersee. Auch stellt der Kalender selbst kein Wertobjekt dar, so daß man ihn etwa zum Verkauf anbieten könnte. Sein Wert erweist sich für den, der sich durch Bild und Wort anregen läßt, sich mit den hier angesprochenen Problemen tiefer zu beschäftigen und helfend tätig zu werden. Wir möchten Sie, um es offen zu sagen, zur Fürbitte und zu Spenden ermutigen. Wir sind überzeugt, daß wir für eine gute und wichtige Sache werben, und würden uns freuen, wenn Sie darin mit uns übereinstimmen können.

Mit einem herzlichen Gott befohlen für das Jahr 1979

Ihr

Anne Hollen

Anlage

Berliner Festspiele GmbH
Postfach 3016/48

1000 Berlin 30

Berlin, 13.Dez.1978

Betrifft: HORIZONTE '79 - 1.Festival der Weltkulturen
dortiges Schreiben vom 20.10.78 - sv ru

Sehr geehrter Herr Sievernich!

In Ergänzung zum Schriftverkehr, den Sie mit Herrn Kriebel im
Oktober d.J. geführt haben, möchte ich Ihnen

a) eine Beschreibung der "Rising Stars" von Zambia

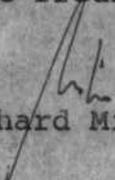
und

b) eine Kopie des Schreibens der Arbeitsstelle "Gerechtigkeit
und Frieden" e.V., Lüdinghausen, vom 7.d.M.

zu Ihrer Information übersenden.

Vielleicht sind Sie daran interessiert, die "Rising Stars" zum
Festival HORIZONTE '79 einzuladen.

Mit freundlichen Grüßen


Erhard Mische

Anlagen

Arbeitsstelle "Gerechtigkeit und Frieden" e.V., Lüdinghausen

Der Vorstand

Steuerstr.17
Postfach 102
4710 Lüdinghausen

7.12.1978

An die

Gossner Mission

Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41 (Friedenau)



Betr.: Anfrage wegen der "Rising Stars", Schreiben vom 30.10.78

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Die Anfrage nach den "Rising Stars" möchte ich zunächst mit einer Kopie einer Selbstdarstellung der Gruppe beantworten.

Darüber hinaus können wir von der Arbeitsstelle eigentlich nur von positiven Erfahrungen berichten: Trotz des eher folkloristischen Charakters der Darbietungen der Gruppe hat sie auch unserem Anliegen entwicklungspolitischer Bewußtseinsbildung geholfen. Die Natürlichkeit der Jungen, die nicht nur in den privaten Kontakten (die Jungen waren in deutschen Familien untergebracht), sondern auch bei den größeren und kleineren "Konzerten" zum Durchbruch kam, hat viele positive Reaktionen seitens der deutschen Bevölkerung hervorgerufen.

Was die Qualität der Darbietungen angeht, so kann ich das Niveau der Berliner Festivals der Weltkulturen nicht einschätzen; am besten sind die Jungen nach unserer Erfahrung, wenn sie nicht die westlich-kongolesische leichte Musik, sondern ihre eigene Folklore darbieten.

Ich hatte Gelegenheit, die "Rising Stars" im Juli dieses Jahres in Lusaka zu hören. Dabei wurde deutlich, daß die gerade wieder vorgenommene Umgruppierung (Ausscheiden vor allem aus Altersgründen) die Gruppe musikalisch etwas zurückgeworfen hatte; aber bis es evtl. zu einem Konzert in Berlin kommt, kann die Zusammensetzung sich wieder völlig geändert haben.

Mit freundlichen Grüßen,

für den Vorstand der Arbeitsstelle

Dr. Theodor Eikelmann

N.B. Würden Sie bitte statt der alten Anschrift ("Modellversuch..." die neue Anschrift beachten? Danke!

THE RISING STARS.

1. THE MUSICAL CLUB:

The Rising Stars is a Musical Club for BOYS only. It started in December 1968 by Father Reginald Carriere, a missionary of the White Fathers Society. The Club is not attached to any particular institution. The boys with their parents form an Association called The Rising Stars Association of Zambia, and it is established for charitable purposes only. The Association is under the auspices of the Archdiocese of Lusaka and Father Carriere is the Chairman of the Association and the Managing Director of the Club.

2. THE AIMS:

- a) The prime aim of the Musical Club is not as much to train musicians than to bring enjoyment to the hearts of young boys through music.
- b) To develop a spirit of friendship among the boys themselves.
- c) To train them to develop a high sense of initiative and responsibility.
- d) To give the opportunity to develop their natural musical talent in a pleasant and easy way without restricting all of them to a formal musical discipline. Music is introduced to them according to their interest, their facility to learn and especially according to their enjoyment.

The Rising Stars are a small contribution towards solving the problem of bored boys who have nothing to do except roaming the streets. The Club keeps them occupied and happy.

3. THE BAND:

- a) POPULARITY: It all started eight years ago in a very humble way. A small event at Christmas which no one could have predicted as the birth of The Rising Stars. Now the Rising Stars are very well known in Zambia and the group have been extremely popular through their numerous concerts and regular appearances on television. They have performed for several National events and many State and public functions. They also have a few documentary films to their credit at the Zambia Information Department. One interesting thing about the band is that the boys never perform for money although they need money to survive and to improve their instrumentation, performances are always arranged so that they do not interfere with their school work.
- b) PERFORMANCES: The Rising Stars have now given almost 600 performances, this includes a European Tour in 1971 in five different countries:- Italy, Germany, England, Ireland and Switzerland. They have been in East Africa with a tour in Malawi and performances at various Trade Fairs. The most notable being the Saba Saba Trade Fair in Dar-es-Salaam in 1971 and the First All Africa Trade Fair in Kenya in 1972. In Zambia they have toured several Provinces.
- c) INSTRUMENTATION: It all started with drums, triangles, rattles and gradually some simple musical instruments which the boys constructed themselves were added. A number of years were to pass before they attained the standard of instrumentation and variety of programme which we know today. Now the Band consists of melodicas, flutes, piano-accordians, base and rhythm guitars, trumpets, rattles, triangles, tambourine and drums.
- d) PROGRAMME: Their repertoire of music is vast and probably could be classed as popular folk. Their programme consists of Zambian Traditional dances in costume with their own Zambian drums, acrobatic routine, traditional and folk music, as well as music from many countries. The boys can sing in German, French, Swahili, Russian, English plus their own languages.

4. THE BOYS:

a) The present members of the band:

The boys are not orphans as many may think. They are aged between 9 and 14 years old and they are from all walks of life, race, religion, and all attend different schools.

A boy who is interested in music can easily join the Club, and if he is willing and able to accept a code of behaviour he may join the Band which performs regularly in public. That is to say that it is always possible to join the Club, but not always possible to join the Band. All will depend on how he will master his musical talent and how he will behave in public, and on the stage.

b) Those who have already left the band:

Although it is still too early to predict it can be safely assumed that these who have already been a few years in the band may become professional musicians, or will be involved in music in one way or another. But for all of them they will never forget the music they have learnt, nor the experience they have gained with the Rising Stars, and their personal development will be a great help in their life to come.

If after their schooling or sometime later a few of those ex-Rising Stars come together and form their own band, it will certainly be one of the best bands in the country on account of their musical experience and discipline they have gained in the Rising Stars.

5. WHAT IS A RISING STAR:

We do not create a Rising Star, they exist all the time. Any child is a Rising Star. Give him the opportunity and in no time he will rise to become a STAR. He will develop a talent, a personality which is very often ignored even by his parents. After all, a child who develops himself physically, intellectually and morally is truly RISING. He is on the way to becoming a STAR, to becoming HIMSELF and only HIMSELF.

The Rising Stars,
P.O.Box 8052,
Lusaka.
ZAMBIA.

W. V. 29. 11.

Frau
Monica Krapf
In der Wann 11
7600 Offenburg

30. Oktober 1978

Sehr geehrte Frau Krapf!

Beigefügt übersenden wir Ihnen in Fotokopie ein Schreiben der Berliner Festspiele GmbH vom 20.d.M., die wir auf die Jungengruppe aus Zambia "The Rising Stars" hingewiesen hatten. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns nähere Einzelheiten über Zusammensetzung und Programm der Gruppe mitteilen würden, damit wir die Berliner Festspiele GmbH näher informieren können.

Mit freundlichen Grüßen

Sekretärin 

Anlage

An
Modellversuch "Gerechtigkeit - Frieden"
Höderstr. 14

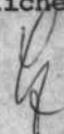
30. Oktober 1978

4710 Lüdinghausen-Seppenrade

Liebe Freunde!

Beigefügt übersenden wir Ihnen in Fotokopie ein Schreiben der Berliner Festspiele GmbH vom 20.d.M., die wir auf die Jungengruppe aus Zambia "The Rising Stars" hingewiesen hatten. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns über Ihre Erfahrungen aus dem letzten Jahr mit der Gruppe berichten würden, damit wir diese an die Berliner Festspiele GmbH weiterleiten können.

Mit freundlichen Grüßen

Sekretärin 

Anlage

HORIZONTE '79
1. Festival der Weltkulturen

Berliner Festspiele GmbH, Postfach 3016/48
Budapester Str. 48/50, D-1000 Berlin 30

Herrn
Siegwart Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

SV RU

20.10.1978

Sehr geehrter Herr Kriebel,

für Ihren Brief vom 13.10. vielen Dank. Die Programmplanung für das 1. Festival der Weltkulturen ist in der Tat schon weitgehend abgeschlossen. Trotzdem wären wir an näheren Informationen über das Programm der von Ihnen erwähnten Gruppe interessiert, ohne daß ich jetzt schon sagen kann, ob wir in dieser Richtung tatsächlich etwas unternehmen werden.

Da das Festival als Biennale angelegt ist, planen wir auch jetzt schon für 1981. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns auch weiterhin Hinweise auf Musik- und Theatergruppen, die Sie durch Ihre Arbeit erhalten, geben könnten.

Mit freundlichen Grüßen


i.A. Gereon Sievernich

Berliner Festspiele GmbH
HORIZONTE '79
Budapester Str. 48-50
1000 Berlin 30

13.10.1978

Sehr geehrte Damen und Herren!

Soeben haben wir einen Programm-Entwurf für das 1. Festival der Weltkulturen 1979 in Berlin erhalten. Aus diesem Entwurf geht nicht deutlich hervor, ob die einzelnen Programmbeiträge, bzw. die beteiligten Gruppen aus Übersee bereits feststehen. Wir schreiben Ihnen unter der Annahme, daß die Programmgestaltung noch nicht abgeschlossen ist.

Da der Schwerpunkt des Festivals auf Afrika südlich der Sahara liegen soll, möchten wir Sie auf eine interessante Jungengruppe aus Zambia aufmerksam machen. Die Gruppe heißt

THE RISING STARS,

ist aus einer kirchlichen Jungengruppe in Lusaka hervorgegangen, in der Jungen von der Straße eine Freizeitbeschäftigung fanden und ist seit mehreren Jahren nicht nur in Zambia sehr bekannt und beliebt, sondern auch bereits mehrfach in Europa und in der Bundesrepublik gewesen, zuletzt im vergangenen Jahr, eingeladen durch die Aktion "Modell Gerechtigkeit und Frieden" in Lüdinghausen bei Münster.

Die Jungen singen zambische Folklore und neue zambische Lieder, begleiten sich dazu auf verschiedenen Instrumenten und tanzen. Nach unserem Eindruck (die Gossner Mission arbeitet seit 1970 in Zambia) repräsentiert die Gruppe die zambische Musikalität sehr gut.

Sollte es für nächste Jahr zu spät sein, käme die Gruppe sicherlich auch für ein späteres Festival in Frage.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

W

Siegwart Kriebel

- a) "Modell Gerechtigkeit & Frieden" unter Zambia, allg. Kost., (M)
b) Frau Monica Kappf, In der Wamm 11, Offenbrugg

HORIZONTE '79
1. Festival der Weltkulturen Berlin

Berliner Festspiele GmbH, Budaerster Str. 48, 50, D-1000 Berlin 30

Stammes

Zahlen, Daten, Fakten

Name: HORIZONTE '79 - 1. Festival der Weltkulturen

Veranstaltungstage: 24. alle zwei Jahre, erstmals 1979
22. Juni - 15. Juli 1979

- Programmschienen:
- Zeitgenössisches Theater
 - Traditionelle Theaterformen
 - Traditionelle Musik und Tanz
 - Zeitgenössische Pop- und High-Life-Musik
 - Ausstellungen
 - Literatur
 - Werkstätten
 - Film
 - Wissenschaftliches und Politisches Beiprogramm
 - Besucherschule

Sonderveranstaltungen:

4 Open-Air-Veranstaltungen auf dem abgesperrten Kurfürstendamm
 Sonderkonzert für unsere türkischen und arabischen Mitbürger
 Eröffnungsveranstaltung zur Friedenspolitik unter der Schirmherrschaft des Generalsekretärs der UNESCO, Herrn M'Bow, und unter Mitwirkung des Präsidenten des Nord-Süd-Dialogs, Willy Brandt

Schwerpunkt:

Afrika - südlich der Sahara mit den 4 Großregionen

- Westafrika
- Zentralafrika
- Ostafrika
- das südliche Afrika

Sonderthemen:

Das Jahr des Kindes
 Symbol, Kult und Magie
 Der Antagonismus Stadt-Land in den sogenannten Jungen Staaten
 Das Verhältnis von Tradition und Moderne in den ehemaligen Kolonialstaaten
 Der Nachrichtentransfer aus der und in die Dritte Welt

Veranstalter: Berliner Festspiele GmbH - HORIZONTE

Teilnehmer: 300 bis 1000 aus rund 30 Ländern

Verweildauer: bis zu 10 Tagen/Teilnehmer

Erläuterungen

Zum Namen

Der Name HORIZONTE '79 - 1. Festival der Weltkulturen Berlin wurde von einer Jury aus über 3000 Einsendungen eines Wettbewerbs der Deutschen Welle und der Berliner Festspiele GmbH ausgewählt. Der Preisträger nimmt als Gast der Biennale an den Veranstaltungen teil.

Zum Datum

Bei Redaktionsschluß dieses Papiers gehen die Verantwortlichen noch davon aus, daß das Festspielprogramm 24 Tage füllen wird. Sollte es sich abzeichnen, daß das geplante Programm zu Überlastungen bei Teilnehmern und Zuschauern führt, wird sich das Vorbereitungsbüro erlauben, die Festspielzeit auf 31 Tage zu entzerren. Wir werden Sie für diesen Fall rechtzeitig darüber informieren.

Zu den Programmschienen

Jede Biennale wird thematische und regionale Schwerpunkte haben. Für 1979 hat der Programmbeirat beschlossen, Afrika südlich der Sahara besonders umfangreich vorzustellen. Dies bedeutet, daß etwa die Hälfte aller Festivalveranstaltungen Künstlern und Interpreten der vier afrikanischen Großregionen vorbehalten bleibt. Der zweite Programmtteil dagegen wird sich aus Beiträgen zusammensetzen, die das Vorbereitungsbüro rund um die Welt einlädt.

Im Bereich Zeitgenössisches Theater werden vor allem solche Gruppen und Ensembles eingeladen, die zeitgenössische Theaterautoren ihrer Länder oder Stücke der Adaptionenliteratur im Repertoire haben. In Ausnahmefällen kann es auch zu Auftragsinszenierungen kommen. Insgesamt werden rund 20 Theater eingeladen, darunter 10 aus sieben afrikanischen Staaten. Im Einvernehmen mit den Truppen kann zu einem späteren Zeitpunkt über die Spielstätten entschieden werden: Von der Benutzung des neugebauten afrikanischen Mud Open Theatre bis zur modernsten Groß- oder Kleinbühne. Neben der szenischen Darstellung wird es auch einen Stückemarkt geben, auf dem Theatermanuskripte gelesen werden.

Im Bereich der Traditionellen Theaterformen werden etwa 10 Formationen zu sehen sein; vier davon kommen aus Schwarzafrika. Wir wissen, daß die stilistische Abgrenzung und Rubrizierung unter dem Begriff Theater gerade in diesem Bereich sehr schwierig ist. Aber um unserem Publikum das Zurechtfinden im Programm zu erleichtern, haben wir uns doch noch einmal entschlossen, diesen Ausdruck zu wählen.

Im Bereich Traditionelle Musik und Tanz haben unsere Freunde und Kollegen des Internationalen Instituts für vergleichende Musikstudien und Dokumentation die künstlerische und organisatorische Verantwortung übertragen bekommen. Ihre Beiträge zu dieser Programmschiene ersetzt im kommenden Jahr ihr schon weltweit bekanntes Festival Traditioneller Musik. Auch das Institut geht davon aus, daß es etwa 10 von insgesamt 20 Veranstaltungen aus den Ländern Afrikas südlich der Sahara rekrutiert. Es wird sich zu gegebenem Zeitpunkt namens und im Auftrag der Festspiele GmbH direkt an Sie wenden.

Im Bereich Pop- und High-Life-Musik wird der überwiegende Teil aller Veranstaltungen aus Schwarzafrika und Lateinamerika unter Einschluß der Karibik bestritten werden. Große Namen, die wir hierzu einladen wollen, verursachen hohe Kosten. Von daher wird

in diesem Bereich ein wichtiger Teil des Programms nur in Zusammenarbeit mit Künstleragenturen sowie den Rundfunk- und Fernsehanstalten zu realisieren sein. Wir hoffen jedoch, dem Berliner Publikum einen guten Überblick über die zeitgenössische Musik der afrikanischen Westküste, der Karibik und der Tango- und Samba-Musik Lateinamerikas vermitteln zu können.

Im Bereich Ausstellungen sind schon jetzt die Vorschläge zu zahlreich. Wir werden vor allem in Zusammenarbeit mit einigen Privatsammlern und den Kulturverwaltungen der betroffenen Länder versuchen eine sinnfällige und interessante Auswahl traditioneller und zeitgenössischer Kunst vorzustellen. Da in einigen Ländern der sogenannten Dritten Welt im Bereich der bildenden Kunst immer noch ein beklagenswerter Einfluß des künstlerischen Akademismus der ehemaligen Kolonialstaaten zu spüren ist, hat das Vorbereitungsbüro die besondere Aufgabe zu lösen, anspruchsvolle authentische Kunstwerke aufzuspüren, die nicht durch den Akademismus verdorben sind.

Im Bereich Literatur werden unsere Freunde und Kollegen von den Berliner Internationalen Literaturtagen zu erheblichen Teilen mit dem Festival zusammenwirken können. Nach dem Modell der diesjährigen Literaturtage werden etwa 30 Schriftsteller aus den AAL-Ländern eingeladen, die in einem Zirkuszelt auf dem Mariannenplatz aus ihren Werken lesen. Im Schwerpunkt werden dies Autoren der Bereiche Kurzgeschichte und Theaterstücke sein. Um ein paar literaturgeschichtliche Verbindungslinien aufzuzeigen, werden sich den zeitgenössischen Literaten 10 traditionelle Barden und Volkserzähler Afrikas und der arabischen Welt zugesellen, die wichtige Texte der einschlägigen mündlichen Traditionen vortragen sollen.

Im Bereich Werkstätten ist die Planung bisher am wenigsten weit vorangeschritten. Bei Redaktionsschluß dieses Papiers geht das Vorbereitungsbüro davon aus, daß es parallel zum Festival vier Werkstätten geben wird: für Dokumentarfilmer, für Schriftsteller und ihre Übersetzer, für Komponisten der neuen Musik und traditionelle Musiker, für authentische Kunsthandwerker. Konkrete Umrisse hat bisher jedoch nur die Medienwerkstatt. Die anderen Veranstaltungen bedürfen noch weiterer Verhandlungen. Wir werden Sie zu gegebenem Zeitpunkt dazu auf den neuesten Stand bringen.

Im Bereich Film hat die Biennale der Weltkulturen den Freunden der Deutschen Kinemathek die Verantwortung für Planung, Organisation und Durchführung dieser Programmschiene angetragen. Die gemeinsame Planung geht davon aus, daß das Filmprogramm drei Schwerpunkte haben wird: Spielfilm in der sogenannten Dritten Welt, Werkschau zum Dokumenten- und ethnographischen Film, Autoren- und Partizipationsfilm aus ausgewählten Ländern der AAL-Staaten. Das Filmprogramm wird jedoch nicht nur aus Kino bestehen, sondern auch Colloquien zu filmkundlichen Themen umfassen. Die Filmfestspiele 1979 werden am Rande ebenfalls den Film der sogenannten Dritten Welt thematisieren und dadurch der Biennale der Weltkulturen hilfreiche Vorarbeit leisten. Filmfest und Kinemathek werden sich direkt an Sie wenden und sprechen dabei auch im Namen der Biennale der Weltkulturen,

Im Bereich des wissenschaftlichen und politischen Beiprogramms bahnen sich einige besondere Höhepunkte der wissenschaftlichen Diskussionen im Umfeld des Nord-Süd-Dialogs, der Friedens- und Konfliktforschung, der vergleichenden Literaturwissenschaft



und den afrikanischen Studien an. Das Vorbereitungsbüro ist stolz und glücklich, daß weltweit bekannte Wissenschaftsorganisationen ihre Mitwirkung angeboten haben, die ihre Veranstaltungen zeitlich und geographisch mit dem Festival koordinieren. Aber auch der verdienstvollen Arbeit der zahlreichen entwicklungspolitischen Aktionsgruppen wird im Rahmen des Festivals Raum gegeben: von einem Bundeskongreß bis zum Markt der Möglichkeiten nach dem Modell des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Im Bereich Besucherschule, dem die Leitung der Biennale besondere Wichtigkeit zumißt, soll bereits vor dem Festival - aber auch parallel zu ihm - dem Berliner Publikum die Möglichkeit gegeben werden, sich mit dem Neuen und Fremdartigen, was das Festival anbietet, erwachsenenpädagogisch und erlebnisdidaktisch vertraut zu machen. Die Veranstaltungen in dieser Programmschiene reichen von Einführungsseminaren in die neoafrikanische Literatur bis zur musikpädagogischen Werkstatt, vom Gespräch der Theaterkritiker bis zu medienpädagogischen Versuchen im Sachfeld Dritte Welt.

Zu den Sonderveranstaltungen

Im Gegensatz zu den großen Metropolen der ehemaligen Kolonialstaaten, hat das Berliner Publikum bisher nur punktuelle Erfahrungen mit den nichteuropäischen Kulturen gemacht. Um Neugierde und Interesse zu wecken, will die Biennale vor allem zu Anfang ihrer Veranstaltungen auf dem "Spielplatz Kudamm" Programme durchführen, die breiteste Zielgruppen erreichen. Das Vorbereitungsbüro hofft auf diese Weise, Zuhörer und Zuschauer in die zahlreichen anderen Veranstaltungen des Festivals zu locken. Entsprechend der Devise der Biennale "Fest und Werkstatt" sollen die Open-Air-Veranstaltungen den Charakter eines Festes der Nationen tragen. Aber auch den besonderen Interessen unserer türkischen und arabischen Mitbürger wird in diesem Rahmen Rechnung getragen. Feierliche Eröffnungs- und Schlußveranstaltungen sowie Empfänge werden diesen Programmteil abrunden.

Zu den Sonderthemen

Die Vereinten Nationen und ihre Unterorganisationen haben 1979 zum Jahr des Kindes ausgerufen. Diese Tatsache ist für das Festival der Anlaß, eine Reihe von Veranstaltungen für Kinder und mit Kindern durchzuführen. Wir hoffen, gerade in diesem Bereich auf die Mitwirkung internationaler Organisationen, sowie aller derer, denen das Schicksal vor allem der Kinder in der Dritten Welt mehr als nur gelegentliches Kopfzerbrechen bereitet.

Nach den UNESCO-Konferenzen von Nairobi und Stockholm soll die Biennale auch den Rahmen für einige Veranstaltungen abgeben, in denen der Nachrichtentransfer aus der und in die sogenannte Dritte Welt thematisiert wird. Es ist dringlich an der Zeit, daß im Medienbereich öfter, umfangreicher und anders über die sogenannten Jungen Staaten berichtet wird, als das bisher üblich ist. Den Ursachen und Wirkungen der berechtigten Klagen, die aus der Dritten Welt kommen, soll am Rande des Festivals erlebnisdidaktisch nachgegangen werden.

Zur Verweildauer

Dem Werkstattcharakter der Biennale entsprechend gehen derzeit alle Planungen davon aus, daß eines der Hauptanliegen des Festivals darin besteht, den nichteuropäischen Kulturarbeitern regelmäßig - alle zwei Jahre - die Möglichkeit zu bieten, miteinander zu sprechen und voneinander zu lernen. Dieser Aspekt wird für uns in Berlin so lange vordringlich sein müssen, wie viele AAL-Länder weder Gelegenheit noch Geld haben, um diese notwendige Intra-kommunikation selbst verwirklichen zu können. Von daher geht das Vorbereitungsbüro wohl in der Annahme nicht fehl, daß den meisten Mitwirkenden an der Biennale an einer längeren Verweildauer in Berlin gelegen ist. Die daraus resultierenden finanziellen Probleme müssen im Einvernehmen und unter Mitwirkung der entsendenden Staaten gelöst werden. Ähnliches gilt für die Fragen der Unterbringung in Berlin.

Zu den Spielstätten

Hier verfolgt das Vorbereitungsbüro eine Doppelstrategie: Große Teile des Programms werden in der City abgewickelt; aber wichtige Teilaspekte des Festivals sollen in den 12 Westberliner Bezirken ablaufen. Das Vorbereitungsbüro steht in Verhandlungen mit den Berliner Kunstämtern, um zu gewährleisten, daß die nicht-europäischen Kulturen in allen Teilen Berlins präsent sein werden.

Vor allem aus den Ländern Afrikas und Asiens erreichten uns bereits Anfragen, die die Partizipation der Zuschauer am theatralischen und musikalischen Geschehen betreffen. Bedauerlicherweise kennen europäische Rezeptionsmuster kaum noch das Zusammenwirken von Darsteller und Zuschauer. Um hier wenigstens einige Hilfestellungen zu geben, will die Biennale ein Open-Mud-Theatre bauen lassen, das ein Minimum von Zuschauerpartizipation architektonisch vorgibt. Darüberhinaus sollen die Berliner Freilichtspielstätten in das Programm einbezogen werden, da sie ihrerseits ebenfalls zum Teil auf Zuschauerpartizipation angelegt sind.

Im übrigen stehen den teilnehmenden Gruppen und Interpreten selbstverständlich modernst ausgerüstete Theater- und Konzertbühnen zur Verfügung. Als Besonderheit ist festzuhalten, daß die Biennale versucht, verschiedene künstlerische Sparten miteinander in Bezug zu bringen. So sollen z.B. zahlreiche musikalische Veranstaltungen in Ausstellungsräumen stattfinden oder Theatervorführungen im engen Zusammenhang mit Veranstaltungen der Besucherschule.

Zu den Sprachendiensten

Die ehemaligen großen Kolonialsprachen Englisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch, tragen bis heute erheblich zu einem kulturellen Phänomen bei, das auch außerhalb der marxistischen Terminologie "Entfremdung" genannt wird. In einigen Ländern der sogenannten Dritten Welt verstärken sich Tendenzen, die muttersprachliche Vielfalt wieder an die Stelle der kolonialsprachlichen Einheit zu setzen. Dieser Tendenz muß die Biennale der Weltkulturen zuarbeiten. Für die Veranstaltungen selbst bedeutet das, die eingeladenen Gruppen und Interpreten zu ermutigen, sich in ihrer eigenen Sprachlichkeit auszudrücken und durch einen breit gestreuten Übersetzerdienst dem Publikum dennoch zu ermöglichen, die vorgetragenen oder gesungenen Texte zu verstehen. Das Vorbereitungsbüro hofft, daß im Verlaufe des Festi-

vals niemand gezwungen sein wird, doch wieder den Umweg über die sogenannten Weltsprachen nehmen zu müssen. Und dem Berliner Publikum wird gewährleistet, daß es alles in Deutsch verfolgen kann.

Zu den Anschlußgastspielen

Die Biennale wäre weder künstlerisch noch finanziell im geplanten Rahmen durchzuführen, wenn nicht die Eingeladenen die Möglichkeit finden, vor oder nach ihrem Auftreten in Berlin auch an anderen Orten der Bundesrepublik und Europas zu gastieren. Das Vorbereitungsbüro wird dafür Sorge tragen, daß diejenigen Gruppen und Interpreten, die das wünschen, die Gelegenheit finden, weitere Veranstaltungen zu bestreiten. Insbesondere mit den elektronischen Medien, mit Konzertagenturen und Künstlerbüros sowie in Abstimmung mit weiteren europäischen Festivals sind also Gastspielreisen zu organisieren, die den Etat der Biennale der Weltkulturen sowie die finanziellen Beiträge der entsendenden staatlichen Organisationen in erträglichen Grenzen halten helfen.

Zu gegebenem Zeitpunkt werden Sie daher Fragebögen erhalten, in denen Sie bitte Ihre weiteren Gastspielpläne und -wünsche aufgeben.

Zu den Publikationen

Das meiste, was uns im Rahmen der Biennale der Weltkulturen erwartet, ist zumindest dem Berliner Publikum fremd. Das Vorbereitungsbüro wird daher dafür Sorge tragen, daß im Informationsbereich alles geschieht, was nötig ist. Der geplante Fächer der publizistischen Maßnahmen reicht vom Programm-Magazin bis zur Fachrevue. Um der Gefahr zu entgehen, daß in diesen Publikationen wieder nur Europäer über Nichteuropäer schreiben, sind wir in diesem Bereich besonders auf die rechtzeitige und sachkundige Mitarbeit unserer außereuropäischen Freunde und Kollegen angewiesen. Wir benötigen unter anderem die Theatermanuskripte der zur Aufführung anstehenden Stücke; gedruckte und ungedruckte Texte der zahlreichen Lesungen; ausführliche Zusammenfassungen der Texte und Lieder aus den mündlichen Traditionen; akademische und populärwissenschaftliche Einführungen in Tanz, Theater und bildende Kunst; Fotos mit ausführlichen Erläuterungen und vieles andere mehr, was einer sinnvollen und umfassenden Information des Biennale-Publikums dient.

Deutsche und europäische Verlage sind darüberhinaus bereit, in enger Zusammenarbeit mit der Biennale und ihren Mitwirkenden entsprechende Bücher und Revuen erscheinen zu lassen. Dies setzt jedoch voraus, daß insbesondere Sie in den nichteuropäischen Ländern uns rechtzeitig mit Themenvorschlägen und Texten versorgen.

Zur Pressearbeit

Die Berliner Festspiele GmbH kann auf seine qualifizierte Erfahrung in Sachen Pressearbeit zurückgreifen. Darüberhinaus ist auch auf die Mitwirkung der großen Agenturen, der elektronischen Medien und hier insbesondere der Deutschen Welle zu rechnen. Dies soll uns aber noch nicht genügen: Wir hoffen auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit publizistischen Interessengemeinschaften und Nachrichtenpools der Länder der AAL-Zonen. Hierzu

wird in absehbarer Zeit eine besondere Information an unsere journalistischen und publizistischen Kollegen der entsprechenden Länder herausgehen.

Schließlich ...

Im Verlaufe dieses Textes haben wir versucht, viele Fragen zu beantworten, von denen das Vorbereitungsbüro meint, daß sie für Sie wichtig sind. Sicher bleiben trotzdem noch viele Fragen offen, die wir zu beantworten haben ..., dann aber in bilateralen Gesprächen und Briefen.

Zum derzeitigen Stand der Planung können wir davon ausgehen, daß die diplomatischen Vertretungen der meisten Länder sowie die Kulturverwaltungen der eingeladenen Staaten uns alle nur denkbare Hilfe bei Planung, Organisation und Durchführung des Festivals gewähren. Zusätzlich will das Vorbereitungsbüro versuchen, in jedem der eingeladenen Länder mindestens zwei lokale Assistenten zu finden, die als Bindeglied zwischen ihnen und dem Berliner Vorbereitungsbüro arbeiten.

Trotzdem werden wir noch manche vorhersehbare und unvorhersehbare Schwierigkeit miteinander durchzustehen haben. Aber auch diese werden mit gutem Willen von beiden Seiten wohl zu verkraften sein. Wir rechnen auf Sie, damit die Biennale der Weltkulturen 1973 in Berlin uns alle gemeinsam ein Stück weiter bringt in Sachen Völkerverständigung, Kulturaustausch, Freundschaft und Solidarität - leider insgesamt sehr belasteten Wörtern, die wir dennoch versuchen, ernsthaft in Wirklichkeit umzusetzen.

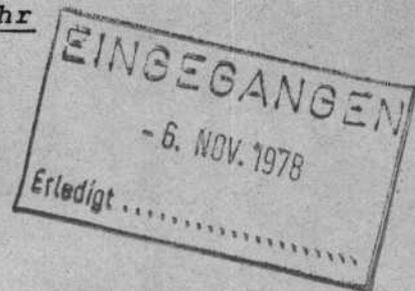
Wir grüßen Sie.

Dr. Ulrich Eckhardt
Leiter der
Berliner Festspiele

Jochen R. Klicker
HORIZONTE
Festival der
Weltkulturen
Generalsekretär

Gereon Sievernich
HORIZONTE
Festival der
Weltkulturen
Exekutiv Sekretär

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst
am 6. November 1978 um 09.00 Uhr



Vorläufige Tagesordnung

1. Aufgaben im Gemeindedienst
(Entwurf dazu bereits verteilt)
2. Planung Lichterfelder Seminare:

SA	Vo/Hor
KED	Has/Hor
NO	Hof/Hor
Missions- theolog.	Ho/Hor
allgemein	
3. Karteibesprechung
4. Überarbeitung der Broschüre "Vortragsthemen für GD"
- 5.
- 6.
- 7.

Verteiler:

KgS-Teiln. z. K.

Bloecher

Dreeßen

Hollm

Horn

Rodway

Einsatzplan für Mitarbeiter

des

BMW - BASARS am 28. Oktober 1978

Gesamtleitung

Bookhagen, Bloecher, Dreeßen, Horn
Rodway

Gästebetreuung allgemein

Albruschat, Rohde, Frau Hollm
Volker, Bloecher, Engelmann, Rodway

verantwortlich im gr.Saal

Kunze

Transporte, Freitag 27.Okt.

Scholz, Dreeßen, Horn, Rodway

verantwortl.Hausmeister in
Matthäus Steglitz

H. Meyer

Technik
(Beschilderung, Projektoren)

Melzer, Heyer

Aufbau und Dekoration

Sonnabend ab 08.00 Gemeindedienst

ab 10.00 andere Mitarbeiter

allgemeiner Dienstbeginn

ab 12.30 ehrenamtliche Helfer

kurze Einsatzbesprechung für alle

12.30 Uhr

Markenverkauf (ab 13.30 Uhr)

Weiß/Niebur

KUchenannahme und Verkauf

Frau Arnold, Frau Rohde,
Frau Hoffman, Frau Fröchtenicht
Reinke, Stahl

verantwortl.für Betrieb und
Nachschub in der Küche

Balint

Zubereitung des Kaffees u. Tees

Frau Meyer (HAuswart)
Frau Zahl

Kaffee-u. Teeausgabe im Saal
incl.Geschirr abräumen, neu
decken sowie Abwasch nach Bedarf

Burkhardt
Karin Hasselblatt
Dobbert (ab 14.00 Uhr)
Frau Volker, Suntinger

Vorbereitung der Brote
(auf Papptellern, kein Abwasch)

Fellmer, Herzberg
Burkhardt

Ausgabe der kalten Getränke

Holzhausen
Reimar Volker
Marcus Rodway

Springer:

Dreeßen
Horn

Kinderbetreuung:

Tochter Engelmann und Freundin
Jan Hollm

Fotoaufnahmen

Melzer

Verkaufstische

Südafrika/Tanzania

Foth, Grasemann, Schmocker

Nahost

Dibelius, Wolf

Indien

Gossner: Schulz, v. Wedel
Hohmann

Japan/Korea

Gumpel

Taiwan

Pohl, Frau Albruschat

Korea

Koreanerin

Flohmarkt

Hönnige

Gossner-Büchertisch

1. im Erdgeschoß
2. 1. Obergeschoß

Im Empfang

(Erdgeschoß neben Info-Tisch)

Dr. Arnold
Bookhagen
Wenzel

Garderobe

Helfer (von Bookhagen)

Entgegennahme der Kassen am
Schluß der Veranstaltung

Wenzel

Beiprogramm:

14.00 Lied: "Jauchzt alle Lande"
Begrüßungsansprache
ca. 14.30 " Eröffnung des
Basars, Kaffee trinken
15.00 Dia-Vortrag über Ostasien
15.45 Film "Vater vergib ihnen"
16.30 Dia-Vortrag über Sambia
17.15 Dia-Vortrag über Tanzania
18.15 Schlußwort

Bischof D. Scharf
Dean Seloane

Albruschat

Melzer, Heyer

Pohl

Bookhagen

Bookhagen

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 25. Oktober 1978

von 09.00 Uhr bis 09.45 Uhr

Teilnehmer: Bloecher, Horn, Rodway

EINGEGANGEN

- 6. NOV. 1978

Erledigt

T a g e s o r d n u n g

1. Null-Spender-Aktion
2. Basar

TOP 1: Null-Spender

Der Versand der Null-Spender-Schreiben wurde durch Mitarbeit aller Kollegen am 23. Oktober durchgeführt.

TOP 2: Basar

Der Stand der Basar-Vorbereitungen wurde noch einmal anhand der Liste 'Mitarbeiter-Einsätze' Punkt für Punkt durchgesprochen.

gez. Bloecher/Rodway

Berlin, den 30. Okt. 1978

Verteiler:

Bloecher

Horn

Rodway

Hollm z. K.

Dreeßen z. K.

KgS-Teilnehmer z. K.

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 17. Okt. 1978

von 09.45 Uhr bis

Teilnehmer: Bloecher, Dreeßen, Horn, Rodway

EINGEGANGEN
- 6. NOV. 1978
Erledigt

T a g e s o r d n u n g

1. Basar
2. Dankort
3. Besetzung der Poststelle

TOP 1: Stand der Basarvorbereitungen: Verschiedene ehrenamtliche Helfer sind noch anzusprechen:
Der Tiedke-Kreis soll über Ku noch wegen Kuchenspenden angesprochen werden. Material für die Dekoration der Verkaufsstände ist von Melz. zu besorgen. Das Referat Ö. ist wegen der Medien (Film "Vater vergib ihnen", Projekt.) anzusprechen:
Die Dia-Vorträge sollen eine max. Zeit von 40 Min, nicht überschreiten.

Ry
Ry
Ry
Hor

TOP 2: Stand des Ausdrucks: Es sind alle Spender ausgedruckt, z.Z. werden alle ausgedruckten Blätter für den Neueindruck alphabetisch und nach Postleitzahlen sortiert.

TOP 3: Es sind zwei Personen in die engere Wahl gekommen. Der Rentner soll nach Möglichkeit sofort eingestellt werden. Die Einweisung aller Arbeiten soll Dreeßen übernehmen.

Dree

gez. Rodway

Nächste Besprechung: 23. Oktober 1978 09.00 Uhr

Verteiler:

- KGs-Teilnehmer z. K.
Bloecher
Dreeßen
Hollm z. K.
Horn
Rodway

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 9. Oktober 1978

von 07.10 bis 08.15 (Unterbrechung, Andacht)

— 08.50 — 09.10 (Fortsetzung)

Teilnehmer: Bloecher, Dreeßen, Rodway
Grasemann (nur TOP 1 + 5)

T a g e s o r d n u n g

1. Arbeits- und Terminplan (Besucher)
2. Beilagen in Tageszeitungen
3. Renovierung des Postraumes
4. Anstellung einer Hilfskraft (Post)
5. Stand der Basarvorbereitungen
6. Aktenschrank Gemeindedienst
7. Computerausdruck

TOP 1: Arbeits- u. Terminplan (Besucher)

Die ausgearbeiteten Programme der Berlin-Besucher: Seloane, Ehepaar Singam und Dean Nthuping wurden durchgesprochen. Freitag, den 13.10. wird Dean Nthuping gebeten, die Andacht zu halten.

TOP 5: Stand der Basarvorbereitungen

Diese Woche sollen einsatzbereite Mitarbeiter angesprochen werden - danach soll Einsatzplan aufgestellt werden.

Ry

TOP 2: Beilagen in Tageszeitungen

Dree hat Informationen über 'Tagesspiegel' und 'Berliner Morgenpost' eingeholt. Es sollen in ein Donnerstag-Aboder 'BM' (Abo-Auflage an diesem Tag 125.000) die Zeitung 'Weltmission-aktuell' beigelegt werden, Schwacher Punkt der Aktion: Keine Rückkontrolle als Grundlage für weitere Aktionen. Mit Hilfe des Computers die Angabe der Kontengestaltung überprüfen: Woher kommen die Spender?

Vor dem Hintergrund weiterer großer Aktionen soll eine Projektkonten-Nr. von Wenzel vorgeschlagen werden. Melzer unternimmt dann die techn. Vorbeitung.

Wz
Mel

TOP 3: Renovierung des Postraumes

Das dort lagernde Verwaltungsmaterial müßte evtl. ins 4. OG. - verlagert werden, um den Raum nutzen zu können. Es soll darüber ein Gespräch stattfinden: der Abfallsack müßte auch entfernt werden. Danach Termin für Renovierung ausmachen:

MB/Wz

MB/Dree

TOP 4: Anstellung einer Hilfskraft (Post)

Nach Raumrenovierung könnte erst 1 Kraft angestellt werden - das wäre nicht vor dem 1. November 1978.

TOP 6: Aktenschrank Gemeindedienst

Wz soll gebeten werden, seinen Schrank mit Mia zu tauschen. Wz/Mia

TOP 7: Computerausdruck

Der Berliner-Bezirk ist bereits ausgedruckt. Es werden 2 neue Karteien, einmal postalisch und einmal alphabetisch, angelegt. Im Moment wird Westdeutschland ausgedruckt, Donnerstag wird die Aktion beendet sein, danach muß es ebenfalls postalisch und alphabetisch sortiert werden.

Nächster Besprechungstermin: 17. Oktober 09.00 Uhr.

gez. MB/Ry

Verteiler:

KgS-Teilnehmer z, K,
Bloecher
Dreeßen
Grasemann
Holl z. K.
Rodway

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 2. Oktober 1978

von 12.00 bis 12.55 Uhr

EINGEGANGEN

- 6. NOV. 1978

Erledigt

Teilnehmer: Bloecher, Dreeßen, Hollm, Rodway

Da die Sitzung kurzfristig einberufen wurde, gab es vorher keine Tagesordnung. Folgende Punkte wurden aufgegriffen und besprochen:

Computer-Ausdruck

Für die alphabetische Einordnung der ausgedruckten Computer-Stammbögen werden zusätzl. Kräfte im Ref.Gemeindedienst benötigt, es werden angesprochen: Gra, Hg,

Gra/Hg

Dienstwagen

Ab sofort bekommt Dree die Fahrzeugpapiere und Schlüssel und der Standort des Wagens ist Handjerystraße. Zur Sicherung eines Parkplatzes muß ein Schild an der Mauer angebracht werden, eine Dienstordnung soll erstellt werden.

Dree

MB

MB

Poststelle

Der kleine Raum muß renoviert werden. Ab 20. Nov. 1978 soll Mia das Frankieren der Post übernehmen. Postgang übernehmen im Wechsel Dree und Horn.

Mia

Dree/Hor

Steuerbescheinigungen Nahost

Dree ist nicht damit einverstanden, daß Nahost selbst Steuerbescheinigungen ausstellt, es muß Klärung erfolgen:

Ho/Dree

Schreiben Vollzugsanstalt Tegel

durch Personalmangel soll nur Empfang bestätigt werden, zu gegebener Zeit melden wir uns - Wv 10. Jän. 1979

MB/Ry

Zeitung 'Weltmission aktuell'

soll in einer oder versch. Tageszeitungen als Einlage beigefügt werden.

Die nächste Besprechung findet am 9. Okt. um 09.00 statt.

Verteiler:KgS-Teilnehmer z.Ki

Bloecher

Dreeßen

Hollm

Rodway

Arbeitsbesprechung Gemeindedienst

am 25. September.1978

von 09.00

bis 11.30 und 13.30 - 13.50 Uhr

Teilnehmer:

Ho, MB, Ry

Ku, Gra, As, Sta, Sun (nur TOP 1)

Dree, Hö, HS, Wen (nur TOP 3,4)

Mel (nur TOP 8)

EINGEGANGEN
- 6. NOV. 1978
Erledigt

T a g e s o r d n u n g

1. Vortragsliste, Beschlußbuch, Erfassung Einschreiben
2. Versand Mission, JV
3. Computerarbeit
4. Spendenbescheinigungen
5. Schreiben der Ev. Brüdergemeinde: Themenliste
6. Einladung zur Hamburger Missionswoche
7. Dekanatsbereisung Traunstein
8. Herbst-Basar Steglitz, Weihnachtsmarkt

TOP 1: Vortragsliste

Die Protokolle der AB Gemeindedienst erhalten zuerst die Sekretärinnen die diesbezügl. alle zu erledigenden Aufgaben ihres Referenten herausziehen. Der Gemeindedienst führt für alle Veranstaltungen eine Festliste, in die alle Termine einzutragen sind: Vorträge, Gottesdienste etc. Jedes Referat ist berechtigt, eine Terminbestätigung (3-fach: Original = 'Auftraggeber', 1.Kopie = Referent, 2. Kopie = Gemeindedienst zur Eintragung und Weiterleitung an Dree, der neue Adressen ins Stammbuch aufnimmt) zu versenden.

Gra, Ku
Pam, Sta
Sun, Ry

Beschlußbuch

Jedes Referat soll aus den KGS-Protokollen die für sie betr. Beschlüsse herausziehen und ein Beschlußbuch anlegen.

Gra, Ku
Pam,
Sun, Ry

Erfassung abgehender Einschreiben

Herausgehende Einschreibsendungen sollen tägl. in einem Buch erfaßt werden. Ho will mit Dree sprechen.

Ho/Dree

TOP 8: Herbst-Basar, Weihnachtsmarkt

Einführung einer Planungsgruppe:

Gemeindedienst (Vorsitz)

Ho als ständiger Gast

As, Mel, Vo, Has, Hof, Mische(Gossner)

Treffen: 4wöchentlichen Turnus, 1.Termin: 2.Okt.11-12.30
Termin-Liste vorbereiten

MB/Ry

Termin mit Matthäus, Hausmeister machen, evtl.11. Okt.

Ry

Basar soll wie im letzten Jahr veranstaltet werden, Gemeindedienst ist zuständig für Aufbau (Atmosphäre) es sollten jetzt bereits Gespräche mit den Mitarbeitern über den Einsatz geführt werden.

MB/Ry

MB/Ry

Bekanntgabe durch Medien, As bitten

Ry

noch

TOP 8:

Ref. Öffentlichkeit will nochmals zum 22. Okt. mit Erinnerung an Gemeinden herantreten.

Mel

Mit Hilfe von Frau Engelmann sollen noch 7-8 Kirchenkreise angeschrieben werden.

Ry

Weihnachtsmarkt am Funkturm

Zusammenstellung der Listen fertigen, Personaleinsatz vom Ref. Gemeindedienst aus, Pfr. Lehmann u. Dr. Arnold jetzt schon ansprechen.

TOP 3:

Computerarbeiten

Beim Anlegen der Stamm-Adressen wurde sehr uneinheitlich gearbeitet. Stammbblätter der Verwaltung stimmen nicht mit denen des Gemeindedienstes überein, deshalb wurde es erforderlich, den gesamten Stamm neu auszudrucken. Der Ausdruck des Berliner Bereichs läuft z. Z., der Stamm Bundesrepubl. erfolgt in der 40. Woche. Diese Aktion wird ca. 10 Tage dauern.

Um neue Fehlerquellen von anfang an auszuschließen, soll eine "Fehlerliste" erstellt werden, verantwortlich dafür: Mia und Wol werden von Hö in die Praxis des Computers eingeführt, um für die Vorbereitung der Bankbelege, Neuzugänge und Änderungen besser gerüstet zu sein.

Hö, Dree, Wz

Außerdem wurde beschlossen, einen Kommunikationsausschuß zu bilden, der einmal wöchentlich zusammenkommt, um aktuelle Fragen und Probleme des Adresswesens zu besprechen und dadurch Fehlerquellen auszuräumen. Dabei soll abwechslungsweise Protokoll geführt werden. Wz soll Vorsitz übernehmen, Stellv.: MB - es nehmen daran teil:

Dree, Hö, Mia
Wei, Wol

Um alle fehlerhaft in den Stamm eingegebenen Adressen zu ändern, werden ca. 20 Arbeitstage benötigt. Es soll versucht werden, 2 zusätzl. Arbeitskräfte (evtl. Rentner) zu gewinnen, die beim Ausdrucken helfen. Alle Beteiligten sind einverstanden, daß so verfahren werden muß.

TOP 4:

Spendenbescheinigungen

Es wird in Erwägung gezogen, von sofortigen Spendenbescheinigungen auf Jahresspendenbescheinigungen umzustellen. Jedem Dankschreiben soll eine Mitteilung beigelegt werden mit dem Hinweis, daß ab 1979 nur noch Jahresbescheinigungen ausgestellt werden. Sofortige Bedankung bleibt wie bisher.

JV-Spenden

Jeder Briefkopf soll einen Stempelaufdruck mit folgendem Wortlaut erhalten: "Ihre Spende kommt unmittelbar dem JV zugute." Einholung von Erkundigungen über versch. Stempelarten:

MB

TOP 2:

Versand Mission, JV

wird auf nächste AB vertagt, wenn Dree zurück ist.

TOP 5:

Schreiben der Ev. Brüdergemeinde, Themenliste

wird nur (vom Ref. Gemeindedienst) z. K. genommen.

TOP 6:

Einladung zur Hamburger Missionswoche

As nimmt teilweise teil, Gemeindedienst soll abschreiben, Vo in SA.

Ry

TOP 7:

Dekanatsbereisung Traunstein

Gemeindedienst ist nicht dafür zuständig, es ist eine ständige Einrichtung des JV, JV soll Termin auf nächste Ref.-Besprechung setzen.

Sta

Nächste Besprechung: Planungsgruppe: 2.10., 11.00-12.30

Verteiler: KgS-Teilnehmer z. K.
alle Anwesenden



Z. d. A. ÖA Gemeinde di'enste Berlin DÜ/ÜR
Berlin



Liebe DÜ'ler!

Wie Ihr wohl inzwischen alle bemerkt habt, ist unser monatlicher Treff im März ausgefallen. Dafür wollen wir uns am 8. APRIL wieder zusammenfinden und zwar bei

Monika Osterhues b. Lutteroth
Bayrische Str. 8
1 BERLIN - 15
Tel: 8817547

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 6141
Datum 25.4.78
Handzeichen P.

diesmal pünktlich um 17⁰⁰ Uhr !!!

Beim letzten Mal gab es ja zunächst die Schwierigkeit, überhaupt ein Konzept für das Thema SÜDAFRIKA zu finden. Den Einstieg bildete dann eine Wandkarte "Um die Zukunft Südafrikas", die Lösungsmöglichkeiten für die Probleme dieses Landes aufzeigt. Aus der Fülle von Themen wollen wir einige etwas gründlicher erarbeiten (voraussichtlich an insges. 2-3 Abenden) und am Schluß noch einmal nach Lösungen fragen und die vorgeschlagenen auf deren Realisierbarkeit (aus unserer Sicht) prüfen. Die ersten Themen - also für den 8.4. - sollen sein

- Entstehung der heutigen Besiedlung (geschichtl. Überblick)
Von welchen Seiten und in welcher Form werden
- das bestehende System und
 - die Befreiungsorganisationen unterstützt?

Wenn alles klappt, werden wir auch noch einen kurzen Film "Am Ende des Dialogs" zum Thema Südafrika sehen können.

Also dann bis zum Wiedersehen
herzliche Grüße

Dörte

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 6.12.78

Handzeichen D. Me.

Einsatzplan Weihnachtsausstellung

3.12.1977 - 18.12. 1977

25:5
34:9
(15)

Referent

			Melzer	Balint	Pampus	Grasemann
Sa.	3.12.	9.00-14.00	Rohde	Frau Rohde	Hollm	Sohn Hollm
		14.00-18.00				
So.	4.12.	10.00-14.00	Kriebel	v. Wedel	Hohmann	Schulz
		14.00-18.00	Melzer	Balint	Handl	Zahl
Mo.	5.12.	14.00-18.00	Katthaen	Handel	Foth	Richter
Die.	6.12.	14.00-18.00	Rohde	Wolf	Mianowicz	Niebur
●	7.12.	14.00-18.00	Rohde	Schultheis	Dibelius	Foth
Do.	8.12.	14.00-18.00	Seeberg	Engelmann	Weiß	Heyer
Fr.	9.12.	14.00-18.00	Bookhagen	Balint	Grasemann	Pampus
Sa.	10.12.	10.00-14.00	Kriebel	Frau Schulz	v. Wedel	Pohl
		14.00-18.00		Gumpel und Tochter	Gragert	Holzhausen
So.	11.12.	10.00-14.00	Dr. Hasselbl.	Dibelius		Tochter Hasselblatt
		14.00-18.00		Wenzel, R.	Wenzel, K.	Pampus
Mo.	12.12.	14.00-18.00	Lehmann	Foth	Kunze	Meyer
Die.	13.12.	14.00-18.00	Lehmann	Foth	Kunze	Heyer
Mi.	14.12.	14.00-18.00	Dr. Arnold	Frau Hollm	Frau Volker	
Do.	15.12.	14.00-18.00		Wolf	Mianowicz	Niebur
Fr.	16.12.	14.00-18.00	Bookhagen	Albruschat	Frau Albruschat	Ghose
Sa.	17.12.	10.00-14.00	Bookhagen	Curth	Dibelius	Grüneisen
		14.00-18.00		Engelmann u. Tochter	Weiß	Frau Volker
So.	18.12.	10.00-14.00	Melzer	Gumpel	Fragert	Tochter Gumpel
		14.00-18.00	Melzer		Meyer	Hohmann

M e r k z e t t e l
für die freundliche Mitarbeit an der Ausstellung
Weihnachtsmarkt am Funkturm 1977

1. Der Weihnachtsmarkt ist Montag bis Freitag von 13 bis 19 Uhr und Samstag und Sonntag von 10 bis 19 Uhr geöffnet.
2. Der Ausstellungsstand des Berliner Missionswerkes befindet sich in der Halle 21, Eingang dazu über die Pfortnerloge (äußerste linke Tür, wenn Sie vor dem Eingang Palais am Funkturm stehen).
3. Beim Pfortner liegen die Schlüssel und zwei Ausstellerausweise in einem Umschlag mit der Aufschrift "für das Berliner Missionswerk".
4. Zum Verfahren der Schlüsselabholung und -abgabe:
 - a) An Wochentagen, Montag bis Freitag, holen Sie bei Dienstantritt Schlüssel und Ausstellerausweise beim Pfortner ab. Der erste Abholer entnimmt bitte dem Umschlag die Schlüssel und einen Ausstellerausweis und läßt den zweiten Ausstellerausweis in dem Umschlag beim Pfortner zurück. Sind Sie der zweite, dann nehmen Sie den Umschlag mit dem zweiten Ausstellerausweis zum Stand.
 - b) An Sonnabenden und Sonntagen holt die erste Schicht die Schlüssel nebst Ausstellerausweise beim Pfortner ab. Wenn die Standbesetzung vollzählig ist, bringen Sie einen Ausstellerausweis im Umschlag zum Pfortner zurück und hinterlegen ihn für die zweite Besetzung. Der Austausch der Ausstellungsausweise zwischen Pfortner und Stand muß so erfolgen, daß sich immer ein Ausstellerausweis am Stand befindet und einer beim Pfortner für den Nächstkommenden der Standbesetzung. Wenn die gesamte Besetzung beieinander ist, können beide Ausweise am Stand verbleiben.
5. Wenn Sie erster der Besetzung sind, tun Sie bitte folgendes:

Schließen Sie die Türen zur Küche und Boutique auf, öffnen Sie das Schiebefenster zur Boutique. Der Schlüssel befindet sich am Bund. Auf die Tische gehören die kleinen Vasen. Sie stehen in der Küche.

Wenn die Ausstellung geöffnet wird, verteilen Sie an die Besucher das Informationsmaterial. Sprechen Sie die Leute bitte an. Weisen Sie auf die Schaukästen hin. Laden Sie die Leute ein, Kaffee und Tee zu trinken.

In der Küche befindet sich die Steckdose für alle elektrischen Geräte. Bringen Sie das Wasser zum Kochen auf Einstellung 3 und stellen Sie anschließend auf Einstellung 1. Kontrollieren Sie immer, ob sich noch Wasser im Kessel befindet. Servieren Sie Kaffee und Tee nur tassenweise. Wasser können Sie in den Warmhaltekanne heiß halten.

Nach Schluß der Ausstellung deponieren Sie alle Ausstellungsstücke und Geräte wieder im Küchenraum. Bitte ziehen Sie den Stecker aus der Steckdose und füllen den Wasserkessel.

Alles Verteilmaterial befindet sich auf dem Regal. Sollte etwas zu Ende gehen, geben Sie in der Öffentlichkeitsarbeit Bescheid. Schlüssel und Ausstellerausweise bitte wieder beim Pförtner abgeben.

Sollte irgend etwas Unvorhergesehenes eintreten, benachrichtigen Sie bitte sofort das Öffentlichkeitsreferat. Die Telefonzelle befindet sich in der Eingangshalle.

Zur Ablage	
Aktenplan-Nr. 641	
zum 6.1.78	
Handzeichen	Aktennotiz

Betrifft: Finanzielle Beteiligung der Gossner Mission an der Öffentlichkeitsarbeit des BMW

Die Projektkalender 1976 und 1977 des BMW, die u.a. Projekte der Gossner Mission enthielten, haben die Frage aufkommen lassen, ob sich die Gossner Mission an den Druckkosten beteilige. Einen neuen Anlass für Erwägungen und Verhandlungen bietet die Faltblattserie des BMW; auch hier ist ein Projekt der Gossner Mission - die Zambia-Arbeit - eingeplant.

Für entsprechende Verhandlungen mit dem BMW hat die Missionsleitung auf der Sitzung am 15. November 1977 folgende Feststellungen getroffen:

1. Auf Grund des Kooperationsvertrages mit dem BMW ist die Gossner Mission im Rahmen ihrer Möglichkeiten grundsätzlich bereit, sich an den Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Berliner Kirche zu beteiligen.
2. Für das Jahr 1976 sind sowohl beim BMW als auch bei der Gossner Mission die Jahresrechnungen abgeschlossen, so dass eine nachträgliche Kostenbeteiligung nicht mehr möglich ist.
3. Für das Jahr 1977 ist der Haushaltsansatz Nr. 7137 (Sachkosten, Druckkosten, Versand, Material) bereits jetzt überzogen, weitere Ausgaben also nicht mehr möglich (Soll-Ansatz DM 65.000,--)
4. Für das Jahr 1978 ist der Haushaltsansatz realistischer mit DM 75.500,-- vorgesehen. In der Hoffnung, dass wir hier von einer Sperrung wegen verminderter Beiträge seitens Landeskirchen/Missionswerke absehen können, können wir einen Betrag für die Öffentlichkeitsarbeit des BMW aus diesem Haushaltsansatz zur Verfügung stellen.
5. Für die Berechnung eines solchen Beitrags ist allein ausschlaggebend die finanzielle Leistungskraft der Gossner Mission. Ob von 1979 an höhere Haushaltsansätze möglich sind, hängt wiederum von den Einnahmen ab, die die Gossner Mission zu erwarten hat.
6. Der Haushaltsposten Nr. 7131 hat zumindest und vor allem die Kosten für die Periodika ("Biene" und "Wort in der Welt", je sechs Ausgaben jährlich) zu tragen. Die Ausgaben dafür betragen (nach den Preisen von 1976) DM 61.500,--. Bei gleichbleibenden Kosten würde ein Restbetrag von DM 14.000,-- für alle sonstige Öffentlichkeitsarbeit für 1978 zur Verfügung stehen. Der Anteil der Gossner-Öffentlichkeitsarbeit Berlin würde sich auf 25 % stellen (Berechnungsgrundlage : Alle Kollekten und

Gaben 1976: DM 402.838,59 - aus Berlin: DM 98.166,76, davon über das BMW DM 11.035,29).

Der eventuell mögliche Beitrag der Gossner Mission für die Öffentlichkeitsarbeit des BMW würde also bei maximal DM 3.500,-- liegen.

Berlin, den 17. Nov. 1977
psbg/sz

Martin Seeberg

B M W
Herrn Melzer

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 16.8.
Handzeichen

12. 8. 77

Betr.: Kalender 78, Text Nepal

NEPAL, eins der zehn ärmsten Länder der Welt. Ungefähr 12 Millionen Menschen leben dort. Fast 90 % von ihnen können nicht lesen und schreiben. Erst seit drei Jahren gibt es eine allgemeine Schulpflicht, aber sie gilt nur für die ersten drei Schuljahre. Es fehlt an Lehrern. Obwohl die Regierung ein gutes Ausbildungsprogramm durchführt, wird es noch lange dauern, bis man unabhängig von ausländischer Hilfe wird.

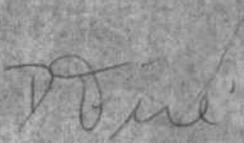
50 % der Kinder sterben im ersten Lebensjahr. Fast die Hälfte der Nepalesen hat Tuberkulose. Die Masernsterblichkeit, bei uns fast vollkommen ausgeschaltet, ist dort noch sehr hoch. Von hundert Menschen haben in Nepal ungefähr ein bis zwei Lepra, sie sind also aussätzig. Für 56.000 Menschen gibt es einen Arzt (in Deutschland für 560 Menschen).

Das ganze Land - halb so gross wie die Bundesrepublik Deutschland - hat ein ausgebautes Strassensystem von etwa 2.000 km. Das übliche Transportmittel ist nach wie vor der Mensch, der Waren aller Art über weite Strecken, tage- oder wochenlang auf dem Rücken trägt, um sie irgendwo zu verkaufen. Viele Menschen in Nepal haben noch nie ein Rad gesehen, geschweige von seiner Funktion gehört.

Die Regierung Nepals hat die Mission eingeladen, den Menschen zu helfen. Im Vertrag, den Mission und Regierung miteinander abgeschlossen haben, heisst es, dass die Missionare in Nepal sind, um den Menschen im Sinne

und Geiste Jesu Christi durch Wort und Tat zu helfen.
Es ist ein grosses und schwieriges Versprechen, das es
zu erfüllen gilt.

Sie können durch Ihre finanzielle Unterstützung und
durch Ihr Gebet dabei helfen.



(Dorothea H. Friederici)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 16.5.

Handzeichen

BMW

Herrn Melzer

12. 8. 77

Betr.: Kalender 78, Text Indien

Deutsche Entwicklungshilfe baute das grosse Stahlwerk in Rourkela/Indien. Hier entstand eine moderne Stadt. Gute Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser und Kirchen wurden gebaut.

Doch überall um diese Stadt herum, noch immer in abgelegenen Dörfern der Chota-Nagpur Berge, wohnen die Ureinwohner dieses Gebietes. An ihnen ist der Fortschritt vorbei gegangen. Viele von ihnen leben noch wie vor 100 oder 200 Jahren. Der Staat hat sie vernachlässigt. Die Kirche hat hier in diesen Dörfern viele Gemeinden. Sie versucht zu helfen.

Die Mitarbeiter der Evangelisch lutherischen Gossnerkirche in Chotanagpur und Assam haben einen Gesundheitsdienst für diese Menschen eingerichtet. In zwei kleinen Krankenhäusern arbeiten indische Ärzte, auf anderen Gesundheitsstationen Krankenpfleger und -pflegerinnen. Sie behandeln täglich hundert oder mehr Kranke. Oft kommen die Patienten viele Stunden weit gewandert, weil sie wissen, dass sie in diesen Krankenstationen Hilfe finden, auch wenn das Geld für teure Medikamente nicht ausreicht. Es ist Grundsatz in diesen Krankenhäusern und -stationen der indischen Kirche, dass jeder Patient so viel bezahlt wie er kann, dass aber nie ein Patient weggeschickt werden darf, weil das Geld nicht reicht.

Die Mitarbeiter sind Christen, die wissen, dass viel Kranke nicht nur Hilfe für ihren Körper, sondern auch für die Seele brauchen. Sie verstehen ihren Dienst als Zeugnis für Jesus Christus und wollen von der Liebe Gottes weitergeben, weil sie sie erfahren haben.

Wenn die Arbeit an den Kranken in den Dörfern Indiens weitergehen soll, denn kann das nur geschéhen, indem wir die nicht gedeckten Kosten für Medikamente und die Gehälter der Mitarbeiter übernehmen. Dabei können Sie uns helfen.

(Dorothea H. Friederici)

Gossner

Von Öffentlichkeit

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 16.9.
Handzeichen *DTM*

An:

- a) Direktor
- b) Verwaltungsreferent
- c) Gebietsreferenten

Betr.: Projektkalender 1978, Sitzung am Freitag, dem 15. Juli 1977

300 ur

Ich erinnere an die Abgabe der Projektvorschläge 1978.

Anliegend erhalten alle o.a. Mitarbeiter die Denkvorlage Projektkalender 1978 sowie die hier bereits vorliegenden Vorschläge.

Mit freundlichem Gruß

Hans Melzer
(Hans Melzer)

- Anlagen -

*Texte und Bilder am 12.8.77
an Herrn Melzer gegeben.*

D. Tine

Denkvorlage

zum Projektkalender 1978

Der Projektkalender 1977 stand im Zeichen des Kirchentages Berlin 77 unter dem Thema "Einer trage des anderen Last".

Für 1978 wird in Fortführung dieses Themas vorgeschlagen, Matthäus 25,35-36 und 4ob:

"Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt.

Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan" anklingen zu lassen.

Diese biblische Aussage macht im Detail deutlich, wenn wir profan sagen "Einer trage des anderen Last".

Wenn wir die Nöte unserer Schwestern und Brüder in unseren Partnerkirchen ernst nehmen wollen, hat dieser Anstoß Jesu seine Relevanz in unser Glaubensleben hinein. Das Leiden der Menschen, das hier angesprochen wird, ist das unserer Schwestern und Brüder in Übersee in komprimierter Form und fordert unsere Berliner Christen in einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, heraus, die eine Forderung des Evangeliums zu erfüllen: zu helfen. Das ist unser Anliegen, wenn wir die Menschen in Berlin mit diesem Projektkalender ansprechen.

Die Form sollte auch 1978 wieder ein in der Ausführung einfacher Kalender sein.

Bilder schwarz/weiß; 3 Schmuckfarben zur Auflockerung

Es werden wieder folgende Themenbereiche vorgeschlagen:

- 1) ~~X~~ Ausbildung, Erziehung, Studium *Her*
- 2) Evangelistische Arbeit
- 3) Allgemeine Hilfsaktionen
- 4) ~~X~~ Medizinische Arbeit *Ind.*
- 5) ~~X~~ Sozialarbeit/Diakonie
- 6) Bauten

Anzahl der Projekte für die einzelnen Gebiete:

Projekt des Jahres/Südafrika
 Südafrika
 Tanzania
 Äthiopien
 Nahost
 Korea
 Japan
 Gossner

1
3
2
1
2
1
1
2

Gesamt:

13

Feb., Juni
 Jan. 3, SA, Peru
 Feb. 1, Korea
 Nov. 6, Genesl.
 Apr. 4, Ind.
 Nov. 3, Tan (Paris 4)
 Jun. 2, Japan
 Jul. 1, Talita
 Aug. 2, SA, France
 Sep. 5, Tan.
 Okt. 5, Kehr.
 Nov. 10, 5, Nep.
 Dez. 2, Engl. SA.
 2 Proj. d. J. SA;
 Berechtigt. u. Vers.

11, 5, 1
4
12, 7, 6
10, 8, 2
1, 3
11

Seite 2 - Denkvorlage zum Projektkalender 1978

Als Anlage werden die bereits eingegangenen Vorschläge beigelegt.

Auflage:	90.000	Stück
Evtl. Verteiler:		
Einlage in Mission	10.000	"
Einlage in Sonntagsblatt	10.000	"
Gemeinden Ø 25 Stück	4.500	"
Einlagen in Gemeindebriefe	28.000	"
Katecheten	450	"
Kirchl. Institute	325	"
Gemeindehelfer	185	"
Evangelische Schulen á 50 Stück	300	"
Volkshochschulen á 10 Stück	120	"
Evang. Bildungsarbeit	500	"
Einlage Charlottenburger Z	6.500	"
BMW Eigenbedarf	5.000	"
Zielgruppenwerbung - über Merkur	24.220	"
	<hr/>	
	90.000	"
	=====	

Finanzierung:

Aus Resten Haushalt 1977 und evtl. Vorgriff auf 1978

Fertigstellung:

Ende November, einschl. Versand.

Einlagen in Gemeindebriefe Januar 1978

Vorlage

Projekte Nahost für Projektkalender 1978

- 1) Talitha Kumi - Sozialarbeit
(z.B. für Finanzierung zur Entsendung von zwei missionarisch-
diakonischen Helferinnen)

- 2) Neubau der Schule Bethlehem - Bauten

gez. Katthaen

Betr.: Projekte Tanzania
für Projektkalender 1978

1. Projekt: Sozialarbeit in Tanzania
z.B. Mtoni Boys' Home in Dar es Salaam:

Also Weiterführung des Jahresprojektes 1977
als normales Projekt im Jahr 1978.

2. Projekt: Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern:

(Bibel Schule Kidugala, Südtanzania
Bible School " Southern Tanzania)

Die Bibelschule Kidugala der Südsynode der
Evangelisch Lutherischen Kirche in Tanzania
steht bereits seit geraumer Zeit.
Sie wurde auf einer alten Missionsstation
gegründet und dient seither der Ausbildung
von Evangelisten und Katecheten für den
Bereich der vier lutherischen Kirchen, die
sich in diesem Gebiet befinden:

Der Ulanga - Kilombero - Synode,
der Südsynode,
der Süd-Central-Synode
und der Konde Synode.

In Kidugala werden Evangelisten in dreijährigen
Kursen für Ihre Arbeit als nicht ordinierte
Gemeindeführer vorbereitet und ausgebildet.
Einige von ihnen können nach einer gewissen Zeit
der Bewährung in einem weiteren, also vierten
Studienjahr zum Hilfspfarrer ausgebildet werden
und in einer weiteren Stufe sogar zum vollen
Theologiestudium am Theologischen Seminar in
Makumira in Nordtanzania zugelassen werden.

Die Ausbildung der Evangelisten hat sich als
wichtig für den Alltag der afrikanischen Gemeinden
in Südtanzania erwiesen.

In einem anderen Ausbildungszweig in Kidugala
werden junge Männer und junge Mädchen, durch-
schnittlich mit etwas höherer Schulbildung als
die Kandidaten für das Amt des Evangelisten, für
die Arbeit als Katecheten an Volks-, Mittel- und
Oberschulen ausgebildet. Zwar wäre es wünschenswert
beide Aufgaben miteinander zu verbinden; das läßt
sich jetzt jedoch aus arbeitstechnischen Gründen

nicht so einrichten. Die Möglichkeiten für die Arbeit des evangelischen Religionsunterrichtes an den Schulen sind groß.

Noch stellt der Staat die entsprechenden Stunden für diese Arbeit zur Verfügung. Aber wenn diese Möglichkeiten aus Gründen des Personalmangels nicht wahrgenommen werden, werden diese Stunden, je nach Schule, nach kürzerer oder längerer Zeit gestrichen.

Hier liegt eine wesentliche Aufgabe und evangelistische Möglichkeit für die missionarische Arbeit der lutherischen ~~in~~ Kirchen im südlichen Tanzania vor.

Jahr für Jahr erfordert diese Schule einen erheblichen Zuschuß, der von den beteiligten vier Kirchen in keiner Weise aufgebracht werden kann. Sie sind auf unsere Hilfe angewiesen, damit die Schule mit den beiden Zweigen ihre Arbeit sinnvoll tun kann.

Kidugala steht als Beispiel für eine ganze Reihe ähnlicher ~~Einrichtungen~~ ^(Einrichtungen) innerhalb Tanzanias und anderer afrikanischer und asiatischer Partnerkirchen. Unsere Hilfe ist notwendig, damit diese wichtige Aufgabe kontinuierlich weitergeführt werden kann.

3. Projekt:

Evangelistisch-missionarische Arbeit
Rufiji-Missionsprogramm:

Abgesehen von der wichtigen Arbeit im großstädtischen Dar es Salaam hat die relativ kleine Ost- und Küstensynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tanzania nur wenige Gemeinden im sie umgebenden Hinterland. Das liegt daran, daß dieses Gebiet bereits seit Jahrhunderten fest in moslemischer Hand ist, bzw. von moslemischer Bevölkerung besiedelt ist. Damit gibt sich jedoch die Ost- & Küstensynode nicht zufrieden. Sie hat deswegen an verschiedenen Stellen missionarische Arbeit gerade unter Moslemlen begonnen, neben der Arbeit auf den Inseln ~~Sanku~~ Zanzibar und Mafia, u.a. auch eine Arbeit in einem heißen Gebiet, etwa 100 km südlich von Dar es Salaam, dem sogenannten Rufiji-Gebiet. Wichtig ist hier, daß missionarische Arbeit zusammengeht und fast zusammenfällt mit der Arbeit eines kleinen evangelischen Krankenhauses, der sogenannten "Mjawa Dispensery". Die muslimische Dorfbevölkerung in einem Ujamaa Dorf hat die evangelische Kirche mehrfach und dringend um die Einrichtung einer solchen Dispensery gebeten. Das wurde dann durch Spenden aus Übersee und eigener Anstrengungen ermöglicht und dieses kleine Krankenhaus hat seinen Betrieb aufgenommen und wird von vielen

Kranken besucht. Die Mitarbeiter sind Christen und zeigen durch ihre Hilfe, durch ihr alltägliches Leben, daß sie Christen sind, und daß es eine Form von Heilung gibt, die über die körperliche Gesundheit hinausgeht.

Medizinische Hilfe und missionarische Arbeit gehen hier wie ~~es~~ oft in der Geschichte der Mission und heute noch in den Kirchen der 3. Welt Hand in Hand.

Für die Weiterführung der eminent wichtigen, weil missionarischen Aufgabe ist finanzielle Hilfe nötig, da weder diese kleine Kirche, noch die gesamte Ev.-Luth. Kirche in Tanzania Kosten für diese Aufgabe tragen und übernehmen kann. Hier könnte die Losung des vorjährigen Kirchentages in Berlin klar und deutlich werden:

"Einer trage des anderen Last,^{so} werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen".

Partnerschaft heißt, daß wir gegenseitig die Lasten des anderen bereitwillig übernehmen.

4. Projekt: Hilfe für die Jugend:

Unterstützung für evangelische Dorfschulen.

Die dem Berliner Missionswerk verbundenen lutherischen Partnerkirchen im südlichen Tanzania, besonders die Südsynode & die Konde-Synode, aber auch die Süd-Zentral-Synode haben nach längerem Zögern ein eigenes Programm begonnen, um auch Kindern in entlegenen Gebieten - d.h. dort, wo der Staat noch keine Schulen errichten konnte - den Schulbesuch und die Grundlagen einer ersten Ausbildung zu ermöglichen.

Zu solch einem Programm gehören natürlich neben den Gehältern der Lehrer und Mitarbeiter die Kosten für Bauten, Unterrichtsmaterial, Hauseinrichtung usw. usw. Darüber hinaus stehen diese kleinen Schulen immer noch unter der Aufsicht der dortigen lutherischen Kirchen. Das ist sonst nicht der Fall, da der Staat bereits vor 8 Jahren im Normalfall alle Volks-, Mittel- und Oberschulen in eigene Regie übernommen hat.

Jedoch hat die Regierung gemerkt, daß sie sich z.T. bei dieser Übernahme zu viel zugemutet hat und bittet jetzt immer wieder dringend, die kirchlichen Religionsgemeinschaften, eigene Schulen einzurichten, bzw. weiterzuführen.

Diese Arbeit ist für die lutherischen Kirchen im südlichen Tanzania eine große missionarische Chance. Einerseits werden sie damit der dringenden Bitte der Regierung gerecht und gewinnen damit Ansehen, nicht nur beim Staat, sondern auch bei der Bevölkerung,

da selbstverständlich Kinder von Eltern der verschiedensten Konfessionen und Religionen zum Unterricht zugelassen werden. Außerdem können an diesen Schulen bewußt christliche Lehrer arbeiten, bzw. von den Kirchen offiziell angestellt werden. Damit ist auch die Erteilung evangelischer Unterweisung nicht nur formal, sondern auch inhaltlich sicher gestellt. Das heißt, mit diesem Programm wird auch auf der einen Seite die missionarische Arbeit in diesem Bereich gefördert, auf der anderen Seite durch intensive Unterweisung der Aufbau der evangelischen Gemeinden in Südtanzania gefördert.

Da die dortigen Partnerkirchen diese Aufgabe aus finanziellen Gründen nicht allein bewältigen können, hoffen sie auf und bitten sie um unsere Unterstützung. Vor ein oder zwei Generationen hießen die Christen in Tanzania im allgemeinen nicht "Christen", sondern "Leser", d.h. sie zeichneten sich dadurch aus, daß sie im Gegensatz zu vielen anderen Lesen und Schreiben konnten. Auch heute ist es schwierig Christ zu werden und Christ zu bleiben, wenn man nicht lesen oder schreiben kann. Dieses Programm der Dorfschulen will dazu beitragen, daß Menschen Christen werden, und daß Christen denkende, überlegende und betende Christen bleiben oder werden.
Deswegen bitten wir um Ihre Mithilfe.

Berlin, den 7.6.77

R.A.

HILFE FÜR ÄTHIOPIEN

Das Land Äthiopien ist bekannt als eines der allerärmsten in der Welt. Auf eine Million Einwohner etwa kommt ein Arzt. 95 % der Bevölkerung kann weder lesen noch schreiben. 90 % oder 95 % der Bevölkerung lebt direkt von der Landwirtschaft - als Bauern oder als Nomaden. Das Straßennetz ist äußerst dürftig und bringt nur einen ganz geringen Teil der Bevölkerung in Verbindung mit Handel und Wandel, mit der Außenwelt, mit Nachbarvölkern und mit moderner Wirtschaft und Politik. Die 50 oder 80 verschiedenen größeren und kleineren Völker Äthiopiens mit ihren je eigenen Sprachen sind noch keineswegs zu einer Nation zusammengewachsen - das haben weder die drei letzten großen Kaiser noch die junge Revolution erreichen können. Nach der Absetzung (1974) und nach dem Tode (1975) des Kaisers Haile Selassie ist das Land durch Bürgerkriege erschüttert, leidet unter den blutigen ideologischen Auseinandersetzungen unterschiedlicher marxistischer Gruppen und hat immer wieder Dürre und somit Hungerkatastrophen zu erdulden.

In Äthiopien lebt seit dem 4. Jahrhundert die Tradition der orthodoxen Kirche und seit dem 8. Jahrhundert der Islam. Beide haben sie mit der Feder gearbeitet (siehe Bild), Schrift und Liturgie in das Land gebracht, Legenden und eigene geistliche Traditionen den Völkern gegeben. Aber diese beiden großen religiösen Kräfte, obwohl sie in der Vergangenheit den Nationalcharakter des Volkes bestimmt haben, sind kaum in der Lage, heute, da ein moderner säkularer Wind im Lande weht, dem Volk den notwendigen Dienst zu tun: Medizinischer Dienst ist nötig, Beratung im landwirtschaftlichen Bereich, Wegweisung in politischen Grundsatzfragen, Katastrophenhilfe, Bildung.

In all diesen Bereichen hat sich die junge (1959 gegründete) lutherische Mekane Yesus Kirche bewährt. Ihre besondere Chance ist die enge Zusammenarbeit von einheimischen und

ausländischen Mitarbeitern. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die Eigenständigkeit der Kirche gewahrt, aber auch die Möglichkeiten, von anderen Kirchen zu lernen, genutzt wird - sowie die Möglichkeit, daß die Partnerkirchen von der Erfahrung der Christen in Äthiopien lernen. Das Berliner Missionswerk hat mit der Mekane Yesus Kirche einen Kooperationsvertrag und unterstützt in diesem Rahmen die diakonischen Aktivitäten der Kirche. Zu den oben aufgezählten Bereichen kommt im Besonderen ein Programm für den Dialog mit den Muslimen.

In Äthiopien gibt es ca. 10 Mio. orthodoxe Christen. 10 Mio. Muslime, 150.000 katholische und 600.000 evangelische Christen; die Mekane Yesus Kirche hat etwa 300.000 Mitglieder. Obwohl die Zahl der evangelischen Christen so gering ist, spielt sie auf Grund ihres besonderen Charakters im diakonischen und geistigen Bereich des Lebens eine überragende Rolle.

Wv 26.7.77 Frie.

, den 16.6.1977

Evang.Kirchengemeinde
Alt-Mariendorf 39

1000 Berlin 42

Sehr geehrte Frau Wegerer!

Hiermit bestätigen wir den Einsatz von Frau Friederici für Dienstag, den
2. August 1977 um 15.00 Uhr. (Gemeindehaus Friedenstr. 20)

Mit freundlichem Gruß

im Auftrag P.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

datum 16.5.

landzeichen

1.) - Bitte bestätigen

2) Uv

Evang. Kirchengemeinde
Alt-Mariendorf 39
1 000 Berlin 42

Berlin-Mariendorf, den 8.6.1977

Frau
Dorothea Friederici
Handjerystraße 19/20
1 000 Berlin 41

Liebe Frau Friederici!

Wie Sie mir eben telefonisch zugesagt haben, erwarten wir Sie

am Dienstag, den 2. August 1977, zu unserer
Senioren - Geburtstagsfeier im Gemeindehaus
Friedenstraße 20.

Die Versammlung beginnt um 15 Uhr mit einer Andacht von
Herrn Pfarrer Dr. Siem und einer anschließenden Kaffeepause.
Etwa um 15,45 Uhr könnten Sie dann mit Ihrem Lichtbilder-
vortrag über "Hindus, Buddhisten und Christen in Nepal"
beginnen. Es wäre gut, wenn er nicht länger als 50 Minuten
dauert. Wir müssen nämlich bedenken, daß nicht nur Gemeindeglieder
sondern auch Kirchenfremde unserer Einladung folgen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Zusage
grüßt Sie bis zum Wiedersehen

Ihre

Ruth Wegner

Terre des Hommes e.V.
z.Hd. Herrn Schöffner
Kurfürstenstr. 115

1000 Berlin 30

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 27.4.77

Handzeichen P.

, den 26.4.1977

frie/P

Betr.: Kinderfest im September

Sehr geehrter Herr Schöffner,
vielen Dank für Ihr Rundschreiben. Wir sind gerne mit von der Partie bei Ihrem
Kinderfest. Allerdings ist unser Terminkalender nicht immer kooperativ, und wir
müssen schon sehr bald wissen, wann im September das Fest veranstaltet werden
soll. Aber das erfahren wir sicher recht bald von Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dorothea H.Friederici

im Auftrag

Nach Diktat verreist

P.



Terre des Hommes Deutschland e.V.

Hilfe für Kinder in Not

Arbeitsgruppe Berlin · Truthahnweg 1 · 1000 Berlin 47 · Telefon: (030) 663 30 17
Bearbeiter: Hanspeter Schöffner, Kurfürstenstr. 115, 1 Berlin 30



Konten:
Bank für Handel und Industrie,
1 Berlin 37, Konto-Nr. 1624027
Terre des Hommes
Postscheckkonto
Berlin West 2245 45 - 100

April 1977

Sehr geehrte Damen und Herren!

Terre des Hommes hat sich die Aufgabe gestellt, notleidenden Kindern in aller Welt zu helfen. Diese Organisation besteht jetzt 10 Jahre. Die Berliner Arbeitsgruppe von Terre des Hommes möchte aus diesem Anlass im September ein Fest für Berliner Kinder veranstalten.

Hätten Sie Lust, sich an diesem Fest zu beteiligen? Wir können uns vorstellen, daß Sie etwas, was Kindern Spaß macht, nach Ihren Ideen mit Ihren Mitarbeitern in das Fest einbringen.

Selbstverständlich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie bei dieser Gelegenheit auf die Ziele Ihrer Organisation hinweisen.

Wir würden uns über eine Antwort bis zum 1. Mai an eine der obigen Adressen freuen!

Mit freundlichen Grüßen

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 6.4.77

Handzeichen P.

Evangelisches Pfarramt
Alt-Tempelhof

Pfarrer Jörg-Michael Lischka

Blumenthalstr. 6

1000 Berlin 42 21.3.1977

Telefon: 7 51 72 34

Herrn
Siegwart Kriebel
über: Gossner-Mission
Handjerystr. 19

1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel!

Über Geld haben wir zwar am Abend, nach Ihrem Referat in unserer "Ökumenischen Woche" nicht gesprochen. Wir haben uns nun überlegt, Ihnen für die Arbeit der Gossner-Mission einen Betrag von 100.-- DM zu überweisen.

Wir verbinden damit unseren Dank für Ihre Bereitschaft, so kurzfristig für Dr. Hasselblatt einzuspringen und den Abend zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Lischka

An die Freunde
der
Gossner Mission
in Berlin

den 10. 12. 76

Zur Ablage
Aktenpl.-Nr. 644
Datum 12. 1. 77
Handzeichen <i>DF</i>

Liebe Gossner-Freunde,

das Jahr 1976 neigt sich dem Ende zu. Wieder einmal dürfen wir uns bei Ihnen bedanken, für Ihre Hilfe, Ihr Mitdenken und Ihr Interesse. Es ist gut und wichtig zu wissen, dass man nicht alleine ist!

Für das Jahr 1977 senden wir Ihnen anliegend einen 'Projekt-Kalender' des Berliner Missionswerkes. Sie wissen, dass unsere Heimatarbeit hier in Berlin in dieses Missionswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) integriert wurde. - Vielleicht haben Sie irgendwo in Ihrer Wohnung ein wenig Platz, diesen Kalender aufzuhängen. Er soll Sie während des ganzen kommenden Jahres an die vielfältigen Aufgaben der Weltmission erinnern.

Heute möchte ich Sie auch auf ein sehr wichtiges Datum aufmerksam machen:
Am

9. Januar 1977 um 11.15 Uhr

findet in der Dorfkirche in Zehlendorf der Aussendungsgottesdienst für unsere neue Mitarbeiterin Melody Koch statt. Sie ist Amerikanerin und Mitglied der Amerikanischen Lutherischen Gemeinde in Berlin. Der Gottesdienst wird darum in englischer Sprache gehalten. Frau Koch wird noch im Januar nach Nepal ausreisen.

Ich sende Ihnen herzliche Grüße in der Adventszeit. Dass Sie ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben dürfen, wünsche ich Ihnen, und dass das neue Jahr ein Gutes für Sie wird! Uns wünsche ich, dass wir weiter mit Ihrer Freundschaft rechnen dürfen.

Gott segne Sie und uns!

Im Namen aller Gossner Mitarbeiter,

Ihre

DF
(Dorothea H. Friederici)

Weckerling

Ev. Kirchengemeinde

Grenzareth

Pfr. Aus

1000 Berlin 44, den 10. 12. 76

Schillerpromenade 16/17

Tel.: 624 40 64

EINGEGANGEN
4. JAN. 1977
Erledigt

Handwritten note:
Bitte bis 13.1.
warum 10 gegen 22
Frankfurt - Guss Vorkauf
Anrufen 4.1. 76

liebe Mitglieder des Hauskreises,
liebe Interessierte!

Ich möchte diese Gelegenheit benützen, um Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen. Das erste Treffen unseres Kreises nach Weihnachten findet am

Donnerstag, dem 13. Januar 1977 um 19.30 Uhr

im 1. Stock des Gemeindehauses statt. Frau Dr med. G. Gumlich und Prof. Dr. Ing. H.-E. Gumlich werden einen Vortrag mit Dias halten über das Thema "Erfahrungen von Reisen in die Volksrepublik China 1975 - 1976."

Sagen Sie es bitte weiter!

Bis zum 13. Januar,

Ihr gez. Roger Aus

*Edel, Prodit Nayak u.
Mrs. Tulady. Falls Sie anfahren -
Anrufen für Fr. Koch (on and one Tulady hat) in 2 bringen u.*

Handwritten on right margin:
2 Bescheid geben (und uns, der ich es
wusst mache, falls 2. Lot)
Tel. 786 66 38
Malou K. Reitering

Ev. Markuskirche
Pfarrer E. Rößner
1 Berlin 41
Karl-Stieler-Str. 8 a
Tel.: 796 57 86

EINGEGANGEN
22. NOV. 1976
Erledigt

18. 11. 76

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 29. 11. 76
Handzeichen D. Rößner

Liebe Frau Friederici,

Wir haben in der Mitarbeiterrunde noch einmal verschiedene besprochen.

Für einen weiteren Tisch der Gossner-Mitgliederung reicht der Platz nicht mehr. Der Stand kommt in die Eingangshalle, linke Wand.

Der Sta-Vortrag ist in kleinen Saal (Erdgeschoss), wo vorher das Marionetten-Theater war; Zeit: 17 Uhr (für eine halbe Stunde?).

Beginn des Navars: 14 Uhr. Ich bin spätestens 13³⁰ Uhr am Ort.

Gottesdienstbeginn am Sonntag: 10 Uhr;
die Kirche ist Karl-Stieler-Str. 8 A.

Wir freuen uns auf Ihr (beides)
Kommen! Beste Grüße,

E. Rößner

Ev. Markusgemeinde
Pfarrer E. Rößner
1 Berlin 41
Karl-Stieler-Str. 8 a
Tel.: 796 57 86

WV 12.11.76 D.Die.

13.10.76

An die
Gossner-Mission
Haudjerystr. 19-20
1000 Berlin 41



Ich möchte bei Ihnen auffragen, ob Sie einen Prediger oder anderen Mitarbeiter/Mitarbeiterin mit Praxiserfahrung aus der Gossner-Arbeit zur Mitgestaltung des traditionellen Missionsgottesdienstes in unserer Gemeinde am 1. Advent, 28. November, zu uns schicken könnten.
Über den Gottesdienst hinaus wäre noch eine Verbindung mit unserer Adventsbasar am Vortag (Samstag-
nachmittag 27. November) möglich. Hier-

bei könnte man eventuell noch einen
anderen, mir hier auftauchenden Per-
sonenkreis für die Gossner-Arbeit inter-
essieren (etwa durch Medienersatz, In-
formationsstand u.ä.).

Mit der Bitte um weitere Kontakt-
nahme bei id

mit freundlichen Grüßen!

E. Köpfer, Pf.

Meldet sich
nach dem 26.10.

les. 18.10.

Das können wir wohl dem
BKW mitteilen, oder?

lg,

Altkerkbroschen 5.10.76

EINGEGANGEN
- 7. OKT. 1976
Erledigt

Liebe Frau Frederici!

Da ich für eine Woche zur Tagung bin, werde ich mich in diese Form noch mal an Sie telefonisch erhalte ich Ihnen bereits, ob ich fern Musik vom Elternverein befreundeten Melern zum "Top des Burschenschaftlichen Mitbürgers" am 17. Oktober 76. im folgenden hätte. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie da etwas erreichen könnten.

Ich werde Sie auf jeden Fall nach meiner Rückkehr am 20. 10. anrufen.

Vielen Dank im voraus
und eine herzliche GfG

Michael Popke

(Pf. Senzareth (el.))

P.S. Im Notfall können Sie sich mit Herrn Pf. Weckerling in Verbindung setzen.

M. Popke

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 9.12.76
Handzeichen [Signature]

Evangelische Kirchengemeinde
Genezareth

1 Berlin 44, den 12. 10. 76
Schillerpromenade 16/17
Telefon: ~~687 36 64~~ 624 40 64

Herrn
Pastor Seeberg
Gossner Mission
Handjerystr. 19
1000 Berlin 41



Lieber Herr Pastor Seeberg!

Das Erntedankfest liegt nun hinter uns. Alle Anstrengungen haben sich sicher gelohnt. Für Fudi stehen 1.848,21 DM bereit. Aber sicher war nicht nur die finanzielle Seite wichtig, sondern auch alle guten Kontakte und das Gemeinschaftserlebnis.

Ihnen und Ihrem Hause möchten wir nun hiermit unseren herzlichen Dank sagen für all den Einsatz an Zeit und Mühe.

Mit freundlichem Gruß

Maria Kuehle

(Vorsitzende des
Gemeindegemeinderates)

von Knoblauch

P.S. Vielleicht können Sie Herrn von Knoblauch eine Überweisungsadresse für Fudi durchsagen (624 40 64).

Bereits d.h. im Brief erl. 7. 11. 76

Ev. Kirchengemeinde
Genezareth

Berlin 44, den 6. 10. 76
Schillerpromenade 16/17
Te.: 624 40 64

ERNTEDANKFEST 1976

Einnahmen:

Kollekte Kirche	528,20	DM
Spenden im Büro Juli	5,-	"
" " " Sept.	375,-	"
" " " Okt.	612,50	"
" " Verwaltungsamt	60,-	"
Spenden über Frau Drawitz	463,-	"
Kaffee- u. Kuchenverkauf	383,58	"
7 Versteigerungen	400,95	"
Trödelverkauf	578,46	"
Getränkeverkauf	232,60	"
Kekse	51,74	"
Türkisches Essen	212,-	"
Indisches "	251,60	"
Deutsches "	221,50	"
Bilderverkauf	71,-	"
Informationsstand	155,45	"

4.602,58 DM

Ausgaben:

Plakate Hellwig	114,33	DM
Garderobenmarken Schmidt	2,25	"
Metroeinkauf	169,64	"
Siewert-Getränke	175,40	"
Jöns Tischtransport	72,70	"
Niquet Wein	125,70	"
Reinigung Tischwäsche		
Thoben Kuchen	115,20	"
Würstchen	63,-	"
Rücktransport Tische	67,95	"

906,17 DM

Reinertrag insgesamt:

3.696,41 DM

Überblick:	72	73	74	75	76
Einnahmen	2.352,-	2.508,-	2.583,-	2.248,-	3.021,88
./. Ausgaben	305,-	595,-	429,-	883,-	906,17
Ertrag	1.947,-	1.913,-	2.154,-	1.365,-	2.115,71
Spenden sonst	822,-	755,-	983,-	1.427,-	1.580,70
Reinertrag	2.769,-	2.668,-	3.137,-	2.792,-	3.696,41

1976 Verwendungs-Beschluß: Projekt Fudi	1.848,21	DM
Armenpflege	1.848,20	DM
	<u>3.696,41</u>	DM

Werner von K... ..

Evangelische
Versöhnungsgemeinde

Neue Tel. Nr. 463 60 34

1 Berlin 65, den 1. Oktober 1976

Bernauer Straße 111

Telefon: 4 62 27 34

Tgb.-Nr. 511/76

Betr.:

Herrn
Pastor Seeberg
Berliner Missionswerk
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41

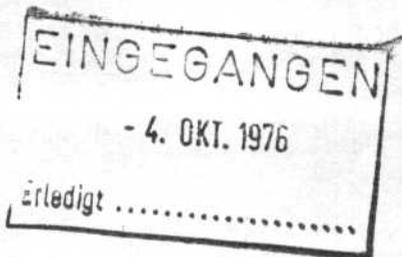
Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 17.1.77

Handzeichen P.

fdp.



Lieber Pastor Seeberg!

Das Berliner Missionswerk hat uns schon mehrmals geholfen, wenn wir einen Prediger für unseren Gottesdienst gesucht haben. Wir sind über diese Beziehung sehr froh und hoffen, daß wir auch in Zukunft auf Unterstützung aus dem Berliner Missionswerk rechnen können. Für diesmal sei Ihnen besonders für Ihren Gottesdienst gedankt.

Mit herzlichen Grüßen

I. G. Zschal

Ev. Kirchengemeinde
Genezareth
Erntedankfestausschuß

1 Berlin 44, den 22. 9. 76
Schillerpromenade 16/17



Liebe Herr Pastor Seeburg!

Es sind eigentlich nur noch wenige Tage bis zum Erntedankfest am 3. 10. 76. Auch Sie sind ja irgendwie an der Durchführung beteiligt. Viele Dinge sind noch zu besprechen. Darum möchten wir Sie bitten, am

Dienstag, dem 28. 9. 76 um 18 Uhr
zu einer intensiven Detailbesprechung in das Gemeindehaus,
1 Stock, zu kommen.

Daß Sie dabei sind, ist ganz wichtig. Und bringen Sie doch dann bitte schon die genauen Vorstellungen mit ein, die Sie sich zur Durchführung Ihrer Aufgabe gemacht haben.

Wir möchten gern, daß am Dienstag wirklich alle Beteiligten da sind.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Roland Lukiewski
und Pfarrer Popke

*Liebe Herr Seeburg,
In der Hoffnung, daß ich Sie bei Erhalt dieses Briefs
noch telefonisch erreichen kann, fassen Sie*

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 647
Datum 11. 10. 76
Handzeichen P.

R. Popke

Ev. Kirchengemeinde
Genezareth

1 Berlin 44, im September 1976
Schillerpromenade 16/17
Tel.: 624 40 64

Am 3. Oktober 1976 möchte die Genezareth Gemeinde mit Ihnen zusammen das Erntedankfest feiern: In der Kirche, rund um die Kirche und im Gemeindehaus. Dabei können wir uns kennenlernen, miteinander essen und trinken, kaufen und uns informieren über Länder der Dritten Welt und über unsere Gemeindegarbeit. (Programm beiliegend)

Unser Erntedankfest steht unter dem Motto:

"Danken heißt Teilen"

Teilen wollen wir unsere Freude über das, was wir haben.
Teilen wollen wir mit einer Handwerkerschule in einem indischen Dorf.
Teilen wollen wir mit Menschen in unserem Gemeindebezirk, die ganz dringend unsere Hilfe bedürfen.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, 10.000 DM zusammenzubekommen, nicht zur Bereicherung der Institution Kirche, sondern zur Unterstützung notleidender Menschen.

Sie haben in letzter Zeit durch verschiedene Anlässe Verbindung zur Gemeinde aufgenommen. Wir meinen, Sie gehören in der Kirchengemeinde zu denen, die Verantwortung übernehmen und Veranstaltungen mittragen können. Machen Sie mit, wozu Sie Lust haben. Sagen Sie es bitte auch Ihren Verwandten, Bekannten und Freunden weiter. Tragen Sie schon jetzt diesen Tag fest in Ihren Terminkalender ein.

Können Sie das Fest nicht aktiv mit vorbereiten, so rechnen wir dennoch fest mit Ihrem Kommen.

Essen und Trinken Sie mit uns, damit andere satt werden!

Mit den besten Grüßen
Ihre Genezareth-Gemeinde

Hier abtrennen und senden an: Ev. Kirchengemeinde Genezareth,
Schillerpromenade 16/17, 1000 Berlin 44. Oder Sie geben es einfach
unter dieser Adresse im Gemeindebüro ab. (Mo.-Fr. 9-14, Do. 17-19 Uhr)

1. Ich komme am 3. 10. mitErwachsenen, Kindern
2. Ich bin bereit, bei Firmen und Geschäften Briefe abzugeben und evtl. Spenden abzuholen.
3. Ich spende zum Essen:
(z. B. Kuchen bis Sonnabend 2. 10., 9-12 Uhr)
(Salate bis Sonntag 3. 10., an den Ständen)
4. Ich spende Trödel
5. Ich bin bereit, einen Verkaufsstand zu betreuen oder eine andere Aufgabe von bis zu übernehmen
6. Ich überweise DM auf das Konto der Genezareth-Gemeinde, PSchA Bln. West 18443-103 KVA Neukölln, Stichwort: Genezareth/Erntedankfest

3.10.1976 = ERNSTEDANKFEST = 3.10.1976

Nr.	Zeit	Aktion	wo	wer
①	10 ⁰⁰ -11 ⁰⁰	<u>Gottesdienst</u>	Kirche	Pfarrer Weckerling Pastor Seeberg Dr.P.Singh, Indien Dipl.-Ing.K.Schwerk
2)	11 ⁰⁰ -12 ⁰⁰	Pause für: Ausstellung 3.Welt <i>G.M.</i>	Vorplatz oder Kirche	Mission
		Waren-Angebot aus Übersee Info-Stand Genezareth Trödelmarkt Kunst+Kitsch+Kinderwerke	<i>G.M. Markt?</i>	3.Welt-Laden
3)	12 ⁰⁰ -13 ⁰⁰	Mittagessen an Imbißständen:	<i>2,50-5,00</i> <i>(kleine Portionen)</i>	
		Arabisch Indisch Türkisch Deutsche Salate Getränke 1,-	Vorplatz oder Kirche	Herr Darwish Fam. Schwerk <i>Frau Klein</i> Fr.Prill, Fr.Reichel
④	13 ⁰⁰ -13 ¹⁵	<u>Prozession</u> zum Gemeindehaus		
5)	13 ¹⁵ -13 ⁴⁵	Tonfilm aus Indien:	Saal	Pastor Seeberg
		"Der Tag, an dem der Regen kam"		
6)	13 ⁴⁵ -14 ³⁰	a) Unser Projekt Fudi (Dias)	M.Luther Raum	Herr Schwerk
		b) Indien für Kinder (Dias)	Miniclub	Pastor Seeberg
		c) 20 Jahre Arbeit in indischen Dörfern	Clubraum	Schwester Ilse Martin
⑦	14 ³⁰ -15 ³⁰	<u>Buntes Programm:</u>	Saal	
		"Das Richterspiel"		Laienspielgruppe
		"Der Lauf des Jahres" in Kinderreim und Lied		Kindergarten
		"Die goldene Gans"		Kinderhort
8)	15 ³⁰ -??	Kaffee und Kuchen Verkaufstische Amerikanische Versteigerung	Saal	Frauenhilfe

alle Projektoren mitbringen
2 Leinwände

Information über Einkommen Verkauf usw.
als Spitzettel für Konferenz



d.26.7.76

frie/v.w

Herrn
Melzer - BMW
im Hause

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 648
Datum 3.8.76
Handzeichen <i>J. Friese</i>

Betrifft: Info, 18.9.76

Thema: Evangelisation verboten - trotzdem Mission in Nepal.

Referent: Dorothea Friederici, geb. 26.8.34 im Rheinland. Ausbildung als Sozialarbeiterin in Düsseldorf, danach Tätigkeit in der kirchlichen Jugendbetreuung und in der Industrie. Von 1963 bis 1972 in Nepal und Indien, zunächst im Gesundheitsdienst, dann als DED-Beauftragte und schließlich im Erziehungswesen.

Seit 1972 Öffentlichkeits- und Nepal-Referentin bei der Gossner Mission, Berlin.

Beschreibung des Themas: Nepal ist der einzige Hindu-Staat der Welt. Der König gilt als Inkarnation eines Hindu-Gottes. Der Buddhismus hat auch einige Anhänger in Nepal. Jeder Mensch darf seine eigene Religion leben, aber der Religionswechsel ist bei Strafe verboten. - Daß die christliche Gemeinde in Nepal trotzdem wächst, ist ein Wunder Gottes. Die Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission sind Werkzeuge, die Gott gebraucht.

J. Friese

d.7.5.76

Herrn Pfarrer
Neumann
Emmaus-Kirchengemeinde
Lausitzer Platz 3

1000 Berlin 36

Zur Ablage	
Aktenplan-Nr.	641
Datum	2.7.76
Handzeichen	D. Müller

P

Sehr geehrter Herr Pfarrer Neumann!

Anbei übersende ich Ihnen die bestellten Informationsblätter und Poster.
Falls Sie Interessenten für die Poster haben sollten, sind diese zum
Preis von DM 5,- käuflich zu erwerben.

Mit freundlichen Grüßen

P.

Zur Abgabe
Anfragen an
Handzeichen

Handzeichen
Anfragen an
Handzeichen

Handzeichen
Anfragen an
Handzeichen

Handzeichen

BMW-Woche im Kirchenkreis Kreuzberg 30.5. - 5.6.1976

Gottesdienst Himmelfahrt 27.5.1976

St. Jacobi

1 Berlin 61
Oranienstrasse 132
Pf. Gülzow
Tel. 614 78 7

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 27.5.76

Handzeichen *sq*

Fr. Friederici

Jesus

1 Berlin 42
Badener Ring 22
Pf. Tecklenburg
Tel. 786 68 35

Kriebel

Passion

1 Berlin 61
Marheinekeplatz 1-2
Tel. 691 25 91

Seeberg

Jerusalem

1 Berlin 61
Lindenstr. 85
Pf. Zimmermann
Tel. 251 57 56
251 15 58

Dr. Hasselblatt

Martha

1 Berlin 36
Glogauer Str. 22
Tel. 612 31 12

Albruschat

St. Lukas

1 Berlin 61
Bernburger Dtr. 4-5
Tel. 251 14 05
(evtl. Familiengottesdienst)

Katthaen

Gottesdienst Exaudi, 30.5. 1976

Tabor

1 Berlin 36
Taborstr. 17
Pf. Wehrmann
Tel. 612 31 29
Tel. 612 31 29

Hollm

St. Simeon

1 Berlin 61
Wassertorstr. 21a
Pf. Gock
Tel. 614 67 94

Albrecht

Christus

1 Berlin 61
Hornstrasse 7-8
Pf. Foerster
Tel. 251 33 13

Dr. Hasselblatt

Ölberg

1 Berlin 36
Paul-Lincke-Ufer 29
Tel. 612 74 28

Seeberg

Zusammenarbeit mit den Gemeinden während der Woche:

- | | |
|--------------|-----------------|
| 1) Christus: | Dr. Hasselblatt |
| 2) Tabor: | Hollm |
| 3) Emmaus: | Albrecht |
| 4) Ölberg: | Seeberg |
| 5) Martha: | Albruschat |

Ja

Den 29. III. 46
1 Berlin 38 Kurstr. 11.
Altersheim II.

Ihre geborene Schwester The. Martini,
leider konnte ich Sie telefonisch
nicht erreichen.

Wir haben in unserem Altersheim
alle 14 Tage, bis auf Juni, Juli, August,
Heimabende mit Vorträgen und
auch Diasvorführungen.

Kann hätten wir sehr gerne am
Freitag den 7. Mai von Ihnen
einen etwa einstündigen
Vortrag über die Gossnersche Mission
in Indien und Nepal.

Unsere Heimabende beginnen
immer um 18 30 Uhr. Sollten
Sie uns Dias zeigen wollen,

würden wir am diesem Freitag
erst um 19 30 Uhr beginnen,
weil unsere Halle sich nicht
verdunkeln läßt.

Ich schreibe im Auftrage unserer
Heimleiterin Schwester Christlose
Lückhorst und wäre dankbar,
wenn Ihre Antwort, hoffentlich
eine Zusage, direkt an Schwester
Christlose ginge.

Eine Antwortkarte füge ich bei.

Mit freundlichem Gruß
Ihre

Gertraud Philippus.

Vortrag f. 7.5.76 - 1930 h

mit Bescheidem zugehngl.

S. M.

Verteiler

Albrecht (Vors.)
Albruschat
Dr. Hasselblatt
Hollm
Katthaen
Krause
Melzer
Engelmann
Gossner

Kurzprotokoll Sitzung "PLANUNGSGRUPPE" 3/76

Montag, 15. März 1976, 10.00 Uhr

EINGEGANGEN

29. MRZ. 1976

Anwesend: Albrecht, Dr. Hasselblatt, Hollm,
Krause, Melzer, Engelmann

Tagesordnung:

- 1) Film-Anschaffung Melzer
- 2) Mitarbeit bei DEKT 1977 und Missio 1977
- 3) Nachbesprechung Missionswoche Charlottenburg
- 4) Planung Weltmissionstag Spandau
- 5) Verschiedenes

Zur Ablage
 Aktenplan-Nr. 641
 Datum 21.5.76
 Handzeichen 89

Zu 1) Film-Anschaffung

Der Ankauf nachstehender Serien wurde beschlossen:

- | | |
|---|----------------------------|
| a) " <u>Einmal 3. Welt und zurück</u> "
(aus KED-Rückstellung) | DM 3.880,- |
| b) " <u>Die Bauern von Mahembe</u> "
(aus KED-Rückstellung) | DM 4.000,- |
| c) " <u>Der Weg nach Emmaus</u> "
(aus Rückstellung Öffentlichkeits-
referat) | DM 895,-
895,-
895,- |

(Bei dieser Gelegenheit teilt Herr Melzer mit, dass eine neue Verleihliste der im BMW vorhandenen Filme und DIA-Serien in Vorbereitung ist).

Zu 2) Mitarbeit bei DEKT 1977 und Mission 1977

Verantwortlich für Mitarbeit beim DEKT 77 sind: Albruschat/Melzer
Verantwortlich für Mitarbeit bei Missio 1977: Albrecht

Al. benachrichtigt DEKT-Büro

Zu 3) Nachbesprechung Missionswoche Charlottenburg

Infolge Abwesenheit einiger an der Missionswoche Charlottenburg beteiligter Referenten nur kurzer Gedankenaustausch zur Missionswoche. Grundsätzlich sollen die zu den beteiligten Gemeinden bestehenden Kontakte vertieft und ausgebaut werden.

Zu 4) Familientag für Weltmission Spandau

Programm-Schema siehe Anlage.

Zu 5) Verschiedenes

Termin der nächsten Sitzung der Planungsgruppe: 30.3.76, 9.00

- Tagesordnung:
- 1) Kirchentag 1977 (sh. Anlage)
 - 2) BMW-Woche Kreuzberg (sh. Anlage)
 - 3) Programm Info 8.5.
 - 4) Familientag für Weltmission (sh. Anlage)
 - 5) " " " 1977?
 - 6) Stand DOB-Aktion

22.3.76
Eng.

Betr.: BMW-Woche im Kirchenkreis Kreuzberg 30.5.1976

29. MRZ. 1976

1) Mitarbeiter des BMW:

Albrecht - Albruschat - Gossner (wer?) - Dr. Hasselblatt -
Hollm - Melzer (verantwortlich für Ausstellung)

2) Zielsetzung

Durch Teilnahme eines BMW-Vertreters pro Gemeinde an
allen Veranstaltungen einer Gemeinde während dieser
Woche

- a) das Interesse des BMW am Alltag dieser Gemeinde
zu zeigen,
- b) den Gemeindegliedern im Gespräch und auf Anfrage
den Welthorizont der Mission und Kirche Jesu Christi
zu verdeutlichen,
- c) ihnen damit Mut zu machen, ihren Alltag als Christen
in Kreuzberg bewusst zu bejahen und zu übernehmen,
- d) um dadurch - langfristig gesehen - wenn möglich
dauerhafte Verbindungen zwischen diesen Gemeinden
Kreuzbergs und dem Missionswerk anzuknüpfen.

3) Bisher vorliegende Anforderungen

a) Gottesdienst Himmelfahrt 27.5.1976 (Vorschläge)

Jacobi	Frau Friederici
Jesus	Kriebel
Passion	Seeberg
Jerusalem	Dr. Hasselblatt
Martha	Albruschat
St. Lukas	

(evtl. als Familiengottesd.)

b) Gottesdienst Exaudi 30.5.1976

Tabor	Hollm
Simeon	Albrecht
Christus	Dr. Hasselblatt
Ölberg	Gossner-Vertreter Seeberg

4) Zusammenarbeit mit den Gemeinden während der Woche

Christus	Dr. Hasselblatt
Tabor	Hollm
Emmaus	Albrecht
Ölberg	Gossner-Vertreter Seeberg
Martha	Albruschat

Exaudi - Flugblätter

Aufgrund der unter 2) genannten Faktoren (Begleitung einer
Gemeinde bzw. des Gemeinde-Alltags durch das BMW während einer
ganzen Woche) werden die mitarbeitenden Referenten gebeten, mit
ihren jeweiligen Partner-Gemeinden direkten Kontakt aufzunehmen
zu Planung und Absprache etc. (ob z.B. eine BMW-Veranstaltung als
solche gewünscht wird oder nicht). Das sollte möglichst bald,
auf jeden Fall noch vor Ostern geschehen.

Albrecht

d. 24. 2. 76

Zur Ablage
Akta. plan-Nr. 641
Datum 2.3.76
Handzeichen D. Fre

VERMERK

Herrn
Albrecht
BMW

im Hause

frie/P

Betr.: Familienmissionstag 76

1. Ich habe heute mit Herrn Schwerk gesprochen. Er ist grundsätzlich bereit, an der Podiumsdiskussion teilzunehmen, bittet Sie aber, ihm so bald wie möglich Näheres mitzuteilen. Er ist beim DED unter 353 13 12 oder 353 13 10 oder 353 13 60 zu erreichen.
2. Info. Nachmittag am 8. Mai. Herr Seeberg sagt, daß vereinbart sei, daß Indien anstatt Nepal auf das Programm kommt, neben Japan. Ich frage darum die Mainzer nicht. Ich glaube auch nicht, daß die wegen eines solchen Nachmittages nach Berlin kämen, zumal Gossner Mainz ja absolut nichts mit dem BMW zu tun hat.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 19.2.76

Handzeichen D. Fried.

d.19.2.76

Herrn Pfarrer
Heinz Neumann
Lausitzer Platz 3
1000 Berlin 36

frie/v.w

Lieber Herr Pfarrer Neumann!

In der Anlage ein weiterer Rundbrief von Schwester
Monika Schutzka aus Nepal; er interessiert Sie be-
stimmt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

D. Fried.
(Dorothea H. Friederici)

Zur Ablage	
Aktenplan-Nr.	141
Datum	5.2.76
Handzeichen	M

4. Februar 1976
psbg/sz

Herrn
Pfarrer
Hans-Jürgen Ferber
Kaiser-Friedrich-Str. 22

1000 Berlin 10

Lieber Bruder Ferber!

Sie warten noch auf eine Nachricht von mir, wie wir uns den Verlauf der Gemeindeveranstaltungen in der übernächsten Woche vorstellen.

1. Kindergottesdienst 15. Februar 1976
Da meine Mitarbeiter, die mit audiovisuellen Methoden umzugehen verstehen, nicht in Berlin sind, habe ich mich entschlossen, im Kindergottesdienst zu erzählen, so dass keine weiteren Vorbereitungen Ihrerseits getroffen werden müssen.
2. Kinder-Nachmittag am 17. Februar 1976
Hier wird Schwester Ilse Martin (22 Jahre Dienst in Indien, mit reichhaltigen Erfahrungen) zu Ihnen kommen und auch ich werde kommen. Wir werden zunächst eine Reihe von Kinderbildern und -Tätigkeiten zeigen und werden anschliessend die Kinder ermutigen, durch Malen und Modellieren das Gesehene zu reflektieren.
3. Konfirmanden-Jugend-Arbeit
An Hand einiger Dias mit zusätzlichen Informationen werde ich einige "unlösbare Probleme" Indiens darstellen und mit den Konfirmanden besprechen. Auch hier ist kein weiteres Material von Ihrer Seite nötig.

Ich werde jetzt einige Tage in Westdeutschland sein, stehe aber ab Dienstag 12.d.M. für Rückfragen wieder zu Ihrer Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

I h r

Martin Seeberg

F.d.R.

EINGEGANGEN
- 2. FEB. 1976
Erledigt

Ø Kriebel
Wagner

m

Epiphanien-Kirchengemeinde
- Herrn Pfarrer J. Biewend -
Knobelsdorffstrasse 74

1 0 0 0 B e r l i n 1 9

Ostasien/Presee

29. Januar 1976
As/Nn.

Lieber Jürgen,

wie bereits telefonisch mitgeteilt, haben wir für Eure Gemeinde folgende Herren zur Verfügung:

Montag, 16.2.	17.00 - 18.00	Konfirmanden	Missionar Wagner
Dienstag, 17.2.	15.00 - 17.00	Konfirmanden	Missionar Wagner
Mittwoch, 18.2.	{ 17.00 - 18.00	Konfirmanden	Pfarrer Kriebel Frau Schwastel
Donnerstag, 19.2.	{ 15.00 Andacht 15.45 - 16.30	Altenkreis	Pfarrer Kriebel 50-80

Es ist schade, daß wir keinen gemeinsamen Gottesdienst finden konnten. In der Diskussion mit den anwesenden Gemeinden wurde festgestellt, daß ein partielles Eingehen auf das Thema "Weltmission" für die Gesamt-Gemeinde kaum hilfreich sein kann. Sicherlich liegt das auch an der etwas späten Vorbereitung, doch ist die Planung für Februar ja seit Dezember von uns aus angeboten worden.

Vielleicht gëlngt die Kooperation im Herbst 76 oder Frühjahr 77 besser.

"Mission Ihre Weife?"

Herzlichst Dein

- laut zum eigenen Weg -

(Hartmut Albruschat)

Epiphanien-Kirchen-Gemeinde

Der Gemeindegemeinderat

Tgb.-Nr.

1 Berlin 19 (Charlottenburg), den 11. 2. 76
Knobelsdorffstraße 74
Fernsprecher: 3 02 89 13
(3 02 33 13)



An das
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19

1000 B e r l i n 41

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kriebel!

Leider war mir ein Telefonieren am genannten 5.2.76 nicht möglich. Da ich am 17. 2. nicht in Berlin bin, Sie wiederum vorher nicht erreichen kann, möchte ich Ihnen einige Angaben über die Konfirmandengruppe am 18. 2., 17.00 - 18.00 Uhr, schriftlich machen. Die Teilnehmerliste füge ich bei und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Anwesenheit ankreuzen und mir die Liste zurücklassen würden. Die Gruppe ist völlig durchschnittlich (6 Hauptschüler, 2 Realschüler, 2 Gymnasiasten), Alter 13-15 Jahre, aber recht interessiert und bereit zur Mitarbeit, allerdings fast gar keine Vorkenntnisse. Soziales Engagement bzw. praktisches Christentum stehen im Vordergrund oder sind am leichtesten zugänglich. Bildliches Anschauungsmaterial und Dias sind immer sehr gefragt. Vielleicht haben Sie Material für die Konfirmandenmappe oder etwas in Art der Poster für die Ausschmückung des Raumes zur Verfügung.

Hoffentlich können Ihnen diese wenigen Hinweise etwas nützlich sein! Mit Dank für Ihr Kommen grüßt Sie freundlich

Ihre

Dr. M. Schwabe

d.12.2.76

frie/v.w

Herrn Pfarrer
Heinz Neumann
Lausitzer Platz 3
1000 Berlin 36

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 13.2.76
Handzeichen <i>DDie</i>

Lieber Herr Pfarrer Neumann!

Anliegend schicke ich Ihnen erstens einen Auszug aus einem Rundbrief von Schwester Monika Schutzka, zweitens drei Hefte "Gossner Mission" in denen Sie Berichte über Nepal und Schwester Monika finden. Vielleicht hilft Ihnen das ein bißchen bei der Arbeit mit Ihren Konfirmanden.

Ich freue mich schon auf den Besuch in Ihrer Gemeinde mit den beiden nepalesischen Damen.

Bitte grüßen Sie Ihre Gattin herzlich von mir; ich verbleibe mit dem Wunsch, daß Gott Sie weiterhin segnen und Ihnen für Ihre Arbeit Kraft gebe.

Ihre

DDie

(Dorothea H. Friederici)

Anlage

P.S. Ich würde Ihnen auch ein paar Postkarten schicken. Vielleicht mögen Sie da mit Ihren Dankkarten zurückkommen.

DDie

Pf. Seeberg:

BMW - Woche in Charlottenburg

Zur Ablage

Arbeitsplan-Nr. 641

Datum 5.4.76

Handzeichen 23

Betr.: Gemeinde am Lietzensee / Team Albrecht
(Gespräch am 27.1. 1976 - 8.45 - beim Mitarbeitertreffen)

Folgende Termine und Absprachen wurden vereinbart:

- Sonntag, 15. 2. 10.00 Gottesdienst Pf. Muthmann
Predigt: Pf. Seeberg
(Muthm. setzt sich mit S. in Verbindung)
11.30 Kindergottesdienst: Schw. Ilse Martin
- Dienstag, 17.2. 15.00 Offener Kindernachmittag Pf. Ferber
Thema: "Kinder in Indien" Pf. Seeberg
(F. ruft S. an)
17.15- Konfirmanden-Jugendarbeit (Seeberg/Hamer)
18.00 Thema: "Chancen und Probleme der Jugend
in Indien" (ausgehend von 'Indiens
unlösbaren Problemen')
- Absprachen telefonisch-direkt
- Mittwoch, 18.2. 20.00 Gesprächskreis Pf. Muthmann
(noch nicht fest)
Referent: Katthaen - Thema etwa:
"Evangelische Kirche im Spannungsfeld Nahost"
- Donnerstag, 19.2. 16.00 Mütterdienst (Pf. Ferber)
Referent: Pastor R. Albrecht
"Die Lage der Frau in Schwarzafrika"
- Freitag, 20.2. 15.00- Seniorenkreis (H.S mon)
16.30 Referent: Pastor R. Albrecht
Thema: "Afrikas alte Menschen:
Chancen, Aufgaben, Probleme"
ca. 17.00 Gespräch zur Gottesdienstvorbereitung:
Pf. Scheffler / Pf. Katthaen
(Voten für die Fürbitte aus 3 Kreisen)
- Sonntag, 22.2. 10.00 Gottesdienst mit Dialog-, d.h. zweiteiliger
Predigt (Scheffler/Katthaen oder Albrecht)
(u.U. Mitwirkung der indischen Musikergruppe
sowie von H. Thomas/Rudow)
- Mittwoch, 25.2. 20.00 Treffpunkt (Pf. Ferber)
Thema: "Heißes Eisen Südafrika"
Referent: Pastor R. Albrecht

Betr.: Medien:

Für alle Veranstaltungen stehen von seiten
der Gemeinde Leinwand und DIA-Projektor
zur Verfügung. Andere Wünsche müssen abge-
sprochen werden.

28.1.1976

Albrecht

Team-Absprache: Freitag 13. 2., 11.00 BMW-Bibl.

AP.

W

17.2.76

EINGEGANGEN
9 0. JAN. 1976
Erledigt

Berliner Missionswerk
1 Berlin 41
Handjerystr. 19

27. Januar 1976
Sf/tr

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 23.2.76
Handzeichen D. Frey

Betrifft: Missionswoche Luisengemeinde
vom 15. - 22. 2. 1976

Liebe Brüder!

Bezugnehmend auf die Sitzung am 23. d. M. bitte ich nun um folgende Dienste in unserer Gemeinde:

- Sonntag, 15. 2.
 - 10 Uhr Gottesdienst Luisenkirche
Predigt: Dr. Hasselblatt
Liturgie: KR Seiffert
 - 11.30 Uhr Kindergottesdienst Lietzowkirche
(hinter dem Rathaus)
Frau Friederici
- Mittwoch, 18. 2.
 - 15 Uhr Missionsstunde mit Senioren
Gemeindehaus Lietzow (hinter dem Rathaus)
Wer wird diese Stunde übernehmen? Rhode
- Freitag, 20. 2.
 - 15 Uhr Missionsnachmittag
Gemeindehaus Luisen, Gierkeplatz 2
Gelber Saal, III. Etage
Mission am Fuße des Mont Everest
(Frau Friederici)
- Sonntag, 22. 2.
 - 10 Uhr Gottesdienst in der Lietzowkirche
Wer hält die Predigt? Hasselblatt

Mit Konfirmanden

- Dienstag, 17. 2.
 - Gemeindehaus Lietzow (Pfarrer Hörburger)
16 - 17, 17 - 18 Uhr - wer kommt? Rhode et al.
Eric
- Mittwoch, 18. 2.
 - Gemeindehaus Luisen, Gierkeplatz 2
II. Stock, A-Saal (KR Seiffert)
15 - 16, 16 - 17 Uhr, wer kommt? Hasselbl.
17 - 18 Uhr (Frau Friederici)
18 - 19 Uhr (Herr Rhode)

Donnerstag, 19. 2.

Gemeindehaus Lietzow (Pfarrer Hörburger)
17 - 18 Uhr, wer kommt? *Rav. Dr. Fre.*

Freitag, 20. 2.

Gemeindehaus Lietzow (Pfarrer Hörburger)
16 - 17 Uhr, 17 - 18 Uhr, wer kommt? *Hasselblatt*

Mit dem Kreiskatecheten von Charlottenburg, Herrn Pfarrer Claus, habe ich bezügl. Missionsveranstaltung im Religionsunterricht gesprochen. Am 9. 2. haben die Katecheten Konvent. Danach kann ich erst die entsprechenden Wünsche an Sie weitergeben.

Für die Veranstaltungen - Gottesdienst und Missionsnachmittag am 20.2. - habe ich Handzettel in der Gemeinde vorbereitet, die an den kommenden Sonntagen und in Gemeindekreisen verteilt werden.

Auf gutes Gelingen!

Mit freundlichen Grüßen

V. Hoff

W. V. 9. Z.

26. Januar 1976

An die
Vaterunser-Kirchengemeinde
z.Hdn. Frau Scheffler
Detmolder Str. 17-18

1000 Berlin 31

Sehr geehrte Frau Scheffler!

Wegen des Termins mit Schwester Ilse Martin habe ich mit dieser Rücksprache halten können. Zu unserem allergrössten Bedauern kann Ihnen Schwester Ilse nur den 8.März 1976 als Termin anbieten als Ersatz für den 9.Februar, an dem es ihr unmöglich ist, zu Ihnen zu kommen, da sie schon am 7.Februar in Westfalen eingesetzt ist. Schwester Ilse tut es sehr leid, dass sie vor ihrer Abreise sich nicht noch einmal persönlich mit Ihnen in Verbindung setzen konnte. Wie sie mir sagte, erwartete sie Ihren Anruf.

Da der Terminkalender von Schwester Ilse gedrängt voll ist, bitten wir Sie herzlich, uns baldmöglichst mitzuteilen, ob Ihnen der angebotene Termin passt.

Mit freundlichen Grüßen



Sekretärin



Berliner Missionswerk · 1 Berlin 41 · Handjerystraße 19

Frau
Dorothea Friederici
Goßner Mission
Zur Ablage
im Hause

Aktenplan-Nr. 641

Datum 5.4.76

Handzeichen 89

EINGEGANGEN

- 9. FEB. 1976

Erledigt

**BERLINER
MISSIONSWERK**

Referat: Gemeindedienst

23.1.1976

Telefon: (030) 8 51 30 61

Bank: Berliner Bank AG Nr. 0424125800

Postscheck: Berlin West 4062 50-108

cable: Weltmission Berlin

Liebe Frau Friederici,

Ihrer Bitte entsprechend möchte ich Ihnen im folgenden die Termine des BMW-Teams Albrecht mitteilen, die für die Goßner Mission in Frage kommen. Die Herren Albruschat und Dr. Has-
selblatt werden Ihnen die Termine ihrer jeweiligen Termine
direkt, d.h. ohne Umweg über mich angeben.

Das Team Albrecht ist für den Einsatz in der Gemeinde Am
Lietzensee vorgesehen. Da wir bei der Planungsgruppe von
Ihnen hörten, es sei eher mit der Mitarbeit von Schw. Ilse
Martin zu rechnen, auf Ihrem Themen-Zettel jedoch P. Seeberg
angegeben ist, hoffe ich, daß wir für die folgenden Termine
mit beiden rechnen können.....!?. Die entscheidende Be-
sprechung findet erst am 27.1., 8.45 in Lietzensee statt,
aber die vorläufige, ich hoffe, endgültige Planung sieht
für Goßner so aus:

15.2. 10 Uhr Gottesdienst - Seeberg
(Form und Inhalt teile ich noch mit)
11.30 Kindergottesdienst Schw. Ilse Martin

17.2. ab 15 Uhr offener Kindernachmittag / Schw. Ilse
17-19 Uhr Konfirmanden - Jugendarbeit / P. Seeberg

Wie gesagt, nähere Einzelheiten teile ich den beiden Mit-
arbeitern noch mit. Jedoch möchte Schw. Ilse, falls sie
mit machen kann, sich bald mit Pfarrer Ferber, Tel. 342 34 10,
in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Gruß und Dank

Protokoll

der Arbeitsbesprechung am Freitag, d. 23.1.1976 um 9.30 Uhr

EINGEGANGEN
26. JAN. 1976
Erledigt
23.1.1976 um 9.30 Uhr

Betr.: Missionswoche im Kirchenkreis Charlottenburg
vom 15. - 22.2.1976

Anwesend: Epiphanien-Gemeinde	-
Trinitatis-Gemeinde	-
Luisen-Gemeinde	Pfarrer Seiffert
Lietzensee-Gemeinde	Pfarrer Ferber
	Pfarrer Albrecht
	Pfarrer Albruschat
	Pfarrer Dr.Hasselblatt
	Pfarrer Rohde
	Missionar Wagner

Zur Ablage

BMW

Themenplan-Nr. 641

Datum 12.2.76

Handzeichen D. Dieck

Es wird allgemein festgestellt, daß die Vorbereitungszeit zu kurz ist. Dadurch wird eine intensive Werbung für die Missionswoche sehr erschwert.

Die Gemeinde Lietzensee wird die Übernahme der BMW-Ausstellung überlegen, die evtl. im Kirchenraum aufgestellt werden kann. Luisen-Gemeinde ist an einer Ausstellung nicht interessiert, da im Herbst d.J. eine Äthiopien-Ausstellung vorgesehen ist.

Es wird beschlossen, daß am 15.2. die Woche mit einem Missions-Gottesdienst eröffnet wird. Von einem gemeinsamen End-Gottesdienst am 22.2. wird abgesehen.

Albrecht bietet für diese Woche pro beteiligter Gemeinde drei Mitarbeiter des BMW an, die sich bereit halten, in der Gemeinde eingesetzt zu werden, wann und wo es gewünscht wird.

Das Team Albruschat mit Kriebel, Wagner, Krause wird mit der Trinitatis und Epiphanien-Gemeinde,
das Team Dr.Hasselblatt mit Friederici, Rohde wird mit der Luisen-Gemeinde und
das Team Albrecht mit Seeberg, Schw. Ilse und Katthaen wird mit der Lietzensee-Gemeinde zusammen arbeiten.

Als Themen-Titel wird "Mission ohne Weiße?"
Mut zum eigenen Weg
vorgesehen.

Hier kann man auf die jeweiligen besonderen Fragen und Interessenrichtungen der einzelnen Gemeinden eingehen.

Die einzelnen Teams werden sich mit den jeweiligen Gemeinden in Verbindung setzen.

Pfarrer Seiffert wird sich an Herrn Klaus wenden und die Frage des Einsatzes in den Schulen im katechetischen Unterricht besprechen. Sollte dieser Einsatz infolge der Kürze der Vorbereitungszeit nicht möglich sein, wird man auf die kommende Rogate-Woche hinweisen.

Evtl. Wünsche werden an Albrecht zur weiteren Veranlassung gegeben.

Die Werbung in der Gemeinde geschieht durch jede Gemeinde selbst.

Im Anschluß an diese Sitzung besprechen die anwesenden Gemeindepfarrer mit den Teamleitern noch nähere Einzelheiten.

Die Sitzung schließt um 10.45 Uhr.

F.d.P. Gumpel

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 12.2.76

Handzeichen D. D. in.

d. 20. 1. 76

Herrn
Pastor Albrecht
Berliner Missionswerk

im Hause

frie/P

Lieber Herr Albrecht!

Wie versprochen gebe ich Ihnen hiermit die 9 ^{Themen} ~~Themen~~ bekannt, über die die drei Gossner Referenten bereit sind zu reden:

1. Seeberg a) Liebeserklärung an eine unmögliche indische Kirche
 b) Indiens "unlösbare" Probleme
 c) Die Kirche ist tot - die Gemeinden leben (Indien)
2. Kriebel a) Die Kirche im Kariba-Tal
 b) Stadt und Land in Zambia
 c) Afrikanische Tradition im Kariba-Tal
3. Friederici a) Nepal Land und Leute
 b) Missionsarbeit trotz Bekehrungsverbot
 c) Buddhismus, Hinduismus und wir Christen

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn wir möglichst umgehend erfahren würden, wann wer wo was reden soll, weil wir für diese Woche auch Anfragen aus Westdeutschland haben und planen müssen.

D. D. in.

Arbeits- und Konzeptvorlage:

BMW-Woche in Charlottenburg, 15.-22.2.1976

ll

Zu bedenkende Punkte:

1. Thematik: Vorschlag: Soziale Gerechtigkeit. Von Nairobi zur UNCTAD IV.
Verantwortlich für Material: Dr. Hasselblatt.

Ausweichthemen: Kinder in Afrika und Asien / Alte Menschen in Afrika / Lage und Aufgabe christlicher Frauen in Afrika / Äthiopien: Ein Land begegnet der Moderne etc. -

2. Mitarbeiter von seiten des BMW:

Albrecht - Albruschat - Friederici - Katthaen - Kriebel - Melzer - Seeberg - Wagner. - *Hasselblatt - Rorde (Krause, Lehmann - Harber, Kraske)*

Mitarbeiter aus den beteiligten Gemeinden:?

Kontakt zu Katecheten: Sollten Schulstunden angeboten werden?

3. Zielsetzung und Zielgruppen:

Welche Zielgruppen sollen mit welchem Ziel angesprochen werden?
Welche Zielgruppen können in den betreffenden Gemeinden überhaupt angesprochen werden?
Welches Engagement könnte bzw. sollte angestrebt werden?

4. Vorbereitungen vor Ort:

Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen;

Raumplanung)
Terminplanung) d.h. 'Stundenplan'
Gruppenplanung)

5. Medien und Materialangebot:

Presse-Informationen

BMW-Ausstellung: Wo? Thematik? Umfang?

Diaserien; Gemeindebriefe; Handzettel? Filme

Handbücher - Statistiken - Landkarten - weiteres gedrucktes Material;

Medienstelle im Haus der Kirche (Bretall)

6. Zeitplanung

Gottesdienste: wer - wann - wo? (Sup. Kraske nicht vergessen).

Anforderungen der Gemeinden

Schlußveranstaltung: Möglich? Nötig? wann - wo?

Kontakte mit Multiplikatoren und 'Entscheidungssträgern' der Gemeinden: GKR - Beirat - Gruppenleiter - (Krankenhäuser) - kirchliche Institutionen etc.

7. Gesamtverantwortung

Einzelner? Team? Arbeitsstab vor Ort? 'Comprehensive approach' nötig, d.h. Mitarbeit und Teilnahme der Gemeindemitarbeiter bei den ihre Gruppe betreffenden Veranstaltungen.

8. Verschiedenes

15.1.76 wf
R. Albrecht

d. 19. 1. 76

An die
Emmaus-Gemeinde
Herrn Pfarrer Neumann
Lausitzer Platz 3

1000 Berlin 36

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 12.2.76

Handzeichen *DFrie*

ffie/P

Sehr geehrter Herr Pfarrer Neumann!

Leider haben wir bisher nichts Neues von den Damen aus Nepal gehört, wissen also nicht, ob sie ihr Ausreise-Visum erhalten haben oder nicht. Wir gehen noch immer davon aus, daß die beiden kommen. Sobald wir etwas Genaueres erfahren, werden wir es Sie wissen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

DFrie
(Dorothea H. Friederici)

Leibig 2.10.

Aus Planungsbesprechung BMW vom 5.10.1975

Vorschlag für BMW-Projekte 1976

1 Jahresprojekt + 12 Monatsprojekte

Nach Referaten:

- 2 Nahost
- 2 Gossner
- 2 Ostasien
- 4 Südafrika
- 2 Tanzania
- 1 Äthiopien

Nach Themen:

- 2 Medizin (1)
- 2 Allgemeine Hilfsmaßnahmen (2)
- 2 Mission, Evangelisation (3)
- 2 Ausbildung (4)
- 2 Diakonie (5)
- 2 Bauten (6)
- + Projekt des Jahres

Nach Monaten:

Projekt des Jahres: 125 Jahre Talitha Kumi (4)

- Jan: Südafrika (4)
- Feb: Nepal (3)
- März: Tanzania (5)
- Apr: ~~Tanzania~~ ()
Südafrika (3)
- Mai: Indien (1)
- Jun: Japan (2)
- Jul: Äthiopien (4)
- Aug: Südafrika (5)
- Sep: Tanzania (1)
- Okt: Korea (6)
- Nov: Bethlehem (6)
- Dez: Südafrika (2)

Zur Ablage	
Aktenplan-Nr.	641
Datum	14.10.
Handzeichen	3

Sondersitzungen

(Einladungen sind an den jeweiligen Personenkreis ergangen)

Montag, 15. 9. 75

9.00 Uhr bis vor Beginn
der Mitgliederversammlung

Deutscher Evangelischer Missions-
Rat
Fortsetzung der Sitzung am 19. 9.

Dienstag, 16. 9. 75

13.30-14.30 Uhr

Verwaltungsrat und Herausgeberkreis
der Deutschen Gesellschaft für
Missionswissenschaft

18.45-19.15 Uhr

Verbandsausschuß evangelischer
Missionskonferenzen

Mittwoch, 17. 9. 75

13.15-14.30 Uhr

Mitgliederversammlung der Deutschen
Gesellschaft für Missionswissen-
schaft

13.30-14.30 Uhr

Gespräch über die Koordinierung
von Kursen (alle Interessenten
sind eingeladen)

13.30-15.30 Uhr

Vorstand der Arbeitsgemeinschaft
Kirchlicher Entwicklungsdienst

14.30-15.45 Uhr

Indien-Kommission

14.30-15.45 Uhr

Vorstand und Kuratorium der
Deutschen Ev. Missionshilfe

Donnerstag, 18. 9. 75

Die für Donnerstag mittag vorgesehene Besprechung der

Herausgeber der verschiedenen
Ausgaben der Zeitschrift
"Das Wort in der Welt" entfällt

Freitag, 19. 9. 75

10.30-16.00 Uhr

Gründungsversammlung des Ev. Mis-
sionswerkes im Bereich der BRD
und Berlin-West

anschließend bis 22.00 Uhr

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

Sonnabend, 20. 9. 75

9.00-18.00 Uhr

Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission

N o t i z

für Herrn Pastor Seeberg

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 24.10.
Handzeichen 1

Herr Pfarrer Balendat, 1 Berlin 21, Wiciefstr. 42, Tel.: 396 36 34,
holte heute für ein Multiplikatorentreffen des neuen Kirchenkreises
Tiergarten folgendes Material, das Sie Herrn Pfr. Feldt zugesagt
hatten, Nepal betreffend ab:

100 Stck. "Nepal in Kürze",
200 " " "Gossner Mission" 5/75
und folgende Dias:

2211 1 c
2
3
4
5 b
7 b

Blunz

Berlin, den 7. Oktober 1975

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum

Handzeichen

29.10.77

Vorlage Kiefel, Berliner Stadtmission,
zum Konzept des missionarischen Jahres
Berlin '77

1. Das Evangelium von Jesus Christus für Berlin:

Zwei Grundregeln sollten wir für alle Details der Vorbereitung und Durchführung des missionarischen Jahres im Auge behalten:

- Wir haben dem Evangelium treu zu sein. Wir glauben, daß die Berliner vieles brauchen, aber daß sie vor allem Jesus Christus brauchen. Was wir tun, muß sich messen lassen an seiner Christusbezogenheit. Diese Identität darf nicht verändert werden. Sie ist die Mitte von allem.
- Wir sind den Menschen in Berlin und ihrer Wirklichkeit verpflichtet. Es geht darum, daß wir das Evangelium "zur Welt bringen". Christus ist keine Idee, sondern der Menschgewordene. Wir brauchen Leidenschaft, Phantasie und Liebe, um das Evangelium in der Berliner Wirklichkeit zu bezeugen. Wir wissen wenig darüber, wie das heute geschehen kann. Aber wir möchten es lernen, buchstabieren, dolmetschen, im Lebensalltag und im Fest erproben.

2. Der Dienst der Kirchen, christlichen Gruppen und einzelnen Christen in Berlin:

- ein "missionarisches Jahr" ist kein Ersatz für das Zeugnis im Alltag.
- eine gemeinsame Aktion der Christen in Berlin und von Dienstgruppen von außerhalb kann aber das treue, geduldige Zeugnis des Alltags verstärken, voranbringen, ihm zum Durchbruch verhelfen und Impulse geben für das weitere Handeln der Christen in Berlin. Denen, die uns von außerhalb helfen, kann ihre brüderliche Hilfe zum Segen werden für ihr Tun vor Ort.

3. Die Ökumenizität des missionarischen Jahres Berlin '77:

Wer Jesus Christus als den gekreuzigten und auferstandenen Herrn und Heiland bekennt und sich zum missionarischen Zeugnis verpflichtet weiß, wie das in den Evanston-Thesen *) und der Lausanner Verpflichtung zum Ausdruck kommt (so wie auch in den Grundordnungen unserer Kirchen und Glaubensgemeinschaften), der ist herzlich willkommen in einer brüderlichen Dienstgemeinschaft für Berlin '77. Ja, wir bitten darum: "Kommt herüber und helft uns!" Eine breite Basis gemeinsamen Tuns ist christologisch begründet und verantwortet: Was uns in Christus verbindet, ist wesentlicher als das, was uns (noch) trennt.

*) siehe Seite 3

4. Gottes Mission an uns:

Wir Christen stehen dem Glauben unserer Mitmenschen durch unseren Kleinglauben im Wege. Aber Gott will aus uns Menschen machen, die mit Freude und Vollmacht Christi Zeugen sind. Die Erweckung Berlins beginnt mit unserer Buße und Erweckung. Von Verwandelten gehen Verwandlungen aus.

5. Die Einbeziehung der "Basis":

Dies muß in doppelter Hinsicht geschehen:

- a) Eine missionarische Aktion braucht die einzelnen Christen, die Gemeinden, die Kirchen in Berlin;
- b) wir haben das Evangelium "zur Welt zu bringen", dorthin, wo die Berliner leben, arbeiten, ihre Freizeit verbringen (we have to preach the gospel in the worlds agenda).

Eine von außen in die Stadt getragene, von oben übergestülpte Aktion würde die Basisgruppen lähmen, verbittern, neidisch machen und die Berliner ohne die Weggefährten im Glauben lassen, die nur aus der Basis vor Ort kommen können.

6. Die Einbeziehung der Zukunft:

Viele missionarische Aktionen sind stark in der Vorbereitung und Durchführung, aber schwach in der Weiterarbeit. Was das missionarische Jahr Berlin '77 in Gang setzt, muß im Leben der Berliner und der Berliner Gemeinden weitergeführt werden können.

7. Die geistliche Dimension der Selbstlosigkeit:

Zu den größten Feinden vollmächtigen Zeugnisses und glaubwürdiger Verkündigung gehört der Egoismus von einzelnen und Gruppen. Wir werden aber nach Christi Verheißung Salz und Licht sein für Berlin, wenn wir vor allem danach trachten, daß die Berliner mit Christus leben lernen. Dazu gehört gewiß auch die Gemeinde. Aber die konkrete Gemeinde ist nicht immer unsere eigene, sondern die Weggefährtschaft des Glaubens, die dem Betreffenden am besten zum Leben mit Christus hilft. Die Christenheit ist gelähmt durch Egoismus, Selbstgerechtigkeit, Geringschätzung der Brüder. Das Maß unserer Vollmacht hängt zusammen mit unserem Mut zur Selbstlosigkeit und Brüderlichkeit.

8. Mut zur Weite - Mut zur Konzentration:

Mit den Berliner Gemeinden und Basisgruppen muß gesucht werden nach dem konkreten missionarischen und diakonischen Zeugnis, das in einem Stadtteil und für eine bestimmte Zielgruppe erforderlich ist. Wir sollten überlegen, wie wir das regionale Prinzip mit dem sachlich thematischen und dem Ansprechen von bestimmten Zielgruppen verbinden können. Dann ergänzen sich Großveranstaltungen und missionarischer Hausbesuch, Nachbarschaftsveranstaltungen, Hauskreisabende und Öffentlichkeitsarbeit. Ver-

mutlich werden wir je einen Schwerpunkt im Frühjahr und im Herbst 1977 halten können, wozu im Sommer der Kirchentag kommt.

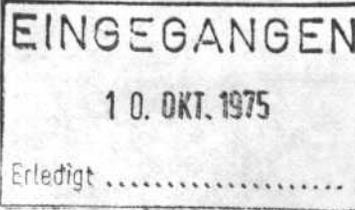
9. Tröstung und Ermutigung der Christen und der Berliner:

Dieser Seelsorgedienst beginnt schon jetzt. In vielen Fällen wird es zunächst darum gehen, daß wir selbst befreit und ermutigt werden für das Zeugnis des Evangeliums in Berlin. Wenn die Christen in Berlin frei werden, Christi Zeugen zu sein, gelten alle Verheißungen unseres Herrn auch für das missionarische Jahr Berlin '77.

*) Evanston-Thesen

zur Mission und Evangelisation:

1. persönliche Bekehrung zu Christus;
2. verbindliches Leben in der Gemeinde;
3. christliche Verantwortung für die Welt



Berliner Missionswerk · 1 Berlin 41 · Handjerystraße 19

Kreismissionspfarrer
Kreiskatecheten und Katecheten
Gemeindehelfer und Gemeinde-
helferinnen
Diakone
Ev. Johannesstift
Medienzentrale

BERLINER MISSIONSWERK

Referat: Öffentlichkeit

Telefon: (030) 8 51 30 61

Bank: Berliner Bank AG Nr. 0424125800

Postscheck: Berlin West 4062 50-108

7.10.1975 Me/Gu

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 649
Datum 24.11.
Handzeichen S

Sehr geehrte Damen und Herren!

Auf der letzten Herbstmedienbörse 1975 des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik in Stuttgart haben wir die Möglichkeit gehabt, Filme aus der Produktion 1975 für eine Sichtveranstaltung in Berlin zu buchen. Es geht uns letzten Endes auch darum, ob diese Filme u.U. in das Verleihprogramm entweder bei uns, oder vorbehaltlich weiterer Verhandlungen, in das Verleihprogramm der Medienzentrale aufgenommen werden.

Wir sind der Meinung, Sie sollten sich auch dazu äussern.

Wir laden Sie deshalb zu einer Sichtveranstaltung herzlich ein.

Montag, dem 27. Oktober 1975
14 Uhr - Urlaubs- und Gästehaus
des Berliner Missionswerkes
1 Berlin 45 (Lichterfelde West)
Augustastr. 24

Programm

- 14 Uhr Begrüßung
anschließend Film "Das letzte Grab in Dimbaza"
Kurzdiskussion
- 15 Uhr Kaffeetrinken
- 15.30 Uhr Film "Einmal 3. Welt und zurück" (8 Teile = 140 Minuten)
Kurzdiskussion

18.30 Uhr Film "Eine Tanzaniareise"
anschl. Kurzdiskussion mit der Projektgruppe
19.30 Uhr Abendimbiss
20.30 Uhr Schlußdiskussion

Filmbeschreibungen in der Anlage.

Sollte noch genügend Zeit bleiben, können wir Ihnen drei neue
Ton-Dia-Serien, die das Berliner Missionswerk herausgibt, vorstellen:

"Die anvertrauten Pfunde"

"Weihnachtsoratorium"

"Junge Kirche im Heiligen Land"

Unter Umständen auch die Ton-Dia-Serie des Evangelischen Missions-
werkes Südwestdeutschland "Es war Herbst, als ich nach Japan kam".

Wir bitten Sie, anhängende Anmeldung bis spätestens 23.10.1975 an
uns zurückzusenden oder sich telefonisch unter 851 30 61 App. 88
(Frau Gumpel) anzumelden.

Mit freundlichem Gruß



(Hans Melzer)
Öffentlichkeitsreferent

Anlagen

Anmeldung

bitte einsenden bis spätestens 23.10.1975 an

Berliner Missionswerk
Öffentlichkeitsreferat

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20

An der Sichtveranstaltung am Montag, d. 27.10.1975 in der Zeit von
14 - 21 Uhr nehme ich teil.

Kaffee Ja / Nein

Abendessen Ja / Nein

(Datum)

(Name und Anschrift)

(Nicht Zutreffendes bitte streichen)

DAS LETZTE GRAB IN DIMBAZA

(Last Grave at Dimbaza)

Großbritannien 1974

Regie: anonym

Dokumentarfilm

Farbe

30 Min. (gekürzte Fassung des Originals)

Zum Inhalt

Dieser mehrfach ausgezeichnete Film (u.a. Interfilm-Preis 1974, Mannheim) zeigt mit eindrucksvollem Bildmaterial, einem informativ-nüchternen Kommentar und einer ausgesuchten Musikuntermalung die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Ursachen und Auswirkungen der südafrikanischen Apartheidgesellschaft sowie deren Verflechtung mit dem europäischen und amerikanischen Wirtschaftssystem.

Unter Verzicht auf agitatorische Leerformeln gelingt dem Film eine Selbstdarstellung der Betroffenen, der sich der Zuschauer nicht entziehen kann und die ihn von der Sache her zur Parteinahme motiviert.

Der Film wurde beim 2. Fernsehworkshop "Für eine gerechte Welt" (4. - 8.11.1974, Arnolds-hain) einstimmig als bester Beitrag des Workshops für die Ausstrahlung im Fernsehen und den Einsatz in der Bildungsarbeit empfohlen.

EINMAL 3. WELT UND ZURÜCK

BRD 1974

Spielfilmserie in 8 Teilen

Hans-Werner Schmidt / Manfred Jenning

Farbe

- Teil 1: Sternthaler (10 Min.)
- Teil 2: Entwicklungsprojekt Winterfeld (25 Min.)
- Teil 3: Schneewittchen (10 Min.)
- Teil 4: Holz aus Niedersachsen (25 Min.)
- Teil 5: Frau Holle (10 Min.)
- Teil 6: Weihnachten bei einer deutschen
Gastarbeiterfamilie (25 Min.)
- Teil 7: Die Bremer Stadtmusikanten (10 Min.)
- Teil 8: Rassenunruhen in Westfalen (25 Min.)

Zum Inhalt

Diese Spielfilmserie versucht Antworten auf die Fragen zu geben, warum unsere Entwicklungshilfe nicht so funktioniert, wie sie soll, und warum die Empfänger der Entwicklungshilfe sich zumeist nicht so dankbar zeigen, wie wir uns das gern vorstellen. Diese ange-deutete Problematik wird in dieser Serie auf zwei Spielebenen verdeutlicht. Einmal in vier kurzen An-spielfilmen, die sich an die Märchen der Gebrüder Grimm (Sternthaler, Schneewittchen, Frau Holle, Die Bremer Stadtmusikanten) anlehnen und von der Augsburger Puppen-kiste dargestellt werden. Zum zweiten in vier längeren Spielepisoden, wo gezeigt wird, wie es wäre, wenn die Bundesrepublik Deutschland ein Entwicklungsland ist, das von dem fiktiven afrikanischen Staat Bagunda Ent-wicklungs"hilfe" empfängt.

Auf der Medienbörse werden die Teile 7 und 8 gezeigt.

PROJEKT DES MONATS

(BMW)

Ärztlicher Dienst in Nepal

Zwei Krankenschwestern aus Berlin, Monika Schutzka und Ellen Muxfeldt, sind 1972 und 1974 nach Nepal entsandt worden, um dort einen wichtigen missionsärztlichen Dienst zu tun.

Natürlich arbeiten sie nicht nach eigenem Gutdünken oder ferngelenkten Anweisungen. Sie sind der Vereinigten Nepal-Mission zur Verfügung gestellt worden, die eine Arbeitsgemeinschaft aus verschiedenen Missionen aus vielen Nationen ist. Mission geschieht heute nicht mehr in der Konkurrenz verschiedener Gruppen, sondern in oekumenischer Gemeinsamkeit. Die konkrete Aufgabe verbindet unterschiedliche Glaubensgruppen.

Die Vereinigte Nepalmission nimmt ihren ärztlichen Dienst in Nepal wahr durch Krankenhäuser, die z.T. in abgelegenen Teilen des Landes liegen, und durch eine öffentliche Gesundheitsfürsorge. Gesundheitsfürsorge ist der besondere Arbeitsauftrag für die beiden Berliner Schwestern. Krankheiten verhindern, ist manchmal noch wichtiger, als Krankheiten zu heilen!

PROJEKT DES MONATS

(BMW)

Diakonischer Dienst in Zambia

Zambia ist ein junger Staat im südlichen Afrika. Der Präsident, Dr. Kaunda, ein überzeugter Christ, traf vor ein paar Jahren mit Missionsleuten in Berlin zusammen und sprach dabei eine Einladung aus, zu einem besonderen Dienst in Zambia Mitarbeiter nach Zambia zu entsenden. Diesen besonderen Dienst kann man mit dem Wort "Ganzheitsmission" umschreiben.

Im Süden Zambias entstand vor 15 Jahren ein riesiger Stausee. Die Folge: ein hoch notwendiges Kraftwerk zur Stromerzeugung einerseits, - aber andererseits etwa 60.000 landlos gewordene Menschen. Wie und wo sollten sie neue Siedlungen gründen? Zunächst blieben sie in den am See angrenzenden Höhen ohne Chance. Seit ein paar Jahren arbeitet unter ihnen eine Gruppe (Team), die von Berlin ausgesandt worden ist, um den vertriebenen, verwirrten, ratlosen Tongas - so heissen die Bewohner - eine Lebenschance zu geben: Durch fruchtbare Äcker, durch Schulen, Häuser, Arbeitsplätze - und durch einen Glauben, der sie von der Furcht vor den Ahnen befreit.

PROJEKT DES MONATS

(BMW)

Evangelistische Arbeit in Indien

Berlin hat besondere Beziehungen zur indischen Gossnerkirche (westlich Calcutta), weil von hier die Missionare kamen, die zum ersten Mal das Evangelium von Jesus Christus in diesem Gebiet verkündigten. Aus dem Missionsgebiet entstand eine indische Kirche, und jetzt sind es indische Evangelisten, die diese Arbeit fortsetzen. Über 200 Kräfte hat die Gossnerkirche dafür bereitgestellt. Sie arbeiten ausschliesslich dort, wo es noch keine Christengemeinden gibt. Natürlich dauert es einige Jahre, bis eine neue Gemeinde entstanden ist. Bis dahin wird der Lebensunterhalt des Evangelisten durch Spenden der Freunde der Gossnerkirche in Deutschland getragen, ebenfalls einige Sachmittel, wie z.B. Neue Testamente in der Landessprache, ein Fahrrad, dann und wann der Bau einer kleinen Kapelle. Sobald die neue Gemeinde eine ausreichende Zahl von Mitgliedern hat, trägt sie die entstehenden Kosten selbst. Unsere "Überbrückungshilfe" ist tatsächlich eine Brücke der Liebe zwischen Berlin und Indien.

PROJEKT DES MONATS

(BMW)

Nepal: Medizinische Arbeit

In Nepal gibt es für je 56.000 Menschen nur einen Arzt (in der Bundesrepublik Deutschland für ca. 560). Die Säuglingssterblichkeit liegt bei über 50 %. Cholera, Typhus, und Pockenseuchen brechen in jedem Jahr aus.

Die Vereinigte Nepal-Mission, deren Mitglied die Gossner Mission ist, versucht, im vorbeugenden und im heilenden Gesundheitsdienst den Menschen in Nepal zu helfen.

Die beiden Krankenschwestern Monika Schutzka und Ellen Muxfeldt, die von der Gossner Mission entsandt wurden, sind eingegliedert in ein Gesundheitsvorsorgeprogramm, welches von der Regierung der Mission übertragen wurde. Durch Unterricht, Beratung und Impfkampagnen versuchen unsere Schwestern, den Nepalesen zu erklären und zu beweisen, dass Gesundheitsvor- und Fürsorge kein Eingriff in die von den Göttern gegebenen Ordnungen ist, sondern dass der eine Gott seine Liebe zu den Menschen auch darin beweist, dass er Gesundheit gibt.

PROJEKT DES MONATS

(BMW)

Baugruppe (nicht: Bauten!) in Zambia

Im Karibatal in Zambia können sich die Menschen nur unzureichend vom Ackerbau ernähren. Meist reichen Mais und Hirse nicht von einer Erntezeit bis zur nächsten. Die Menschen müssen Geld verdienen, um sich Getreide kaufen zu können. Aber es gibt keine Arbeitsplätze im Busch.

Die Gossner Mission hat einige Maurer ausgebildet, die später eine eigene Baugenossenschaft bilden werden. Dadurch werden nicht nur die Maurer und ihre Handlanger Arbeit finden, sondern auch Bautischler, Maler und eine grössere Zahl von Ziegelbrennern.

Die Maurer brauchen Geld, um das Baumaterial kaufen zu können. Ausserdem müssen sie sich Ausrüstung und vor allem einen Lastwagen anschaffen. Sie selbst sind völlig mittellos. Die Gossner Mission möchte ihnen darum einen Kredit gewähren. Sie werden das Geld zurückzahlen, und dann kann wieder anderen Menschen damit beim Aufbau einer Existenz geholfen werden.

Es geht bei diesem Programm nicht nur darum, Einkommen zu schaffen. Wichtiger noch ist, dass die Beteiligten, die bisher das Schicksal immer wiederkehrender Hungerjahre passiv über sich ergehen liessen, Vertrauen zu sich selbst und zu ihren Fähigkeiten gewinnen, und dass durch ihr Beispiel andere Menschen ermutigt werden, auch ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu gebrauchen.

(Bei Platzmangel kann der letzte Absatz auch fortgelassen werden)

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 041
Datum 20.6.75
Handzeichen J. Engelm.

Evangelische Kirche
in Berlin-Brandenburg
(Berlin West)



Berliner Missionswerk · 1 Berlin 41 · Handjerystraße 19

EINGEGANGEN
13. JUNI 1975
Erledigt

**BERLINER
MISSIONSWERK**

Frau
D. Friederici
im Hause

Telefon: (030) 851 3061
Bank: Berliner Bank AG Nr. 0424125800
13. Juni 1975

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Der Frauen-Missionstag 1975 im Johannesstift Spandau liegt nun schon wieder einige Zeit hinter uns. Von vielen Seiten hörten wir, dass er in diesem Jahr sowohl inhaltlich als auch organisatorisch besonders gut gelungen sei.

Als Referenten haben Sie - sei es durch Lichtbild-Vorträge, sei es durch Kommentierung eines Filmes, sei es durch Ihre thematischen Beiträge zum Thema des Tages - entscheidend zur inhaltlichen Füllung und zum Gelingen des Ganzen beigetragen.

Lassen Sie uns auf diesem Wege für Ihre Mitarbeit danken. Ohne Sie, Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit wäre dieser Tag nicht so erfolgreich verlaufen. Deswegen Ihnen allen ein dankbares, ehrliches "Vergelt's Gott!"

In der Hoffnung, dass wir Sie auch beim nächsten Frauen-Missionstag am 12. Juni 1976 als unsere Gäste werden begrüßen können, sind wir mit herzlichen Grüßen

Ihre

S. Engelman
(Susanne Engelman)

Rainer Albrecht
(Rainer Albrecht)

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 5.6.75
Handzeichen D. Friere

d.5.6.75

frie/v.w

Frau
Wendt

1000 Berlin 49
Saalower Str. 8

Liebe Frau Wendt!

Beiliegend ein Foto von Radha Sharma, das wollen Sie ja bestimmt haben. Wenn das kein nettes Mädchen ist!

Wenn es Ihnen recht ist, würde ich von der Aktion Ihrer Gemeinde gerne im September-Heft der "Gossner Mission" berichten. Dazu würde ich das Bild gerne noch einmal geliehen haben, und evtl. einen kurzen Bericht von Ihnen. Redaktions-Termin ist Anfang August (4.8.).

Sehen wir uns am ^{Sonntag} ~~Samstag~~? Ich hoffe.

Herzliche Grüße

Ihre

D. Friere
(Dorothea Friederici)

Anlage

Wv. 3.6.75 D.Die

T. U. Institute of Medicine

~~Shanta Bhawan~~ Campus For Nurses

Shanta Bhawan Programme

Telephone 21553
21034

G. P. O. Box No 252
Kathmandu, Nepal

May 22, 1975

Miss Dorothea Frederici
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerstrasse
West Germany



Dear Dorothea,

Greetings!

I am sorry that I have not answered your letter before this but I have been busy with course development and changing of courses. Also, all the students of the Tribhuvan University have been on strike! We have sent all our students home for 4 weeks vacation to cool off. They will resume classes on June 11th.

I have sent a letter to Mr. & Mrs. Wendt concerning the scholarship of Radha Sharma from Baglung. I did not send a photo to them but have enclosed one here so will you please give it to them.

Bishnu Singh passed her examinations in November 1974 and have been posted to the Tansen Hospital. Bishnu Rai stood first in her class at the College of Nursing, Amedabad and received a prize of a ring and sari pin from the college. You have probably heard that Laxmi Bajracharya has left CHP and is married to her childhood sweetheart? She will probably be working for Family Planning.

Thank you again for all that you are doing for the nursing school.

Yours,

Hisa
Hisa Asaoka, Director
Shanta Bhawan Programme

Encl.: One photo

HA/ss

Shanta Bhawan Programme
Box 252
Kathmandu, Nepal

May 16, 1975

Mr. & Mrs. Wolfgang Wendt
D 1 Berlin 49
Saalower Str. 8
West Germany

Dear Mr. & Mrs. Wendt:

My apologies for not sending you a letter before this. I have Miss Wright's letter of March 12th and Miss D. Friederici's letter of May 5th before me. The choice of a student has been discussed among the teachers and we have selected Miss Radha Sharma, a First Year Nepali student from West Nepal for your support. Her father is a farmer and she has 2 sisters and 4 brothers. She will be writing to you when she returns from her vacation next month.

The following is an itemized cost of the nursing student scholarship for one year:

University Tuition ----	Rs. 266.00
Books ----	100.00
Medical Insurance ----	50.00
Laundry ----	60.00
Uniform ----	156.00
Transportation ----	144.00
Board ----	1646.00
Other Expenses (Teaching mat., supplies, socials, etc.)	758.00
Pocket Money ----	120.00

	Rs. 3300.00

This is the amount calculated for this year per student. As the cost of living goes up each year, we may have to increase the amount next year. However, this is still less than \$30.00 per month for one student.

May we say again how much we appreciate your interest and support of a nursing student. Nepal has approximately 350 professional nurses for a population of 12 million people so you can see the need for educating more nurses.

Sincerely yours,

Hisa Asaka
Director of Nursing Education

HA/ss

c.c.: Miss D. Friederici

W 27.5.75

Evangelische Kirche
in Berlin-Brandenburg
(Berlin West)



Berliner Missionswerk · 1 Berlin 41 · Handjerystraße 19

- Frau EM Koch
- Frau G. Abonyi
- Frau D. Friederici
- Frau E. Han
- Frau EM Knappe
- Pastor Katthaen
- Pastor Krause
- Pastor Urasa
- Koreanischer Chor
- Herr Melzer

Zur Ablage
 Aktenplan-Nr. 641
 Datum 3.6.75
 Handzeichen *Die*

**BERLINER
MISSIONSWERK**

Referat Gemeindedienst

Telefon: (030) 851 30 61
Bank: Berliner Bank AG Nr. 0424125800

21. Mai 1975

Betr.: Frauenmissionstag im Johannesstift Spandau, 28.5.1975

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Im Namen des Berliner Missionswerkes danke ich Ihnen vielmals für die Bereitschaft, bei Gestaltung und Ablauf des diesjährigen Frauenmissionstages aktiv mitzuarbeiten. Erlauben Sie mir jedoch im folgenden nur noch einen kurzen Hinweis:

Die Referentinnen und Referenten bei der Hauptveranstaltung (Abonyi, Friederici, Han, Knappe, Korean.Chor, Koch, Urasa) werden gebeten, pünktlich um 15.30 sich im Ausstellungsraum (Haupteingang des Festsaals, erster Eingang links) einzufinden, zwecks letzter Absprachen, Ortsbesichtigung etc.

Die für einen Diavortrag bzw. die Filmvorführung verantwortlichen Herren (Katthaen/Wehrmann, Krause, Melzer) werden gebeten, mindestens 1/2 Stunde vor Beginn ihrer Veranstaltungen in den jeweiligen Räumen zum Aufbau bzw. Vorbereitung ihres Vortrags einzufinden.

In der Hoffnung auf einen schönen Tag im Johannesstift und auf ein Wiedersehen mit Ihnen allen bin ich für heute

mit freundlichem Gruß

Ihr
R. Albrecht
R. Albrecht

Frau Friederici 2. Vt. nächste Planungsguppe BMW: 6.5. 9⁰⁰-11⁰⁰
10.6. 9⁰⁰-11⁰⁰

F R A U E N M I S S I O N S T A G 1975

am Mittwoch, dem 28. Mai 1975,

im Evang. Johannesstift Berlin - Spandau

von 16.00 - 18.00 Uhr

Thema:

"Frauen in der Verantwortung für Kirche und Gesellschaft"

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 21.5.75

Handzeichen *DFW*

P R O G R A M M

Eröffnung und Begrüßung	Pastor Albrecht
Biblische Besinnung	Pastor Urasa (Südafrika)
"... für ihre Gemeinde und Kirche"	Frau Molefe/Südafrika
"... für ihre nichtchristliche Umwelt"	Frl. Knappe, Missionarin (Südafrika)
Lieder aus Korea	Chor des koreanischen Zentrums, Berlin
"... für die Christen in Deutschland"	Frl. Han, Korea/Berlin
"... in Berlin - für Berlin"	Frau Abonyi, Berlin
Schlußwort

Änderungen vorbehalten

Bei Überfüllung des Festsaals wird mit den gleichen Referentinnen sowie dem koreanischen Chor in der Kirche des Johannesstifts eine Parallelveranstaltung durchgeführt; Beginn und Ende wie im Programm angegeben.

Losung?

Aus dem weiteren Programm: 14.00 - 15.30 Uhr

Festsaal-Vorraum:

Ausstellung über die Arbeit des Berliner Missionswerkes

Verkaufstisch mit handwerklichen Arbeiten aus den
Partnerkirchen

Informationstisch (Material des BMW etc.)

Büchertisch mit Literatur zum Thema und zu Fragen und
Aufgaben heutiger Weltmission

14.45 - 15.30

Lichtbildervorträge:

"Südafrika: Erlebnisse und Ergebnisse einer Reise"
(Pastor Krause) im Wichernsaal

"Korea:....."
(Pastor Albruschat) Presseraum/Festsaal

"Nahost/Jordanien: Kirche im Spannungsfeld....."
Pastor Katthaen) im Brüdersaal

"Indien-Nepal-Sambia"
(Gossner-Mitarbeiter)

ab 14.00

Kaffeetrinken (pro Gedeck DM 4.-)
im Kleinen Festsaal sowie in der Kantine

(Marken im Vorverkauf beim Missionswerk oder durch die
Leiterin Ihrer Gruppe)

Fahrverbindungen:

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 21.5.75

Handzeichen

Arbeitsbespr

Protokoll

Arbeitsbesprechung 8. April 1975, 9.00

Verteiler

Albrecht
Albruschat
Hollm
Katthaen
Melzer
Chesmei
Engelmann
Ghose
Gumpel
Mianowicz
Wolff
Friederici
Kriebel

Anwesend: Albrecht, Hollm, Melzer, Chesmei,
Engelmann, Gumpel, Ghose, Mianowicz,
Wolff

Tagesordnung

- 1) Protokoll vom 3.3. 1975
- 2) Termine
 - a) 26.4. Info-Nachmittag
 - b) 27.4. Verabschiedungsgottesdienst (Schmidt) Südende
 - c) 12.4.) Seminar Südende
13.4.)
 - d) 8.4.) Seminar Steglitz
15.4.)
22.4.)
29.4.)
 - e) 2.-9.5. Besuch Tanzanianerinnen
 - f) 24.5. Stadtmissionsveranstaltung
 - g) 25.5. Missionstag Melanchthon/Kreuzberg
 - h) 28.5. Frauenmissionstag Spandau
 - a) Vorgespräch mit H.Moisich v. 7.4.1975
 - b) Absendetermin der Einladungen
 - i) 24.5. Südafrika-Seminar im Heim Lichterfelde
 - a) Einladungen
 - b) Personenkreis
- 3) Dankort
 - a) Teamarbeit
 - b) Dankbriefe mit Zweckbestimmung
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse
 - a) Freundesbrief BMW
 - b) ROGATE-Werbung
- 5) Verschiedenes
 - a) Aktion BENA-Agende
 - b) Aktion Dankopferbüchsen
 - c) Einladung Stadtmission zur Eröffnung der City-Station
21.4.1975
 - d) Teilnahme am Missionstag der Brüdergemeinde 19./20.4.1975
 - e) Anfrage VB: Kosten für Seminare

Zu 1): Protokoll der AB vom 3.3.1975 wurde verabschiedet

Zu 2): Termine

- a) 26.4. Informationsnachmittag
dienstlich anwesend: Engelmann, Ghose, Gumpel.
Für andere Hilfeleistungen wie Garderobe etc.
werden ehrenamtliche Helfer angesprochen. (Eng.)
- b) 27.4. Verabschiedungsgottesdienst (Schmid) in Südende
9.30
Besonderes Einladungsschreiben erfolgt nicht.
Termin wird
1) an allen vorangehenden Sonntagen in Süd-
ende im Gottesdienst abgekündigt,
2) bei der Einladung zum Thiedte-Kreis
vermerkt,
3) beim Informationsnachmittag am 26.4. angesagt
- c) 12.4.) Seminar Südende
13.4.) ist vorbereitet. (Al.)
- d) 8.4.) Seminar Steglitz
15.4.) -Neuaufgabe der "Info-Mappe Afrika" wird
22.4.) bis 22.4. fertiggestellt. (Melz./Heyer)
29.4.)
- e) 2.-9.5. Besuch Tanzanianerinnen
Programm liegt vor. Tanzanianerinnen sind
überwiegend Gäste des Kirchenkreises Tempelhof.
Freitag, 9.5. 11.45 Besuch der Dienststelle
Handjerystrasse und Teilnahme an der Wochen-
schlußandacht mit Mitarbeitern. (Al.)
- f) 24.5. Stadtmissionsveranstaltung (Forsthaus Tegel)
BM dort vertreten mit a) Ausstellung
b) Schmuckverkauf
- g) 25.5. Missionstag Melanchthon/Kreuzberg
Vorbereitungen sind angelaufen.
Ausnahmsweise druckt BMW Einladungen.
Gespräch mit Pfarrer Heß/Melanchthon vorgesehen
für Montag, 14.4. 1975, 9.30, Handjerystrasse
(Al/Melz)
- h) 28.5. Frauenmissionstag Spandau
Vorgespräch mit den Herren Moisch/Drewing
fand statt am 7.4. 1975.
Vorlage des Einladungstextes bei H.Melzer:
Wochenanfang 14./15.4. (Al.)
Drucktermin der Einladung: 21.4. (Heyer)
Absendetag: 23.4. (Mian.)
Vorbereitungsgespräch mit Mitarbeitern:
nicht 9.5. sondern Freitag, 23.5. 11.30.

- i) 24.5. Südafrika-Seminar im Heim Lichterfelde
 - a) Versand der Einladungen: Woche ab 21.4. (Ho)
- 3) Dankort
 - a) Teamarbeit

Frau Wolff wird von Frau Mianowicz in die Funktion der Maschinen im Dankort/Versand eingeführt, damit eine Vertretung möglich wird. (Mian./Wolff)
 - b) Dankbriefe mit Zweckbestimmung

Äussere Form wird mit Herrn Melzer abgesprochen. (Mian./Melz.)
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse
 - a) Freundesbrief BMW

Herausgabe grundsätzlich bejaht. Erste Ausgabe geplant vor Weihnachten 1975. (As./Melz)
 - b) Information über Rogate-Werbung

erfolgt nochmals anlässlich Info-Nachmittag 26.4. (Melz.)
 - c) Schaukasten-Gestaltung Handierystrasse

wurde auf Bitte der Gossner-Mission Herrn Melzer übertragen.
- 5) Verschiedenes
 - a) "Aktionen"

Es wird versucht, künftige "Aktionen" (Zusammentragen, Sortieren, Packen von Druckerzeugnissen grösseren Umfanges) überwiegend von ehrenamtlichen Helfern (Ruheständlern usw.) ausführen zu lassen. Frau Engelmann wird jeweils rechtzeitig einige dieser "Helfer" ansprechen.
 - b) Aktion "BENA-AGENDE"

mit ehrenamtlichen Helfern verabredet für Mittwoch, 16.4., ab 9.00 im Gossner-Sitzungszimmer. (Eng.)
 - c) Teilnahme Missionstag Brüdergemeinde 19./20.4. sowie
 - d) Teilnahme Eröffnung City-Station Stadtmission

wird im Kollegium abgesprochen.
 - e) Kosten für Seminare

Kostenbeteiligung Tagesseminar: DM 10.-
Kostenbeteiligung " m. Übernachtung: DM 20.-
 - f) Dankopferbüchsen-Aktion

zurückgestellt bis nach den Sommerferien, da gründliche Vorbereitungen organisatorischer Art aus zeitlichen Gründen vorher nicht möglich. Einzelanforderungen werden erfüllt; Büchsen ab sofort numeriert. (Eng.)

Termin der nächsten AB: Montag, 21.4. 1975, 9.00

Eng.

W 30.4.75 D. Fre.

Protokoll

Arbeitsbesprechung 17. Februar 1975, 9.00

EINGEGANGEN
18. FEB. 1975
Erledigt

Verteiler
Albrecht
Albruschat
Hörmann
Kattnaen
Melzer
Chesmei
Engelmann
Ghose
Gumpel
Mianowicz
Weißkopf
Wolff
Friederici
Frl. Knappe

Anwesend: Albrecht, Melzer, Dibelius, Engelmann,
Gumpel, Mianowicz, Weißkopf, Wolff

Tagesordnung:

- 1) Protokoll der AB v. 27.1. 1975
- 2) Termine
 - a) Dienste Eva-Maria Knappe
 - b) Sonderprojekt Didibeng
 - c) Büchsenfest Dorfkirche Staaken 16.3.1975
 - d) Frauenmissionstag Spandau 28.5. 1975 9
- Vorgespräch: 13.2. -
 - e) Seminare Lichterfelde
 - f) Termine Georgenkirchstrasse
 - g) Basare 1975
- 3) Dankort
 - a) Porto-Erhöhung (Streifband)
 - b) Dankopferbüchsen-Verteiler
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse
 - a) Neuauflage "Christen sind für andere da"
 - b) Posterserie Hermannsburg
 - c) Mappe "Info 75"
 - d) Fertigstellungstermine von Werbematerial
 - e) Ruf-Versand über Fächersystem Superintendenturen
 - f) RUF-Termine
 - g) Veranstaltungs-Kalender 1975
- 5) Verschiedenes

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
datum 21.5.75
Handzeichen D. Fre.

Zu 1) Protokoll der AB vom 27.1. 1975 wurde verabschiedet.

Zu 2) Termine

- a) Die für den Zeitraum 16.2. - 16.3. vereinbarten Dienste (23 Veranstaltungen) wurden Frl. Knappe übergeben. (Eng.)
- b) Sonderprojekt Didibeng wird schnellstens angefertigt, damit es bei den zahlreichen Diensten Frl. Knappes verteilt werden kann. (Knappe/Melz)
- c) Missionstag (Büchsenfest) Dorfkirchen-Gemeinde Staaken 16.3. wird von Frl. Knappe wahrgenommen (10.00 Gottesdienst und 15.00 DIA-Vortrag Gemeindenachmittag)
- d) Vorgespräch Frauenmissionstag v. 13.2. 1975
Al. berichtet über Vorgespräch mit einigen Leiterinnen von Frauenkreisen über die mögliche Gestaltung des 28. Mai 1975. Siehe hierzu Aktenvermerk v. 13.2. (Eng.)

Um eine rechtzeitige Werbung starten zu können, wird bis Ende Februar eine Vorlage zum Abdruck in den April/Mai-Gemeindeblättern angefertigt. Al/Melz.

d) Seminare Lichterfelde

nachstehende Termine wurden mit den Referenten und dem Heim Lichterfelde abgestimmt:

1)	24./25.5.	Südafrika	Hollm
2)	21./22.6.	Multiplikatoren-Seminar	Friederici
3)	20.9.	Ostasien	Albruschat
4)	18./19.10.	Medienarbeit	Melzer
5)	29./30.11.	Nahost	Katthaen

Zu 1) - Kreis der Einzuladenden ist von Ho zu benennen.

e) Termine Georgenkirchstrasse

Gäste und Gastprediger werden erbeten zu folgenden Veranstaltungen:

7.5.	Basar
1.6.	Jahresfest
6.6.-	
8.6.	Kirchentag Görlitz
15.6.	Sprengel-Missionstag

f) Basare 1975

Am 8.11.1975 findet ein BMW-Basar im Haus der Mission (Handjerystrasse) statt.

Daneben läuft - wie im vergangenen Jahr - die Aktion "Mitwirkung bei Gemeindebasaren".

Zu 3) Dankort

a) Porto-Erhöhung (Streifband)-

im nächsten "Ruf" wird eine Entschuldigung abgedruckt für die evtl. vereinzelt erhobene Nachgebühr. (Melz.)

b) Dankopferbüchsen

Gemeindereferat bietet in einem Schreiben an Freundeskreise und Gemeinden (Berliner und westdeutsche) die neuen Dankopferbüchsen an. (Al./Eng.)

c) Neue Spender

Anschriften von neuen Spendern werden ADREMA-geprägt. (Mian.)

Zu 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse

a) Neuaufgabe "Christen sind für andere da".

Wegen der grossen Nachfrage und zum Zwecke intensiverer Information wird die Neuaufgabe obiger Schrift, 30.000.00 Exemplare, empfohlen. (Melz.)

noch 4)

b) Posterserie Hermannsburg

Das Öffentlichkeitsreferat versucht, bis zur nächsten AB (3.3.) eine Probeserie zur Ansicht vorzulegen. (Melz)

c) Mappe "Info 75"

Ein neuer "cover" wird gerade fertiggestellt, den die Referate dann zur Weitergabe ihrer Informations- und Projektschriften benutzen können. (Melz.)

d) Fertigstellungstermine

Das Öffentlichkeitsreferat bittet dringend um frühzeitige (möglichst 3 Wochen) Bekanntgabe der Termine zur Anfertigung von Werbematerial. (Melz.)

e) RUF-Versand über Fächersystem Superintendenturen durch Frau Gumpel mit privatem Fahrzeug wird in der VB entschieden.

f) Termine RUF

Es wird nochmals gebeten, die Redaktionsfristen einzuhalten.

g) Veranstaltungskalender für das Jahr 1975 wird von Al/Eng/Melz fertiggestellt.

5) Verschiedenes

Nächster AB-Termin: Montag, 3.3. 1975, 9.00.

Bitte notieren - bitte notieren - bitte notieren!

Eng.

V e r m e r k

Betr.: Vorgespräch Frauenmissionstag 28. Mai 1975

Teilnehmer: Schwester Grete (Heilig Geist)
Schwester Margarete Wimmer (Südende)
Frau Lange-Lüderitz
Frau Zirpel
Frau Brennecke
Frau Petri (Auen-Gemeinde)
Pastor Albrecht
Frau Engelmann

Die Anwesenden zeigten grosses Interesse an der Durchführung des Frauenmissionstages. Das Thema des Tages sollte möglichst dem "Jahr der Frau" entsprechen und etwa so heissen:

"Frauen übernehmen Verantwortung für Gemeinde und Kirche".
Als Referentinnen sollten möglichst Frauen gewonnen werden, die bereits in der Verantwortung stehen.

Vorschlag zur Gestaltung des Tages:

- 14.00 Beginn mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken
- 14.45- Information in Gruppen - Besichtigung der Ausstellung -
- 15.30 Schmuckverkauf
- 15.30 Beginn der Zentralveranstaltung parallel in Saal und Kirche

Programm

- 1) Afrikanerin
- 2) Missionarin für die nichtchristl. Umwelt
- 3) Gesang/Musik
- P a u s e
- 4) Asiatic
- 5) deutsche Referentin: "Wir übernehmen Verantwortung bei uns"

Die Vorträge sollen kurz und prägnant sein und nicht länger als jeweils 10 Minuten dauern, die Gesamtveranstaltung gegen 17.30-17.45 enden.

Es wurde angeregt, den Verteiler auf die Katecheten zu erweitern, um ihnen Gelegenheit zu geben, mit ihren Schülern an der Veranstaltung teilzunehmen.

Ferner wurde angeregt, im nächsten Jahr den Frauenmissionstag an einem Wochenend-Tag durchzuführen, um jungen Familien (Müttern mit schulpflichtigen Kindern) zu ermöglichen, daran teilzunehmen. Es müsste dann allerdings eine Aufsicht für die Kinder bereitgestellt werden.

Die anwesenden Damen baten um möglichst baldige Informationszettel, um rechtzeitig in den Gemeinden werben zu können.

Protokoll

Arbeitsbesprechung 3. März 1975, 9.00

Anwesend: Albrecht, Albruschat, Katthaen, Kriebel,
Melzer, Engelmann, Mianowicz, Weißkopf,
Wolff, Knappe

Verteiler
Albrecht
Albruschat
Hollm
Katthaen
Melzer
Chesmei
Engelmann
Ghose
Gumpel
Mianowicz
Weißkopf
Wolff
Friederici
Kriebel
Knappe

Tagesordnung:

- 1) Protokoll der AB vom 17.2. 1975
- 2) Termine
 - a) 26.4. Informationsnachmittag
 - b) 24.5. Südafrika-Seminar in Lichterfelde
 - c) 25.5. Missionstag Melanchthon-Gemeinde/Kreuzberg
 - d) 28.5. Frauenmissionstag Spandau
- 3) Dankort
 - a) Karteikarten
 - b) Dankbriefe - gemeinsame Art des Bedankens-
 - c) Dankopferbüchsen-Verteiler-Brief
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse
 - a) Anfrage Pfarrer Feldt
 - b) RUF-Versand über Wagen des Konsistoriums
 - c) Posterserie Hermannsburg
 - d) Mappe "Info 75"
 - e) Veranstaltungs-Kalender
 - f) Schmuck
- 5) Verschiedenes
 - a) Besetzung Öffentlichkeitsreferat/Presse
 - b) Bericht über Einweihung 3.-Welt-Laden
 - c) Einweihung City-Station Stadtmission
 - d) Termin der nächsten AB

Zu 1) Protokoll der AB vom 17.2.1975 wurde verabschiedet

Zu 2) Termine

- a) 26.4. Informationsnachmittag
Absendetermin der Einladungen: 1. April-Woche
Verteiler: Freundeskreise - Vertrauensfrauen -
Katecheten
Verantwortlich: Öffentlichkeit/Presse/Mian.
- b) 24.5. Südafrika-Seminar in Lichterfelde
Kreis der Einzuladenden müsste Anfang April von Ho.
benannt werden. (Wiedervorlage: 1. AB April) Eng.
- c) 25.5. Missionstag Melanchthon-Gemeinde/Kreuzberg
Vorgespräch mit Melanchthon-Pfarrern Hess, Martens,
Heichen sowie Frau Höhne am 3.3. 1975 ergab folgende
vorläufige Planung des Tages:
10.00 Missionsgottesdienst mit Abendmahl
11.30 anschliessend Gesprächsrunde
12.30 Mittagessen
14.00 Vorführung des Films "Katutura"
15.00 Beginn der Gruppenarbeit - daneben Kindergruppen
16.00 Gemeinsames Kaffeetrinken

Erbeten wird: Ausstellung, Basar, Büchertisch,
Faltblatt zur Werbung bei den Gemeindegliedern

(Siehe hierzu besonderen Aktenvermerk)

d) 28.5. Frauenmissionstag Spandau

Vorbereitungen zur 'Beschaffung' von Referentinnen wurden getroffen. Al-Eng.
Die für den Druck der Einladungen erforderlichen Unterlagen werden dem Öffentlichkeitsreferat Anfang April übergeben. Al/Eng.

Vorgespräch im Johannesstift: 7. April 1975, 10.00

Teilnehmer: Albrecht, Melzer, Engelmann
Moisich, Drewing (Joh. Stift)

Zu 3) Dankort

a) Karteikarten

Frage Mian. nach neuen Karteikarten zurückgestellt bis zur endgültigen Umorganisation des Dankortes.
Grundsätzlich können Karteikarten bei uns gedruckt werden, jedoch wird eine etwas andere Gestaltung der Karten zweckmässig sein.

b) Dankbriefe - gemeinsame Art des Bedankens -

Vorhandene Dankkarten Jerusalem werden aufgebraucht - danach Verwendung BMW-Dankkarten. Mian/Wolff

c) Dankopferbüchsen-Verteiler-Brief

- a) AB schlägt vor, im nächsten RUF Hinweis auf Ausgabe neuer Sammelbüchsen abzdrukken.
- b) DOB-Verteiler - wird ausgearbeitet von Al/Eng.
- c) Frau Stobbe wird gebeten, Anschriften zu nennen. Mian.

Zu 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse

a) Anfrage Pfarrer Feldt:

Kann gegebenenfalls ein Projekt, für das er werben will, von ihm selbst ausführlicher getextet und vom BMW als Faltblatt gedruckt werden?
Antwort AB: grundsätzlich ja - finanzielle Frage jedoch verwiesen an VB. Al/Melz.

b) RUF-Versand

die Öffentlichkeitsreferat wird sich interessieren für Möglichkeit, Wagen des Konsistoriums (2 mal wöchentlich) gegebenenfalls für die Weiterleitung von Post über Superintendenturen in Anspruch zu nehmen. Melz.

c) Posterserie Hermannsburg

wird beschafft und AB vorgelegt. Wiedervorlage: AB 18.3.

d) Mappe "Info 75"

ist fertiggestellt und zur Verwendung vorhanden.

e) Veranstaltungskalender 1975

Wurde nach einigen Ergänzungen inzwischen zum Druck gegeben. Eng.

f) Schmuck

Öffentlichkeitsreferat sieht sich aus Arbeitsüberlastung ausserstande, die mit Schmuck-Beschaffung, -Verkauf und -Versand zusammenhängenden Arbeiten zu erledigen und bittet dringend um Abhilfe.

AB schlägt vor, Frau Kallfass nach Ablauf der Mutterschaftszeit mit der Bearbeitung des Schmucks zu beauftragen.

Sollte das nicht realisierbar sein, werden ehrenamtliche Mitarbeiter angesprochen.

Frage erneut an Kollegium verwiesen.

5) Verschiedenes

a) Besetzung Öffentlichkeitsreferat/Pressereferat/Ostasien

Nach Rücksprache sagt Öffentlichkeitsreferat zu, dass in Zukunft jeweils mindestens ein(e) Mitarbeiter(in) anwesend ist.

b) Dritte-Welt-Laden

As-Kriebel berichten kurz über die Eröffnung des Dritte-Welt-Ladens am 1.3.1975 im Forum Steglitz.

c) Einweihung City-Station Stadtmission

findet statt am 21. April 1975. Geöffnet nachmittags und abends für Bewirtung, Begegnung, Beratung und Seelsorge.

d) Termin der nächsten AB: Dienstag, 18. März 1975, 9.00.

↓
ausgefallen wegen Kasse

Eng.

Arbeitsbesprechung 3. März 1975

Tagesordnung

1) Protokoll der AB vom 17. Februar 1975

2) Termine

26.4. Informationsnachmittag
Absendetermin der Einladungen:

24.5. Südafrika-Seminar in Lichterfelde (Ho)
Wer wird eingeladen?

25.5. Missionstag Melanchthon-Gemeinde/Kreuzberg
vorbereitendes Gespräch mit Pf. Hess am 3.3.

28.5. Frauenmissionstag

~~a) Vorschläge Dr. Seeber~~

b) Absendetermin der Einladungen:

3) Dankort

a) Karteikarten /Mian.

b) Dankbriefe /Mian.
-gemeinsame Art des Bedankens -

c) Dankopferbüchsen (Verteilerbrief)

4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse

a) Anfrage Pfarrer Feld

b) RUF-Versand über Wagen des Konsistoriums

c) Posterserie Hermannsburg

d) Mappe "Info 75"

e) Veranstaltungs-Kalender

f) Skizze

5) Verschiedenes

a) Besetzung Öffentlichkeitsreferat/ Presse

b) Bericht über Einweihung 3.-Welt-Laden

c) Einweihung City-Station Stadtmission 20.4.

d) Termin der nächsten AB 18.3. 9⁰⁰ Bibel

Termine nov. 4 3.3.75

6.9. Info BMW Vöbel
14-18⁰⁰ Zambia
22.11. Info BMW Frederici
Nepal

Kriebel
z.K.

Albrecht
Albruschat
Friederici
Hollm
Katthaen
Krause
Melzer
Engelmann z.K.

EINGEGANGEN
21. FEB. 1975
erteilt

Planungsgruppe Berlin
3. Sitzung am 7.2.75, 13.00 Uhr
Kurzprotokoll

Anwesend: Albrecht, Albruschat, Friederici,
Hollm, Katthaen, Melzer
Entschuldigt: Krause

1. Projekte 1975

a) Leporello ist in Bearbeitung, es soll zweifärbig gedruckt werden. Die einzelnen Seiten des Leporellos werden die Titelseiten der jeweiligen Monatsprojekte bilden. Wahrscheinlich ist eine Besprechung nötig, um Einzelheiten zu klären.

b) Verteiler:

- Gruppen, die mit uns verbunden sind;
- Berliner Sonntagsblatt 'Die Kirche';
- Einlagen in Gemeindeblätter, - briefe;
- Erziehungsausschüsse;
- Amt für Jugendarbeit;
- Info-Zeitschrift des Amtes für Jugendarbeit;
- alle, die in der Jugendarbeit tätig sind;
- Gemeindebeauftragte für Mission und Ökumene.

Fächersystem der Superintendenturen sollte ausgenutzt werden, evtl. Adressenkartei des 'Hauses der Kirche' in Anspruch nehmen.

c) Es ist bekannt, daß Multiplikatoren in Berlin mit Informationen mehr als eingedeckt sind und diese demzufolge kaum weitergeben.

d) Frage der Verteilung in Westdeutschland:

An vorhandene Adressen der Berliner Mission;
Gossner könnte für Westdeutschland Einzelprojekte mit Eindruck "Gossner Mission" bestellen (wird getrennt berechnet);
Nahost-Projekte für Westdeutschland versehen mit Eindruck "Jerusalemverein" und einlegen ins "Im Lande der Bibel".
Vertrauenspfarrer für JV in Westdeutschland könnten Einzelprojekte evtl. in Gemeindeblätter einlegen.

e) Termin:

Etwa im Mai 1975 neue Projekte für 1976 ausarbeiten, damit im November 1975 neues Leporello für 1976 herauskommen kann.

2. Versand, Kartei, Dankort

Neuer Sachbearbeiter für Versand und Kartei, Adrema-geschult mit Werbeausbildung, muß eingestellt werden, evtl. im Vorgriff auf die Stelle von Herrn Dühr.
Planungsgruppe gibt entsprechende Empfehlung ans Kollegium.

3. Am 26.4.75 Informationsnachmittag im Haus der Kirche,

gr. Saal, einschl. Veranstaltung für Multiplikatoren.

Programm:

- a) Material wird vorgestellt;
- b) Thematik und Informationen;

Vorschläge zur Thematik:

- Äthiopien (Bericht von Hollm)
- 'Situation der koreanischen Krankenschwestern in Berlin (Albruschat)

Gossner kann bedauerlicherweise nicht beteiligt sein, da Kuratoriumssitzung. Termin-Absprachen nötig.

4. Termine

a) Veranstaltungskalender 1975

Alle öffentlichkeitswirksamen und gemeindewirksamen Termine bis Ende des Jahres in Kürze bekanntgeben. Koordination läuft über Frau Engelmann.

Stadtmission veröffentlicht unsere besonderen Termine und umgekehrt.

b) Basare

1974 wurde Mitarbeit des BMW bei etwa zwanzig einzelnen Gemeinden erbeten.

Für 1975 wird wieder zentrale Basarveranstaltung geplant - die angeforderten Basareinsätze in den einzelnen Gemeinden sollen weiterhin wahrgenommen werden.

Termin für zentralen Basar: 8. November 1975

Ort " " " Haus der Mission

Federführung: Gossner,
Öffentlichkeitsreferat (Melzer),
Gemeindedienst (Albrecht Okt./Nov. in Tanzania).

Briefe nach Übersee wegen Material zum Verkauf sollten von den entsprechenden Gebietsreferenten jetzt geschrieben werden.

4c) Veranstaltungen Haus Lichterfelde

- Der zuständige Gebietsreferent lädt bestimmte Zielgruppen oder unter besonderer Thematik ein.
- Gossner plant Multiplikatoren-Tagung.
- Nahost plant evtl. Tagung für Schüler.
- Öffentlichkeit: 'Werbung in und für die Mission'.

Genaue Termine werden nochmals mit Frau Engelmann und Frau Robbins überprüft.

5. Partnerschaftsbeziehungen

Die Frage konnte aus Zeitmangel nur kurz angesprochen werden. Albrecht kam von Herbstreise 1974 mit verschiedenen Anfragen nach Partnerschaftsbeziehungen aus Tanzania und Südafrika zurück.

Von japanischer Seite ist man Partnerschaftsbeziehungen gegenüber nicht abgeneigt, aber mehr an 'offiziellen' Kontakten interessiert.

Gossner: In Indien könnte Partnerschaft für die Kirchen politisch gefährlich werden.

Partnerschaftsfrage müßte mit Ostasien-Beirat und Nahost-Beirat besprochen werden.

Albrecht wird Papier Partnerschaft im Kollegium erneut vorlegen.

6. Westreisen

Präsenz des BMW in Westdeutschland erforderlich. Bestehende Freundeskreise müßten weiter besucht werden.

Nahost hat Möglichkeiten über Vertrauenspfarrer.

Weitere Diskussion notwendig.

Nächste Planungsgruppe Berlin: Freitag, 7. März 1975, 9.00 Uhr

Weißkopf

Pressereferat

13. Februar 1975
Che

Betr.: Diskussion Entwurf neues Publikationsblatt BMW

Wie bereits mündlich abgestimmt, wird zu o.a. Diskussion am

24. Februar um 15.30 Uhr eingeladen
Pressereferat Handjerystr. 18

eingeladen.

I.A.

C h e s h m e i

LG VIII

Verteiler:

Hollm-
Frederici
Albrecht
Katthaen
Witting
Melzer
As

1) Kr. & Kt

2) bda 6111

Seeberg

Berlin, den 21. 1. 1975

As/Che

Sg 17/12.

EINGEGANGEN
23. JAN. 1975
Erledigt *Seeberg*

Diskussionspapier

Fragen zu Publikationen des BMW

Bestand:

Nach abgeschlossener Integration ist für den Bereich Berlin West von folgenden Publikationen auszugehen:

1. BMG - "Der Ruf" (6 Ausgaben jährl.)
2. JV - "Im Lande der Bibel" (3-4 Ausg. jährl.)
3. GOSSNER-Mission - Nachrichtenblatt (6 Ausg. jährl.)
Wort in der Welt (6 " ")
4. DOAM - Nachrichten der DOAM/EMS (5-6 Ausg. jährl.)
Das Wort in der Welt, soweit nach Werbeaktion
keine weitere Veröffentlichung 1973/74 ermöglicht
(Vertrieb durch Hamburg).

Vorstellung für BMW:

Nach Diskussion im Kollegium, Planungsgruppe Berlin, und nach Durchsicht der Integrationsvereinbarungen, ist eine "gemeinsame Publikation" für Berlin West zwingend notwendig. Der Bereich BRD muß nach Absprache mit den Gesellschaften gesondert diskutiert werden.

Übergangsregelung:

Da ein gemeinsames Organ frühestens am 1.10.75 bzw. 1.1.76 erscheinen kann, müssen Vorgespräche ab Februar 75 mit BMG, DOAM, GOSSNER, JV und Herrn Witting (Sonntagsblatt) geführt werden.

Folgende Vorentscheidungen sind ergangen oder anzustreben:

- a) "Der Ruf" - erscheint zunächst ab 1/75 als Organ des BMW; Leser haben Hinweis auf Umgestaltung in Organ des BMW mit neuem Titel und der Mitarbeit aller Gesellschaften.
In 1/75 bereits eingearbeitet: Neue Satztype; Satzspiegel; feste Rubriken etc. *gemeinsame Kurznachrichten*
- b) Gossner - Noch kein Hinweis in 1/75, Hinweis ab 2/75 möglich?
- c) ILB - Noch kein Hinweis, Umstellung für Berlin möglich!?



- d) DOAM - Umstellung ohne Schwierigkeit, da Öffnung im Ruf 6/74 und 1/75 für Probleme in Ostasien ermöglicht wurde.
- e) Wort in der Welt - Die bereits vorhandene Mitarbeit durch Gossner und neuerdings des BMW (H. Melzer ist Beobachter) sollte dazu führen, daß für Region Berlin ab 1976 intensiver geworben wird.

Grundsätzliches: Alle pragmatischen Vorentscheidungen und Überlegungen gehen von der Notwendigkeit der Informationspflicht des Missionswerkes aus.

Zielgruppen sind nicht einheitlich festzulegen. Es gilt, treue Freunde der Mission in gewohnter Form mit sog. Familiennachrichten zu informieren. Die theologische Grundfrage der Integration ist mehr und mehr auch für diesen Leserkreis sichtbar zu machen. Dadurch wird langsam erreicht, daß gesellschaftsbezogene Nachrichten und Informationen zugunsten eines Ganzen zurücktreten (Bewußtseinsbildung).

Daneben muß die anspruchsvoll Information, wie sie in "Wort in der Welt" begegnet, für die Region Berlin stärker gestreut werden.

Grund: Es gibt Gemeindegemeinschaften, Randsiedler, Einzelne etc., die an grundsätzlicher Diskussion in Fragen der Mission und Entwicklungshilfe Interesse haben.

Es muß möglich sein, durch Publikationen auch völlige "outsider" von der Sache der Mission zu überzeugen (kirchliche Werbung für "out-groups").

Ausbau:

ja.
Anzustreben ist Spalte im "Berliner Sonntagsblatt" (2 x im Monat). Vorgespräche mit H. Henkeys ergaben grundsätzliche Bereitschaft. Mitarbeit im Forum des Kirchen-Reports noch nicht konzipiert.

Inwieweit eine unregelmäßig erscheinende englischsprachige Presse-Information für unsere Partner in Übersee als Publikationsorgan zu betrachten ist, muß aus unseren Diskussionen hervorgehen. Nehmen wir Partnerschaft ernst, scheint diese Information dringend geboten.

gez. H. Albruschat

Verteiler:

Kollegium
Frau Frederici
Herr Witting
EMS

Zur Ablage
 Aktenplan-Nr. *Handkarte 2*
 Datum *12.2.75*
 Handzeichen *D. Freil*

EINGEGANGEN
 - 6. FEB. 1975
 Erledigt:

- ✓ Albrecht
- Albruschat
- Friederici
- ✓ Katthaen
- Krause
- ✓ Melzer
- Hollm z.K.
- Engelmann z.K.

TAGESORDNUNG

Planungsgruppe Berlin
3. Sitzung am Freitag, 7.2.75, 13.00 Uhr

1. ✓ Projekte 1975

2. Veranstaltungen *26.4.75*

a) Veranstaltungskalender 1975

b) Basare *Les. - Bas. od. wir* *8.11.75* *Albr., Nelze, Gossner*
 Ja oder Nein - Federführung - Vorbereitung -
 Angebot aus der Dritten Welt - *Witte Welt laden*
Angebot an die Gemeinden *Ja*

c) Weitere Veranstaltungen
 Seminare - Konvente - Vorträge *nach Auf.*

d) Haus Lichterfelde
 Arbeit mit dem und im Heim
Multiplikationstage

3. Partnerschaftsbeziehungen *24./25.5. Seminar Hollm*
7./8. u. 21./22.6. wir

4. Westreisen *20./21.9. Albruschat*
 Planung - Durchführung - Zusammenarbeit - *18./19.10. Nelze*
 Zielvorstellung *12./11. Katthaen*

5. Verschiedenes

Albrecht
Albruschat
Friederici
Katthaen
Krause
Melzer
Hollm z.K.
Engelmann z.K.

'Planungsgruppe Berlin'
2. Sitzung am 17.1.1975, 9,00 Uhr

Kurzprotokoll

EINGEGANGEN
31. JAN 1975
Erledigt

Anwesend: Albrecht, Albruschat, Katthaen,
Krause, Seeberg (f.Friederici)

Entschuldigt: Friederici, Melzer

Es lag noch einmal die TO vom 20.12.74 vor.

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. *Handakte 2*
Datum *12.2.75*
Handzeichen *D. D. ...*

3. Ergänzung zu Dankort/Kartei:

Die neuartigen von Melzer entworfenen Dankkarten wurden begrüßt. Sie werden hauptsächlich anstelle des allgem. Dankbriefes verwendet.

Soweit Absender bzw. Absendergruppe erkennbar, sollte Dank differenziert werden.

Vorschlag von Katthaen: Spenden aus Kindergottesdienstgruppen u.ä. bedanken lassen von Frl. Dibelius, da sie besondere Gabe in dieser Richtung hat.

Dankort sollte bald umorganisiert werden, um Integrations-schwierigkeiten zu überwinden.

Konzept: "Arbeit des BMW in Berlin/Westdeutschland"

Vorentwurf für dieses Konzept von Albrecht liegt vor. Vorschlag für Missionskonferenz im April (evtl. Mai) muß rechtzeitig erarbeitet werden.

Gespräch über o.a. Konzept am

Dienstag, 11. Februar, 9.00 Uhr

bei Fr. Friederici mit Albrecht und Albruschat.

5. Pressearbeit des BMW (Publikationen)

- a) Albruschat legt Konzept über Publikationen des BMW, einschließlich 'Wort in der Welt', vor.

Im 'Ruf' ist bereits darauf hingewiesen worden, daß ab Sommer neues gemeinsames Blatt des BMW erscheint.

Gossner hat beschlossen, sich an dieser gemeinsamen Publikation, für den Raum Berlin, zu beteiligen. Gossner-Publikation für westdeutschen Raum muß nach Meinung Seebergs bleiben.

'Im Lande der Bibel' wird vom BMW, wie vereinbart, weiter zwei- bis dreimal jährlich herausgegeben.

Es wird angestrebt, die einzelnen Publikationen für Westdeutschland weiterlaufen zu lassen, für Berliner Bereich allmählich zu integrieren.

Frage der Streuung wird diskutiert, jüngere Leute sollen möglichst auch erreicht werden, persönliche Nachrichten müssen beibehalten werden, da sie von großem Interesse für 'alte' Missionsfreunde sind.

Es wird gebeten, die neue Ausgabe des 'Ruf' kritisch zu beurteilen.

Anregungen einbringen in erste Zusammenkunft

'Neue Publikationen im BMW'

(Albruschat, Friederici, Melzer).

Termin noch zu vereinbaren.

'Wort in der Welt' soll vorerst weiter in Berlin verteilt werden.

Angestrebte Publikationen der Öffentlichkeitsarbeit:

BMW, soll regelmäßig, 14-tägig oder monatlich, im Berliner Sonntagsblatt erscheinen. Albruschat setzt sich mit Henkys in Verbindung.

Nach Möglichkeit werden alle Gemeindeblätter monatlich einen Vorschlag zur Veröffentlichung erhalten.

5.b) Pfr. Ruf, Hamburg - Arbeitsmappen

Ruf bietet an, Sondereinlage für Berlin den Mappen beizufügen. Dadurch würden z.B. Katecheten konkret angesprochen werden können. Entscheidung soll jeweils ad hoc getroffen werden.

5.c) Frage und Anregung von Katthaen, ob Broschüre Hörner/Beirut "Rediscovering Christianity where it began" (in deutscher Übersetzung) vom BMW herausgegeben werden soll. Mit Verwaltung besprechen.

6. Einzelveranstaltungen 1975

a) Frauenmissionstag am 28.5.75 im Johannesstift

Albrecht lädt mit Fr. Engelmann für Anfang Februar verantwortliche Mitarbeiterinnen aus Gemeinden und Gemeindekreisen zu einer Vorbesprechung ein.

6. b) Aktion Alte Menschen (gemeinsam mit Stadtmission)

Albrecht, Albruschat, Melzer gehen zum Vorbereitungsge-
spräch am 28.1.75, 15.00 Uhr ins Foyer, KWG.

c) Kirchentag 1975

Obwohl Sache der Weltmission unterrepräsentiert ist,
soll Mitarbeit beim Kirchentag nicht in Angriff genommen
werden.

d) 'Rogate Woche 1975'

BMW-Adressenmaterial nach Hamburg geben (Einzelheiten
werden auch in Arbeitsbesprechung Berlin zur Sprache
kommen).

Anstelle einer zentralen Veranstaltung wie 1974 in
Matthäus/Steglitz ist geplant, gezielt in einzelne
Gemeinden zu Gottesdiensten und Vorträgen zu gehen.

Krause schlägt vor, daß auch auf Pfarrkonventen im April
den Gemeinden die Mitarbeit des BMW angeboten wird.

e) Informations-Nachmittag am 26.4.74

Anstatt der ursprünglich geplanten Veranstaltungen für
Multiplikatoren soll u.a. am Info-Nachmittag eine Art
'Medienmarkt' angeboten werden: Materialien, Filme, Dias,
die beim BMW auszuleihen sind.

Nächste Termine für 'Planungsgruppe Berlin':

Freitag, 7. Februar 1975, 13.00 Uhr

Freitag, 7. März 1975, 9.00 Uhr

Weißkopf

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. *Handakte 2*

Datum *13.2.75*

Handzeichen *Eng*

Protokoll

Arbeitsbesprechung 27. Januar 1975

Verteiler

Albrecht
Albruschat
Hollm
Katthaen
Melzer
Chesmei
Engelmann
Ghose
Gumpel
Mianowicz
Weißkopf
Wolff
Friederici

Anwesend: Albrecht, Albruschat, Melzer, Chesmei,
Engelmann, Ghose, Gumpel, Mianowicz,
Weißkopf, Wolff

Tagesordnung

- 1) Protokoll v. 10.1.1975
- 2) Termine
- 3) Dankort
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse
- 5) Verschiedenes

EINGEGANGEN
- 5. FEB. 1975
Erledigt

Zu TO 1): Protokoll der AB vom 10.1.1975 wurde verabschiedet

Zu TO 2): Termine

- a) 28.1. 10.00 Verabschiedung Dr. Nürnberger und Frau
Begrüßung Eva-Maria-Knappe Handjerystr.19
- b) 28.1. 15.00 "Exaudi"-Vorgespräch im Foyer Gedächtniskirche
Teilnehmer: Al/As/Melz
- c) 26.4. 15.00 Info-Nachmittag HdK As/Melz.
Thematik: 1) allgemeine Information
2) Rogate-Information
(Vorstellung von Materialien)
zu 1) - Einsatz Frl. Knappe? -
- d) 24.5. Stadtmission-Veranstaltung Schildhorn
(Umfang unserer Beteiligung ergibt sich
aus Gespräch 28.1. mit Pfr. Kiefel)
- e) 25.5. Missionstag Melanchthon-Gemeinde, Kreuzberg)
Themavorschlag: Nahost
Katthaen und Wehrmann bereit, den Tag zu
gestalten. Gespräche mit Pfarrer Hess
(Melanchthon) werden aufgenommen. Katth/Eng.
- f) 28.5. Frauenmissionstag Spandau
Einladung zum Vorgespräch am 13.2.-15.00-
im Heim Richterfelde ergingen an ca. 20
bisher aktive Leiterinnen von Frauenkreisen.
Al/Eng.
- g) Dienste für Eva-Maria Knappe
15.2. - 15.3. und
20.4. - 20.5. werden zusammengestellt. Eng.
- h) Dienste für Hedwig Eschen
können erst vermittelt werden, wenn genaue
Termine vorliegen. Eng.
- i) 8.6. Missionsfest Wolfsburg -
Mitwirkung Albruschat.
- j) 22./23.2. Partnerschafts-Seminar Spandau
Vorgespräch: 4.2. 13.00

- j) Terminabstimmung Wochenend-Seminare 1975
erl. Al/Eng.

3) Dankort

a) Ruf-Versand

Zur Vereinfachung des Versands und um eine gezieltere Streuung zu erreichen, soll versucht werden, die Superintendenturen einzuschalten.

Schriftliche Anfrage an Superintendenturen, ob sie bereit sind, den "Ruf" über die Schließfächer weiterzuleiten. Das Schreiben soll einen Abschnitt für die Rückantwort mit anzufordernder Anzahl enthalten.

erl. Melz

b) Dankbriefe Dühr

Vorgänge werden vor Übersendung an Herrn Dühr gesichtet und aussortiert.

erl. Al

c) Verteiler Dankopferbüchsen

Frage, ob auch in westdeutschen Freundeskreisen anzubieten, an Kollegium verwiesen.

Vorschlag: Hinweis auf Dankopferbüchsen im "Ruf" veröffentlichen -

Angebot an Multiplikatoren erl. Melz/As

d) Dankbriefe für neue Spender

werden vom Öffentlichkeits-Referat entworfen und gefertigt.

erl. Melz.

4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse

a) Gemeinde-Information Rogate

As berichtet über publizistische ROGATE-Vorbereitungen der EAGWM (Sammelmappen, Plakate, Puzzles, Jugendposter)

Pfarrer- und Katecheten-Anschriften sollen bis Anfang Februar - auf selbstklebende Folie übertragen - der EAGWM vorliegen.

erl. Mian.

b) PTA-Film

bevor entschieden wird, ob der PTA-Film in der bisherigen Fassung

durch ein Honorar gefördert
oder bildlich und textlich überarbeitet wird,
um in unseren Verleih übernommen zu werden,
soll ein klärendes Gespräch mit P. Schultze stattfinden.
Teilnehmer: Melz./As./Al.

Weiterbehandlung des Themas im Kollegium.

5) Verschiedenes

- a) Frage, ob im Verlauf des Jahres 1975 eine weitere Großveranstaltung (Erntedankfest) - evtl. auf Kirchenkreisebene - geplant werden sollte, wird auf der nächsten Kreismissionspfarrer-Sitzung 14.3. behandelt. Al.
- b) Teilnahme Melz. an Kreismissionspfarrer-Sitzung 14.3.- 9.00- wegen verschiedener, die Öffentlichkeitsarbeit betreffende Fragen (Verbreitung von Materialien über Multiplikatoren etc.)
- c) vorzumerken für Info-Nachmittag 6.9. 1975: Planung einer Äthiopien-Ausstellung im Vorraum HdK.
- d) Termin der nächsten AB: 17. Februar 1975 - 9.00 -

Eng.

Protokoll

Arbeitsbesprechung 10. Januar 1975

Verteiler

Anwesend: Albrecht, Albruschat, Hollm, Melzer,
Chesmei, Engelmann, Wolff, Gumpel,
Mianowicz, Weißkopf

Albrecht
Albruschat
Hollm
Katthaen
Melzer
Chesmei
Engelmann
Gumpel
Mianowicz
Weißkopf
Friederici

Tagesordnung

- 1) Protokoll der AB v. 11.12.1974
- 2) Termine
a) Info-Nachmittag 11.1.1975
b) Verabschiedungsgottesdienst Dr Nürnberg 19.1.1975
c) Missionstag Wolfsburg 22.6.1975
- 3) Kartei allgemein
a) Dankbriefe
b) Dankopferbüchsen
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse
a) Buch Lehmann
b) 20 Fragen zur Mission
c) Presse- und Materialdienst BMW
d) Newsletter/Kirchenreport
- 5) Verschiedenes
a) Seminare 1975
b) Erfahrungsaustausch Weihnachtsausstellung 1974
c) Termin der nächsten AB

EINGEGANGEN
- 5. FEB. 1975
Erledigt

Zu 1): Protokoll der AB v. 11.12.1974 wurde verabschiedet .

- Zu 2): Termine
a) 11.1. - Info-Nachmittag - letzte Vorbereitungen wurden durchgesprochen
b) 19.1. - Verabschiedungsgottesdienst Dr.Nürnberg - Sonderverteiler: Gemeinde "Zur Heimat" Kirchliche Hochschule Verteilung anlässl.Info-Nachm. Bischof Scharf wird 9.35 abgeholt (Bln 33, Am Hirschsprung 35) und nach Gottesdienst zurückgebracht von As.
c) 22.6. Missionsfest Wolfsburg /Thema: Ostasien. Al gibt Wolfsburg schriftl.Zusage und verweist auf und an As.

Zu 3): Kartei allgemein

- a) Melz. nunmehr verantwortlich für Koordinierung und Umorganisation der Karteien. Dankort-Gespräch vorgesehen für: 14.1.1975 - Teilnehmer: Melz., Al., Mian.Wolff.
- b) Dankbriefe
Für Dank 1974 alte (BM)-Briefbogen verwenden.
Dank 1975: Entwurf eines neuen Formulars incl.Steuerbescheinigung (Melz.)
Individueller Dank (für grössere Gaben) generell weiterhin durch Herrn Dühr; Bedankung spezieller zweckgebundener grösserer Gaben durch die einzelnen FachReferenten.

c) Dankopferbüchsen

Bestellung von 2.500 Stück durch Melz.
Vorschläge erbeten für Beschriftungs-Slogan - 'Melz).
Vorzumerken für späteren Verteiler:
Dankopferbüchsen auch anbieten in westdeutschen
Freundeskreisen. (Eng.)

Zu 4:)

Öffentlichkeitsarbeit/Presse

a) Buch Lehmann

Weiterleitung von 200 Exemplaren an BM-Ost (Dr. Wewel)
über Wenz. (Al/Melz)

b) Heft: "20 Fragen zur Mission"

weiterer Verteiler: Broschüre den Kreiskatecheten
anbieten. (Al/Weißk.)

c) Presse- und Materialdienst BMW

erst zu einem späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen.

d) Kirchenreport / Sonntagsblatt

möglichst bald Veröffentlichung regelmässiger BMW-
beiträge in diesen Blättern anstreben. (As/Melz.)

Zu 5:)

Verschiedenes

a) Seminare 1975

Planung von 5 Wochenend-Seminaren 1975 im Heim
unter jeweiliger Leitung eines Fach-Referenten.
Einladungen an gezielte Personenkreise (Übernachtungen
maximal 15 Personen).

Vorläufige Terminvorschläge:

19./20.4.	Hollm	Südafrika
7./8.6.	Katthaen	Nahost
20./21.9.	Melzer	Öffentlichkeitsarbeit
18./19.10.	Albruschat	Ostasien
8./9.11.	Albrecht	Tanzania

Terminabstimmung mit den einzelnen Referenten: Al/Eng.

b) Erfahrungsaustausch Weihnachtsausstellung

erfolgte in Anwesenheit aller Mitarbeiter die am
Funkturn Dienst tater. Herr Melzer notierte Anregungen
für 1975.

c) Exaudi-1975-Vorgespräch: Dienstag, 28.1.1975 Foyer.

d) Kollekten-Sonntage

Vor Kollekten-Sonntagen (nächste 4.5. und 8.5.1975)
sollen Informationen (Faltblätter) rechtzeitig an die
Gemeinden versandt werden, um besonders auf diese
Termine aufmerksam zu machen.

e) Rundbriefe

Es wurde erörtert, künftig Rundbriefe von Missionaren
zusammenzufassen und zu streffen. Al teilt den
betreffenden Missionaren Termine mit zu denen die
Briefe jeweils hier erwartet werden.
Redaktionelle Bearbeitung dieser Briefe dann durch As.

f) Termin der nächsten AB: Montag 27. Januar 1975.9.00.

W 7.2.75 D Fine

Sitzung der "Heimatkommision Berlin" / 20.12.74, 8.30 Uhr

TAGESORDNUNG

1. Vorentwurf / Konzept für 'Heimatarbeit' des BMW
2. Projektliste 1975: (vgl. Anlage)
 - a) Vorlage
 - b) Bewertung und Prioritäten
 - c) Vorschläge zur weiteren Arbeit mit den Projekten (z.B. Sonder-, allgemeine und spezielle Projekte)
 - d) Allgemeine Policy für Projekte des BMW (Wer entscheidet über Fortführung, Absetzen und Neueinführung eines Projekts?)
3. Dankort / Kartei
 - a) Kartei allgemein: Abstimmung, Adressen, Kreise, Gruppen
 - b) Allgemeiner Dank BMW ab 1975
 - c) Spezielle Dankschreiben
 - d) Dankkarten
 - e) Dankopfer-Büchsen
 - f) Personalfragen
4. Kollekten

Tendenz 1974 - Ziele 1975
5. Pressearbeit des BMW (Zeitschriften)
 - a) Welche Konzepte bestehen? (Zeitliche Planung? BMW-Publikation und Zeitschriften der Gesellschaften usw.)
 - b) Kooperation mit Hamburg: Wort in der Welt - Pfr. Ruf/Arbeitsmappen
6. Veranstaltungen
 - a) Einzelveranstaltungen 1975

Frauenmissionstag Spandau 18.5.
Aktion Alte Menschen (mit Stadtmission) 24.5.
(andere?)
Mitarbeit Kirchentag
Rogate Woche
 - b) Informationsveranstaltungen

Zielvorstellung - Kooperation - Zeitplan
 - c) Basare

Ja oder Nein - Federführung - Vorbereitung - Angebot aus der Dritten Welt - Angebot an die Gemeinden
 - d) Weitere Veranstaltungen

(Seminare - Konvente - Vorträge)
 - e) Haus Lichterfelde

Arbeit mit dem und im Heim.
7. Öffentlichkeitsarbeit

Akzente - Zielvorstellungen - Möglichkeiten

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 10.2.75
Handzeichen *[Signature]*



8. Gemeindedienst
Akzente - Zielvorstellungen - Möglichkeiten
9. Westreisen
Planung - Durchführung - Zusammenarbeit - Zielvorstellung
10. Partnerschaftsbeziehungen
11. Patenschaften - Schülerhilfe
12. Katechetik
actio missio; Schulen, Konfirmanden; Amt für Katechetik;
Kreiskatecheten, Erziehungsausschüsse.
13. Zusammenarbeit
ÖMI; Ev. Akademie; Haus der Kirche; Pfarrkonvente; PTA;
Stadtmission
14. Jahresplanung

AL 10
 An-Nr.
 Handzeichen

Evangelische Kirche
 in Berlin-Brandenburg
 (Berlin West)



Berliner Missionswerk · 1 Berlin 41 · Handjerystraße 19

Frau Frederici 0

im Hause

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 641

Datum 11.4.75

Handzeichen D. Fie

EINGEGANGEN
 - 9. APR. 1975

**BERLINER
 MISSIONSWERK**

Telefon: (030) 8 51 30 61

Bank: Berliner Bank AG Nr. 0424125800

11. März 1975

Sehr verehrte liebe Damen,

im Rahmen des neugegründeten Berliner Missionswerkes soll die Tradition der "Frauenmissionstage" der ehemaligen Berliner Mission von 1975 ab übernommen und fortgeführt werden, nachdem es 1974 eine übergangsbedingte Unterbrechung gegeben hatte.

In diesem Jahr wird die Veranstaltung in Absprache mit der Frauenarbeit der evangelischen Kirche am gewohnten Ort und zum üblichen Termin stattfinden:

Mittwoch, den 28. Mai 1975, 14.00-18.00

im Johannesstift Spandau.

Thema:

"Frauen übernehmen Verantwortung in Kirche und Gesellschaft"

Programm:

- ab 14.00 Möglichkeit zum Kaffeetrinken
- 14.30 - 15.30 Lichtbildervorträge mit Aussprache - Schmuckverkauf - Besichtigung der Ausstellung des Missionswerkes
- 16.00 - 18.00 Hauptveranstaltung im Festsaal und in der Kirche

Nähere Informationen gehen Ihnen noch rechtzeitig zu.

Bitte merken Sie sich diesen Termin jetzt schon vor - noch besser: Melden Sie sich oder Ihre Gruppe sobald wie möglich zur Teilnahme an:

Berliner Missionswerk, Frau S. Engelmann,
 1 Berlin 41, Handjerystrasse 19/20
 Tel. 851 30 61 /App. 93

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

S. Engelmann
 (S. Engelmann)

R. Albrecht
 (R. Albrecht)

Können Sie mitmachen? Wenn ja, wie? Bitte Bescheid. RA.

Albrecht
Albruschat
Friederici
Katthaen
Krause
Melzer
Hollm z.K.
Engelmann z.K.

TAGESORDNUNG

Planungsgruppe Berlin

4. Sitzung am Freitag, 7. März 1975, 9.00 Uhr

1. Konzept Gemeindedienst für Weltmission
2. Frauenmissionstag Spandau: *Frau Klauke, Frau Kustke, Frau Wragge, Kocancsin, Frau Kasrig, Frau Dr. Tische, Frau Kofele, H. Knappe*
3. Partnerschaftsarbeit: *verlagt*
4. Westreisen: *verlagt*
5. Verschiedenes /

Nächste Planungsgruppe: ~~22.4.~~ 15.4.75, 9⁰⁰ Uhr *mit M. 4 7.3.75*

Zur Ablage
Anlagen-Nr. 642
Datum 2.4.75
Handzeichen *D. Eise*

Aufgaben des Gemeindedienstes/der Arbeit des BMW in Berlin

I. Der Name

Der Arbeitsbereich erhält den Namen "Gemeindedienst für Weltmission".

II. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

A) Der Gemeindedienst des BMW für Berlin (West) (sowie für die Bundesrepublik) will dazu verhelfen, daß Gemeinden und Gruppen je an ihrem Ort ihre missionarische Verantwortung in ökumenischer Weite wahrnehmen. Er kommt dieser grundlegenden Aufgabenstellung in Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeits-/ Presse- sowie KED-Referat nach, indem er

- ① 1) missionstheologische Erkenntnisse vermittelt. Er bedient sich dabei in besonderer Weise der Erfahrungen und theologischen Einsichten von Christen, Gemeinden und Kirchen in der Ökumene. Er ist darüber hinaus bestrebt, die Arbeitsergebnisse von Studiengruppen und Konferenzen innerhalb der ökumenischen Bewegung auszuwerten und weiterzugeben;
- 2) informiert. Dabei geht es primär um solche Informationen, die
 - a) die Gemeinden anleiten, sich als Glied an dem einen Leib Christi zu begreifen;
 - b) verdeutlichen, daß die Probleme der ganzen Welt in einem Zusammenhang zu sehen und verantwortlich wahrzunehmen sind;
 - ② c) ein konkretes Engagement (Fürbitte, Projekt etc.) wecken können.

Das Ziel aller Information liegt darin, Gemeinden und Gruppen zu einem "inklusive Denken und Handeln" zu bewegen, wobei der weltweite Auftrag Jesu Christi relevant wird für den unmittelbaren eigenen Verantwortungsbereich.

B) Der Gemeindedienst für Weltmission erfüllt die ihm gestellten Aufgaben in Zusammenhang mit dem Öffentlichkeits- sowie dem KED-Referat als ein Team, das die Arbeit gemeinsam plant und schwerpunktmäßig verteilt. Dieses Team setzt sich aus den Leitern der genannten Referate sowie anderen Mitarbeitern des Gemeindedienstes für Weltmission zusammen. In die Arbeit mit einbezogen werden die anderen Referenten des BMW sowie Übersee-Urlauber.

III. Spezielle Aufgabenbeschreibung

1. Dem Gemeindedienst für Weltmission obliegen folgende Aufgaben:
 - a) Planung von Diensten in Gemeinden und Kirchenkreisen;
 - b) Planung und Durchführung von Sonderveranstaltungen und Seminaren;
 - c) Austausch und Auswertung von Informationen und Erfahrungen;
 - d) Erarbeitung und Vorbereitung von Arbeitsmaterial und Arbeitsmodellen;
 - e) Kooperation mit der Kreismissionspfarrer-Konferenz;
 - f) Arbeit mit Partnerschaften - Projekten - Patenschaften;
 - g) Verbindung zu kirchlichen Bildungseinrichtungen, Ämtern und anderen Gruppen (z.B. Pastoralkolleg - PTA - Pfarrkonvente).

2. Um die Arbeit gemeinsam planen und verteilen zu können, treffen sich die Referenten für GfW, KED und Öffentlichkeit/ Presse zu regelmäßigen Besprechungen. Zu solchen Besprechungen können auch Referenten anderer Referate sowie weitere, den angeführten Arbeitsbereichen nahestehende Personen eingeladen werden. Zugleich müssen diese Zusammenkünfte die Möglichkeit geben, grundsätzliche Diskussionen (z.B. über missions-theologische bzw. entwicklungspolitische Konzepte und Grundsatzfragen) zu führen.

3. Darüber hinaus treffen sich die Mitarbeiter der genannten Referate zu regelmäßigen Arbeitssitzungen, in denen übergreifende Aufgaben koordiniert und technische Absprechen (z.B. Federführung für eine bestimmte Aufgabe, Veranstaltung, Projekt etc.) getroffen werden.

4. Die Aufgabenstellung des Gemeindedienstes für Weltmission ist nach angemessener Zeit kritisch zu überprüfen.

Friederici - Albruschat - Albrecht

19.2.75 wf

Erident

Vorüberlegungen zu einem Konzept
"Arbeit des BMW in Berlin / Westdeutschland".

Ausgangspunkt aller Überlegungen müssen die entsprechenden Passagen des Berliner Missionswerksgesetzes vom 20.11.1972 sein:

- § 3 Abs. 4: Neue missionarische Aufgaben zu übernehmen.
- § 3 Abs. 5: Missionarische Verantwortung in den Kirchen-Gemeinden und Kirchen-Kreisen zu wecken und zur Entfaltung zu bringen sowie für die missionarische Ausrichtung kirchlicher Arbeit einzutreten.
- § 3 Abs. 6: Die Organe der Landeskirche auf dem Gebiet der Weltmission zu beraten und ihnen Anregung zu geben.
- § 3 Abs. 7: Die Öffentlichkeit über die Arbeit der Weltmission zu unterrichten.

Hieraus ergibt sich eine doppelte Fragestellung:

- a) Was beinhalten diese Sätze?
- b) Wie können diese Inhalte in konkrete Arbeit des BMW umgesetzt werden?

Meines Erachtens sollten bei Ausarbeitung eines Konzeptes für die Arbeit des BMW in Berlin u.a. folgende Schwerpunkte diskutiert werden:

- I. Name bzw. Bezeichnung des Arbeitsbereiches.
- II. Die theologische Grundlegung dieser Arbeit.
- III. Die Frage nach den Zielgruppen bzw. nach den Prioritäten.
- IV. Der Aufbau des Arbeitsbereiches Berlin.
- V. Aufgaben des Arbeitsbereiches Berlin.

I. Name bzw. Bezeichnung des Arbeitsbereiches.

Hier sollten die verschiedenen im "Heimatbereich" zusammenarbeitenden Referate gemeinsam erfaßt bzw. subsummiert werden können. Dabei ist deutlich, daß die Bezeichnung bereits theologische und strukturelle Vorentscheidungen bzw. Prioritäten beinhaltet.

Vorschläge: Heimatarbeit Berlin
 Deutschlandarbeit bzw. Deutschlandreferat
 Arbeitsbereich Berlin
 Gemeindedienst für Weltmission
 u.a.m.

II. Zur theologischen Grundlegung dieser Arbeit.

Zunächst ergibt sich ein Problem: Können wir überhaupt schon für diesen Bereich theologische Grundkonzeptionen entwickeln, wenn wir für die gesamte Arbeit des BMW solch eine Konzeption noch nicht im Blick haben?

Meines Erachtens sollten für die theologische Überlegung u.a. folgende Grunddaten beachtet werden:

1. Neu-Delhi 1961 / Integration von IMR und WCC.
2. Mexico 1963 / Mission in sechs Kontinenten.
3. Die sich aus beiden Konferenzen entwickelnde These:
"Mission - keine Einbahnstraße", d.h. Gegenverkehr, Partnerschaft zwischen Kirchen.

Was bedeuten diese Grunddaten theologisch für die Arbeit des BMW in Berlin?

A. Die VEM sagt in ihren Grundlagen u.a. folgendes:

Weltmission beginnt zu Hause. Keine Gemeinde ist nur für sich selber da. Der Heilsplan Gottes umfaßt alle Menschen. Er wird sabotiert, wenn die Gemeinde sich von der Welt abkapselt. Jede Kirche und Gemeinde hat an ihrem Ort den Auftrag zur Mission zu erfüllen. Darum hat auch die VEM in der volksmissionarischen Arbeit, die in unserer Kirche geschieht, ihren Beitrag zu leisten. Dabei kann sie Erfahrungen der Schwesterkirchen in Übersee einbringen, die in der eigenen nachchristlichen Situation von Bedeutung sein können.

Heute treten neben die Aufgaben der Mitarbeit in . . . neue Aufgaben an uns heran,

- die missionarische Begegnung mit Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften in unserem eigenen Land; sie muß Vorrang haben;
- das Wecken des Verständnisses für den Missionsauftrag auch in den deutschen Gemeinden und seine Dringlichkeit in jeder Situation;
- die Zurüstung deutscher Fachkräfte im Blick auf die Arbeit in Asien und Afrika für missionarisches Zeugnis in ihren Einsatzgebieten;
- die Bezeugung der heilenden Kräfte des Evangeliums in den weltweiten politischen und sozialen Fragen unserer Zeit. Zu solchem Dienst sind wir als durch Christus mit Gott und durch ihn miteinander Versöhnte aufgerufen.

B. Das Missionswerk Bayern (MWB) sagt in bezug auf Gemeindedienste u.a. speziell wie folgt:

Es muß darauf hingearbeitet werden, daß

- es dazu kommt, daß Mission von der ganzen Kirche und somit von allen ihren Gemeinden und deren Gliedern getragen wird;
- heute noch weitverbreitete veraltete und überholte Vorstellungen von "Mission" abgebaut werden und ein neues Missionsverständnis aufgebaut wird;

- verstanden und bejaht wird, daß das Missionswerk bei der Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben mit selbständigen Partnerkirchen zusammenarbeitet und daß "Partnerschaft" wesentlich gegenseitiges Geben und Nehmen beinhaltet;
- erkannt wird, wie sich christliche Mission von jeher mitverantwortlich weiß für die äußeren Lebensumstände der Menschen, mit denen sie in Berührung kommt;
- aber gleichzeitig verstanden und bejaht wird, daß Entwicklungshilfe weder mit Mission verwechselt werden darf noch eine ausschließliche Alternative dazu darstellt;
- die Opferfreudigkeit für Mission in persönlichem Engagement erhöht wird, damit die finanzielle Grundlage der Missionsarbeit nicht durch das Sich-verlassen auf Kirchensteuereinnahmen unterminiert wird;
- bei dem heute festzustellenden Interesse für die Unterstützung überschaubarer Projekte aus der Weltmission solche angeboten werden, ihre Durchführung sachgemäß begleitet und denjenigen, die sich dafür engagieren, geholfen wird, ihr Projekt in der der Perspektive des Ganzen der Weltmission zu sehen;
- geeignete Mitarbeiter - Pfarrer wie Laien, gesamtkirchlich, örtlich und übergemeindlich - gefunden, ausgebildet und ständig weitergebildet werden, um an der Erreichung der hier genannten Ziele haupt-, neben- und ehrenamtlich mitzuarbeiten.

C. Hollm betont vor der Missionskonferenz am 8.6.74:

Die Gemeinden müssen Träger und Initiatoren missionarischen Handelns werden, und zwar in umfassender Weise. Eine Gemeinde in Berlin kann nicht ruhig bleiben, wenn Menschen in ihrer Mitte und in anderen Teilen der Welt noch nicht durch die Botschaft der Versöhnung durch Jesus Christus innerlich bewegt und befreit sind. Die Losung eines landeskirchlichen Missionswerkes muß deswegen sein: Macht die Gemeinde missionarisch stark.

Es wäre für die missionarische Gesundheit des Berliner Missionswerkes wichtig, daß gewisse, klar umgrenzte Aufgaben eigener missionierender Prägung vom Missionswerk selbst wahrgenommen werden. Die Frage wäre, ob eine solche missionierende Aufgabe nicht auch gegenüber den Afrikanern in Berlin durch das Missionswerk angepackt werden sollte.

Gott ruft aus allen Völkern ein Volk heraus und führt es zu einem gemeinsamen Leben, zu einem Leben, das frei macht und zugleich anderen Menschen Lust auf diese Freiheit der Kinder Gottes schafft. Ist nicht dieses auch das eigentliche Ziel der Arbeit des Berliner Missionswerkes, daß wir selbst diesen Vorgeschmack der ewigen Herrlichkeit erspüren und durch unser Zeugnis und unseren Dienst andere Menschen provozieren, auch Lust auf die Wiederkunft Christi in der ewigen Herrlichkeit zu bekommen. Ich glaube, wenn dieses das Ziel des Gemeindedienstes für Weltmission des Berliner Missionwerkes ist und bleibt, dann gehen wir grundsätzlich den rechten Weg.

Daraus ergibt sich: Im Arbeitsbereich Berlin muß mit folgenden Erkenntnissen ernstgemacht werden:

1. Gemeinde Jesu Christi lebt überall und hauptsächlich in einer missionarischen Situation.
2. Kirchen, Gemeinden, Christen sind deshalb auf gegenseitige Hilfe, Zusammenarbeit, Partnerschaft, Zuspruch angewiesen.
3. Ihr gemeinsames Ziel ist
 - a) die Überlegung, auf welche Weise in gemeinsamer Arbeit die Botschaft vom Heil in Jesus Christus in ihrer eigenen Umgebung ebenso wie in der ganzen 'Oikumene' weitergegeben werden kann;
 - b) die Aktivierung ihrer 'Basis', d.h. ihrer Glieder in Richtung Sendung;
 - c) die immer neue 'Bekehrung' dieser ihrer eigenen Basis.

III. Die Frage nach den Zielgruppen bzw. den Prioritäten.

Schon bei einem früheren Gespräch stellte sich heraus, daß innerhalb unseres Kreises divergierende Vorstellungen über die Zielgruppen bestehen, die vom Bereich Berlin des BMW angesprochen werden sollten. Es wurden folgende Gruppen herausgestellt:

1. Gemeinden und Gemeindegruppen;
2. Gruppen, die in Sachen Dritte Welt engagiert sind;
3. Arbeit mit Afrikanern und Asiaten;
4. Einflußnahme auf die breite Öffentlichkeit durch intensive Arbeit mit den und durch die Massenmedien;
5. Actio missio / Katechetik;
6. Heimatarbeit im 'alten Stil'.

Dazu ist zu bemerken:

- a) Wir können aus praktischen Erwägungen heraus (Personalmangel) nicht alle Zielgruppen gleichzeitig und gleich intensiv ansprechen.
- b) Deswegen müssen wir hier zu einem Konsensus über Prioritäten kommen, um diesen der Missionskonferenz vorschlagen zu können.

IV. Der Aufbau des Arbeitsbereiches Berlin.

1. Zum Arbeitsbereich Berlin gehören die Referate
 - Gemeindedienst
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Presse
 - KED

Sie sind als Arbeitseinheiten selbständig, streben aber größtmögliche Zusammenarbeit an.

2. Um die Arbeit des Bereiches Berlin zu koordinieren und kritisch zu begleiten, werden folgende Ausschüsse gebildet:

- a) Die sog. 'Heimatkommission' (Berlin-Kommission?, Planungsgruppe?, AfG?).

Ihr gehören an:

- Die Referenten der unter IV. 1 genannten Referate;
- der Nahost-Referent;
- der Öffentlichkeitsreferent der Gossner Mission sowie
- der Vorsitzende der Kreismissionspfarrerkonferenz.

Diese 'Heimatkommission' hat die Aufgabe, grundsätzliche Fragen des Arbeitsbereiches zu diskutieren, zu klären und gegebenenfalls dem Kollegium des BMW zur Entscheidung vorzulegen sowie die Gesamtarbeit des Bereiches kritisch zu reflektieren und zu begleiten.

- b) Die sog. 'Arbeitsbesprechung Berlin' (ABB).

Ihr gehören an:

- Die entsprechenden Referenten mit Sekretärinnen (incl. Nahost und Öffentlichkeitsarbeit Gossner);
- der Sachbearbeiter für Dienste in den Gemeinden
- sowie im Bedarfsfall andere im Bereich tätige Mitarbeiter (Druckerei, Dankort oder ähnliches).

Aufgaben: Kooperation und verbindliche Absprachen

- c) Ob darüber hinaus ein 'Berlin-Beirat' gebildet werden soll, um die Fragen des Bereiches Berlin außerhalb des BMW und der Mitarbeiter ins Gespräch zu bringen, muß den entsprechenden Gremien vorbehalten bleiben. In solchen einen Beirat könnten u.U. berufen werden:

- Kreismissionspfarrer,
- Vertreter des Missionsrates und der Missionskonferenz,
- Vertreter der Gemeindebeauftragten, der Vertrauensfrauen
- sowie der unter III. 2-5 genannten Gruppen.

V. Aufgaben des Arbeitsbereiches Berlin.

Im einzelnen könnten den drei in Frage kommenden Referaten u.a. folgende Aufgaben zugeordnet werden:

1. GEMEINDEREFERAT

- a) Kooperation mit der Kreismissionspfarrerkonferenz;
- b) Planung von Diensten in Gemeinden und Kirchenkreisen;
- c) Partnerschaften, Projekte, Patenschaften;
- d) Verbindung zu kirchlichen Bildungseinrichtungen (Pastoralkolleg), kirchlichen Ämtern (Jugendarbeit, PTA), zu anderen kirchlichen Gruppen (Pfarrkonvente, Gemeindebeauftragte);
- e) Veranstaltungen und Seminare;
- f) Planungsarbeit.

2. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- a) Bild und Ton;
- b) Ausstellungen;
- c) Werbearbeit (p.r.);
- d) Oekumenische Werkstatt;
- e) Druck und Vervielfältigungen.

3. PRESSEARBEIT

- a) Verbindung zu Presse, Rundfunk, Fernsehen;
- b) redaktionelle Betreuung der eigenen und Mitarbeit bei fremden Publikationen;
- c) Zeitschriftendienst und Zeitschriftenarchiv;
- d) Informationsdienste des BMW;
- e) Arbeitsmappen 'Mission - Gemeinde' und 'Mission - Unterricht'.

4. KED-REFERAT

Hier, wie überall, gilt es, Prioritäten zu setzen.

Was sollte getan werden?

Was kann praktisch getan, realisiert werden?

VI. Überlegungen zum Gesamtkonzept.

Für das Gesamtkonzept des Arbeitsbereiches Berlin im BMW könnten folgende Leitlinien gelten:

1. Die beteiligten Referate verstehen sich als 'Handlanger' der unter III. genannten Gruppen: Sie arbeiten auf diese Gruppen hin und arbeiten mit ihnen zusammen.
2. Insofern verstehen sich die Referate des Bereiches Berlin als Arbeitshilfen. Sie stehen solchen Gruppen zur Konkretisierung und Realisierung ihres missionarischen oder entwicklungs-politischen Auftrags bzw. Engagements zur Verfügung.
3. Eigene Initiativen sollten möglichst nur nach Absprache und in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Gruppen oder Institutionen (z.B. Stadtmission) in Angriff genommen werden.
4. Ziel dieser Arbeit sollte nicht so sehr sein, neue Kreise/Gruppen zu gründen, sondern bereits bestehenden Gruppen zu helfen, ihre Verpflichtung gegenüber Christen und Nichtchristen in Berlin und Übersee zu erkennen und ihnen die konkreten Möglichkeiten zu bieten, diese Verpflichtungen zu erfüllen.
5. Das würde als Zielvorstellung ein globales Inklusivdenken beinhalten:

Die Welt wird in den Horizont der Gruppe bzw. Gemeinde, in ihren Alltag hereingenommen. Es geht geistig um eine Entprovinzialisierung, theologisch um Verständnis für das, was Sendung in die Welt, was daneben das paulinische Bild vom Leib Christi impliziert.

Eine Schlußfrage sei erlaubt:

Was bedeutet es für den Arbeitsbereich Berlin des BMW, wenn die Forderung erhoben wird, er solle und müsse 'zukunftsorientiert' sein.

Konkret: Wie sehen unsere eigenen langfristigen Perspektiven, wie sehen unsere Zukunftsprojektionen aus? Oder sollen wir uns mit Fortschreibung bzw. Hochrechnung des bisher Bestehenden zufrieden geben?:

Z.B.		1974	Gabeneingänge	DM 400.000,--
	Ziel für	1975	Gabeneingänge	DM 600.000,--

oder		1974	10 Basare	
	Ziel für	1975	1 BMW-Basar und 30 Gemeindebasare	

Wir sind meines Erachtens weniger nach einer Bewältigung der Gegenwart mit den Mitteln der Vergangenheit, sondern mit denen der Gegenwart und möglichst mit den Aspekten der Zukunft gefragt - auch in solch einem kleinen Teilbereich, wie ihn der Arbeitsbereich Berlin des BMW darstellt.

Es geht weniger um die Quantität als um die Qualität unserer Arbeit, mehr um ihren Modellcharakter für Sendung und Partnerschaft der Gemeinde von morgen als um einfache Fortführung verschlissener Modelle für die Gemeinde von heute. Denn Gemeinde von heute wird bereits vom Morgen geprägt; theologisch gesprochen: von der Zu-Kunft Gottes in Jesus Christus. Es geht darum, daß wir uns für unsere Arbeit überlegen, was Gemeinde Jesu von Nazareth als Modellgruppe hier in Berlin und ebenso in Übersee in Zukunft sein soll und was sie sein wird.

Für kritische Anfragen und Beiträge wäre dankbar

Rainer Albrecht

18.12.74 Al/wf

Siegwart Kriebel

4.3.1975

Herrn
Pastor R. Albrecht
BMW

Betr.: Aufgaben des Gemeindedienstes/der Arbeit des BMW in Berlin

Lieber Herr Albrecht!

Aufgrund von KgS 6 / 75, TOP 5. möchte ich Ihnen meine Beobachtungen zu der oben genannten Vorlage und einen Vorschlag für eine Alternativ-Formulierung mitteilen.

Zu I. Der Name:

Man könnte überlegen, ob man nicht eine Bezeichnung wie "Mission und Gemeinde" wählt, weil ja die Aufgabe des Arbeitsbereichs nicht nur die Planung und Organisation von Gemeindediensten im weitesten Sinne ist, sondern doch offenbar auch die theologische Grundsatzdiskussion und die entsprechende Materialsammlung. Diese theologische Aufgabe kommt meines Erachtens in der jetzigen Formulierung nicht zum Ausdruck.

Andererseits ist das bei dem Zweck dieser Vorlage auch nicht so wichtig. Denn da es sich um eine Vorlage für den Missionsrat handelt, der an den Gemeindediensten interessiert ist, kann man sich in der Überschrift auch darauf beschränken.

Zu II. Allgemeine Aufgabenstellung und III) Spezielle Aufgaben

Mir fällt auf, daß außer den allgemeinen Aufgaben auch eine Reihe von Geschäftsordnungsfragen behandelt werden. Ich schlage darum vor, daß in diesem Grundsatzpapier für den Missionsrat Geschäftsordnungsfragen ganz weggelassen werden, und nur auf die Aufgaben eingegangen wird.

Zu den Fragen der Zusammenarbeit mit anderen Referaten ist mir aufgefallen, daß die enge Bindung an Öffentlichkeit/Presse eigentlich unmotiviert ist. In den meisten Fällen erscheint mir das Kollegium als ganzes der Rahmen zu sein, in dem Zusammenarbeit stattfinden muß. Das gilt insbesondere für alle Grundsatzfragen, theologischen Diskussionen.

Zusammenarbeit mit Presse wegen Pressemitteilungen und Öffentlichkeit wegen der Herstellung von Material ergeben sich meines Erachtens von selbst und müssen nicht extra erwähnt werden. Dann müßte man ja auch erwähnen, daß man mit Verwaltung wegen der Kosten immer zusammenarbeitet. Aber wie gesagt, das sollte doch alles den Missionsrat nicht interessieren.

Das Verhältnis zwischen Gemeindedienste und KED-Referat erscheint mir dagegen völlig ungeklärt. Läuft es vielleicht darauf hinaus, daß Gemeindedienste die Arbeit des BMW in Übersee vertritt, KED dagegen die allgemeine Bewußtseinsbildungsarbeit macht? Dann müßte man in der Vorlage erwähnen, daß man die Arbeit des KED-Referenten mit meint.

Des Siegwart Kriebel

Der Gemeindedienst für Weltmission des BMW in Berlin

I Allgemeine Aufgabe

1. Das BMW ist ein Werk der Evang.Kirche in Berlin-Brandenburg, Berlin (West). Demzufolge hat der Gemeindedienst für Weltmission des BMW die Aufgabe
 - a) die Kirchenkreise, Gemeinden, Gruppen und Einzelnen in der Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg, Berlin (West), über die Erkenntnisse und Diskussionen in der Missionstheologie und in der oekumenischen Theologie, sowie über Ereignisse in der Oekumene zu unterrichten, und solche Informationen zu interpretieren,
 - b) die Zusammenarbeit des Berliner Missionswerks mit seinen Partnerkirchen in Übersee in ihren Grundzügen, sowie in ihren Einzelheiten darzustellen und zu erläutern,
 - c) Vorschläge für das konkrete Engagement von Kirchenkreisen, Gemeinden, Gruppen und Einzelnen auf dem Gebiet der Mission und Oekumene zu unterbreiten, sowie bei ihrer Durchführung behilflich zu sein.

2. Durch diesen Dienst trägt das BMW dazu bei, dass die evangelischen Christen in Berlin sich als Teil der weltweiten Christenheit verstehen und entsprechend verhalten können. Insbesondere fördert es damit die Einsicht, dass die Probleme unserer überseeischen Partnerkirchen zugleich solche Probleme sind, zu deren Lösung auch wir in Deutschland beitragen müssen, sowie die Einsicht, dass unsere Probleme, vor allem auf geistlichem Gebiet, zu ihrer Lösung der Mithilfe der weltweiten Christenheit bedürfen.

3. Mit diesem Dienst unterstützt das BMW eine Stärkung der oekumenischen Zusammenarbeit in Berlin, vor allem auf Gemeinde-Ebene, sowie eine stärkere Hinwendung zu den christlichen

und nichtchristlichen Ausländern in Berlin.

II Arbeitsweise

1. Informationsmaterial

Der Gemeindedienst für Weltmission stellt Informationsmaterial zusammen und stellt es auf Anfrage zur Verfügung. Das Material umfasst Dia-Serien, Filme, Broschüren, Poster, Literatur, Bazare u.a.

2. Arbeitsmodelle

Für das konkrete Engagement werden Arbeitsmodelle erarbeitet und mit Interessenten diskutiert. Dazu gehören Partnerschaften, Patenschaften, Förderung einzelner Projekte u.a.

3. Hilfe bei Veranstaltungen

Die Referenten des BMW, sowie das vorhandene Anschauungsmaterial können durch den Gemeindedienst für Weltmission bei Veranstaltungen von Gemeinden, Gruppen usw. eingesetzt werden.

4. Eigene Veranstaltungen

Das BMW führt eigene Veranstaltungen und Seminare zu den unter I genannten Themen durch.

5. Regelmässige Kontakte

Der Gemeindedienst für Weltmission hat regelmässige Kontakte mit solchen kirchlichen Einrichtungen, mit denen eine Zusammenarbeit auf den unter I genannten Gebieten notwendig oder sinnvoll erscheint. Dazu gehören insbesondere die Kreismissionspfarrer-Konferenz, die Pfarrkonvente und das Pastoral-Kolleg.

Berlin, den 4. März 1975
kr/sz

Siegwart Kriebel

Aufgabenbeschreibung des Gemeindedienstes für Weltmission (GfW)
der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM)

I. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

Der GfW will dazu verhelfen, dass die Gemeinden je an ihrem Ort ihre missionarische Verantwortung in ö k u m e n i s c h e r W e i t e wahrnehmen. Er kommt dieser grundlegenden Aufgabenstellung nach, indem er

A) den Gemeinden missionstheologische Erkenntnisse vermittelt. Er bedient sich dabei in besonderer Weise der Erfahrungen und theologischen Einsichten von Christen, Gemeinden und Kirchen in der Ökumene. Er ist darüber hinaus bestrebt, die Arbeitsergebnisse von Studiengruppen und Konferenzen innerhalb der "Ökumenischen Bewegung" auszuwerten und weiterzugeben.

B) die Gemeinden informiert. Dabei geht es primär um solche Informationen, die

- 1) die Gemeinden anleiten, sich als Glied an dem einen Leib Christi zu begreifen;
- 2) der Gemeinde die ganze Welt als ihren Verantwortungsbereich vor Augen stellen;
- 3) ein konkretes Engagement (Fürbitte, Projektbeteiligung etc.) der Gemeinden wecken können.

Das Ziel aller Information liegt darin, die Gemeinden zu einem "inklusi-ven Denken und Handeln" zu bewegen, wobei der weltweite Auftrag Jesu Christi relevant wird für den unmittelbaren eigenen Verantwortungsbereich.

C) Arbeitsmaterial bereitstellt

- 1) für die Gottesdienstgestaltung (Predigtmeditationen, Nachrichten, die konkrete Fürbitte ermöglichen, Kurzberichte z.B. für Abkündigungen, Gebete);
- 2) für Kindergottesdienst, kirchlichen Unterricht und Unterricht an den Schulen (Katechesen-, bzw. Stundenentwürfe, authentisches und instruktives Berichtsmaterial, Anschauungsmittel);
- 3) für "Erwachsenenbildung" innerhalb und ausserhalb der Gemeinde.

Selbstverständlich wird anderweitig erstelltes Material aufgenommen und verwendet. Im Blick auf den Tätigkeitsbereich der VEM wird es jedoch nötig sein, spezielles Arbeitsmaterial anzufertigen und zur Verfügung zu stellen.

- D) Gemeinden und Gemeindegremien dabei assistiert, sich unmittelbar und mittelbar an missionarischen Projekten und Aktionen zu beteiligen.

II. Spezielle Aufgabenbeschreibung

Der GfW erfüllt die ihm gestellten Aufgaben als ein "team", das die Arbeit gemeinsam plant und schwerpunktmässig verteilt. Es setzt sich zusammen aus den Regionalbeauftragten für Weltmission, den Heimatmissionaren und den beiden Mitarbeitern in der Zentrale des GfW. In die Arbeit mit einbezogen werden Referenten, Schwestern und Urlauber.

A) Die Arbeitsplanungskonferenz (APK)

Um die Arbeit gemeinsam planen und verteilen zu können, treffen sich die Mitarbeiter des GfW regelmässig zu Arbeitsplanungskonferenzen, die unter dem Vorsitz eines der Mitarbeiter in der Zentrale des GfW tagen. Die APK arbeitet eng zusammen mit den Referenten der VEM, vor allem mit den Referenten für Öffentlichkeitsarbeit und Bild und Film.

Der APK sind folgende Aufgaben gestellt:

- 1) Austausch und Auswertung von Informationen und Berichten;
- 2) kritische Auswertung von Erfahrungsberichten über die Arbeit in den Regionen;
- 3) Vorbereitung des Arbeits- und Informationsmaterials;
- 4) Konzipierung von Arbeitsmodellen;
- 5) Festlegung von Arbeitsrichtlinien;
- 6) Planung gemeinsamer Einsätze (z.B. "Aktion missio", synodale Missionswochen u.a.).

B) Die Zentrale des GfW

Den Mitarbeitern der Zentrale des GfW obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- 1) sie koordinieren die Arbeit des GfW;
- 2) sie halten die ständige Verbindung zwischen GfW, ML und RK aufrecht;
- 3) sie bereiten die APK vor und leiten sie;
- 4) sie sind verantwortlich für die Fertigstellung des Arbeits- und Informationsmaterials;
- 5) sie bearbeiten die Anfragen aus den Gemeinden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Regionalpfarrern (Dienstplanungsstelle);
- 6) sie halten Kontakt und arbeiten zusammen mit anderen dem GfW vergleichbaren Institutionen anderer Missionsgesellschaften sowie mit kirchlichen Werken und Einrichtungen (z.B. Amt für missionarische Dienste; kirchlicher Entwicklungsdienst; Brot für die Welt;

Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission; Missionskammern;
Deutscher Evangelischer Missions-Rat; Studentengemeinden; SMD).

C) Der Regionalbeauftragte für Weltmission

Der Dienst des Regionalbeauftragten für Weltmission gliedert sich

1. nach funktional-überregionalen Aufgaben innerhalb des teams,
2. nach Aufgaben innerhalb der Region.

1) Im team sind folgende Sachgebiete ressortsmäßig zu bearbeiten:

- a) Missionstheologie
- b) Unterrichtsfragen (Schule und kirchlicher Unterricht)
- c) Jugendarbeit
- d) Erwachsenenbildung
- e) Kommunikationsmittel und Massenmedien
- f) Entwicklungspolitik
- g) südliches Afrika
- h) Ostafrika (Tansaniá)
- i) Indonesien
- k) China
- l) Lateinamerika
- m) Ausländer in der BRD

2) Die Arbeit in den Regionen richtet sich nach den lokalen Gegebenheiten und Möglichkeiten. Jedoch zeichnen sich folgende Grundfunktionen ab:

- a) Der Regionalbeauftragte für Weltmission hält in seiner Region Verbindung zu den Kirchenkreisen und Gemeinden, den Freikirchen und Gemeinschaften sowie sonstigen christlichen Gruppen (synodale und gemeindliche Missionsausschüsse; Synodalbeauftragte für Weltmission; Volksmission und ökumenische Diakonie; Pfarrkonvente).
- b) Er vermittelt Informations- und Arbeitsmaterial.
- c) Er ist behilflich bei der Vorbereitung und Durchführung von missionarisch-ökumenischen Veranstaltungen und Aktionen. -
- d) Er ist verantwortlich für gemeinsame Einsätze des GfW in seiner Region.

III. Die Aufgabenbeschreibung des GfW ist nach angemessener Zeit kritisch zu überprüfen.

Betr.: Konzept vom 19.2.75
"Aufgaben des Gemeindedienstes/der Arbeit des BMW
in Berlin"

1. Zu II 1) ist die Beschreibung in der 'Ökumene' etwas unklar;
 - a) bei den Beziehungen zu den meisten der uns verbundenen Kirchen handelt es sich stricte dictu nicht um Ökumene, da konfessionsgleich - oder fast gleich. Eher international;
 - b) es geht doch vor allem um Einsichten etc. aus "jungen" Kirchen in Übersee. Könnte man dieses proprium noch konkreter textlich formulieren?
2. Als Vorlage für eine Missionskonferenz ist dieses Papier noch ein wenig schmal. Es sagt manches über Kooperationsaufgaben innerhalb BMW und innerhalb EKIBB. Jedoch ist noch zu wenig gesagt, in welcher theolog. Richtung die Aktion bzw. Kooperation laufen soll. Z.B.: Evangelisation unserer Gemeinden oder reine Information? Eschatolog. Bezug allen miss. Handelns? Gegenseitige Erbauung des Leibes Christi? Glaubwürdiges Zeugnis gegenüber Welt etc.
3. Zu B)
Team ist immer gut. Wenn jedoch wie unter B) eine Mini-Geschäftsordnung einer solchen Team-arbeit aufgezeichnet wird, sollte die Frage: Wer beruft das Team zu Besprechungen ein? (Ltg.) von Anfang an mitbedacht werden. Umgehen dieser Frage bedeutet praktische Behinderung der Effektivität der Arbeit.

Hollm

Protokoll

Arbeitsbesprechung 3. März 1975, 9.00

Anwesend: Albrecht, Albruschat, Katthaen, Kriebel,
Melzer, Engelmann, Mianowicz, Weißkopf,
Wolff, Knappe

Tagesordnung:

- 1) Protokoll der AB vom 17.2. 1975
- 2) Termine
 - a) 26.4. Informationsnachmittag
 - b) 24.5. Südafrika-Seminar in Lichterfelde
 - c) 25.5. Missionstag Melanchthon-Gemeinde/Kreuzberg
 - d) 28.5. Frauenmissionstag Spandau
- 3) Dankort
 - a) Karteikarten
 - b) Dankbriefe - gemeinsame Art des Bedankens-
 - c) Dankopferbüchsen-Verteiler-Brief
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse
 - a) Anfrage Pfarrer Feldt
 - b) RUF-Versand über Wagen des Konsistoriums
 - c) Posterserie Hermannsburg
 - d) Mappe "Info 75"
 - e) Veranstaltungs-Kalender
 - f) Schmuck
- 5) Verschiedenes
 - a) Besetzung Öffentlichkeitsreferat/Presse
 - b) Bericht über Einweihung 3.-Welt-Laden
 - c) Einweihung City-Station Stadtmission
 - d) Termin der nächsten AB

Zur Ablage

Aktenpl.-Nr. 641

Datum 2.4.75

Handzeichen

J. Fri

Zu 1) Protokoll der AB vom 17.2.1975 wurde verabschiedet

Zu 2) Termine

- a) 26.4. Informationsnachmittag
Absendetermin der Einladungen: 1. April-Woche
Verteiler: Freundeskreise - Vertrauensfrauen -
Katecheten
Verantwortlich: Öffentlichkeit/Presse/Mian.
- b) 24.5. Südafrika-Seminar in Lichterfelde
Kreis der Einzladenden müsste Anfang April von Ho.
benannt werden. (Wiedervorlage: 1. AB April) Eng.
- c) 25.5. Missionstag Melanchthon-Gemeinde/Kreuzberg
Vorgespräch mit Melanchthon-Pfarrern Hess, Martens,
Heichen sowie Frau Höhne am 3.3. 1975 ergab folgende
vorläufige Planung des Tages:
10.00 Missionsgottesdienst mit Abendmahl
11.30 anschliessend Gesprächsrunde
12.30 Mittagessen
14.00 Vorführung des Films "Katutura"
15.00 Beginn der Gruppenarbeit - daneben Kindergruppen
16.00 Gemeinsames Kaffeetrinken

Erbeten wird: Ausstellung, Basar, Büchertisch,
Faltblatt zur Werbung bei den Gemeinde-
gliedern

(Siehe hierzu besonderen Aktenvermerk)

Verteiler
Albrecht
Albruschat
Hollm
Katthaen
Melzer
Chesmei
Engelmann
Ghose
Gumpel
Mianowicz
Weißkopf
Wolff
Friederici
Kriebel
Knappe

d) 28.5. Frauenmissionstag Spandau

Vorbereitungen zur "Beschaffung" von Referentinnen
wurden getroffen. Al-Eng.
Die für den Druck der Einladungen erforderlichen
Unterlagen werden dem Öffentlichkeitsreferat
Anfang April übergeben. Al/Eng.

Vorgespräch im Johannesstift: 7. April 1975, 10.00

Teilnehmer: Albrecht, Melzer, Engelmann
Moisich, Drewing (Joh.Stift)

Zu 3) Dankort

a) Karteikarten

Frage Mian. nach neuen Karteikarten zurückgestellt bis
zur endgültigen Umorganisation des Dankortes.
Grundsätzlich können Karteikarten bei uns gedruckt werden,
jedoch wird eine etwas andere Gestaltung der Karten zweck-
mässig sein.

b) Dankbriefe - gemeinsame Art des Bedankens -

Vorhandene Dankkarten Jerusalem werden aufgebraucht -
danach Verwendung BMW-Dankkarten. Mian/Wolff

c) Dankopferbüchsen-Verteiler-Brief

- a) AB schlägt vor, im nächsten RUF Hinweis auf Ausgabe
neuer Sammelbüchsen abzudrucken.
- b) DOB-Verteiler - wird ausgearbeitet von Al/Eng.
- c) Frau Stobbe wird gebeten, Anschriften zu nennen. Mian.

Zu 4) Öffentlichkeitsarbeit/Presse

a) Anfrage Pfarrer Feldt:

Kann gegebenenfalls ein Projekt, für das er werben will,
von ihm selbst ausführlicher getextet und vom BMW als
Faltblatt gedruckt werden?
Antwort AB: grundsätzlich ja - finanzielle Frage jedoch
verwiesen an VB. Al/Melz.

b) RUF-Versand

Öffentlichkeitsreferat wird sich interessieren für Möglichkeit,
Wagen des Konsistoriums (2 mal wöchentlich) gegebenenfalls
für die Weiterleitung von Post über Superintendenturen in
Anspruch zu nehmen. Melz.

c) Posterserie Hermannsburg

wird beschafft und AB vorgelegt. Wiedervorlage: AB 18.3.

d) Mappe "Info 75"

ist fertiggestellt und zur Verwendung vorhanden.

e) Veranstaltungskalender 1975

Wurde nach einigen Ergänzungen inzwischen zum Druck gegeben.
Eng.

f) Schmuck

Öffentlichkeitsreferat sieht sich aus Arbeitsüberlastung ausserstande, die mit Schmuck-Beschaffung, -Verkauf und -Versand zusammenhängenden Arbeiten zu erledigen und bittet dringend um Abhilfe.

AB schlägt vor, Frau Kallfass nach Ablauf der Mutterschaftszeit mit der Bearbeitung des Schmucks zu beauftragen.

Sollte das nicht realisierbar sein, werden ehrenamtliche Mitarbeiter angesprochen.

Frage erneut an Kollegium verwiesen.

5) Verschiedenes

a) Besetzung Öffentlichkeitsreferat/Pressereferat/Ostasien

Nach Rücksprache sagt Öffentlichkeitsreferat zu, dass in Zukunft jeweils mindestens ein(e) Mitarbeiter(in) anwesend ist.

b) Dritte-Welt-Laden

As-Kriebel berichten kurz über die Eröffnung des Dritte-Welt-Ladens am 1.3.1975 im Forum Steglitz.

c) Einweihung City-Station Stadtmission

findet statt am 21. April 1975. Geöffnet nachmittags und abends für Bewirtung, Begegnung, Beratung und Seelsorge.

d) Termin der nächsten AB: Dienstag, 18. März 1975, 9.00.

Eng.

Herrn Pastor Kriebel

Kennen Sie S a m b i a ??
=====

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 6,41, Kapfenstein

Datum 14.3.

Handzeichen 15

In der Missionsstunde, am Donnerstag, 13. März
17 Uhr werden wir Sambia zu sehen bekommen. Wir laden alle
Gemeindeglieder und Missionsfreunde hierzu herzlich ein.
Inmitten Afrikas liegt die Republik Sambia mit einer
Größe von 752 000 qkm.

Farblichtbilder von Sambia

H in bringen uns ~~Auf~~ dieses uns noch unbekanntes Land.
Pastor K r i e b e l von der Gossner-Mission, der unter
den dortigen Volksstämmen lebte, wird uns an Hand von
Farblichtbildern berichten.

Die Missionsstunde beginnt mit einem ausführlichen Bericht
über unser Büchsenfest. Hier möchte ich nicht versäumen
allen Gliedern, die durch ihr Opfer, ihre Mitarbeit, ihr
Helfen und ihre Fürbitte mitgeholfen haben, im Namen der
Missionsgesellschaft herzlich zu danken.

Albert Palm

A k t e n n o t i z

für BMW, z.Hdn.Frau Engelmann, im Hause

Betrifft: Von Herrn Pastor Seeberg in West-Berlin übernommene Dienste

Januar 1975

- 21. Frauenkreis Dreifaltigkeits-Kirchengemeinde Lankwitz
- 22. Realschüler-Besuch im Haus
- 26. Gemeinde Alt-Schöneberg, Aussätzigen Hilfswerk
- 29. Konfirmanden der Gemeinde "Zum guten Hirten", Friedenau
- 30. Realschüler-Besuch im Haus

Februar 1975

- 9. Gottesdienst Böhm.-Luth.Bethlehems-gemeinde, Berlin 44
- 13. Volkshochschule Tempelhof

Berlin, den 13. Januar 1975
sz



W. 3. 2. 75
D. Düe.



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
KLOSTERFELDE

1 BERLIN 20 · SEEGEFELDER STR. 116 · TEL. 362 28 63

W. Roschlau, Pfarrer

17-12-74
374/74

Frau
F r i d r i c i

1 Berlin 41
Handjeristr. 19

EINGEGANGEN
19. DEZ. 1974
Erledigt

Sehr geehrte Frau Fridrici!

Wie mit Ihnen telefonisch besprochen, werden Sie am Freitag, dem 14. Februar 1975 um 20 Uhr in unserem Erwachsenen-Seminar über die "Religionen unserer Welt" zu Gast sein. Anbei übersende ich Ihnen ein Programm, das gleichzeitig auch als Einladung für Gemeindeglieder gedacht ist. Unser Seminar wird 30 Personen umfassen, so daß auch eine Diskussion möglich sein wird.

Um Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Religionen zu haben und nicht uferlos an die Problematik heranzugehen, möchten wir Sie bitten, einleitend drei Hauptgesichtspunkte des Buddhismus anzusprechen:

- 1. Geschichte 2. Hoffnung 3. Sozialer Dienst

Vielleicht wäre es gut, wenn Sie einige Lichtbilder vorführen könnten, da wir dieses Medium bei den anderen Abenden nicht vorgesehen haben und auch der Besuch im Buddhatempel wohl nicht ausreichen wird, in die Welt des Buddhismus plastisch hineinzusehen.

Ich bitte um Nachricht, wenn ich für einen Dia-Projektor sorgen soll.

Mit freundlichen Grüßen
für das Vorbereitungsteam

W. Roschlau

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 641
Datum 2.6.75
Handzeichen D. Düe



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KLOSTERFELDE

1 BERLIN 20 · SEEGEFELDER STR. 116 · TEL. 372 28 63

Dezember 1974

Am 10. Januar 1975 beginnen wir in der Gemeinde Klosterfelde wieder einen Kurs im Rahmen der Erwachsenenbildung. Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Unter dem Thema "Religionen unserer Welt" werden wir an 10 Abenden über uns und über 'die anderen', aber auch mit 'den anderen' sprechen. Christentum und Judentum, Islam und Buddhismus, vier unterschiedliche Möglichkeiten des Heils oder Übereinstimmungen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe? In der Diskussion wollen wir herausfinden, ob es zwischen den Religionen eine Gesprächsbasis gibt. Wir leben in einer mobilen Gesellschaft, seitdem die Welt enger zusammenrückt. In unserer Mitte entstehen durch Studenten, Gastarbeiter und Missionare Enklaven anderer Religionen.

Wie aber begegnen die Christen diesen Andersglaubenden? Wissen wir wirklich genug über die anderen großen Religionen, in denen viele Millionen von Menschen mit großer Hingabe ihren Glauben praktizieren? In unserem Seminar wollen wir gemeinsam mit Ihnen und mit unseren Referenten die Situation der Andersglaubenden entdecken sowie Vorurteile bewußt machen und Lösungsmöglichkeiten für deren Abbau entwickeln. Die Auseinandersetzung mit den anderen Religionen gibt uns auch die Möglichkeit, die eigene Glaubensposition zu klären und zu vertiefen.

Die 10 Kursabende umfassen 3 Besuche - Moschee, Synagoge, Tempel - und 7 Diskussionsrunden, jeweils am Freitag von 20 bis 22 Uhr im Gemeindezentrum Klosterfelde; ein Programm finden Sie auf der Rückseite dieser Einladung. Ihre Anmeldung, möglichst mit der beiliegenden Antwortkarte, erbitten wir bis spätestens 6. Januar 1975. Für das zum Seminar notwendige Arbeitsmaterial ist pro Teilnehmer ein Kostenbeitrag von DM 5,- erforderlich.

Wir würden uns freuen, wenn die Themenstellung mit den Schwerpunkten 'Moses, Buddha, Christus, Muhammed' für Sie so interessant ist, daß Sie sich zur Teilnahme an unserem Klosterfelder Seminar entschließen.

Mit herzlichem Gruß

im Auftrag des Vorbereitungsteams

Weitere Auskunft:
im Gemeindezentrum (Gemeindebüro)
und beim Vorbereitungsteam

Herr Baer
Herr Dr. Busch
Herr Liemann
Herr Roschlau

"Religionen unserer Welt"

Klosterfelder Seminar 1975

Judentum, Buddhismus, Christentum, Islam
Moses - Buddha - Christus - Muhammed

- | | | |
|-----------|---|---------------------------------|
| 1. Abend | <u>Hoffnung im Christentum</u>
Einführung in das Seminar | 10. Januar 1975
20.00 Uhr x |
| 2. Abend | <u>Besuch der Moschee (Islam)</u>
Berlin-Wilmersdorf, Brienner Str. 7-8
Information durch den Imam Herrn Butt | 17. Januar 1975 |
| 3. Abend | <u>Die Welt des Islam</u>
als Gast: Dr. Salah Eid | 24. Januar 1975
20.00 Uhr x |
| 4. Abend | <u>Das Judentum</u>
als Gast: Freiherr v. Hammerstein,
ev. Pfarrer | 31. Januar 1975
20.00 Uhr x |
| 5. Abend | <u>Besuch der Synagoge (Judentum)</u>
Berlin-Charlottenburg, Pestalozzistr. 14/15
Informationsgespräch | 7. Februar 1975 |
| 6. Abend | <u>Der Buddhismus</u>
als Gast: Frau Fridirici,
Berliner Missionswerk | 14. Februar 1975
20.00 Uhr x |
| 7. Abend | <u>Besuch des Buddhatempels</u>
Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 54
Informationsgespräch | 21. Februar 1975 |
| 8. Abend | <u>Mission - ja oder nein? -</u>
als Gast: Herr Albrecht,
Berliner Missionswerk | 28. Februar 1975
20.00 Uhr x |
| 9. Abend | <u>Die Religionen und wir</u>
als Gast: Herr Seeberg,
Berliner Missionswerk | 7. März 1975
20.00 Uhr x |
| 10. Abend | <u>Hoffnung in Weltreligionen?</u>
Nacharbeit und Zusammenfassung | 14. März 1975
20.00 Uhr x |

x = im Gemeindezentrum Klosterfelde
Seegfelder Str. 116

Das Buddhistische Haus in Berlin-Frohnau

Der Berliner Arzt Dr. Paul Dahlke hatte auf mehreren Indienreisen den Buddhismus kennengelernt. Er war von der Lehre des Buddha so tief beeindruckt, daß er forthin seine Lebensaufgabe darin sah, den Buddhismus im Abendland bekannt zu machen. Unter Leitung ceylonesischer Mönche studierte er die Lehre des Theravada (auch Hinayana, kleines Boot, genannt) und übersetzte eine Reihe ältester Schriften des Buddhismus aus dem Pali ins Deutsche. Vor allem aber ließ er 1924 in einem weiten, stillen Park in Frohnau, im Norden von Berlin, das "Buddhistische Haus" errichten, um auch einem echten Mönchsleben eine Heimstatt zu geben. Noch bis vor kurzem war dies der einzige buddhistische Tempel in Europa.

Für die Bauten der umfangreichen Anlage hat Dr. Dahlke verschiedene Stilarten verwendet. Das Eingangstor unterhalb des Hügels, auf welchem das Hauptgebäude steht, ist dem indischen Heiligtum Sanchi Torana nachgebildet. Die Treppe, die zum Haus hinaufführt, umfaßt 73 Stufen, entsprechend den 73 Arten des Wissens eines Buddha. Sie ist weiterhin in acht Absätze unterteilt; diese sollen den "Edlen Achtfachen Pfad" symbolisieren, den der Buddha den Menschen zur Erlösung vom Leid der Vergänglichkeit, das mit jedem Dasein verbunden ist, lehrte. Das Haus selbst sowie der pagodenartige Turm wurden nach ceylonesischem Vorbild errichtet. Die Blätter an den Fenstervergitterungen sind den Blättern des Bodhi-Baumes nachgebildet, unter dem Siddhartha Gotama aus dem Geschlecht der Sakyer die vollkommene Erleuchtung fand und damit ein "Buddha", ein vollkommen erwachter wurde.

Hinter dem Haupthaus befindet sich der Tempel. Dieser und die Gartenanlagen haben japanische Vorbilder; der kleine Teich, jedoch, sowie der Versammlungsplatz im Freien sind wieder ceylonesisch. Neben dem Versammlungsplatz steht im übrigen eine kleine, teilweise mit Erdreich bedeckte Meditationszelle.

1967 wurde das Hauptgebäude erweitert, so daß Raum für eine Bibliothek entstand. Diese ist auf buddhistische Literatur spezialisiert und enthält die wichtigsten deutschen Übersetzungen sowie zahlreiche Werke in anderen europäischen und asiatischen Sprachen.

Im Sommer 1974, endlich, wurde zum 50jährigen Bestehen des Buddhistischen Hauses dank einer Zuwendung der Deutschen Klassenlotterie Berlin der Wiederaufbau des mit den Jahren arg zerfallenen und hinter der Bibliothek liegenden sogenannten Ceylon-Hauses und die Renovierung des Tempelgrundstückes ermöglicht und abgeschlossen.

Im Jahre 1958 kaufte eine buddhistische Gesellschaft in Ceylon, die 'German-Dharmaduta-Society', das Grundstück mit sämtlichen Anlagen,

welche während und nach dem Kriege mit Flüchtlingen belegt waren, und schickte Mönche nach Frohnau, die im Sinne der Lehre Buddhas wirken sollten.

Seit jener Zeit kommen regelmäßig einige Mönche des Theravada-Buddhismus hierher in den Norden von Berlin und bleiben für einige Jahre im Buddhistischen Haus. Die Mönche beschäftigen sich vorwiegend mit dem Studium der Lehre, der Meditation, neuen Übersetzungen und mit der Pflege der buddhistischen Gemeinde in Berlin. Sie halten Vorträge, führen Lehrgespräche und veranstalten Meditationskurse für Laien in den Räumen des Ceylon-Hauses, die auch fremden Gruppen und Einzelpersonen -soweit es sich terminlich einplanen läßt- zu meditativen Zwecken zur Verfügung gestellt werden können.

Die mönchische Lebensweise ist im übrigen sehr bescheiden. Der Tag beginnt für sie morgens früh um 6 Uhr. Nach einem kurzen Frühstück findet um 7 Uhr die alltägliche erste Meditationsstunde statt. Um 11.30 Uhr wird zu Mittag gegessen. Dies ist für die Mönche die letzte Mahlzeit; danach dürfen sie bis zum folgenden Morgen keine weitere Nahrung zu sich nehmen. Gegen Abend, um 18 Uhr, findet die alltägliche zweite Meditationsstunde statt. Bei der Einweihung (Pabbajja) macht ein Mönch eine Art Examen durch, und es werden ihm die Haare geschoren. Im allgemeinen braucht ein Mönch nicht sein Leben lang im Orden bleiben; er kann austreten und wieder eintreten. Zehn Jahre nach der höheren Weihe (Upasampada) erhält der Mönch den Titel Thero (der Ältere), zwanzig Jahre danach den Titel Maha Thero (der große Ältere).

Zur Person des Buddha

Der Buddha Siddhartha Gotama, auf den der Buddhismus zurückzuführen ist, lebte vor rund 2.500 Jahren und war Sohn eines wohlhabenden Fürsten, der über ein Land im Gebiet des heutigen Nepal regierte. Der Vater tat alles, um den Sohn und Thronfolger an die Freuden der Welt zu fesseln. Als Siddhartha aber eines Tages die Kehrseite dessen sah, was er bis dahin erlebt hatte -er erblickte damals einen alten, einen kranken und einen sterbenden Menschen- beschloß er, den Hof seines Vaters sowie die ihm anvermählte Frau und seinen Sohn zu verlassen und Waldasket zu werden. Er war zu dieser Zeit 29 Jahre alt und nach langen Jahren des Kampfes, hochgeachtet von den berühmtesten Yogalehrern seiner Zeit, aber durch deren Methoden und Erkenntnisse nicht befriedigt, gelang es ihm in der 'Nacht der Erleuchtung' nach einer eigenen Methode, nämlich der "Satipaṭṭhāna-Bhāvanā", der "Achtsamkeitsmeditation", die tiefsten Daseinszusammenhänge zu durchschauen. Die leidbewirkenden Triebe (Gier, Haß und Wahn) fielen gänzlich von ihm ab, und er erreichte den Zustand des "Nirvana" mit 36 Jahren. Er durchzog anschließend noch rund 45 Jahre lang bis zu seinem Tode wandernd und lehrend die Wälder um den Ganges.

Die Botschaft des Buddhistischen Hauses

Manche Menschen glauben, daß die Buddhalehre ein Gegner der Religionen sei. Aber so etwas sollte niemand befürchten. Für die Buddhalehre besteht keine Notwendigkeit, anderen Religionen gegenüber feindlich gesinnt zu sein oder sie zerstören zu wollen. Der Buddha weist im Gegenteil auf die Wichtigkeit hin, die im friedlichen Zusammenleben aller besteht. Aus diesem Grunde haben die Anhänger anderer Religionen von denjenigen, die der Lehre des Buddha folgen, nichts zu befürchten.

Ist diese Lehre nun eine Religion oder eher eine Philosophie? Das ist eine Frage, die sich viele Menschen stellen. Wenn man die Buddhalehre als eine Religion zu betrachten wünscht, da sie, wie es die Aufgabe einer Religion ist, die höchsten moralischen Gesetze aufstellt, die für ein Zusammenleben der Menschen in Frieden und Freundschaft notwendig sind, kann man sie mit Recht eine der großen Weltreligionen nennen. Will man sie als Philosophie betrachten, kann man sie auch als solche bezeichnen, da in ihr das Leben und die Welt, in der es sich abspielt, untersucht werden, und zwar besser als in jeder anderen Philosophie.

Die Bezeichnung, die diese Lehre am besten charakterisiert, ist jedoch 'ein Weg'. Ein Weg führt den, der ihn geht, zu einem bestimmten Ziel. So führt die Buddhalehre den, der sie in der Praxis, das heißt im Leben verwirklicht, zu dem großen Ziel der Befreiung vom Leiden, zum Nibbāna. Sie ist der beste Weg, was die Lebensführung des Menschen angeht. Mit anderen Worten, sie ist ein Weg, um sich selbst von Leid und Sorgen zu befreien. Der Buddha, der diesen einzigen Weg als erster unter allen Menschen, die je auf dieser Erde gelebt haben, gefunden hat, ist auch der einzige, der den Menschen, wenn er es wünscht, sicher führen kann; den Weg gehen muß jedoch jeder selbst.

Der vom Buddha gelehrt Weg führt, wie bereits gesagt, zum Aufhören von Leid und Sorge. Wer allerdings die Meinung vertritt, daß es in dieser Welt keine Sorgen und kein Leid gibt, der braucht diese Lehre nicht. Wer da glaubt, daß es sinnvoll sei, tagaus tagein der Befriedigung seines Begehrens oder seiner Wünsche nachzujagen, dem kann die Buddhalehre natürlich nicht helfen, seinen Durst nach Vergnügungen zu befriedigen.

Der Buddha lehrt, was Leben ist und wie die Tatsachen darüber aussehen. Was versteht man nun eigentlich unter dem Begriff 'Leben'? Man kann sagen, daß Leben ein Prozeß ständiger Veränderung ist, der ganz zwangsläufig Sorge und Leid mit sich bringt. Die Buddhalehre läßt die Tatsache erkennen, daß Leiden eng mit dem 'Ich'- oder 'Mein'-Begriff zusammenhängt. Von der Kindheit bis ins späte Alter, bis man stirbt findet eine Reihe von Veränderungen statt. Einige von ihnen werden, soweit sie die fünf Sinne befriedigen und entzücken, wenn auch nur zeitweilig, als angenehm empfunden.

Die Buddhalehre ignoriert natürlich nicht, daß man Glück erfahren kann, wenn man andere glücklich macht, wenn man die Existenz anderer Menschen oder der eigenen Familie zu sichern sucht.

Jedoch auch dieses Glücklichsein ist wie alles andere der Vergänglichkeit unterworfen und gehört damit in die Kategorie des Leidens. Alle diese Zustände unterliegen der Veränderung. Die Lehre des Buddha aber zeigt uns den Weg, das Leben so zu verstehen, wie es wirklich ist. Dieses Verstehen beruht nicht auf Glauben, sondern es ist die Folge eigenen Erlebens. Dem, der den Weg beschreitet, wird die wirkliche Natur dieser scheinbar lieblichen Dinge, die die Sinne nur momentan befriedigen, klar, und es wird ihm gelingen, sich nach und nach von ihnen zu lösen und schließlich auch den 'Ich'- und 'Mein'-Begriff zu überwinden, was wohl am schwersten von allem ist. In der Buddhalehre gibt es keinen Platz für den, der nur die Befriedigung seiner Wünsche und seines Begehrens anstrebt.

Bisweilen mag man glauben, daß eine Lebensführung in der Weise, wie der Buddha sie gezeigt hat, der weltlichen Entwicklung des Menschen nicht gerecht wird. Das entspricht nicht den Tatsachen. Im Gegenteil, der Buddha lehrt, daß eine korrekte weltliche Entwicklung des Menschen zum Wohlstand führt. Es steht allerdings fest, daß diese Entwicklung zum Wohlstand auf Kosten der inneren Entwicklung stattfindet. Das birgt eine große Gefahr und kann den Menschen in die Katastrophe führen bzw. ihn dazu bringen, daß er aufhört, ein Mensch zu sein, und Opfer eines unmenschlichen Materialismus wird. Der Buddha verkündete die Lehre, um den Menschen zu einem inneren Sieg über äußere Umstände zu führen. Auch im Christentum spielt dieser Gedanke eine große Rolle.

Wenn man daran denkt, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern, muß man darauf achten, daß nicht nur eine kleine Minderheit Nutznießer der Verbesserung wird, während die große Masse leer ausgeht; dann muß man aufhören, von 'nur wir' zu sprechen. Wir müssen versuchen, einander zu verstehen. Wenn wir nicht fähig sind, Verständnis für die Fehler und Schwächen anderer aufzubringen und ihnen zu verzeihen, was haben wir dann von dem weltlichen Fortschritt?

Um kurz zusammenzufassen: Die Buddhalehre gibt der Welt die Weisheit. Die Bedeutung der Weisheit aber liegt darin, daß sie dem Menschen die rechte Einsicht vermittelt. Rechte Einsicht wiederum bedeutet Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit von Ursache und Wirkung, bedeutet, die Tatsachen so zu verstehen, wie sie wirklich sind. Wer kann da noch fragen, ob die Buddhalehre den Religionen feindlich gegenübersteht?

Den Kern der Lehre des Buddha bilden die vier edlen Wahrheiten:

Erstens: Die edle Wahrheit vom Leiden: Geburt, Altern, Krankheit,

Sterben, Sorge, Klage, Schmerz, Trübsal und Verzweiflung sind Leiden, mit Ungeliebtem vereint sein, von Liebem getrennt sein ist Leiden, nicht erlangen, was man wünscht, ist Leiden; kurz gesagt, die fünf Anhaftungsgruppen sind Leiden. In diese fünf Gruppen, nämlich die Körperlichkeitsgruppe, die Gefühlsgruppe, die Wahrnehmungsgruppe, die Gruppe der Geistesformationen oder Willensregungen und die Bewußtseinsgruppe, hat der Buddha die gesamten körperlichen und geistigen Daseinserscheinungen eingeordnet. Diese Gruppen bilden für alle Wesen, mit Ausnahme des Heiligen, Objekte des Anhaftens, das eine starke Form des Begehrens ist.

Zweitens: Die edle Wahrheit von der Leidensentstehung: Ursache des Leidens ist das Begehren, der Durst oder Trieb nach Leben, nach sinnlicher Lust, aber auch nach Selbstpeinigung und Selbstvernichtung.

Drittens: Die edle Wahrheit von der Leidenserlösung: Das Aufgeben, Vertreiben, Beseitigen oder Ablegen des Begehrens erwirkt den Zustand des Nibbāna, das Ende allen Leidens, das Aufhören jeder Wiedergeburt.

Viertens: Die edle Wahrheit von dem Weg, der zur Erlöschung des Leidens führt: Es ist dies der sogenannte achtfache Pfad. Er besteht aus folgenden Teilen:

1. Rechte Erkenntnis, 2. Rechte Gesinnung, 3. Rechte Rede, 4. Rechtes Tun, 5. Rechter Lebensunterhalt, 6. Rechte Anstrengung, 7. Rechte Achtsamkeit und 8. Rechte Sammlung (Konzentration). In unzähligen Wiedergeburten wird dieser Pfad immer wieder aufs neue beschritten.

Wenn man die vier edlen Wahrheiten richtig versteht und den achtfachen Pfad in seinen einzelnen Gliedern verwirklicht, dann wird man mit wachsendem Fortschritt dem hohen Ziel Nibbāna immer näher kommen und es schließlich erreichen.

Wie aber sollen wir den achtfachen Pfad verwirklichen? Seine Glieder sind in drei Stufen zusammengefaßt: (a) Tugend (sīla), wozu Rechte Rede, Rechtes Tun und Rechter Lebensunterhalt gehören, (b) Sammlung (samādhi), die Rechte Anstrengung, Rechte Achtsamkeit und Rechte Sammlung (hier speziell die vier Vertiefungen) umfaßt, und (c) Wissen (paññā), worunter Rechte Erkenntnis und Rechte Gesinnung zu verstehen sind. Eine darüber hinausgehende Entwicklung hat der Buddha nicht gelehrt. Wenn wir Tugend, Sammlung und Wissen zur vollen Entfaltung gebracht haben, ist der achtfache Pfad verwirklicht und unser Ziel erreicht.

darin üben, vervollständigen wir die drei Pfadglieder Rechte Rede, Rechtes Tun und Rechter Lebensunterhalt. So vorbereitet konzentrieren wir den Geist auf ein Meditationsobjekt und entwickeln die zu Samādhi (Sammlung) gehörenden Glieder Rechte Anstrengung, Rechte Achtsamkeit und Rechte Sammlung. Hierbei wird uns immer klarer, daß die Geist-Körperlichkeit (nāma-rūpa) vergänglich, leidvoll und unpersönlich ist. Haben wir diese Erfahrung in ihrer ganzen Bedeutung vollständig begriffen, dann haben wir auch die Pfadglieder Rechte Erkenntnis und Rechte Gesinnung vollendet und Wissen oder Weisheit (paññā) erlangt.

Wer die Buddhalehre zur Richtschnur seiner Entwicklung macht, muß diesen Pfad gehen. Auch der überweltliche Pfad (ariya-magga), den derjenige betritt, von dem man sagen kann, daß er aufgrund seines Fortschritts mit Sicherheit früher oder später Nibbāna erreichen wird, besteht aus diesen Stufen. Ohne die vierte Wahrheit ernst zu nehmen und die Buddhalehre wirklich zu praktizieren, kann man sich nicht Buddhist nennen. Buddhist sein heißt, ständig an seiner Vervollkommnung zu arbeiten, nicht nur durch Lesen oder Schreiben von Büchern, sondern durch beständige Anstrengung in der Verwirklichung des Pfades.

Der ehrwürdige Ānanda, der dem Buddha besonders nahe stand, wurde wenige Tage nach dem Tod des Buddha von einem jungen Mann namens Subha zum Essen eingeladen. Am vereinbarten Tag besuchte er nun Subha, und nach dem Essen unterhielten sie sich. Subha stellte dem ehrwürdigen Ānanda dabei folgende Frage: „Ehrwürdiger Herr, welches sind die Dinge, die der Buddha am meisten pries, als er noch lebte?“ Der ehrwürdige Ānanda antwortete: „Tugend (sīla), Sammlung (samādhi) und Weisheit (paññā) - diese drei Dinge pries er, der Buddha, am meisten, als er noch lebte.“ (Dīgha Nikāya, Subha-Sutta)

Das ist eine Tatsache: Die drei Stufen Tugend (oder Sittlichkeit), Sammlung und Weisheit entsprechen in Kürze der Lehre des Buddha. Außerhalb dieser drei Komponenten gibt es keine Buddhalehre. Den achtfachen Pfad gehen bedeutet, diese drei Stufen zu vollenden. Wenn man so Schritt für Schritt voranschreitet, wird es einmal möglich sein, die endgültige Befreiung von allem Leiden zu erreichen.

Mögen alle Wesen glücklich sein!

B u d d h a - B u d d h i s m u s

Gautama Buddha wurde um 560 v. Chr. in einem Gebiet geboren, in dem die Indus-Kultur etwa bis in das Jahr 2500 zurück zu verfolgen ist.

Das religiöse Denken in diesem Lebensraum war geprägt durch den Glauben an eine Unzahl von Götter, dem Hinduismus; Brahma wurde als der ranghöchste dieser Götter verehrt. Soziologisch finden wir eine Gesellschaft vor, die bestimmt wird durch die Einteilung der Menschen in Kasten, deren Angehörige jeweils nur in ganz bestimmten Grenzen Kontakt untereinander haben durften.

Im Mittelpunkt der Religion stand das Gesetz des Wiedergeborenerwerdens, dem alle Wesen unterliegen. Von daher bildete sich die spezielle indische Auffassung, daß es kein einmaliges historisches Geschehen gibt, sondern daß sich seit Ewigkeiten alles zyklische wiederholt.

Der Begriff Buddha ist kein Eigenname, sondern er ist als der Titel für ein Wesen zu verstehen, das Erleuchtung erlangt hat. Als ein Buddha gilt, wer weder aus Offenbarung noch aus Schriftstudien, sondern nur aus der Kraft eigenen Nachdenkens und Erkennens die Unwissenheit hinter sich läßt und die Wahrheit erfaßt. Nach der buddhistischen Ansicht hat die Weltgeschichte schon vielfach Buddhas hervorgebracht, und unter den zahlreichen Daseinsformen der Welt mögen künftige Buddhas unterwegs sein zu ihrer Selbstvollendung.

In geschichtlicher Zeit aber ist nur ein Buddha erschienen: Gautama, der Prinz Siddharta. Er entstammt dem Geschlecht der Shakyas, das von dem vedischen Lehrer Gautama abzustammen meint. Um seine Geburt rankt sich eine Legende, die in der blumenreichen Sprache Asiens Poesie ist.

Nach einer sorglosen, vielleicht sogar üppigen Jugend als Fürstenson verläßt er im Alter von 29 Jahren seine Familie, sein Heim und wählt den Weg "aus dem Haus" in die "Hauslosigkeit", man nennt es den großen Auszug. Im Wissen um die Nichtigkeit seines bisherigen Daseins sucht er sich Mönche als Lehrer und läßt sich von ihnen in Askese und Versenkung unterrichten.

Er erkennt aber diesen Weg als Irrweg, der nicht zu einem innerlich befriedigenden Ziel führt. Nach 6 Jahren unablässigen meditativen Bemühens endlich gewinnt er die erlösende Erleuchtung. Seine Lehren sind zu sehen auf dem Hintergrund des auch von ihm übernommenen Gesetzes des Wiedergeborenerwerdens, wobei die Daseinsformen ständig wechseln und wobei man sich aus dem Kreislauf der Geburten nur durch völlige Selbstentäußerung lösen kann. Leben ist für ihn Leiden; Alter, Geburt sind Leiden, der Tod an sich ist das größte Leiden, denn er leitet über eine neue Geburt weiteres Leiden ein.

Zentralpunkt der Lehre des Buddha ist deshalb der Grundsatz vom Leiden, zusammengefaßt in den vier heiligen Wahrheiten:

- alles Leben ist unablässiges Leiden;
- die Ursachen des Leidens sind die Begierde nach Lust, der Wille zum Leben

- die Befreiung von den Leidenschaften, vom Willen zum Leben, hebt das Leiden auf
- der Weg zur Aufhebung des Leidens ist der heilige achtfache Pfad
 - rechte Anschauung,
 - rechte Gesinnung,
 - rechtes Reden,
 - rechtes Handeln,
 - rechtes Leben,
 - rechtes Streben,
 - rechtes Denken,
 - rechtes Sichversenken.

Der Zustand des endgültigen Erlösens, in den der Erlöste ein-
geht, ist das Nirvana, das stille Aufhören des Zwanges, wieder-
geboren zu werden, die endgültige Ruhe des Nicht-seins. Nirvana
ist der Zustand, der keiner Veränderung mehr unterliegt.

Buddhismus

Eine Volksreligion kann man den Buddhismus zu Zeiten Gautamas
sicher nicht nennen. Die eigentliche Verwirklichung seiner Lehre
und die Nachfolge seines Vorbildes vollzieht sich in ordensar-
tigen Gemeinden von Mönchen, vereinzelt auch von Nonnen, die
in strenger Zucht leben.

Zur Aufnahme in den Orden war das Sprechen der Zufluchtsformel
erforderlich:

Ich nehme meine Zuflucht zu Buddha,
ich nehme meine Zuflucht zur Lehre,
ich nehme meine Zuflucht zur Gemeinde,
und das Gelöbnis der zehn Gebote der Enthaltensamkeit.

- Das Gebot der Enthaltung von dem Töten lebender Wesen nehme ich
auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von dem Nehmen des Nichtgegebenen nehme
ich auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von der Unkeuschheit nehme ich auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von der Lüge nehme ich auf mich.
- Das Gebot* von allen Berausungsmitteln nehme ich auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von Essen zur Unzeit nehme ich auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von Tanz, Gesang, Musik und Schauspielen
nehme ich auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von allen Arten des Schmückens und Ver-
zierens durch Kränze, Wohlgerüche und Salben nehme ich auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von dem Liegen auf hohen und großen
Betten nehme ich auf mich.
- Das Gebot der Enthaltung von dem Annehmen von Gold und Silber
nehme ich auf mich.

* der Enthaltung

Darauf legt der Mönch das gelbe Gewand an, empfängt die Kopf-
rasur und ein rituelles Bad.

Die von den Mönchen geforderte Lebensweise ist in den Schriften
des Buddhismus- Suttanipata 385 ff- noch einmal sehr anschaulich
erläutert:

Der Buddha spricht:

"Hört auf mich, ihr Mönche, ich will euch verkünden das strenge Gebot, das ihr alle einhalten sollet. Diesen für Weltentsagende angemessenen Lebensweg verfolge der Verständige, der bedacht ist auf das, was kommt. Nie gehe der Mönch zur Unzeit aus, sondern zur rechten Zeit, soll er um Almosenspeise ins Dorf gehen, denn andern, der zur Unzeit ausgeht, bleiben die Weltfesseln hängen. Darum gehen die Buddhas nicht zur Unzeit aus. Nachdem er sich des Verlangens nach den Sinnesgegenständen - Formen, Tönen, Geschmücken, Gerüchen, Berührungen - , von denen die Wesen sich berauschen lassen, entledigt hat, begeben er sich zur rechten Zeit zum Morgenmahl.

Und wenn der Mönch zur gehörigen Zeit sein Essen erbettelt hat, kehre er allein zurück und setze sich an einem einsamen Orte nieder. In sich selbst versunken lasse er den Geist nicht nach außen schweifen, im Zaume halte er sein ganzes Wesen.

Wenn er sich schon mit einem Jünger oder mit irgend jemand anderem oder mit einem Mönch unterhalten will, dann sei diese unsere vortreffliche Lehre Gegenstand des Gesprächs, nicht aber Verlaumdung oder üble Nachrede. Manche lassen sich da in Wortgefechte ein, diese Leute von beschränktem Verstande können wir nicht loben. Von hier und von dort bleiben die Weltfesseln an ihnen hängen, denn sie lassen ihren Geist dabei in die Ferne schweifen.

Almosenspeise, Wohnung, Lagerstätte und Sitz, sowie Wasser zum Reinigen seiner Gewandung gebrauche der Jünger des Trefflichen, nachdem er die von dem Seligen verkündete Lehre vernommen, nach sorgfältiger Überlegung.

Darum bleibt ja der Mönch von diesen Dingen - Almosenspeise, Wohnung, Lagerstätte und Sitz, sowie Wasser zum Reinigen seiner Gewandung - unberührt, wie der Wassertropfen nicht am Lotusblatt haftet."

Aber auch für die Menschen, die nicht als Mönche einem Orden angehören, hat Gautama Regeln aufgestellt, die als eine Art Ethik für seine Zeit sicher kulturgeschichtliche Bedeutung hatten. Es sind im wesentlichen fünf Sittengebote, die den Geboten der christlichen Religion weithin entsprechen.

Da ist

das Gebot, kein lebendiges Wesen zu töten
(zu verstehen als ein Gebot zur Nächstenliebe, darüber hinaus aber auch Wesensliebe, wobei auch die Feindesliebe eingeschlossen ist.) ;

das Gebot, sich nicht fremdes Gut anzueignen;

das Gebot, nicht die Gattin eines anderen zu berühren;

das Gebot, nicht die Unwahrheit zu reden;

das Gebot, keine berausenden Getränke zu genießen.

Die Gebote sind natürlich auch geeignet, ein geordnetes Zusammenleben der Gesellschaft zu gewährleisten; das Gewicht der buddhistischen Ethik zielt aber auf die Arbeit am eigenen Innern. Immer wieder wird Selbstbezühmung gefordert, verständlich gemacht durch den Hinweis auf das Karma, die Wechselbeziehung von Taten des Menschen im Leben zu den Auswirkungen auf den Grad des folgenden Lebens in der Kette der Wiedergeburten, immer mit dem Endziel! Eingang in das Nirvana.

Gottesdienstliche Handlungen kannte der Buddhismus ursprünglich nicht. Später entwickelten sich dann allerdings

Reliquiendienst und Wallfahrten zu den heiligen Stätten.

Wer von der Masse des Volkes nur um irdische Hilfe zu bitten hatte, der konnte sich an die vielen vergänglichen Götter des Volksglaubens halten, die aus dem Hinduismus noch lebendig waren.

Ausbreitung und Entwicklung des Buddhismus

Ziemlich rasch, noch im 3. Jahrhundert vor Christus, breitete sich der Buddhismus über ganz Indien aus und fand auch Eingang in den außerindischen Randgebieten.

Mit der Ausbreitung der Lehre begann allerdings auch die Scheidung zwischen dem südlichen und dem nördlichen Buddhismus. Der südliche Buddhismus, der Hinayana-Buddhismus (= kleines Fahrzeug), der sich bis heute ziemlich rein in Ceylon, verschiedentlich auch in Burma, erhalten hat, übernahm aus Gatamas Lehre die Erkenntnis, daß es keine persönliche Seele und keinen Gott gibt.

Als geschichtsmächtiger hat sich dagegen der nördliche Buddhismus, der Mahayana-Buddhismus (= großes Fahrzeug), erweisen, der in Tibet, in der Mongolei und vor allem in Japan vorherrscht. Hier wird Buddha als göttliches Wesen, ja geradezu als Heilands-Gott verehrt, dem sich -mitunter in pomphaftem Kult- das gläubige Empfinden gemütvoll zuwenden kann.

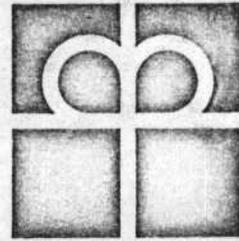
In Indien selbst ging der Buddhismus durch Spaltung in zahlreiche Sekten, durch Verfolgung und durch den wachsenden Einfluß des Brahmanismus unter.

Dadurch kommt in Indien -bis auf die Gebiete, in die der Islam eindringen konnte- dem Hinduismus wieder große Bedeutung zu.

Berlin

Das Diakonische Werk

Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-Arbeitsbereich West-Berlin



Telefon: 82 2011

App. 66

EINGEGANGEN

16. MRZ. 1974

1 Berlin 41 (Steglitz) · Paulsenstraße 55-56.....

1. März 1974

Liebe Berliner Freunde von
"Dienste in Übersee"!

*J. d. G. Mit herzlichen Grüßen
aus Bernried*

Sie haben drei Jahre lang die Berichte von Frau Dr. Liane N i t s c h k e gelesen. Jetzt ist sie für sechs Monate in der Heimat, einerseits, um sich zu erholen, andererseits, um noch einiges dazuzulernen. Sie hofft, noch in diesem Jahr zu einem zweiten Einsatz an das Shanta-Bhawan-Krankenhaus in Katmandu zurückzukehren.

Wir freuen uns, Sie zu einem Berichtsabend von Frau Dr. Nitschke einladen zu können. Er findet am

Sonnabend, dem 16. März, um 19.30 Uhr

im Saal der Goßner-Mission in Berlin-Friedenau,

Handjerystr. 19/20

in Verbindung mit der Goßner-Mission statt. Sie sind alle herzlich eingeladen und werden gebeten, auch noch interessierte Freunde mitzubringen. Der Saal ist groß genug für alle.

Mit freundlichen Grüßen
und in alter Verbundenheit trotz neuer Arbeit

Ihre

B. Kleimenhagen

(B. Kleimenhagen)

Arzshke - Tel.-Nr.

bei Lampert

833.1883

Original zum Versand und zur Vervielfältigung
Mit Frau v. Wedel

12. Februar 1974
frie/Sz

Liebe Freunde!

Am Sonnabend dem 16. März 1974 um 19.30 Uhr wird Frau Dr. Liane Nitschke im Gossner-Saal von ihrer Arbeit in Nepal berichten. Frau Dr. Nitschke war während der letzten drei Jahre bei der Vereinigten Nepal-Mission als Kinderärztin tätig. Sie wurde von der Organisation "Dienste in Übersee" nach Nepal geschickt.

Wir laden Sie herzlich ein, zu diesem Vortrag zu uns zu kommen und grüssen Sie

Ihre

D. Drie

(Dorothea Friederici)

Wv 7. 3. 74

an Herrn Schwerdt

D. Drie

12. Februar 1974
frie/Sz

Frau
Berta Kleimenhagen

1 Berlin 37
Lupsteiner Weg 50 a

Liebe Frau Kleimenhagen!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 5.d.M. Herr Schwerk wird am 6.März wieder in Berlin sein, so dass die Einladungen zu Frau Dr. Nitschkes Vortrag dann durch ihn erfolgen werden. Er wird auch an dem Abend dabei sein. Sie haben ganz recht, ich bin dann gerade in Nepal und vermutlich wird Herr Pastor Seeberg noch in Indien sein. Wir hoffen, dass es trotzdem ein erfolgreicher Abend wird.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

D. Frie.

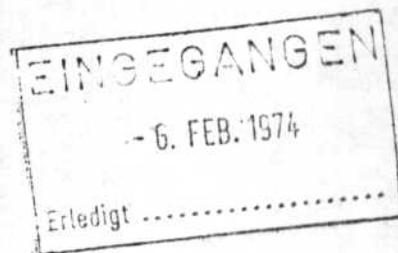
(Dorothea Friederici)

Frau Friderici z. Kb.

Berlin, den 5. Februar 1974

An die
Goßner-Mission
z.Hd.Herrn Direktor P. Seeberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Sehr geehrter, lieber Herr Direktor!.

Für den Brief, der im Namen des Kuratoriums in diesen Tagen eintraf, möchte ich Ihnen herzlich danken und Sie bitten, den Dank bei geeigneter Gelegenheit an das Kuratorium weiterzuleiten. Daß meine Verbindung zur Goßner-Mission nicht anders sein wird als bisher, hatte ich ja im vergangenen Jahr schon zum Ausdruck gebracht. Frau Friderici sorgt ja auch dafür, daß man Informationen von draußen bekommt.

Im letzten Blatt las ich, daß sowohl Sie als auch Herr Schwerk im Februar in Asien und Afrika sein werden. Da meines Wissens auch Frau Friderici in Nepal ist, frage ich mich, was aus dem Abend mit Frau Dr. Nitschke wird, der ja wohl für den 16. März geplant war. Bleibt es dabei? Vielleicht kann mir jemand telefonisch Nachricht geben (Tel. 82 20 11, App. 62).

Ich wünsche Ihnen eine gute Reise nach Indien und vor allem, daß Ihr Rat angenommen wird; denn deshalb ruft man Sie wohl wieder dorthin.

Ihnen und Ihrer Familie herzliche Grüße

Ihre

B. Kleinmeyer

GOSSNER MISSION

I Berlin 41 (Friedenau) im Oktober
Handjerystraße 19-20 1973
Fernsprecher: 0311 · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. [REDACTED]
0407480700

An die
Pastorinnen und Pfarrer
in
Westberlin

Betr.: Kollektenempfehlung für den 28.10.1973

Sehr verehrte Damen und Herren!

Kürzlich sind Ihnen die Kollektenempfehlungen des Konsistoriums für die Monate Oktober bis Dezember 1973 zugegangen. Für den 19. Sonntag nach Trinitatis, den 28.10., finden Sie "für die Missionsgesellschaften in Berlin" oder frei für Gemeindezwecke eine Empfehlung für unsere Gesellschaft. Darum erlauben wir uns, Ihnen hiermit eine ganz kurze Schrift, die mit wenigen Sätzen unsere Arbeit zu beschreiben versucht, sowie ein Plakat zu übergeben. Wir wären sehr dankbar, wenn Sie so angeregt werden würden, unserer Arbeit durch die Bereitstellung dieser Kollekte, aber nicht weniger durch das fürbittende Gebet im Gottesdienst zu gedenken. Vielleicht ist dies auch ein Anstoß, sich in einem Gemeindekreis erneut den Fragen der Mission heute zuzuwenden. Für jede Hilfe stehen wir Ihnen selbstverständlich im Rahmen des jungen Berliner Missionswerkes zur Verfügung, das sich als ein Zusammenschluß aller in Berlin arbeitenden Gesellschaften besonders um die Gemeindedienste kümmert.

Mit freundlichen Grüßen



(Klaus Schwerk)
Missionsinspektor

1. W. V. 18.7.73 ✓

2. V. V. 25.9.73

Friederici

Notiz

für Herrn Landespfarrer Tecklenburg,
im Hause

28. Oktober 1973, 19. Sonntag nach Trinitatis für die Gossner Mission.

Die Gossner Mission bittet um Unterstützung ihrer Arbeitsprogramme in Asien, Afrika und Südamerika.

Asien:

Hier handelt es sich um die jahrzehnte bewährte Evangelisations- und Entwicklungsarbeit im Rahmen der Evangelisch-Lutherischen Gossnerkirche in Indien.

Daneben arbeitet die Gossner Mission in Nepal im Rahmen der dortigen Vereinigten Mission.

Afrika:

Je ein Theologe arbeiten in Kenia und in Kamerun und seit 1970 eine Gruppe in Zambia, um den am Kariba-Stausee Wohnenden Arbeit und Brot und das Evangelium zu bringen.

Süd - Amerika:

Ein Theologe wurde nach Uruguay entsandt, um mit südamerikanischen Kirchen die Antwort auf dringende Fragen der gegenwärtigen Situation zu suchen.

Berlin, den 27. November 1972
psbg/sz

Sg

D (blind)/ Frau Friederici
Anfang 1973 müssen die Gemeinden mit Verteilmaterial
versorgt werden.

Oktober 1973

Haus der Mission

1 Berlin 41, 28. März 1973
Handjery-Straße 19/20
Tel. 851 30 61

W. V. M. S.

An
die Katecheten
in
West - Berlin

füll aus, f.d.T.

Sehr geehrte Damen und Herren

Sg.

"WELCHE CHANCEN HAT DIE JUGEND IN DEN
ENTWICKLUNGSLÄNDERN ?

Diese Frage wird von unseren Jugendlichen hier oft
diskutiert.

Darum bieten wir als Beitrag zur Diskussion einen

INFORMATIONEN -- NACHMITTAG

am Sonnabend, 12. Mai 1973, im Haus der Berliner Mission,
Berlin, Augusta-Straße 24, an.

Thema: Zukunftsaussichten der Jugend

- a. im arabischen Raum
- b. im südafrikanischen Raum.

Als Referenten haben wir gebeten:

Herrn Pastor Wehrmann (2 1/2 Jahre West-Jordanien)

Herrn Pastor Sandner (17 Jahre Südafrika).

Wir laden Sie und interessierte Schüler ab 10. Klasse
zu diesem Nachmittag ein.

Um Anmeldungen, die in der Reihenfolge des Eingangs
bestätigt werden, bitten wir auf beiliegendem Formular
bis zum 5. 5. 1973.

Mit freundlichem Gruß:

Für die Berliner Mission:

gez. Albrecht
Pfarrer

Für die Deutsche
Ostasien-Mission:

gez. Albruschat
Pfarrer

Für die Gossner-Mission:

gez. Friederici

Für den Jerusalems-Verein:

gez. Dr. Arnold

ZUKUNFTSAUSSICHTEN DER JUGEND IM ARABISCHEN UND IM
SÜDAFRIKANISCHEN RAUM!

Informations-Nachmittag:

Programm:

- 14,30 Uhr Beginn und Begrüßung
Referat 1: Zukunftsaussichten der Jugend
im arabischen Raum
Referat 2: Zukunftsaussichten der Jugend
im südafrikanischen Raum
- 16,45 Uhr Kaffeetrinken
- 17,15 Uhr Gruppenarbeit
- 18,30 Uhr Diskussion im Plenum
- 19,30 Uhr Abendbrot

Sie erreichen das Haus der Berliner Mission,
Augusta-Straße 24, mit:

S-Bahn: bis Botanischer Garten oder
Lichterfelde-West

Autobus: Linie 11 bis Ring-Straße
Linie 48 bis Tietzenweg
Linie 85 bis Ring-Straße

U-Bahn: bis Walther-Schreiber-Platz,
weiter mit A 85 oder A 48.

Anmeldung

An dem Informations-Nachmittag am 12. Mai 1973, ab 14,30 Uhr,
möchte ich teilnehmen

(Name)

(Beruf)

(Anschrift mit Telefon-Nr.)

Bitte senden Sie weitere Einladungen an: _____

Berlin, den _____

(unterschrift)

G O S S N E R M I S S I O N

1 Berlin 41, den 26. April 1972
Handjerystr. 19/20

An den
geschäftsführenden Pfarrer

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

In diesem Jahr werden wir - als einen ersten Versuch - den Frauenmissionstag gemeinsam mit der Berliner Mission und der Frauenarbeit der Evangelischen Kirche Berlin durchführen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die beiliegenden Programme in den Frauenkreisen Ihrer Gemeinde und gegebenenfalls auch einzelnen interessierten Damen bekanntmachen würden.

Wir danken Ihnen für Ihre freundliche Unterstützung.

Ihre
G O S S N E R M I S S I O N

Klaus Schwerk

(Klaus Schwerk)
Missionsinspektor

2 Anlagen

GEMEINSAMER FRAUEN-MISSIONSTAG WESTBERLINER GEMEINDEN

am Mittwoch, dem 31. Mai 1972
im Ev. Johannesstift, Berlin-Spandau
16.00 bis 18.00 Uhr

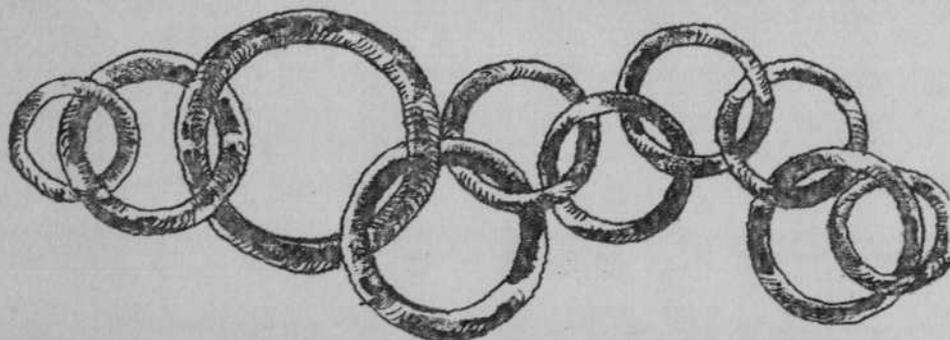
Thema: "ZEUGNISSE CHRISTLICHER FRAUEN AUS ASIEN, AFRIKA UND DEM WESTEN"

- | | |
|---|------------------------|
| 1) Eröffnung und Begrüßung | Dr. Hans Häselbarth |
| 2) Biblische Besinnung | Frau Pfr. Ursula Zumpe |
| 3) Aus dem Leben der Julia Sarumpaet (Indonesien) | Frau Ursula Brennecke |
| 4) Aus dem Leben der Sarah Chakko (Indien) | Frau Brigitte Schwerk |
| 5) Offenes Singen | Herr Martin Brose |
| 6) Aus dem Leben der Joice Mabudafhesi | Frau Hanna Steffens |
| 7) Aus dem Leben der Coretta Scott-King | Frau Sup. Ursula Esche |
| 8) Abkündigung und Dankopfer für die missionarische Arbeit der Berliner Mission, (für Missionsarbeit der Transvaal-Regionalkirche - Mo-ebangedi), der Gossner Mission, (für Missionsarbeit der indischen Gossner-Kirche). | Herr Uwe Holm |
| 9) Schlußwort | Herr Martin Seeburg |

W I R V E R K Ü N D I G E N N I C H T U N S S E L B S T ,
S O N D E R N J E S U S C H R I S T U S A L S D E N H E R R N

2. Kor, 4/5

Änderungen vorbehalten



Aus unserem weiteren Programm:

Von 13.30 bis 15.00 Uhr

Ausstellung - Büchertisch - afrikanisches Kunsthandwerk.

Drei Arbeitsgruppen zur Information über die gegenwärtige Lage in:

Indien - aus dem Leben der Gossner Kirche

Tanzania - mit Film

Südafrika - mit Schautafeln.

Bitte Hinweisschilder am neuen Festsaal beachten!

Von 14.30 bis 15.30 Uhr gemeinsames Kaffeetrinken. (Bei gutem Wetter im Freien.

Kuchen wird zum Verkauf angeboten.

Bitte Anton am 22.2.71?

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41, den 12. Febr. 1971
Handjerystr. 19/20

NEPAL - A B E N D der GOSSNER MISSION am 23. Febr. 1971

Liebe Berliner Freunde!

Wir freuen uns sehr, einen Nepal-Vortrag ankündigen und zu ihm herzlich einladen zu können:

Dienstag, 23. Februar 1971, 19.30 Uhr im Gossnersaal des Missionshauses.

Seitdem der Friedrich-Wilhelm-Platz in Friedenau auch U-Bahn-Station geworden ist, ist die Fahrverbindung zur Handjerystr. 19/20 sehr viel besser.

Der Landwirt Peter Schmiediche wird uns in Wort und Bild den Bericht von dem Land geben, in dem er mit der "Vereinigten Mission in Nepal" von 1963 bis 1970 gearbeitet hat. Er ist mir persönlich bekannt, so daß ich nicht nur einen interessanten Abend versprechen kann; sondern auch gewiß bin, daß die Freunde der Gossner Mission den Menschen des Himalaja-Landes, in welchem wir seit dem vergangenen Jahr mitarbeiten, sehr viel enger und tiefer verbunden werden, wenn sie Herrn Schmiediches Bericht aufnehmen und durch ihre Fragen vertiefen.

Welche Wertschätzung sich Herr Schmiediche durch seine Arbeit in Nepal erworben hat, geht auch daraus hervor, daß ihn der Rat der EKD als in Übersee erfahrenen Laien in den Verteilungsausschuß "Brot für die Welt" berufen hat.

Zwischen Vortrag und Fragen-Beantwortung ist eine Tee- und Gesprächspause!

In der Hoffnung auf eine innerlich beteiligte Zuhörerschaft

grüßt Sie herzlich

Ihr
Christiane Berg



GOSSNER MISSION

2. d. 09.
1 Berlin 41, den 7. Sept. 1970
Handjerystr. 19/20

E I N L A D U N G

Liebe Freunde!

Ein kurzer Aufenthalt von

Schwester Ilse M a r t i n /Takarma - Indien

gibt uns die sehr willkommene Gelegenheit für eine Abendveranstaltung
im Gossnersaal des Missionshauses, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19.

Wir laden Sie herzlich ein für

Mittwoch, 16. September 1970, 19.30 Uhr.

Schwester Ilse Martin spricht über das Thema:

"Hilfe für Indien beginnt im Dorf"
=====

- Zwischenbilanz nach 3 Jahren Dienst in Takarma -

Vor einigen Tagen ist als Gast aus der Gossnerkirche in Indien Herr H.
S a m a d (Mitglied der Kirchenleitung und Referent für Schulfragen)
in Berlin angekommen. Er wird an diesem Abend ein Grußwort sagen.

Mit herzlichen Grüßen

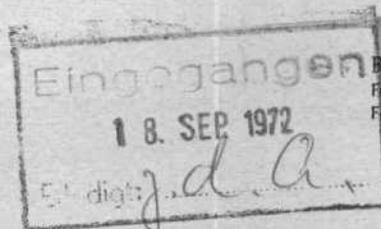
Ihre

GOSSNER MISSION

Christian Hey

Evangelisches Pfarramt
Alttempelhof

Superintendent Birk



Berlin-Tempelhof, den 14. September 1972

Friedrich-Franz-Straße 10

Fernsprecher: 75 15 35

Neue Telefon-Nr. 752 75 35

Herrn

Missionsinspektor Klaus Schwerk

1 Berlin 41

Handjerystr. 19

Sehr geehrter Herr Schwerk!

Anliegend übersende ich Ihnen unser Arbeitsprogramm der evangelischen Frauenhilfe Alt-Tempelhof. Gleichzeitig möchte ich Sie hiermit auf das von Ihnen zu haltende Referat hinweisen.

Ich danke Ihnen noch einmal für Ihre Bereitschaft und

grüße Sie herzlichst

Hellmut Birk

JANUAR 1973

ALLIANZ - GEBETS WOCHE

Wir halten uns diese Woche frei zum Gebet für die Welt, für die Kirche, für unsere Stadt und unser Volk.

Das Veranstaltungsprogramm wird rechtzeitig bekanntgegeben und verteilt.

Mittwoch, 3.1.1973

Allianzgebetsstunde im Gemeindehaus 18.00
Wir nehmen als Frauenhilfe geschlossen daran teil.

Dienstag, 23.1.1973

"Israel, wie ich es erlebte!"
Bildbericht von Claus, Friedemann
Katechet des Kirchenkreises Tempelhof

FEBRUAR

Dienstag, 6.2.1973

"Lebendige Beispiele diakonischer Tätigkeit!"
Es berichtet Schwester Ursula Nicklaus vom Evangelischen Diakonieverein

Dienstag, 13.2.1973

"Der Tag vor Aschermittwoch!"
Selbstgestaltung des Fasenachtsfestes
Es werden wieder Talente gesucht!

Dienstag, 20.2.1973

"Vorbereitung des Frauenweltgebetstages"
Es treffen sich die Frauenhilfen des Kirchenkreises Tempelhof im Bachsaal
Leitung: Frau Christel Tecklenburg

FRAUENWELT GEBETS TAG

Freitag, 2. März 1973
Das Programm erreicht Sie rechtzeitig!

Sehr verehrte
liebe Frauenhilfsmitglieder!

Wir haben uns den Nachsommer freundlicher und wärmer gedacht. Langsam färbt sich das Laub herbstlich ein. Wir möchten hoffen, daß Sie die sommerliche Hitze und Treibhausluft Berlins gut überstanden haben,

Nach der langen Ferienpause kommen wir erstmalig wieder am 5. September zusammen. Wir laden Sie herzlichst ein und hoffen, daß Sie mit uns die gleiche Freude empfinden, den Tag des Wiedersehens fröhlich zu feiern.

Wir haben Ihnen allen für Ihre Treue durch die Jahre hindurch sehr zu danken. Die Aufgabe des nächsten Halbjahres wird sein, uns noch mehr als eine "Sozietas Jesu" zu verstehen, das heißt als eine durch das Band der Liebe füreinander verantwortliche Gemeinschaft, in der nichts anderes gesucht wird, als die Liebe Christi zu praktizieren und dem Evangelium von der Versöhnung im eigenen Leben Raum zu schaffen.

Ich lege Ihnen vertrauensvoll das Arbeitsprogramm für das nächste Halbjahr 1972/73 in die Hände. Es hat viel Mühe gemacht, es so abwechslungsreich als nur irgend möglich zu gestalten. Ich hoffe, Sie freuen sich beim Durchlesen auf jede Zusammenkunft und sind bereit, mitzuarbeiten und beizutragen, jeden Nachmittag zu einem Erlebnis zu machen. Versuchen wir als Frauenhilfe ein Stück lebendiger Gemeinde zu leben in Danksagung Fürbitte und Gebet.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und grüßen Sie alle herzlichst
Ihr

Hellmut Birk, Sup. und Frau Katharina
Ihre Bezirkshelferinnen und Schwester Edith

August 1972

A R B E I T S P R O G R A M M

DER EVANGELISCHEN FRAUENHILFE ALTTEMPELHOF

S e p t e m b e r

Dienstag, 5.9.1972

"Der Arzt von St. Michele!"
Die grünen Inseln von Capri und Ischia
Reisebericht mit Dias: Sup. Birk

Dienstag, 26.9.1972

"Ernährung im Alter!"
Referentin: Frau Gerda Schmidt
Ernährungsberaterin

O K T O B E R

Sonntag, 1.10.1972

"Erntedankfestgottesdienst"
Dorfkirche 11.00 Uhr
Schüler der Werner-Stephan-Schule und
deren Eltern besuchen uns.
Schüler singen zum Lobe Gottes
Predigt: Sup. Birk Liturg: Kat. Hoffmann

"Erntedankfest-Wohltätigkeitskonzert"
Glaubenskirche 18.00 Uhr
Wir nehmen geschlossen daran teil, weil
wir als Frauenhilfe Träger des Konzerts
und verantwortlich für den Kartenverkauf!

Dienstag, 3.10.1972

"Mission und der schlechte Acker!"
Missionsinspektor der Gossener-Mission
Kl. Schwerk gibt einen Bildbericht

Dienstag, 17.10.1972

"Im Bann der Pallas Athene!"
Bild- und Reisebericht über Griechenland
Schwester Edith Alker

N O V E M B E R

Dienstag, 7.11.1972

"Seelsorge und Fürsorge an weiblichen
Strafgefangenen der Frauenstrafanstalt
Moabit!"
Es berichtet aus der Arbeit die Fürsor-
gerin Frau Irmgard Keller

Dienstag, 21.11.1972

"Wohl weiß ich viel, doch möchte ich
alles wissen!"
mit einem heiteren Quiz erfreut Sie
Ihr Superintendent Birk
"Wer vieles weiß, wird hoch gepreist!"

D E Z E M B E R

Sonntag, 3.12.1972

A d v e n t s - B a s a r 1 9 7 2
Die Frauenhilfe ist Trägerin des Basars.
Sie arbeitet mit! Sie denkt mit! Sie
bringt die Familie und Verwandtschaft
mit! Sie macht Mundpropaganda! Sie
trägt zum Erfolg mit bei!

Dienstag, 5.12.1972

"Umweltverschmutzung - Umweltschutz!"
Unser Stadtrat für das Gesundheitswesen
Joachim Kalisch, informiert und berät
uns. Wir bereiten uns auf Fragen vor!

Sonnabend, 16.12.1972

"Advents- und Weihnachtsfeier!"
der Frauenhilfe und der Bibelstunden-
gemeinde
Beginn: 16.00 Uhr - Bachsaal
Jesus Christus ist kommen, Grund aller
Freuden

Herrn
Pfarrer Scheffler
Evang. Gemeinde
Lietzensee

22. 7. 74

1 Berlin 19
Herbartstr. 4 - 6

Lieber Herr Pfarrer Scheffler,

nun ist es doch nicht ganz so schnell gegangen. Ich bitte um Entschuldigung für die Verspätung. Hoffentlich aber entsprechen die Projekte ungefähr Ihren Vorstellungen.

In der Anlage sende ich Ihnen sechs Projektvorlagen. Drei davon, je eine aus dem medizinischen Bereich, aus dem Ausbildungs-Bereich und aus dem kirchlichen Bereich, sind mit DM 1.000,-- zu finanzieren, die drei anderen, auch je eins aus den angegebenen Bereichen, würden DM 3.000,-- benötigen.

Ich weiss nicht, welches der Projekte Ihnen für Ihre Gemeinde geeignet erscheint. Aber ich hoffe, dass Sie etwas finden, was Ihren Vorstellungen entspricht.

Inzwischen habe ich am vergangenen Wochenende einige der In-der gesprochen, und ihnen von Ihrem Vorhaben erzählt. Sie sind gerne bereit, mitzumachen und freuen sich schon auf den Tag in Lietzensee.

Für die angegebenen Projekte haben wir ausreichend Dias, und ich werde mich nun bemühen, auch gute Bilder zu bekommen, damit Sie die möglichst bald in Ihrer Gemeinde aushängen können. Ich freue mich darauf, bald wieder von Ihnen zu hören und grüsse Sie und die beiden anderen Herren herzlich,

Ihre



(Dorothea H. Friederici)

Wv 10.8.74
D. Friederici

27. Dezember 1974
frie/sz

Herrn
Pfarrer
S c h e f f l e r
Ev. Kirchengemeinde am Lietzensee

1 Berlin 19
Herbartstr. 4-6

Lieber Herr Pfarrer Scheffler!

Vor einigen Wochen schickten Sie uns Bilder von Ihrem grossen Fest (oder sollte ich besser sagen "von unserem grossen Fest"?). Wir haben uns über die gelungenen Aufnahmen sehr gefreut. Dürften wir für unsere indischen Freunde, die Abzüge davon an ihre Eltern nach Indien schicken möchten, um Kopien bitten?

1. Bild Nr. 1001 23, die vier Musikanten, bitte vier Kopien,
2. " " 1001 15, Paul und Christie am Verkaufsstand, bitte 1 Kopie,
3. " " 1000 1, zwei Inder und ich mit Batiken, bitte vier Kopien.

Wir haben noch manchmal von Ihrem netten Fest geredet, zumal inzwischen Herr Deutler aus Ihrer Gemeinde schon mehrmals an unseren Veranstaltungen teilnahm. Es war ein sehr gelungenes Fest - nicht nur wegen des enormen finanziellen Erfolges, für den wir natürlich ganz besonders danken. Wenn Sie wieder mal etwas planen, bei dem wir helfen können, lassen Sie es uns wissen.

Wir wünschen Ihnen und allen anderen Freunden in Ihrer Gemeinde ein recht gutes, gesegnetes neues Jahr. Möge Gott Ihnen bei Ihrer Arbeit helfen und Sie segnen.

I h r e
Dorothea H. Friederici

F.ä.R.


Sekretärin

Herrn Pfarrer Steffler
Litzensee

B

Lieber Herr Pfarrer Steffler,
Vor einigen Wochen schickte Sie uns Bilder von
Ihrem großen Fest (oder sollte ich besser sagen
'von unserem großen Fest'?) für daher uns über
Ihre gelungenen Aufnahmen sehr gefreut. Dürfte
wir für unsere indianen Freunde, die Abzüge
davon an ihre Eltern nach Indien schicken
möchte, um Kopien bitten?

1. Bild Nr. 1001 23, die von Musikanten
bitte 4 Kopien

2. Bild Nr. 1001 15, ~~der~~ Paul & Christe am
Veraufstand
bitte 1 Kopie

3. Bild Nr. 1000 1, zwei Kinder sind in mit
Bambusen
bitte 4 Kopien

Wir haben noch manchmal von Ihrem netten Fest
gesprochen, zumal inzwischen Herr Dendler aus Ihrer
Gemeinde noch mehrmals ^{an} bei unseren Veranstaltungen
teilnahm. Es war ein sehr gelungenes Fest - nicht
nur wegen des enormen finanziellen Erfolges,
für den wir natürlich ganz besonders dankbar.
Wenn Sie wieder mal etwas planen, bei dem wir
helfen können, lassen Sie uns wissen.

bu

¹⁵
Ihrer lieben Frauen und allen anderen Freunden
in Ihrer Gemeinde ein recht gutes, gesegnetes neues
Jahr. Möge Gott Ihnen bei Ihrer Arbeit helfen
und Sie segnen.

Abe

14. November 1974
psbg/sz

Herrn
Pfarrer
S c h e f f l e r
Ev.Kirchengemeinde am Lietzensee

1 Berlin 19
Herbartstr. 4-6

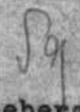
Lieber Bruder Scheffler!

Für Ihren Brief vom 16.Oktober d.J. bedanken wir uns sehr herzlich. Nach der Vorankündigung war die Überraschung nicht mehr so gross, aber nicht weniger erfreulich, dass Sie auf Ihrer Veranstaltung am Wochenende des 12./13.Oktober DM 1.000,-- für zehn Fahrräder für Evangelisten und DM 2.000,-- für zwei Jahresgehälter für Schwester Elisabeth zusammenbekommen haben.

Natürlich denken auch wir gern an dieses Wochenende zurück und möchten nicht versäumen, Ihnen und Ihren Mitarbeitern unsere Komplimente für Ziel und Durchführung dieses Unternehmens zu sagen. Sie haben sehr deutlich den Beweis erbracht, dass man mit Phantasie und Einsatz eine Gemeinde in Bewegung bringen kann. Ich werde mit Ihrer Erlaubnis dann und wann bei Planungen anderer Gemeinden in Berlin und Westdeutschland auf Ihr Beispiel zurückkommen. Wir sind sehr gerne bei Ihnen gewesen und hoffen, dass der Kontakt zu Ihnen nicht abreisst.

In herzlicher Erwiderng Ihrer guten Wünsche und mit herzlichen Grüßen - auch von Frau Friederici -

I h r

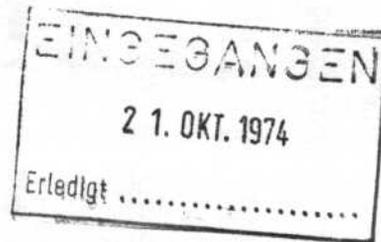

(Martin Seeberg)

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE AM LIETZENSEE

1 BERLIN 19 (CHARLOTTENBURG) · HERBARTSTRASSE 4-6

An die
Gossner Mission
z.Hd. Pfr. Seeberg

Berlin 19, der 16.10.1974



Lieber Bruder Seeberg!

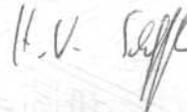
Frau Friederici und Ihnen herzlichen Dank für Ihr Dabeisein und Ihre Hilfe am letzten Wochenende. Auch viele Grüße an die indischen Freunde.

In den nächsten Tagen wird Ihnen das Kirchliche Verwaltungsamt 1.000.-- DM für 10 Fahrräder und DM 2.000.-- für 2 Jahresgehälter für Schwester Elizabeth überweisen.

Den teilnehmenden Gemeindegliedern war das Fest eine große Freude. Wir haben nicht nur gesammelt, sondern auch manchen guten Kontakt anknüpfen oder auch erneuern können.

Mit guten Segenswünschen

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'H. V. Seiff'. The signature is written in a cursive style. In the background, there is a faint, large watermark of a church building.

A k t e n n o t i z

für Herrn P. Seeberg

Betrifft: Gemeinde Lietzensee - Missionstage 12./13.Okt. 1974

Ein Herr Simon von der Gemeinde Lietzensee erbittet dringend Ihren Anruf unter 306 76 94. Falls er selbst heute nachmittag nicht zu erreichen sei, bittet er, sich mit Herrn Pfr. Scheffer in Verbindung zu setzen. Die Gemeinde muss jetzt die genauen Zahlen darüber haben, welche Inder und wieviel zum Mittagessen erscheinen werden. Auch die erbetenen Schautafeln haben sie noch nicht erhalten, die dringend benötigt werden. Wie sich Herr Simon ausdrückte, "erscheint ihm die ganze Angelegenheit sehr dunkel"!

Berlin, den 9. Oktober 1974
sz



W. V. 70.10.

2. Oktober 1974
sz

Herrn
Purnomo

1 Berlin 48
Waldsassener Str. 56

Lieber Herr Purnomo!

Sie hatten in der vergangenen Woche nach Einzelheiten über das in der Gemeinde Lietzensee geplante Gemeindetreffen am 12./13. Oktober 1974 gefragt. Das Treffen beginnt am Sonnabend dem 12. Oktober um 15.00 Uhr. Wir würden uns freuen, wenn Sie und Ihre Freunde etwas über Ihre Heimat erzählen würden und singen könnten. Am Sonntag dem 13. Oktober 1974 beginnt das Treffen um 10.00 Uhr mit einem Gottesdienst. Zum Mittagessen sind Sie und Ihre Freunde herzlich bei Familien der Gemeinde eingeladen. Damit die Gastgeber, die Sie zum Mittagessen erwarten, disponieren können, bitte ich Sie, mir möglichst bald mitzuteilen, ob Sie und Ihre Freunde der Einladung folgen werden und um wieviel Personen es sich handeln wird. Nach dem Mittagessen findet um 15.00 Uhr wieder ein geselliges Beisammensein statt, hier wird von Ihnen ebenfalls erwartet, dass Sie über Ihre Heimat berichten und mit Ihren Freunden singen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

I h r

(Martin Seeberg)

Brief am 8. 10. 74:

Die Indonesser können nicht kommen, haben zu diesem Termin fest in der eigenen Gemeinde

8. 10. 74

W. V. 23.9. 30.9.1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

6.9.74

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 · 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 040748070012.10.

Lieber Herr Pastor!

Es Sie sich noch erinnern, dass ich Ihnen von
einem Gemeindefest erzählt? Es ist die Kirchens-
gemeinde am Liepensee, Berlin 19, Herthastr. 4-6,
die neben christlichen Gesängen sehr gern auch indo-
nesische Freunde begrüßen würde. Können Sie
und Ihre Freunde diese Einladung annehmen?
Das Fest beginnt am Samstag nachmittag,
12.10. und geht bis zum Sonntag nachmittag,
13.10. Für das Mittagessen am Sonntag wäre
es wichtig zu wissen, wie viele von Ihnen
kommen können. Im übrigen wird erwartet,
dass Sie etwas erzählen und singen.

Für eine kurze Nachricht wäre ich Ihnen
dankbar. Ich selbst bin bis zum 27.9. unterwegs,
aber Frau Schenk hat ein Büro können
Sie erreichen.

Mit herzlichem Grüßen
bin ich

Ihr

Martin Schenk

20. August 1974

frie/ha

Ev. Kirchengemeinde
am Lietzensee
z. Hd. Herrn Pfarrer Scheffler

1000 Berlin 19
Herbartstr. 4 - 6

Sehr geehrter Herr Scheffler!

Nach dem telefonischen Gespräch mit Frau Friederici, möchte ich Ihnen noch mal schriftlich mitteilen, dass bei uns eine Schaufel - Indien - zur Abholung für Sie bereitsteht.

Ausserdem möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir noch weitere Schaufeln in Arbeit haben, die Sie sich, falls Sie Interesse haben sollten, zu einem späteren Zeitpunkt bei uns ausleihen können.

Mit freundlichen Grüßen

B. Hahn-
(Barbara Hahnenfeldt)

2. August 1974
frie/ha

Ev. Kirchengemeinde
am Lietzensee
z. Hd. Herrn Pfarrer Scheffler

1000 Berlin 19
Herbartstrasse 4 - 6

Lieber Herr Pfarrer Scheffler!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 25. 7. 74. Ich finde es sehr gut, dass Sie sich für das Gehalt von Schwester Elisabeth und für die Fahrräder entschieden haben. Ihre Festankündigung dürfte ja wohl die Leute ansprechen. Ich habe Bild-Material in Arbeit gegeben und werde es etwa Ende nächster Woche erhalten, und Ihnen dann gleich schicken. Mit den Indern und Indonesiern werde ich auch alles rechtzeitig besprechen, damit dann auch alles klappt. Wir freuen uns auf das Fest bei Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

D. Frie

(Dorothea H. Friederici)

W 19.
~~AZ~~ 8.74
D. Frie

DAMIT UNSER FEST GELINGT, WIRD UM IHRE MITHILFE GEBETEN.

1. Kommen Sie und laden Sie andere mit ein, jeder ist herzlich willkommen
2. Wer kann für Sonntag noch einen Stand oder eine Bude gestalten?
3. Wer hat Freude bei den Kindernachmittagen zu helfen?
4.  Wer lädt Sonntag, 13. Oktober einen unserer indischen 
Gäste zum Mittagessen in seine Wohnung ein? (ca. 13.15)

SPENDEN SIE BITTE: a) K a f f e e - K u c h e n - W ü r s t c h e n -
G e t r ä n k e - u n d
b) V e r k a u f s g e g e n s t ä n d e f ü r
B A S A R u n d F L O H M A R K T

Anfragen und Abgabe von Spenden bei Frau Hampel,
Herrn Hammel, Herrn Simon und Herrn Pfr. Scheffler.

DEN REINGEWINN UNSERES FESTES STELLEN WIR ZUR VERFÜGUNG:

1. Eintausend DM für ein Jahresgehalt von Schwester Elizabeth Pradhan

In Purnapani, im nord-indischen Bundesstaat Bihar, wurde im vergangenen März eine neue Krankenstation eingerichtet. Zwei deutsche Kirchengemeinden haben durch ihre Spenden ermöglicht, daß das Baumaterial für ein Gebäude gekauft werden konnte. Die Bevölkerung des Ortes hat innerhalb kurzer Zeit das Gebäude gebaut, nachdem eine Familie das Land unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. In dem neuerrichteten Haus ist genügend Platz für medizinische Untersuchungsräume, für 8 Krankenbetten und auch für eine kleine Wohnung für die Krankenschwester oder den Arzt.

Schwester Elizabeth Pradhan, eine junge Inderin, hat sich nun bereit erklärt, nach Purnapani zu ziehen. Sie will dort die Kranken betreuen. Die meisten ihrer Patienten sind arm und können natürlich nicht das Gehalt für eine Schwester bezahlen. Schwester Elizabeth erhält ein monatliches Gehalt von 250.00 Rupien, das sind etwa 85.00 DM.

- 2.. Eintausend DM für zehn Fahrräder für indische Missionare.

Die Kirche in Bihar hat 300.000 Mitglieder und ist die zweitgrößte lutherische Kirche des indischen Kontinents.

Die Christen dort haben erkannt, daß sie unabhängig von den Kirchen im Westen leben und arbeiten müssen. So hat die Gossner Kirche eigene Missions - Aufgaben in anderen indischen Bundesstaaten übernommen. Die 200 indischen Missionare wohnen als Ausländer in den Dörfern, in denen sie ihre Evangelisations - Arbeit tun. Die Menschen, mit denen sie zusammen wohnen, sprechen andere Sprachen und haben andere Sitten und Gewohnheiten.

Die indischen Missionare leben unter sehr einfachen Verhältnissen. Sie und ihre Familien bekommen ein nur sehr geringes Gehalt. Weil ein Missionar meistens mehrere Dörfer betreut, legen sie oft viele Kilometer weite Entfernungen zu Fuß zurück. Bei dem indischen Klima sind das übergroße Strapazen.

Für DM 1.000.-- kann man 10 Evangelisten je ein Fahrrad kaufen und ihnen somit ihre Arbeit erleichtern.

3. Der Betrag, den wir über DM 2.000.-- hinaus einnehmen, ist für die Kinder des Heimes " Bethanien ", Berlin 19, Stallupöner Allee 36 bestimmt.

f.d.R
Scheffler

kennenlernen... miteinander leben und feiern... helfen... kennenlernen... miteinander
 an alle Glieder der Kirchengemeinde am Lietzensee Berlin 19 Herbartstraße 4-6

S I E, Ihre Freunde und Bekannten sind herzlich zu unserem Fest eingeladen... wir feiern in und vor der Kirche, im Gemeindehaus und im Park.
 An der Ausgestaltung beteiligen sich:
 junge Inder und Indonesier
 westdeutsche Jugendliche
 als Zauberer Herr & Frau Klink
 die Kapelle Jörg Manske und
 viele andere Gemeindeglieder.

K I R C H W E I H
 A M
 L I E T Z E N S E E

Programm:

Sonnabend 12. Oktober

B A S A R mit Kaffeetafel 15.00 Uhr
 indische M O D E N S C H A U 16.30 Uhr
 Spiel einer Jugendgruppe
 Illusion und Z A U B E R
 A B E N D E S S E N mit 19.00 Uhr
 " Beuster Grill " Getränke
 Würstchen und Salat
 I N D I S C H E F O L K L O R E 20.00 Uhr
 und Unterhaltung mit der Kapelle
 Jörg Manske - es darf getanzt werden -
 Ende gegen 22.00 Uhr

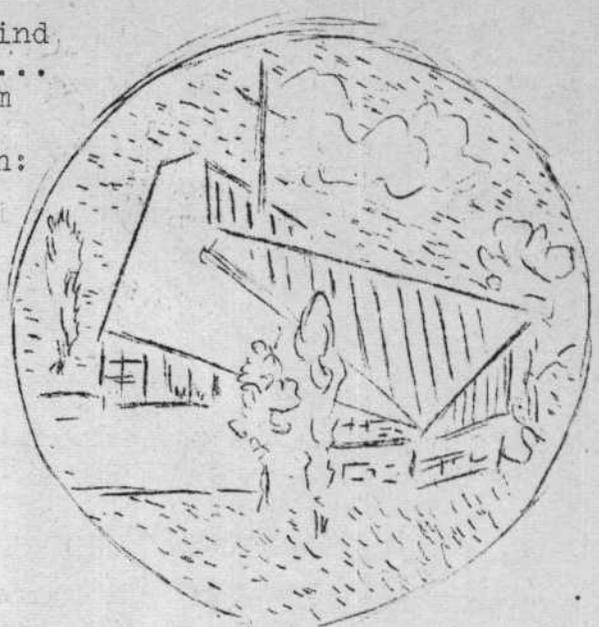
Sonntag 13. Oktober

G O T T E S D I E N S T 10.00 Uhr
 mit indischem Chor
 K I N D E R G O T T E S D I E N S T 11.30 Uhr
 mit indischem Chor

ab 11.00 Uhr ist der B A S A R geöffnet mit F R Ü H S C H O P P E N
 Familie Förste bereitet den Tee und Herr Simon " macht ein Faß auf "
 anschließend bietet Familie Hammel einen M I T T A G S I M B I S S an
 je nach Witterung im Wartburgsaal oder auf dem Hof.

B A S A R mit Kaffeetafel 15.00 Uhr
 I N D I S C H E F O L K L O R E
 Versteigerung - Aufführung
 Buden - Musik für jung und alt
 L I C H T B I L D E R A U S
 I N D I E N

F A C K E L Z U G durch den Park 18.00 Uhr
 anschließend
 A B E N D S E G E N in der Kirche
 wer dann noch Zeit und Lust hat
 ist herzlich eingeladen in
 " Förste's Weinstuben " im
 Martin - Luther - Saal -



parallel
 16.00 bis 18.00 Uhr
Kindernachmittag
 mit Bonbonregen
 Spielen - Kasperle
 Schnecken - Saft
 u. s. w.

parallel
 16.00 bis 18.00 Uhr
Kindernachmittag
 mit Fackelverkauf

bitte wenden

kennenlernen... miteinander leben und feiern... helfen... kennenlernen... miteinander
 kennenlernen... miteinander leben und feiern... helfen... kennenlernen... miteinander



DAMIT UNSER FEST GELINGT, WIRD UM IHRE MITHILFE GEBETEN.

1. Kommen Sie und laden Sie andere mit ein, jeder ist herzlich willkommen
2. Wer kann für Sonntag noch einen Stand oder eine Bude gestalten?
3. Wer hat Freude bei den Kindernachmittagen zu helfen?
4.  Wer lädt Sonntag, 13. Oktober einen unserer indischen 
Gäste zum Mittagessen in seine Wohnung ein?(ca.13.15)

SPENDEN SIE BITTE: a) K a f f e e - K u c h e n - W ü r s t c h e n -
G e t r ä n k e - u n d
b) V e r k a u f s g e g e n s t ä n d e f ü r
B A S A R u n d F L O H M A R K T

Anfragen und Abgabe von Spenden bei Frau Hampel,
Herrn Hammel, Herrn Simon und Herrn Pfr. Scheffler.

DEN REINGEWINN UNSERES FESTES STELLEN WIR ZUR VERFÜGUNG:

1. Eintausend DM für ein Jahresgehalt von Schwester Elizabeth Pradhan

In Purnapani, im nord-indischen Bundesstaat Bihar, wurde im vergangenen März eine neue Krankenstation eingerichtet. Zwei deutsche Kirchengemeinden haben durch ihre Spenden ermöglicht, daß das Baumaterial für ein Gebäude gekauft werden konnte. Die Bevölkerung des Ortes hat innerhalb kurzer Zeit das Gebäude gebaut, nachdem eine Familie das Land unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. In dem neuerrichteten Haus ist genügend Platz für medizinische Untersuchungsräume, für 8 Krankenbetten und auch für eine kleine Wohnung für die Krankenschwester oder den Arzt.

Schwester Elizabeth Pradhan, eine junge Inderin, hat sich nun bereit erklärt, nach Purnapani zu ziehen. Sie will dort die Kranken betreuen. Die meisten ihrer Patienten sind arm und können natürlich nicht das Gehalt für eine Schwester bezahlen. Schwester Elizabeth erhält ein monatliches Gehalt von 250.00 Rupien, das sind etwa 85.00 DM.

2. Eintausend DM für zehn Fahrräder für indische Missionare.

Die Kirche in Bihar hat 300.000 Mitglieder und ist die zweitgrößte lutherische Kirche des indischen Kontinents.

Die Christen dort haben erkannt, daß sie unabhängig von den Kirchen im Westen leben und arbeiten müssen. So hat die Gossner Kirche eigene Missions - Aufgaben in anderen indischen Bundesstaaten übernommen. Die 200 indischen Missionare wohnen als Ausländer in den Dörfern, in denen sie ihre Evangelisations - Arbeit tun. Die Menschen, mit denen sie zusammen wohnen, sprechen andere Sprachen und haben andere Sitten und Gewohnheiten.

Die indischen Missionare leben unter sehr einfachen Verhältnissen. Sie und ihre Familien bekommen ein nur sehr geringes Gehalt. Weil ein Missionar meistens mehrere Dörfer betreut, legen sie oft viele Kilometer weite Entfernungen zu Fuß zurück. Bei dem indischen Klima sind das übergroße Strapazen.

Für DM 1.000.-- kann man 10 Evangelisten je ein Fahrrad kaufen und ihnen somit ihre Arbeit erleichtern.

3. Der Betrag, den wir über DM 2.000.-- hinaus einnehmen, ist für die Kinder des Heimes " Bethanien ", Berlin 19, Stallupöner Allee 36, bestimmt.

f.d.R
Scheffler

S I E, Ihre Freunde und Bekannten sind herzlich zu unserem Fest eingeladen... wir feiern in und vor der Kirche, im Gemeindehaus und im Park. An der Ausgestaltung beteiligen sich: junge Inder und Indonesier westdeutsche Jugendliche als Zauberer Herr & Frau Klink die Kapelle Jörg Manske und viele andere Gemeindeglieder.

K I R C H W E I H
A M
L I E T Z E N S E E

Programm:

Sonnabend 12. Oktober

B A S A R mit Kaffeetafel 15.00 Uhr
indische MODERNSCHAU 16.30 Uhr
Spiel einer Jugendgruppe
Illusion und Z A U B E R
A B E N D E S S E N mit 19.00 Uhr
" Beuster Grill " Getränke
Würstchen und Salat
I N D I S C H E F O L K L O R E 20.00 Uhr
und Unterhaltung mit der Kapelle
Jörg Manske - es darf getanzt werden -
Ende gegen 22.00 Uhr

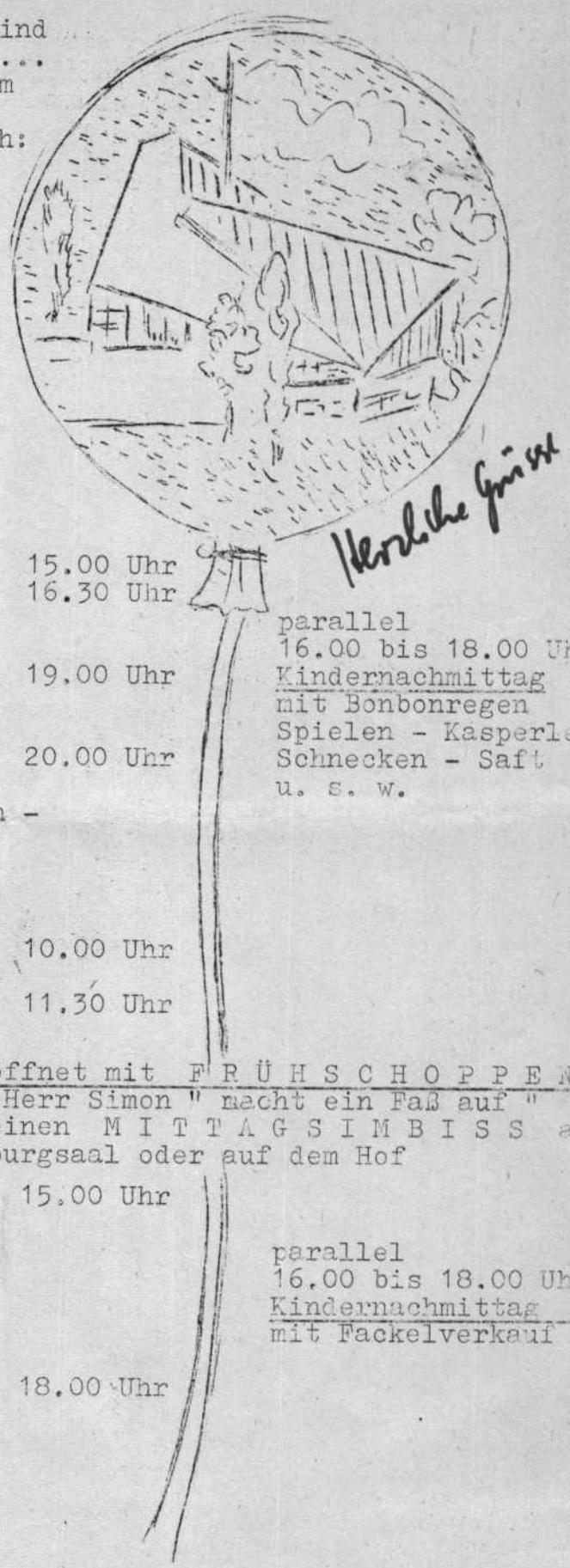
Sonntag 13. Oktober

G O T T E S D I E N S T 10.00 Uhr
mit indischem Chor
K I N D E R G O T T E S D I E N S T 11.30 Uhr
mit indischem Chor

ab 11.00 Uhr ist der B A S A R geöffnet mit F R Ü H S C H O P P E N
Familie Förste bereitet den Tee und Herr Simon " macht ein Faß auf "
anschließend bietet Familie Hammel einen M I T T A G S I M B I S S an
je nach Witterung im Wartburgsaal oder auf dem Hof

B A S A R mit Kaffeetafel 15.00 Uhr
I N D I S C H E F O L K L O R E
Versteigerung - Aufführung
Buden - Musik für jung und alt
L I C H T B I L D E R A U S
I N D I E N

F A C K E L Z U G durch den Park 18.00 Uhr
anschließend
A B E N D S E G E N in der Kirche
wer dann noch Zeit und Lust hat
ist herzlich eingeladen in
" Förste's Weinstuben " im
Martin - Luther - Saal -



bitte wenden



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE AM LIETZENSEE

1 BERLIN 19 (CHARLOTTENBURG) · HERBARTSTRASSE 4-6

EMBEZANGEN

29. JULI 1974

Erledigt

Berlin 19, der 25.7.1974

Liebe Frau Friederici !

Gestern haben wir uns in unserem Vorbereitungskreis
entschlossen, ein Jahresgehalt

1. für Schwester Elisabeth Pradhan zu sammeln,
2. zu versuchen die 10 Fahrräder für die Evangelisten
zu finanzieren.

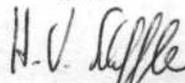
Wenn wir über DM 2.000.-- kommen, erhält das Geld unser
Kinderheim Bethanien.

Ich glaube, für das Gehalt von Schwester Elisabeth können
wir garantieren. Ob wir alle 10 Fahrräder schaffen, steht
noch nicht fest.

In Erwartung Ihres Materials

grüßt Sie

Ihr



(Scheffler)

PS. Wir freuen uns schon auf den Kontakt mit den Indern
und den Indonesiern und werden für 12 am Sonntag
Mittagstische besorgen.

Einen vorläufigen Zeitplan schicken wir Ihnen
umgehend zu.

Wv 8.8.74

D. Düe.

TELEFON: KOSTEREI 306 76 94 PFARRBÜRO: 306 83 72

POSTSCHECKKONTO: BERLIN WEST 616 34 KIRCHLICHES VERWALTUNGSAMT CHARLOTTENBURG (K. G. LIETZENSEE)

PROJEKTE DER GOSSNER MISSION

Was man mit DM 3.000,-- in Indien tun kann:

Medizinischer Bereich:

In Purnapani, im nord-indischen Bundesstaat Bihar wurde im vergangenen März das Gebäude für eine Krankenstation fertiggestellt. Die Missionsschwester Ilse Martin und ihre indische Mitarbeiterin Schwester Elizabeth Pradhan waren wöchentlich einmal nach Purnapani gefahren, um die dortigen Kranken zu behandeln. Die Einwohner des Ortes hatten gebeten, eine Gesundheitsstation dort zu eröffnen, damit täglich jemand die Kranken der kleinen Stadt behandeln könne.

Zwei deutsche Kirchengemeinden haben durch ihre Spenden ermöglicht, dass das Baumaterial für ein Gebäude gekauft werden konnte. Die Bevölkerung des Ortes hat innerhalb kurzer Zeit das Gebäude gebaut, nachdem eine Familie das Land unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. In dem neuerrichteten Haus ist genügend Platz für medizinische Untersuchungsräume, für acht Krankbetten und auch für eine kleine Wohnung für die Krankenschwester oder den Arzt.

Schwester Elizabeth Pradhan hat sich bereit erklärt, ganz nach Purnapani zu ziehen, und dort die Arbeit zu übernehmen. Gebäude und Krankenpflegerin sind also vorhanden, doch ist noch keinerlei Einrichtung da. Zu einer Krankenstation gehören ja Krankbetten, Tische und Schränke, medizinische Instrumente usw.

Für DM 3.000,-- könnte die Krankenstation in Purnapani ganz eingerichtet werden. Alle nötigen Anschaffungen können damit bezahlt werden, und aus dem leeren Gebäude würde dann endlich eine wirkliche Krankenstation werden.

Ausbildung:

Begründung siehe unter "Was man für 1.000,-- DM in Indien tun kann - Ausbildung".

Für 3.000,-- DM könnte der gesamte drei-jahres Kurs für zehn Lehrlinge und ihr Unterhalt während dieser Zeit finanziert werden.

Kirche:

Begründung siehe "Was man für 1.000,-- DM in Indien tun kann - Kirche".

Für DM 3.000,-- könnten ein Jahr lang die Gehälter von sieben Evangelisten, also den indischen Missionaren, gezahlt werden.

Projekte der GOSSNER MISSION

Was man mit DM 1.000,-- in Indien tun kann:

Medizinischer Bereich:

In Furnapani im nord-indischen Bundesstaat Bihar wurde im vergangenen März eine neue Krankenstation eingerichtet. Bis dahin war die Missionsschwester Ilse Martin und ihre indische Mitarbeiterin Elisabeth Pradhan wöchentlich einmal nach Furnapani gefahren, um die dortigen Kranken zu behandeln. Die Einwohner von Furnapani hatten Schwester Ilse gebeten, eine Gesundheitsstation dort zu eröffnen, damit täglich jemand nach den Kranken der kleinen Stadt sehen könne.

Zwei deutsche Kirchengemeinden haben durch ihre Spenden ermöglicht, dass das Baumaterial für ein Gebäude gekauft werden konnte. Die Bevölkerung des Ortes hat innerhalb kurzer Zeit das Gebäude gebaut, nachdem eine Familie das Land unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. In dem neu-errichteten Haus ist genügend Platz für medizinische Untersuchungsräume, für acht Krankbetten, und auch für eine kleine Wohnung für die Krankenschwester oder den Arzt.

Schwester Elisabeth Pradhan, eine junge Inderin, die schon seit vielen Jahren mit Schwester Ilse zusammenarbeitet, hat sich nun bereit erklärt, nach Furnapani zu ziehen. Sie will dort die Kranken betreuen. Die meisten ihrer Patienten sind arm und können natürlich nicht das Gehalt für eine Schwester bezahlen. Schwester Elisabeth erhält ein monatliches Gehalt von 250,-- Rupien, das sind etwa 85,-- DM.

Mit DM 1.000,-- könnte man das Gehalt von Schwester Elisabeth für ein Jahr bezahlen. Es wäre dann sichergestellt, dass die täglich ca. 60 bis 100 Kranken, die von ihr betreut werden, auch in Zukunft betreut werden können.

Ausbildung:

Der nord-indische Staat Bihar war bis vor kurzem ein reiner Agrar-Staat. Er ist der ärmste Staat der indischen Union und es ist kein Zufall, dass ausgerechnet in Bihar in jedem Jahr neue Hungersnot und Seuchen (in diesem Jahr die grosse Pocken-Epidemie) ausbrechen. Die Bevölkerung ist arm und lebt unter dem Existenz-Minimum.

Seit einigen Jahren versucht man, Industrie in Bihar anzusiedeln, um so der Bevölkerung eine Möglichkeit zu geben, Arbeit und Geld zu bekommen. Man hofft damit, die grosse Not etwas zu lindern. - Wo Industrie ist, müssen Facharbeiter sein. Diese aber gibt es in dem landwirtschaftlichen Bundesstaat so gut wie gar nicht. Facharbeiter aus anderen Teilen Indiens kamen also nach Bihar, und für die einheimische Bevölkerung hiess das, dass das Geld nicht bei ihnen blieb, und ihre Not also wuchs.

In dieser Situation hat die Gossner Kirche, die ihren Sitz im Bundesstaat Bihar hat, ihre Aufgabe erkannt. Sie richtete ein grosses Ausbildungszentrum für Handwerker ein. Fast einhundert junge Männer aus der notleidenden Bevölkerung werden hier in drei-Jahres Kursen zu Handwerkern und/oder Facharbeitern ausgebildet. Eine solche Ausbildung kostet Geld, denn Räume, Maschinen und Ausbilder müssen vorhanden sein. Während der Ausbildungszeit wohnen die jungen Leute in Ausbildungszentrum, und für ihre Unterkunft und Verpflegung muss gesorgt werden.

Mit DM 1.000,-- könnte man 5 jungen Männern für ein Jahr die Umschulung von Bauern zu Handwerkern ermöglichen, und ihnen und ihren Familien dadurch helfen, ein Leben nicht mehr unter dem Existenz-Minimum zu führen.

Kirche:

Die Evangelisch-lutherische Gossner Kirche in Bihar wurde vor über 50 Jahren zur selbständigen Kirche ernannt. Sie hat 300.000 Mitglieder und ist damit die zweitgrösste lutherische Kirche des indischen Kontinents.

Nur noch wenige ausländische Missionare arbeiten bei der Gossner Kirche. Die Christen dort haben erkannt, dass sie unabhängig von den Kirchen im Westen leben und arbeiten müssen. Weil sie wissen, dass Mission eine Aufgabe ist, die jeder Christ hat, hat die Gossner Kirche eigene Missions-Aufgaben in anderen indischen Bundesstaaten übernommen.

Die jetzt dort tätigen etwa 200 Missionare der Gossner Kirche, wohnen als Ausländer in den Dörfern, in denen sie ihre Evangelisations-Arbeit tun. Die Menschen, mit denen sie zusammen wohnen, sprechen andere Sprachen und haben andere Sitten und Gewohnheiten. - Die indischen Missionare leben unter sehr einfachen Verhältnissen. Sie und ihre Familien bekommen ein nur sehr geringes Gehalt. Weil ein Missionar meistens mehrere Dörfer betreut, legen sie oft viele Kilometer weite Entfernungen zufuss zurück. Bei dem indischen Klima sind das übergrosse Strapazen.

Für DM 1.000,-- könnte man zehn Evangelisten je ein Fahrrad kaufen. Damit wäre ihnen ihre Arbeit sehr erleichtert, und sie könnten ihre Aufgabe, die frohmachende Botschaft von der Liebe Christi zu verkündigen, noch besser erfüllen.

Gespräch mit Pfr. Scheffler am 12. 7. 74

Sa. Nachm. Inzertente: Volk. Vortr. Gruppe
Mittend. Jänner

So. Vorm. Gottesdienst
Nachm. } Kindergottesdienst

Informationswand

Herr Haumann
Herr Simon
Vf. Scheffler
Tel. 306 26 94

Pfr. Beuster Gottesdienst

Stellwände zum 6. 10. 74
Veranstaltung in Zirkel
Gottesdienst gestaltet in Indonesien
Kdr. Gottesdienst (Pfr. Follen)
12. Mi. Hagesser
Nodensdau

Ma,

N o t i z

für Frau F r i e d e r i c i

Frau Laube von der Gemeinde Lietzensee (Tel.: 306 76 94) erbittet Ihren Anruf. Die Gemeinde wird am 12./13.10.1974 ihren Basar abhalten und bittet uns um Anschauungs- und Informationsmaterial über unsere Arbeitsgebiete, für die gesammelt werden kann.

Frau Laube ist täglich bis 16.00 Uhr unter der o.a. Nummer zu erreichen.

Berlin, den 2. Juli 1974
sz

Handwritten signature

N o t i z

für Frau Friederici

Soeben rief ein Herr Orth von der Luisengemeinde in Charlottenburg an und teilte mit, dass die Gemeinde in der Zeit vom 10. bis 17. Februar 1974 eine Bibelwoche unter dem Thema "Bibel und Mission" plant. Für eine Ausstellung aus diesem Anlass hätte er auch gern von der Gossner Mission Werbe- und Anschauungsmaterial.

Herr Orth wird morgen Vormittag im Haus bei der BM sein und wird auch Sie in der o.a. Angelegenheit aufsuchen.

Berlin, den 20. Dezember 1973
sz

John G

*Gossner Angelegenheiten
Bibel in Übersetzung*

WC

22.1.74

D. Drie

Vermerk für Herrn Pastor Seeberg:

WV 6.4.
31.3.1970
erledigt
h

Mein Bruder (Peter Behrend) freut sich sehr, daß Sie am Dienstag, den 7. April 1970 einen Vortrag in seiner Gemeinde übernehmen wollen. Er bittet Sie herzlich, etwas über die Arbeit der Gossner-Mission zu berichten und DIAS zu zeigen. Ein Projektor ist vorhanden und aufgebaut, wenn Sie kommen.

Es handelt sich um den Mütterkreis der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde, der nicht sehr groß, aber dafür sehr rege ist.

Beginn ist 20 Uhr im Gemeindehaus Herschelstr. 14, mein Bruder würde Sie 10 oder 15 Minuten vor Beginn erwarten. (Die Gemeinde ist nicht ganz pünktlich, dafür dauert's dann immer etwas länger!)

Die Kirchengemeinde liegt in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofes Jungferheide. Sollten noch Fragen zu klären sein, könnten Sie meinen Bruder tel. unter der Nr. 388 41 00 erreichen.

B. Mündt

WV: 1. April 1970

Gen. F. J. Lehmann / P. J. Jörner
Aktennotiz

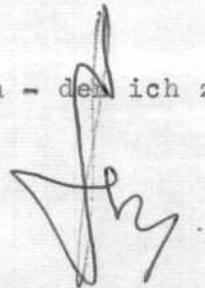
mit nicht ok sein!!

Soeben ruft die Gemeindehelferin Fräulein Wegerer, Berlin-Mariendorf, Friedenstraße 20 (Ende der U-Bahnhaltestelle) an und erbittet für einen Altennachmittag von ca. 100 Personen, am Dienstag, dem 7. April 1970, 15:00 Uhr, einen Referenten über die Mission. Bilder sind sehr erwünscht, der Raum kann verdunkelt werden. ▽

Zeit des Vortrages: 45 Minuten; zunächst wollte Fräulein Wegerer nur 1/2 Std. zugestehen. ▽

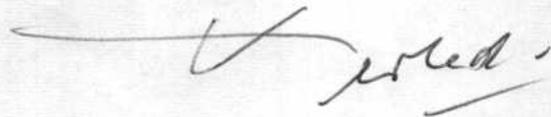
Einer von uns sollte sich für diesen Termin - den ich zugesagt habe - freimachen.

Berlin, den 13. Februar 1970



S. Leberger genl

WV 6. 4.



18.12.1973

Herrn
Katechet Sperling
Bobertalschule
1 Berlin 41
Offenbacher Straße 5

Sehr geehrter Herr Sperling!

Mir wurde ausgerichtet, daß Sie um meinen Besuch in der Bobertalschule am 12.1.1974 für zwei Schulstunden gebeten haben. Ich habe mir den Termin vorgemerkt, hätte aber gern noch Einzelheiten zu dem von mir erwarteten Dienst erfahren. Könnten Sie mir darum vielleicht schreiben, ob es sich bei den beiden Stunden um eine Gruppe handelt, oder ob ich zweimal nacheinander vor verschiedenen Gruppen nur jeweils eine Stunde lang sprechen soll. Um welche Klassenstufe handelt es sich? In welchem Zusammenhang soll meine Sache kommen? Haben Sie (oder die Schulkinder) bestimmte Erwartungen, z.B. daß ich Dias zeigen soll, oder daß ich speziell über eine Region oder Sache spreche? Hat es schon einmal für die Zuhörer eine ähnliche Veranstaltung gegeben?

Ich selbst, das werden Sie aber wohl wissen, habe einen Normalvortrag für etwa 15- bis 17-Jährige über Hintergründe von Unterentwicklung und Ansätze zu ihrer Überwindung, verbunden mit kritischen Rückfragen an die derzeit allgemein übliche Art von Entwicklungshilfe als Technologiehilfe. Aber ich kann auch, wenn das gewünscht wird, von der speziellen Arbeit der Gossner Mission in Zambia reden, obwohl ich das nicht so gern tue, weil es den Eindruck erweckt, als sei dies entweder typisch (was es weder für Mission noch für andere ist) oder ein einmaliger Sonderfall (was es auch wieder nicht ist).

In Erwartung Ihrer näheren Erläuterungen bin ich

I h r

(Klaus Schwerk)

AKTENNOTIZ
=====

Herr Schwerk: Herr Sperling, Katechet an der Bobertal-Schule, hier in Friedenau, bittet Sie am 12. Januar 74, um 9.45 Uhr, für 2 Stunden in seiner Schule über Zambia zu berichten.

Ich war schon mal in der Schule und meine, wir sollten Herrn Sperling pflegen. Wenn es irgend geht, nehmen Sie den Termin doch bitte an, andernfalls schreiben Sie ihm rechtzeitig ab.

Berlin, den 11. Dezember 1973
ha

Offenbacher Str. 5

D. Friederici
(D.H. Friederici)

Können Sie mir nähere Daten

(Telefonnummern, Anschrift der Schule) geben?

17.12.

Mitarbeiter für die Missionstage in den Herbstferien 1972

Ostasien-Mission

Korea Pator Chung Yang Kim und Frau
65, Kiautschoustr. 6/Tel. 4 65 38 39

Schwester Irmgard Noeske
1 Berlin 41, Bundesallee 76 Tel. 85 2 75 39
(oder über Pfarrer Trompke zu erreichen Tel. 85 1 46 45)

Alter der Kinder: 3-4 Klasse ca 10 Jahre

Tansania Herr Missionar Reuer Berliner Mission

Frau Hanna Lüdecke (Lehrerin i. R.)
Berlin 33, Marienbaderstr. 11 Tel. 8268403

Alter der Kinder : 4. Klasse ca 10 Jahre

Japan Pastor Rhode Ostasien-Mission
45, Langestr. 16

Eckard und Christian Saße Jugendgruppenleiter
(gut im Basteln, haben aber noch nicht 100% zugesagt)
1 Berlin 41, Wilhelmshöherstr. 1

Alter der Kinder : 5. Klasse 10-11 Jahre

Südafrika Pastor Albrecht Berliner Mission

Frau Radmann, 41, Lefevrest. 29

Frau Ilse Schmidt, 41, Handjerystr. 78, Kindergottesdiensthelf.
Alter: 5. Klasse 11 Jahre

Alter der Kinder: ca 5. Klasse 10-11 Jahre

Indien Schwester Ilse Martin Goßner
Inge Koloff, 41, Bundesallee 76 Tel. 851 5645

Alter der Kinder 6. Klasse Mädchen

Indien Herr Schwerk Goßner
Frau Ingeborg Lieven, 41, Niedstr. 27 Tel. 85 1 63 17

Alter: 6. Klasse ca 12 Jahre

Jerusalem Jordanien u.s.w. Jerusalemsverein

Herr Wehrmann
Frau Trompke, Bundesallee 76 Tel. 85 1 56 45

Indien Missionsdirektor Seeburg 7. Klasse 13 Jahre
7-8. Klasse 13-14 Jahre

MissionstageZ e i t p l a n

8,20 Uhr	Morgengebet der Mitarbeiter im Luthersaal
8,40	Öffnen der Räume
8,55	Gruppen gehen geschlossen in den großen Saal
9,00	Einstieg ins Thema, Singen
9,20	Erarbeitung des Themas in Gruppen
10,00	Frühstück für Gruppen mit Dreieckzeichen (Helfer holen das Frühstück)
	Spielen für alle anderen Gruppen
10,30	Spielen für Gruppen mit Dreieckzeichen
	Frühstück für alle andern Gruppen
11,00	<u>Basteln</u> in Gruppen
11,40	Gruppen gehen geschlossen zum großen Saal
11,45	Singen und Abschluß
12,10	Mitarbeiterbesprechung im Luthersaal

RumverteilungEingang Goßlerstr. 30

Frau Dr. Tscheuschner	Paul Gerhardt-Saal ptr. rechts
Pastor Albrecht	Matthias Claudius-Zimmer p. Links
Konferenzzimmer III	Herr Schwerk

Eingang Bundesallee 76a

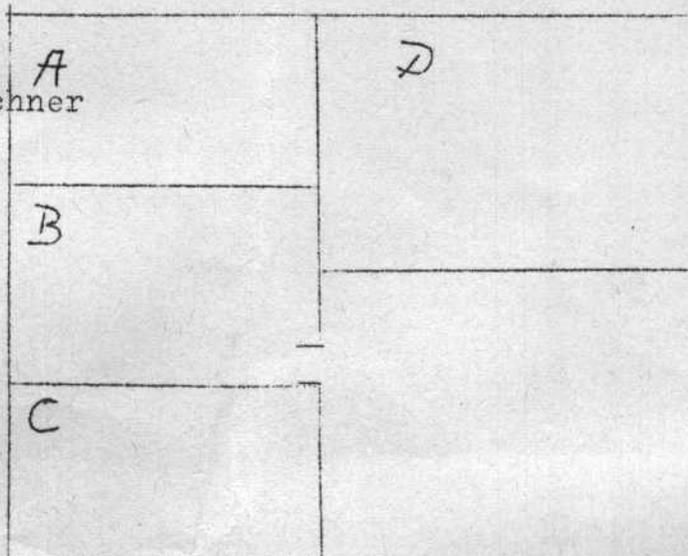
Pastor Wehrmann	Jugendheim III
Pfarrwohnung rechts ptr.	Pastor Rhode
Schwester Ilse Martin	Jugendheim I hpt.
Pastor Seeberg	Konfirmandenzimmer

Der Luthersaal steht nach Absprache allen zur Verfügung, die in ihren Gruppenräumen keine Möglichkeit haben, Lichtbilder vorzuführen.

Aufteilung des Sportplatzes10,00-10,30

A Dr. Tscheuschner

C P. Albrecht

D. H. Schwerk
Schw. Ilse10,30-11,00

A P. Rhode

B P. Seeberg

C P. Wehrmann

D. Schw. Ilse

interessiert Konfirmanden

Jungen

58
59
60
59
58
59

Mädchen

58
58
57
61
59
58
58
58
60
59
58

6

11

W.V. 25.70.

Mitarbeiter der Kindermissionswoche:

Schwester Ilse M a r t i n

Christiane S e e b e r g

Inge
Schwester ~~Irmgard~~ K o l o f f , 1 Berlin 31, Bruchsaler Str. 14

Dipl.-Ing.Schwerk

Frau L i e v e n , 1 Berlin 41, Niedstr. 27

Frau Christina H e i n i c k e , 1 Berlin 41, Albestr. 6

Pastor W e h r m a n n , 1 Berlin 10, Spielhagenstr. 6

Frau T r o m p k e , 1 Berlin 41, Bundesallee 76

P. S e e b e r g

Frau Sabine K i e n e r t , 1 Berlin 42, Gässner Weg 34, Tel. 752 86 89

Pfarrer R o h d e

Schwester Irmgard N o e s k e , 1 Berlin 41, Bundesallee 76

Frau F r e n z e l , 1 Berlin 41, Stubenrauchstr. 65

Frau Dr.Irmgard Tscheuschner, 1 Berlin 45, Augustastr. 24

Frau V o g t , 1 Berlin 41, Isoldestr. 5, Gartenhaus II

Pfarrer Rainer A l b r e c h t , 1 Berlin 45, Augustastr. 24

Fräulein S c h m i d t , 1 Berlin 41, Handjerystr. 78

Frau R o s s o w , 1 Berlin 41, Rheinstr. 37

b.w.

Frau Erika Radmann, 1 Berlin 41, Lefèvrestr. 29

Pfarrer Feildt, 1 Berlin 21, Agricolastr. 1



P. Martin SEEBERG

1 Berlin 41, den 16. Oktober 1972
Handjerystr. 19
Tel.: 851 30 61

An die
Mitarbeiter der
Kindermissionswoche in
der Gemeinde "Zum guten Hirten"

Betrifft: Einführung in das Tagesthema

Ich bin gebeten worden, für die Kindermissionswoche die
Einführung in das Tagesthema zu geben.

Für die Vorbereitung der nachfolgenden Gruppenarbeit über-
sende ich Ihnen den Gedankengang der Einführung, die ich
zu geben beabsichtige.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

Martin S e e b e r g

F.d.R.

W. C.
Sekretärin

Anlage

Donnerstag 26. Oktober 1972

Eine andere Welt

- A. Voriges Jahr: Kinderbibelwoche
Dieses Jahr : Kindermissionswoche
Verbindung ist Matth. 28
Gehet hin in alle Welt
- B. 1. Unterwegs sein ist eine schöne Sache
2. Unterwegs sein ist eine schwierige Sache
(fremde Sprache, merkwürdige Sitten, anderer Glaube)
- C. Wer lehren will, muss lernen

Freitag 27. Oktober 1972

Menschen wie Du und ich

- A. Zusammenfassung vom Vortag
- B. Wir können miteinander leben
 - 1. Die Fremden bei uns
 - 2. Wir in der Fremde
- C. Die klein gewordene Welt
(Bücher, Fernsehen, moderner Verkehr)

Sonnabend 28. Oktober 1972

Alle Menschen brauchen Christus

- A. Zusammenfassung der Vortage
- B. Christus ist das Licht der Welt
 - 1. Sehnsucht nach Erlösung
 - 2. Ruf zur Versöhnung
- C. In fast allen Ländern gibt es Kirchen.

Haus Schulz
Wille Homburg?

Für die
Mitglieder des
Kindermissionsvereins
in der Gemeinde zum letzten Mal

Act: Einführung in der Tagung

Für die Kindermissionsvereine sind sich gehalten
worden, die Einführung in der Tagung
zu geben.

~~Dann~~ Für die Vorbereitung der
Gruppenarbeit während der Stunden des
Liedausgangs der Einführung, die
sich zu geben betrachten.

Für Mitglieder wissen

zu

gib. H. Sg.

Tel. 851 11 38

851 56 45

Donnerstag, 26.10.72

Eine andere Welt

- A. Voriges Jahr: Kinderstilkelworte
Dieses Jahr: Kinderwissenswörterbuch
Verbindung ist Thema 13
Geht mir in alle Welt

- B
1. leichter Weg sein in eine
sichere Sache
 2. leichter Weg sein in eine
schwierige Sache
(fremde Sprachen, unwürdige Seiten,
andere Länder)

C. Wir können will, nicht können

Freitag, 27.10.72

Menschen bei den und sich

- A. Zusammenfassung vom Vortrag
- B. Wie können miteinander leben
1. Die Fremden bei uns
 2. Wie wir die Fremden
- C. Die kleinen gewordenen Welt
(Pöcher, Fährschiff, Ardennen Verkehr)



~~Freitag~~ Samstag, 28. 10. 72

Alle Menschen werden Christus

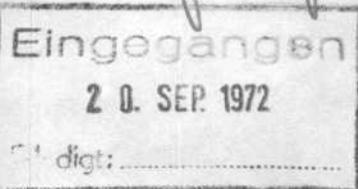
- A. Zusammenfassung der Vorträge
- B. Christus ist das Licht der Welt
 1. Sehnsucht nach Erlösung
 2. Ruf zur Verklärung
- C. In fast allen Ländern gibt es Kirchen

19. IX. 72

lieber Bruder Anselm!

Wie ich dir in Mitteilung; Für Max Gossner
ein inform. Briefmissionarinnen hat sich als Mitarbeiterin
an die Sekretärin Sabine Kienert, 1 Berlin 42,
Gössnerweg 34,
Tel. 7 52 86 89

gemeldet. Die meisten die anrufen, aber einleitend ist es gut,
dass die von dir aus für einmal anrufen; denn schon vorher
sind Sekretärin in der Briefzeit pflicht geübt.
Mit bündeligen Grüßen
Hr



M. Gossner

WV 3.10.72

Kindermissionswoche 1972

Friedenau, den 6.9.72.

Liebe Mitarbeiter!

Hiermit übersende ich Ihnen die Einladungen und ein Rahmenprogramm für den Tagesablauf.

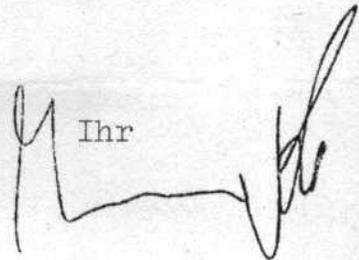
Unsere nächste Zusammenkunft soll, wie verabredet, am Mittwoch, dem 4. Oktober um 20,00 Uhr im Luthersaal stattfinden. In der Zwischenzeit treffen sich die Zusammenarbeitenden mit ihrem Gruppenleiter um das Nötige zu besprechen und vorzubereiten. (Noch fehlende Adressen und Telefonnummern sind bei mir zu erfragen. 85 1 56 45)

Zum 4.10. bitte ich:

1. Die Vorbereitungsgruppe für die Lieder, uns einige Gesänge beizubringen.
2. Um die Bestellungen für Arbeits- und Bastelmaterial.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Rahmenprogramm für den Tagesablauf

8,20	Morgengebet der Mitarbeiter
8,40	Öffnung der Räume
8,55	Gruppen gehen geschlossen in den großen Saal.
9,00	Einführung ins Tagesthema : <i>Sunday</i>
9.15	Gruppenarbeit &
10,00	Frühstück 1. Hälfte Spielen 2. Hälfte
10,30	Frühstück 2. Hälfte Spielen 1. Hälfte
11,00	Basteln
11,40	Gruppen gehen geschlossen in den Saal
11,45	gemeinsamer Abschluß
	Verabschiedung in den Gruppenräumen
12,10	Tagesabschluß u. -Kritik der Mitarbeiter

MISSIONSTAGE

FÜR JUNGE LEUTE
VON 10 BIS 14 JAHREN

Eine andere Welt!
Menschen wie du und ich!
Alle brauchen Christus!

in den Herbstferien vom 26. bis 28. Oktober
von 9.00 bis 12.00 Uhr in unserem Gemeindehaus

Liebe Mädel und Jungen!

Nachdem wir im vergangenen Jahr viel Freude bei der Kinderbibelwoche hatten, seid Ihr in diesen Herbstferien eingeladen, einen Blick in die weite Welt zu tun. Nach

JAPAN,

INDIEN,

TANZANIA,

KOREA,

JERUSALEM,

SUDAFRIKA.

Wir freuen uns, daß Mitarbeiter verschiedener Missionsgebiete uns mit Wort und Bild zeigen wollen, wie die Menschen dort leben.

Bittet Eure Eltern, daß Ihr teilnehmen dürft und meldet Euch mit beiliegender Karte bis spätestens 10. Oktober an. Eine Woche vor Beginn geht allen, die sich angemeldet haben, noch ein Informationsschreiben zu.

Bis dahin herzliche Grüße

Euer Pfarrer



Evangelische Kirchengemeinde
Zum Guten Hirten





MISSIONSTAGE

FÜR JUNGE LEUTE
VON 10 BIS 14 JAHREN

Eine andere Welt!
Menschen wie du und ich!
Alle brauchen Christus!

in den Herbstferien vom 26. bis 28. Oktober
von 9.00 bis 12.00 Uhr in unserem Gemeindehaus

Liebe Mädels und Jungen!

Nachdem wir im vergangenen Jahr viel Freude bei der Kinderbibelwoche hatten, seid Ihr in diesen Herbstferien eingeladen, einen Blick in die weite Welt zu tun. Nach

JAPAN,

INDIEN,

TANZANIA,

KOREA,

JERUSALEM,

SÜDAFRIKA.

Wir freuen uns, daß Mitarbeiter verschiedener Missionsgebiete uns mit Wort und Bild zeigen wollen, wie die Menschen dort leben.

Bittet Eure Eltern, daß Ihr teilnehmen dürft und meldet Euch mit beiliegender Karte bis spätestens 10. Oktober an. Eine Woche vor Beginn geht allen, die sich angemeldet haben, noch ein Informationsschreiben zu.

Bis dahin herzliche Grüße

Euer Pfarrer

Evangelische Kirchengemeinde
Zum Guten Hirten